

Willy Klages

**Die Geheimorganisationen
des globalen
NWO-Terrorimperiums**

**Die
Neue Weltordnung
der USA
von April bis Dezember 1947**

NWO-Sonderheft Nr. 23



**Die
Neue Weltordnung
der USA
von April bis Dezember 1947**

NWO-Sonderheft Nr. 23

NWO-Moloch USA vom 01.04.1947-31.12.1947

Inhaltsverzeichnis	Seite
Berichte und wissenschaftliche Publikationen über die Neue Weltordnung der USA von April bis Dezember 1947	2-97
Hinweise für den Leser Quellen- und Literaturnachweis	98-99

Berichte und wissenschaftliche Publikationen über die Neue Weltordnung der USA von April bis Dezember 1947

Aus uns hat Gott die obersten Organisatoren der Welt gemacht, damit wir dort Ordnung schaffen, wo Chaos herrscht. Er hat uns zu herrschen befähigt, damit wir die barbarischen und geistig schwachen Völker führen können.

Albert J. Beveridge (1862-1927), US-Senator des Bundesstaates Indiana)

Die Zeitschrift "Der Ruf" wurde am 1. April 1947 von der US-Militärregierung wegen "Nihilismus" (Leugnung gültiger Erkenntnisse) vorübergehend (bis zur Entlassung der Herausgeber Andersch und Richter) verboten.

Die deutsche Journalistin und Schriftstellerin Ruth Andreas-Friedrich (1901-1977) berichtete am 5. April 1947 in ihrem Tagebuch über die ergebnislose Moskauer Außenministerkonferenz (x111/304): >>Nichts! Und abermals nichts.

Weder den Frieden noch die Revidierung der Ostgrenze, weder die Aufhebung der Zonenschranken noch eine gemeinsame Währungsregelung.

Offenbar haben sie sich dort nur zusammengesetzt, um der Welt vorzuführen, wie man am kunstfertigsten aneinander vorbeireden kann. ...<<

Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings (1887-1978) forderte am 8. April 1947 die Klärung des Schicksals der deutschen Kriegsgefangenen (x111/305): >>Deutschland hat die 1.200.000 Kriegsgefangenen nie gesehen, die die Sowjetunion nach Haus zurückgeschickt haben will, und wohin sie gekommen sind, weiß niemand.

Es ist für das deutsche Volk ein fürchterlicher Schlag, zu hören, daß die Sowjetunion die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen in sowjetrussischer Hand mit 800.000 angibt. Während diese in Deutschland auf zwischen 3 und 4 Millionen geschätzt werden.

Da kann man nur fragen: Was geschah mit den anderen? ...<<

Der US-Generalstab berichtete am 9. April 1947 in einem streng geheimen Dokument bereits über die Wiederaufrüstung Deutschlands (x068/300-301): >>Die potentiell stärkste Militärmacht dieses Gebietes ist Deutschland.

Ohne deutsche Hilfe könnten die übrigen Länder Westeuropas kaum so lange den Armeen unserer ideologischen Gegner widerstehen, bis die Vereinigten Staaten ausreichend große Streitkräfte mobilisiert und ins Feld geführt haben, um ihnen eine Niederlage zu bereiten. ...

Der wirtschaftliche Wiederaufstieg Deutschlands ist daher vom Standpunkt der Sicherheit der

Vereinigten Staaten von vorrangiger Bedeutung.<<

Die Zeitung "Kieler Nachrichten" berichtete am 9. April 1947 über den Kohlendiebstahl in Hamburg (x299/137): >>... Fast 9.000 Kohlendiebe wurden im März durch die Bahnpolizei Hamburg festgestellt.<<

Der französische Außenminister Bidault forderte am 10. April 1947 während der Moskauer Konferenz nochmals die Internationalisierung des Ruhrgebietes, eine politische Loslösung des Saarlandes von Deutschland und einen autonomen Rheinstaat (x111/305).

Während der Moskauer Außenministerkonferenz lehnte der sowjetische Außenminister Molotow am 11. April 1947 die französische Forderung auf Abtrennung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes von Deutschland wieder ab (x111/306).

Die Zeitschrift "Der Ruf" veröffentlichte am 15. April 1947 das "Bekenntnis eines jungen Deutschen – Jahrgang 1916" (x299/139): >>Ich liebe mein Volk mehr denn je jetzt in der Stunde der Not. Ich liebe es mit allen seinen Schwächen und Größen.

Seine Männer, Frauen und Kinder habe ich im Grauen der Bombennächte und Schlachten, in Hunger, Elend und Wehrlosigkeit als Helden leiden und kämpfen sehen.

Andere des gleichen Volkes habe ich als Größenwahnsinnige, Rohlinge, Charakterlose und Dummköpfe kennengelernt.

Ich weiß viel von meinem Volk. Es ist nicht schlechter und nicht besser als andere Völker. Es hat die dunkelsten Stunden seiner Geschichte hinter sich gebracht, die der Despotie und Grausamkeit. ...

Ich bekenne mich zur Sühne, die ich mit meinem Volk für unser alle Schuld tragen will. ...

Ich halte den Nationalismus für die gefährlichste Kraft jener überlebten Vergangenheit. ...

Ich bin ein scharfer Gegner des Krieges. ...

Ich erstrebe ... die Demokratie. ...

Wichtigste Neuerung muß ... sein, die Zivilcourage zur ersten Tugend zu erheben, eine Tugend die dem Deutschen, dessen gehorsame Tapferkeit als Soldat in der Welt berühmt ist, am meisten fehlt.

Ich glaube mit meinem Herzen und meinem Verstand an die Größe und Wahrheit des humanitären Gedankens. Ich habe soviel Schlechtes und Schreckliches gesehen, daß ich weiß, daß die Menschheit an einem Scheideweg steht. ...<<

Die Briten sprengten am 18. April 1947 rund 6.000 t Munition, um die Insel Helgoland vollständig zu zerstören (x111/307).

Das Nachrichtenmagazin "DER SPIEGEL" berichtete am 19. April 1947 über die Wiederverwendung von zerstörten Werten (x116/171): >>... Neue Verfahren machen es möglich, die durch Brand, Rost und Sturzwirkung völlig verklumpten, restlos zerstört erscheinenden Maschinen und Metallteile wieder zu neuem Leben und wirklicher Leistungsfähigkeit zu erwecken. ... Ein völlig verbeulter Minimax (Feuerlöscher) und der angeknackte und völlig zerfressen aussehende Kühlschrank werden nach der Verjüngungskur fast neuwertig.<<

Die Besatzungsmächte unterzeichneten am 21. April 1947 ein Abkommen über die deutsche Kohlenproduktion (x111/308): >>... Sobald die deutsche Produktion 280.000 t täglich erreicht, werden 21 % davon für den Export verwendet.

Frankreich ist eines der Länder, das von vornherein Anspruch auf einen Teil der deutschen Ausfuhren hat.<<

Die katholischen Erzbischöfe und Bischöfe der bayerischen Kirchenprovinzen riefen am 22. April 1947 zur Bewahrung der "gottgegebenen Menschenrechte" auf (x026/83-84): >>... Halte die natürlichen und göttlichen Rechte der Menschen heilig, denn ohne sie seid ihr alle rechtlos, alle jenen ausgeliefert, welche die Macht haben, ihren Willen durchzusetzen, ganz gleich ob er dem Willen Gottes entspricht und mit der Menschenwürde in Einklang zu bringen ist oder nicht! ...

In Anwendung dieser Grundsätze auf das Flüchtlingselend sagen die Bischöfe Amerikas mit großem Ernst: "In Europa ist etwas geschehen, was die Geschichte noch nicht kannte. Auf Grund eines Abkommens zwischen den Siegerstaaten wurden Millionen von deutschen Menschen, die seit Jahrhunderten in Osteuropa ansässig waren, von ihrer Heimatscholle vertrieben und mittellos ins Herz Deutschlands gestoßen.

Die Leiden dieser Menschen auf ihren harten Wanderbewegungen, ihre Heimatlosigkeit und Hoffnungslosigkeit erzählen uns eine traurige Geschichte von der Unmenschlichkeit solcher Vertreibung.

Wäre bei den Besprechungen der Sieger die rechte Wertung von menschlicher Würde vorherrschend gewesen, so würde man sicher ein anderes Abkommen gefunden haben, um diese Bevölkerung in menschenwürdiger Weise umzusiedeln.

Wir rühmen uns unserer Demokratie. Aber bei diesen Menschenverschiebungen haben wir uns, ohne es zu merken, in das Schlepptau der grausamen Theorien einer herzlosen totalen Staatsauffassung zerren lassen."<<

Der deutsche Historiker Alfred Schickel berichtete später in der katholischen Monatsschrift "THEOLOGISCHES" Nr. 10 – 1989 über diesen Aufruf der bayerischen Bischöfe vom 22. April 1947 "an alle, welche die natürlichen, gottgegebenen Menschenrechte heilig halten wollen" (x853/...): >>... "Die katholischen Bischöfe der Vereinigten Staaten Amerikas haben in dem Rundschreiben vom 17. November 1946 mit Recht betont:

"Wir halten es für eine selbstverständliche Wahrheit, daß alle Menschen gleich geschaffen sind, daß sie vom Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet wurden, wie mit dem Recht auf Leben, Freiheit und Streben nach Wohlstand. Daher ist unseres Erachtens die Hochachtung vor den Rechten und Pflichten des Menschen, als Einzelmensch und als Glied der häuslichen und bürgerlichen Gemeinschaft, die erste Pflicht jeder Regierung gegenüber ihren Bürgern.

Der Staat fordert mit Recht von seinen Bürgern Mitarbeit am Gemeinwohl, aber das berechtigt ihn nicht zur Zwangsherrschaft mit Unterdrückung der persönlichen, politischen, sozialen und religiösen Grundrechte.

Was jedoch eine Regierung beim Gebrauch ihrer eigenen Hoheitsrechte nicht tun darf, das darf sie auch nicht genehmigen oder gar in versteckter Form begünstigen, wenn es um eine andere Regierung sich handelt bei Abmachungen, die wie Friedensschluß und Friedensschutz die Nationen betreffen." ...<<

Die Interalliierte Reparationskonferenz legte am 24. April 1947 in Brüssel die jeweiligen Länderanteile an den westdeutschen Reparationslieferungen fest (x111/309-310):

>>Albanien = 0,4 %,

Belgien = 3,6 %,

Tschechoslowakei = 3,65 %,

Frankreich = 19,4 %,

Indien = 2,45 %,

Niederlande = 4,75 %,

Norwegen = 1,6 %,

Großbritannien = 27,78 %,

Jugoslawien = 8,1 %,

Australien = 0,8 %,

Kanada = 2,5 %,

Dänemark = 0,3 %,

Ägypten = 0,1 %,

Griechenland = 3,5 %,

Luxemburg = 0,27 %,

Neuseeland = 0,5 %,
Südafrika = 0,4 %,
USA = 19,9 %.<<

Außenminister George Marshall kritisierte am 29. April 1947 in einer Rundfunkansprache die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland (x111/310): >>Der Patient wird schwächer, während die Ärzte beraten. ...<<

Außenminister George Marshall beauftragte am 30. April 1947 den Diplomaten Georg F. Kennan, einen Ausschuß für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zu bilden, um geeignete Vorschläge und Hilfsmaßnahmen zu erarbeiten ("Geburtsstunde des Marshall-Planes").

Das Deutschlandproblem bereitete den Siegermächten im April 1947 weiterhin enorme Schwierigkeiten. Die Siegermächte mußten verstärkt Lebensmittel einführen, um die deutsche Bevölkerung zu ernähren und Hungerkatastrophen abzuwehren.

Diese Nahrungsmittelimporte nach Deutschland belasteten die Besatzungsmächte mit hohen Kosten. England und Frankreich mußten schon bald durch Nordamerika unterstützt werden, weil sie nicht in der Lage waren, diese Lebensmittellieferungen zu finanzieren.

Im Jahre 1947 gelang es den Westalliierten trotz alledem erstmalig, Lebensmittelreserven für 2 Monate anzulegen. Ab April 1947 teilten die Alliierten regelmäßig "Schulspeisungen" (für ca. 3,5 Millionen deutsche Schulkinder) aus.

Die Berner Zentrale der "Schweizer Spende" berichtete Anfang Mai 1947 über die westdeutschen Stationen des Hilfswerks (x117/115-116): >>... Vor allem obliegt den Deutschen die Aufgabe, sich selbst zu helfen. Das bedeutet, daß nicht nur jeder für sich selbst und seine Allernächsten Sorge, sondern für die Gesamtheit seiner Landsleute und die besonders Benachteiligten unter ihnen. ...

Wir müssen alles tun, was in unseren Kräften liegt, um die aufbauenden Kräfte der Deutschen ... zu stärken und zu ermutigen.<<

Der US-Militärgerichtshof klagte damals folgende deutsche Generale an (x111/314): >>Wilhelm List, Maximilian von Weichs, Wilhelm Rendulic, Walter Kuntze, Hermann Förtsch, Franz Böhme, Helmuth Felmy, Hubert Lanz, Ernst Dettner, Ernst von Leyser, Wilhelm Speidel und Kurt Ritter von Gretner.<<

Außenminister Marshall informierte US-Botschafter Arthur Lane am 9. Mai 1947 über die Gründe, die zur vorläufigen Festlegung der Oder-Neiße-Linie führten (x028/184): >>... Der Präsident ist in Potsdam gezwungen gewesen, einer Regelung zuzustimmen, die ihm sehr unangenehm war.

Damals hatten ja die Russen das Territorium in der Hand. Sie hatten absichtlich den Sinn der erreichten Übereinstimmung verzerrt, doch wie die Notizen und Erklärungen der Konferenzteilnehmer klar beweisen, haben wir nicht in eine definitive Grenzziehung eingewilligt.<<

Der Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens erklärte am 11. Mai 1947 vor der Presse (x111/315): >>... Ohne weitere Hilfe ist mit dem völligen Zusammenbruch der Ernährung in unseren Großstädten zu rechnen.<<

In Wuppertal erhielt damals z.B. ein Normalverbraucher täglich nur noch 650 Kalorien zugeteilt (x111/315).

Dr. Kurt Schumacher (1895-1952, von 1946-52 SPD-Vorsitzender) erläuterte am 31. Mai 1947 vor dem Spitzengremium der SPD seine "Magnettheorie" (x111/322): >>... Es ist realpolitisch vom deutschen Gesichtspunkt aus kein anderer Weg zur Erringung der deutschen Einheit möglich als diese ökonomische Magnetisierung des Westens, die ihre Anziehungskraft auf den Osten so stark ausüben muß, daß auf die Dauer die bloße Innehabung des Machtapparates dagegen kein sicheres Mittel ist.

Es ist gewiß ein schwerer und vermutlich langer Weg.<<

Der bayerische Kultusminister Alois Hundhammer (1900-1974) verkündete am 31. Mai 1947

das Abstimmungsergebnis einer Elternbefragung über die Einführung der körperlichen Züchtigung in den Volksschulen.

In München sprachen sich 28.336 Eltern gegen und 25.556 Eltern für die Einführung der körperlichen Züchtigung aus (x111/322).

Nach den Feststellungen des Meteorologischen Instituts in Quickborn war der Mai 1947 der heißeste des bisherigen 20. Jahrhunderts.

Ein Zeitzeuge berichtete über eine "Hamsterfahrt" im Mai 1947 (x114/2.171): >>Hamsterzug. Mannheim ab 4.57 Uhr – Heidelberg 6.01 Uhr nach Lauda. 750 Sitzplätze.

Es fahren über 2.000 Personen. Leere Säcke, Rucksäcke, Koffer in übermäßiger Zahl werden mitgeschleppt. Der Berufsverkehr wird behindert. Schüler der Eberbacher und Mosbacher Schulen stehen auf den Trittbrettern.

Zwischen Osterburken und Lauda ergießen sich die Menschenmassen in die Dörfer. Kilometer werden gelaufen, die Bauern um zwei, drei Kartoffeln angebettelt, Mehl, Grünkern, Fett, Speck getauscht. ...

Abends kommen die Städter an die Bahnhöfe. Deutsche Polizisten umkreisen die Stationen. Die Bahnpolizei allein hat das Recht, auf dem bahneigenen Gebiet zu kontrollieren. Sie tut es nicht mehr. Seit dem Frühjahr bestehen diese Anordnungen.

Gelegentlich versuchen mehrere Polizisten gemeinsam eine Aktion. Sie beginnen bei den Frauen. Nehmen ihnen die Kartoffeln ab. Das Mehl. Die Eier. Tränen. Beschwörungen, Hinweise, daß regulär getauscht sei. Die Polizisten schafften die Ware beiseite. Kommen ein paar Männer hinzu, die den Frauen beispringen, gelingt es manchmal, die Kartoffeln, das Mehl, den Topf Schmalz wieder zurückzubekommen. Es gibt Prügel, Schläge prasseln auf die Städter, die zurückschlagen. ...

Wenn der Zug kommt, dann retten sich die Städter auf die Bahnsteige. Aber auch hier gehen die Kämpfe oftmals weiter. Säcke werden von den Wagenbühnen, von den Trittbrettern gerissen. Frauen, Flüche, zerrissene Kleider, Blut und schlagende Knüppel. ...<<

Der britische Historiker Arnold J. Toynbee (1889-1975) erklärte während einer Vorlesung im Mai 1947 (x067/194): >>... In einer Europäischen Union, die sowohl die Sowjetunion als auch die USA ausschliesse – und das ist der hypothetische Ausgangspunkt für den Versuch, eine europäische Dritte Großmacht zu konstruieren -, muß Deutschland früher oder später auf diesem oder jenem Wege die Führung übernehmen, und zwar selbst dann, wenn dieses Vereinte Europa mit einem Deutschland gegründet werden würde, das entwaffnet und dezentralisiert oder sogar geteilt wäre.

In diesem Raum, der zwischen den USA und der Sowjetunion liegt, hält Deutschland eine beherrschende Mittellage besetzt:

Die deutsche Nation ist eineinhalb Male so groß wie die nächstgrößte Nation Europas; das deutschbewohnte Herz Europas (dabei sind weder Österreich noch der deutschsprachige Teil der Schweiz berücksichtigt) enthält einen vorherrschenden Anteil des gesamten schwerindustriellen Potentials von Europa – an Rohstoffen, Fabrikanlagen und Fachkräften; und die Deutschen sind ebenso leistungsfähig, sowohl Menschen als auch sonstiges Kriegsmaterial zur Kriegsführung zu organisieren, wie sie andererseits unfähig zum Versuch sind, sich selbst zu regieren und unerträglich als Herrscher über andere Völker.

Gleichgültig, zu welchen Bedingungen Deutschland zu Beginn in ein Vereintes Europa einbezogen würde ... auf Dauer gesehen würde es ein solches Europa beherrschen; und sogar dann, wenn die Vorherrschaft, die es gewaltsam in zwei Kriegen vergeblich zu gewinnen versucht hatte, ihm diesmal friedlich und schrittweise zufallen würde, wird kein nichtdeutscher Europäer glauben, daß die Deutschen – sobald sie erfaßt haben, daß sich diese Macht in ihrer Reichweite befände – so weise wären oder sich selbst beherrschen könnten, ohne Peitschenschwingen und Quälereien auszukommen. Diese deutsche Frage würde sich als unüberwindli-

ches Hindernis bei der Errichtung einer europäischen dritten Großmacht herausstellen. ... Besonders in Westeuropa (und Westeuropa ist das Herz Europas) sind die Traditionen nationaler Individualität so stark, daß die engste Europäische Union, die auch durchführbar wäre, noch zu lose verbunden sein würde, um mehr als eine unwichtige Figur im Machtspiel zu sein. ...<<

Walter Müller-Bringmann berichtete am 3. Juni 1947 über das Grenzdurchgangslager Friedland (x123/65-66): >>3. Juni 1947. Die Tagesration eines Normalverbrauchers, die nach der 102. Kartenperiode ... 1.014 Kalorien pro Tag enthalten soll, beträgt nach deutschen Feststellungen tatsächlich nur 838,5 Kalorien.

"Diese Zuteilung liegt erheblich unter den Rationen, die den KZ-Insassen (während des NS-Regimes) gewährt wurden", schreibt eine von der Militärregierung lizenzierte Zeitung dazu. Und immer noch strömen Menschen durch Friedland. ... Es steht schlimm um Deutschland. ... Man schätzt, daß monatlich mehr als 15.000 Menschen illegal die Zonengrenze in Richtung West oder Ost überschreiten. Auch Menschen, die jeden Halt und eine noch so lockere Ordnung ablehnen oder verlernt haben. Dazwischen ausgesprochen kriminelle oder asoziale Elemente. ...<<

US-Außenminister George C. Marshall (1880-1959, Verfasser der "Truman-Doktrin = wirtschaftliche Hilfe - Waren und Kredite - für nichtkommunistische Länder) stellte am 5. Juni 1947 das nordamerikanische Hilfsprogramm für Europa vor.

Nachdem Stalin in allen befreiten bzw. besetzten Ländern kommunistische Diktaturen errichtet hatte, begann ab 1947 die nordamerikanische Eindämmungspolitik ("Truman Doktrin"), um ein weiteres Vordringen der UdSSR zu verhindern.



Abb. 75 (x149/116): Welche Zielsetzungen des Marshallplanes bringt dieses Werbeplakat zum Ausdruck?

Abb. 76 (x067/204): Plakat der SED, 1947

Der Marshall-Plan (wirtschaftliche und finanziellen Hilfsaktion für westeuropäische Staaten) sollte vor allem den Wiederaufbau der westeuropäischen Wirtschaft unterstützen und den Ex-

pansionsdrang des Stalinismus stoppen bzw. beenden.

Im Rahmen des Marshall-Planes erhielten die westeuropäischen Länder von 1948-52 etwa 14,7 Milliarden Dollar. Der Anteil der Bundesrepublik betrug 1,5 Milliarden Dollar (x073/-225). Die Nordamerikaner konnten die erforderlichen finanziellen Hilfen bereitstellen, weil sie damals große Außenhandelsüberschüsse erzielten. Von 1938-47 konnte Nordamerika die industrielle Produktion mehr als verdoppeln, so daß man in der Lage war, das Hilfsprogramm für Westeuropa zu finanzieren (x028/233).

US-Außenminister George C. Marshall (1880-1959) stellte am 5. Juni 1947 in der Harvard-Universität das nordamerikanische Hilfsprogramm "ERP" (European Recovery Programm) für Westeuropa vor (x058/379): >>Die Wahrheit ... ist, daß Europas Bedarf an Lebensmitteln und anderen lebenswichtigen Produkten aus dem Ausland - vor allem aus Amerika - in den nächsten 3 oder 4 Jahren so viel größer ist als seine augenblickliche Zahlungsfähigkeit, daß es substantielle, zusätzliche Hilfe braucht oder sich einer sehr ernsten wirtschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Krise gegenüber sieht. ...

Es ist logisch, daß die Vereinigten Staaten alles tun sollten, was in ihren Kräften steht, und die Wiederkehr normaler wirtschaftlicher Gesundheit in der Welt zu unterstützen, ohne die es keine politische Stabilität und keinen sicheren Frieden geben kann.

Unsere Politik richtet sich nicht gegen irgendein Land oder eine Ideologie, sondern gegen Hunger, Armut, Verzweiflung und Chaos.

Ihr Ziel soll die Wiederbelebung einer funktionierenden Weltwirtschaft sein, um die Rückkehr politischer und sozialer Bedingungen zu erlauben, unter denen freie Institutionen existieren können. Ich bin überzeugt, daß solche Hilfe nicht stückweise erfolgen kann, je nach Verlauf verschiedener Krisen. Jede Hilfe, die unsere Regierung in der Zukunft gewähren mag, sollte mehr eine Heilungskur als ein Linderungsmittel darstellen.

Jede Regierung, die die Aufgabe des Wiederaufbaus bereitwillig unterstützt, wird die Regierung der Vereinigten Staaten zur Zusammenarbeit bereit finden.

Keine Regierung kann Hilfe von uns erwarten, die durch Manöver den Wiederaufbau anderer Länder zu blockieren versucht. ...<<

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schrieb später über den Marshall-Plan (x068/275-278): >>... Marshall, bei Beginn des Zweiten Weltkriegs Generalstabschef und militärischer Berater Roosevelts, war beteiligt an der Zerschlagung Mittel- und Südeuropas - und nach dem Krieg baute er es wieder auf.

Erst Volltreffer auf Volltreffer, dann ein Bombengeschäft; ein Bombengeschäft aber schon zur Zeit der Volltreffer, ja schon davor. Dafür erhielt der General 1953 den Friedensnobelpreis – zusammen mit Albert Schweitzer! (Der eigentliche Vater des Marshall-Planes soll freilich Will Clayton gewesen sein, der stellvertretende Wirtschaftsminister).

Außenminister Marshall hatte den Plan erstmals am 5. Juni 1947 in einer Rede an der Harvard University vorgeschlagen, und am 3. April 1948 trat die Wirtschaftshilfe in Kraft, zunächst allerdings nur für die westeuropäischen Staaten. Seit 1950 wurde jedoch auch Westdeutschland einbezogen. Bald nämlich wandte sich Amerikas große Liebe dem ehemaligen Erzfeind zu. Die Deutschen konnten, zur Verzweiflung getrieben, den Sowjets in die Arme fallen und dann mit ihnen gemeinsam den Westen tödlich bedrohen.

Also päppelte man gerade die Exnazis wieder auf, überaus erfolgreich und ganz selbstlos, aus purem Mitleid mit dem verführten Volk, dessen böse Führer man hängte; ein paar Teufel, fast an zwei Händen herzuzählen, worauf die blanke Unschuld zum Vorschein kam; harmlose Mitläufer allenfalls, Nachläufer, die nun gleich weiterlaufen konnten, sollten, mit denen sich das alte Spielchen einer flotten Aufrüstung, vielleicht eines flotten Aufmarsches; Einmarsches gar, wiederholen ließ.

"Nach Ostland ..." – nur diesmal eben im Dienst der guten Sache.

Waren die Russen Feinde, mußten die Deutschen Freunde werden. Und mit den Deutschen brauchte man weitere europäische Länder, am besten ganz Europa. Ganz Europa eine Abwehrfront, eine Aufmarschbasis. Auf jeden Fall aber ganz Europa ein Absatzmarkt für US-Produkte, ein Absatzmarkt, größer als der eigene daheim. Über England drang man vor - das Trojanische Pferd der Überseeler, denen ja auch ein großer Teil des englischen Kapitals gehörte. Aber das konnte und sollte überall in Europa, in Westeuropa, so werden.

Man pumpte also zwischen 1948 und 1952 rund 13 Milliarden ins christliche Abendland: 3,1 Milliarden für Großbritannien, 2,6 Milliarden für Frankreich, 1,4 Milliarden für Italien, 1,3 Milliarden für Westdeutschland, 1,0 Milliarden für die Niederlande, um nur die Spitzenempfänger zu nennen. Mit humanitärer Hilfe hatte das so gut wie nichts zu tun, so gut wie alles aber mit geschäftlichen und machtpolitischen Bedürfnissen – selbst da, wo man nicht langfristige Kredite dafür nahm, sondern sogar schenkte.

Für den US-Senator Arthur H. Vandenberg trug die Marshall-Plan-Hilfe – "durchaus der harten Wahrheit Rechnung – ob wir sie mögen oder nicht -, daß die Eigeninteressen der USA, unsere nationale Wirtschaft und unsere nationale Sicherheit mit diesen Zielen untrennbar verbunden sind".

Man beachte die Reihenfolge: die Wirtschaft kommt zuerst (die Sicherheit dient eigentlich nur dem Geschäft). Auch in der Präambel des Plans stand schon, daß er "Macht und Stabilität" der USA auf westdeutschem Boden sichern sollte. Für Deutschlands Spaltung, seine Wiederaufrüstung, für die eventuelle Reservierung als Schlachtfeld segneten die Sieger die Besiegten, zogen sie sich heran, was sie brauchten. Und wenn kein riesiges Schlachtfeld, so jedenfalls ein riesiger Marktplatz.

"Wir brauchen große Märkte, auf denen wir verkaufen und kaufen können", bekannte der stellvertretende amerikanische Wirtschaftsminister Will Clayton, der auch privat als Geschäftsmann dabei seine Geschäftchen machen konnte. Denn schließlich treibt ein US-Amerikaner die Politik des Geschäftes wegen und nicht umgekehrt. Und natürlich treibt er sie nur für jene, die bereit sind, sich in seinem Sinn, für seine Sache, seine Geschäfte zu engagieren. So sagte Dean Acheson, seit 1949, dem Rücktritt Marshalls, neuer Außenminister, über das Auslandhilfeprogramm seines Staates: "Menschen, die unseren Glauben teilen, wollen wir helfen, weiterhin so zu leben, wie sie leben wollen."

Doch wehe, wenn sie diesen Glauben nicht teilen!" Unser" Glaube muß es schon sein. Und "unser" Interesse. Und "unser" Profit.

Die deutschen Michels aber, als ausgehungertes Konsumgut, als potentielles Kanonenfutter eingekauft, bekamen in Erinnerung daran Jahrzehnte später noch glänzende Augen. Seinerzeit ... schien es ihnen, als hätten sie das Heil der Welt geschaut. Und den Allerklügsten scheint es noch heute so. Wie sie vordem für Hitler waren, so nun für die neuen Herren. Und wie sie einst für jenen starben, millionenweise, so sind sie seitdem präpariert, für diese zu krepieren; dort für Arbeit und Brot, Blut und Boden, Kraft durch Freude, da für Kleider, Konserven, Mais und Trockenmilch - von der doch selbst ihre jetzige Nummer eins (viele meinen, gar noch eine Nummer davor) gezehrt. Und ist es nicht gut angeschlagen?

Ja: "... was unsere amerikanischen Freunde in der Stunde der Not für uns taten" – das taten sie für sich, Mr. Kohl.

Der italienische Sozialist Pietro Nenni nannte den Marshall-Plan "ein ökonomisches Instrument der Truman-Doktrin und der Wallstreet-Politik". Der russische Außenminister Molotow geißelte ihn als imperialistische Verschwörung zur Versklavung Europas, was etwa auf dasselbe hinauslief. Jedenfalls sollte er alle europäischen Staaten umfassen, hätten die USA ihre Hilfe doch am liebsten auf ganz Europa ausgedehnt, vorerst. Aber nur 16 Staaten konnten zugreifen und wurden eher mehr als minder amerikanisiert.

Am 20. Januar 1949 erweiterte dann Truman im vierten Teil seiner Antrittsrede die in Europa

bereits so bewährte technische und finanzielle Hilfe auch auf die "unterentwickelten" Gebiete der Welt (dann feiner "Entwicklungsländer" genannt: erst hatte man sie - meist "Kolonien" - aufs Äußerste geschöpft; darauf, fortschrittlicher, das große Schröpfen zeitgemäß entwickelt). Natürlich sollte die Hilfe, die Entwicklung, auch dem Entwickelnden selbst etwas zugute kommen, ihm sogar, offen gesagt, zuerst und am meisten, denn sonst könnte er sich ja gar nicht, noch dazu so groß, entwickeln.

Und flößen dabei auch Millionen um Millionen Dollar vor allem in die Taschen der Herrschenden vieler Entwicklungsländer, so war dies gewiß mit einkalkuliert. (Man braucht Verbündete - und wer herrscht viel Geld, um vor Bestechungen sicher zu sein.) Hauptsache die Rechnung im Ganzen ging auf. Ende 1959 hatten die diesbezüglichen Gesamtausgaben bereits eine Höhe von 72,5 Milliarden erklommen.

Leider konnte man nur einen Teil Deutschlands befreien. Zwar war dieser Teil zunächst größer, doch trat man dann Teile des Teils, die man schon in Händen hatte, rücksichtsvollerweise den Russen ab. So konnten sich da und im übrigen Mitteldeutschland seit dem 22. April 1946 die echten Sozialisten (SED) entfalten, darauf auch allerlei Enteignungsmaßnahmen, Bodenreformen etc. Schließlich gab es Währungsreformen hier und dort, und endlich war die Spaltung perfekt. Jede Seite hatte einen Brocken, und die Welt war sicherer. Sogar Deutschland war sicherer vor sich selbst - jedenfalls so lange, bis es sich wieder vereinigte.<<

James P. Warburg (Berater der US-Militärregierung in Deutschland) begründete später die nordamerikanische Eindämmungspolitik wie folgt (x156/40-41): >>Von der Lösung, die für die deutsche Frage gefunden wird, hängt nicht nur unser eigenes Glück und unsere eigene Wohlfahrt ab, sondern auch die Sicherheit unserer Nation, mehr noch die Weiterentwicklung der menschlichen Zivilisation auf unserer Erde überhaupt. ...

Es mag ... wohl sein, daß das, was sich heute in Deutschland ereignet, uns gefühlsmäßig nicht sehr nahegeht, insoweit, als es sich dabei um unsere Sympathie für das deutsche Volk handelt. Aber dennoch hat all das aus einem ganz anderen Grunde für uns eine tiefe und lebenswichtige Bedeutung: diese Vorgänge berühren nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt.

...

Wir Amerikaner haben ein vitales Interesse an der Zukunft Deutschlands, weil Deutschland das Versuchsfeld für ein großes Experiment ist, das wir machen müssen. Wir müssen versuchen, einen dauernden Frieden durch die Zusammenarbeit der großen Mächte zu verbürgen. Deutschland ist das Laboratorium, in dem dieses Experiment gelingt oder mißlingt. ...

Jede einzelne Frage, die im Zusammenhang mit der Schaffung einer festen und dauerhaften Friedensordnung auftaucht, spiegelt sich in irgend einer Weise in dem unruhigen Teile Europas wider, der zwischen der Weichsel und dem Rhein liegt. Zwischen diesen beiden Strömen müssen Ost und West sich begegnen, sich die Hände reichen und sich in Freundschaft und Frieden an die Arbeit machen.

Ist das nicht der Fall, dann gibt es keinen Frieden für die Welt. Gewiß, zwischen Rhein und Weichsel kann der Frieden nicht in seiner umfassenden Ganzheit geschaffen werden, aber er kann dort so verloren werden, daß es überhaupt kein Heilmittel mehr gibt.

Wir Amerikaner haben ein vitales Interesse an Deutschland und an seiner Zukunft nicht allein, weil Deutschland die Stelle ist, von der alle Unruhe in Europa ausging. Es ist vielmehr der Punkt, an dem der Hebel angesetzt werden muß zu einer Neuordnung und zu einer Gesundung der ganzen europäischen Wirtschaft.

Geographie, Geologie und moderne Technik haben Deutschland in dem Leben von ganz Europa eine Schlüsselstellung gegeben. Es mag uns passen oder nicht, die deutschen Ströme und die deutschen Verkehrswege sind Zugang zum Herzen des Kontinents, die deutschen Bergwerke versorgen Westeuropa mit Kohle. Das deutsche Volk stellt auch noch heute in der Niederlage die größte Zahl von Facharbeitern in Europa.

Alle diese Elemente machen zusammen aus Deutschland einen Hauptfaktor der europäischen Produktionskapazität, aber auch einen der wichtigsten Märkte für den Absatz von Waren, die in anderen Ländern hergestellt werden. ...

Kohle ist das Herz der modernen Industriegewirtschaft, aber es gibt nur wenige Völker auf der Erde, die ihren Kohlenbedarf im eigenen Lande decken können. Abgesehen von Rußland sind alle europäischen Völker auf Kohlenlieferungen aus den 3 Kohlenüberschußgebieten angewiesen.

Diese 3 Überschußgebiete waren Großbritannien, das deutsche Ruhrgebiet und Oberschlesien. Zwei von diesen Kohlengebieten fallen im Augenblick aus oder können nicht in sichere Rechnung gestellt werden.

Großbritannien, das früher 78 Millionen Tonnen im Jahre exportierte, hat heute Schwierigkeiten, den eigenen Bedarf aus der eigenen Produktion zu decken. Oberschlesien, das während des Krieges für die Nazis angeblich 100 Millionen Tonnen pro Jahr förderte, steht jetzt unter polnischer Herrschaft, und die oberschlesische Förderung wird aller Wahrscheinlichkeit nach und nach Rußland oder nach solchen Ländern gehen, die an die russische Wirtschaft angeschlossen sind. Diese Tatsache wird dadurch nicht verschleiert werden können, daß oberschlesische Kohle auch gelegentlich nach anderen Ländern verkauft werden mag.

So bleibt für ganz Westeuropa als Kohlenbasis mit exportfähigem Überschuß nur das deutsche Ruhrgebiet übrig. Wenn es der Ruhr nicht gelingt, Kohle für Skandinavien, für die Niederlande, für Frankreich, die Schweiz, Italien, Griechenland und die Pyrenäenhalbinsel zu fördern, dann bleiben eben diese Völker ohne genügende Brennstoffversorgung, es sei denn, daß sie Kohle zu Preisen in den Vereinigten Staaten kaufen, auf denen außerordentlich hohe Kosten des Schiffstransports lasten. ...

Das sind einige von den vielen Gründen, die dafür sprechen, daß Deutschland in der Zukunft genau so wie in der Vergangenheit mit die wichtigste Stelle sein wird, an der der Hebel für die wirtschaftliche Neuordnung Europas angesetzt werden muß.

Wenn man das nicht will, so muß man eben das deutsche Volk gänzlich ausrotten oder versklaven, das deutsche Volk aufteilen und von den Nachbarländern anektieren lassen.

Da niemand an solch drastische Maßnahmen denken kann, besteht das deutsche Problem heute nicht nur aus der Frage, wie man das deutsche Volk friedfertig und dem Gesetz gehorsam machen, sondern auch darin, wie man das Können, die Arbeitskraft und die natürlichen Hilfsmittel einer neuen und friedfertigen deutschen Nation zum Besten Europas und der Welt wirksam werden lassen kann. ...<<

Nach einem Streit um die Tagesordnung fand die gesamtdeutsche Münchener Konferenz vom 6. bis zum 8. Juni 1947 ohne die Ministerpräsidenten der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) statt.

Der bayerische Ministerpräsident Hans Ehard bekannte sich bei dieser Konferenz zur deutschen Einheit (x111/325): >>Trotz der Aufspaltung in 4 Zonen geben wir keinen Teil unseres deutschen Vaterlandes auf.

Trotz des Weggangs der Ministerpräsidenten der Ostzone bleiben wir auch diesem Teil Deutschlands zutiefst verbunden.

Den deutschen Osten und Berlin betrachten wir als lebenswichtige Bestandteile Deutschlands.<<

Der deutsche Historiker Karl Dietrich Erdmann (1910-1990) schrieb später über die gesamtdeutsche Münchener Konferenz (x243/161): >>... Der einzige bedeutende Versuch deutscher Politiker aus allen Zonen, miteinander ins Gespräch zu kommen, sei mit der Münchener Ministerpräsidentenkonferenz im Juni 1947 vor allem durch das Verhalten der Ministerpräsidenten aus der Sowjetzone gescheitert.<<

Im Verlauf der Münchener Konferenz wurden die deutschen Emigranten am 7. Juni 1947 zur Rückkehr aufgefordert (x111/326): >>... Die in München versammelten Chefs der deutschen Länderregierungen richten an alle Deutschen, die durch den Nationalsozialismus aus ihrem Vaterland vertrieben wurden, den herzlichen Ruf, in ihre Heimat zurückzukehren.

Ein tiefes Gefühl der Verantwortung erfüllt uns ihnen gegenüber. Wir haben sie schweren Herzens scheiden sehen und werden uns ihrer Rückkehr freuen.

Ihrer Aufnahme in unserem überfüllten und unwirtlich gewordenen Lande stehen zwar große Schwierigkeiten entgegen. Wir werden aber alles tun, um gerade ihnen ein neues Heim zu schaffen.

Jene Emigranten, die Deutschland lieben und unsere Wirrsal in ihrer geistigen und historischen Tiefe kennen, sind besonders berufen, Mittler zwischen uns und der übrigen Welt zu sein.

Sie, die sich deutscher Sprache und Kultur noch verpflichtet wissen, mögen sich hier davon überzeugen, daß unser Volk auch heute noch in seinem Kern gesund ist und daß seine überwältigende Mehrheit keinen anderen Wunsch hat, als friedlich und arbeitsam im Kreise der übrigen Völker zu leben.

Deshalb rufen wir sie auf, mit uns ein besseres Deutschland aufzubauen.<<

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt/Main schrieb am 7. Juni 1947 (x111/326): >>... Seitdem ich an der Spitze der Frankfurter Stadtverwaltung stehe, wurde das Wort "Hauptstadt" für Frankfurt niemals gebraucht und überhaupt jede Äußerung vermieden, als werde im gegenwärtigen Zustand der Ungeklärtheit der Form und des Umfangs eines künftigen Deutschlands die Frage einer Hauptstadt überhaupt zur Debatte gestellt.

Als offensichtlich wurde, daß die britische und amerikanische Militärregierung sich zu einer räumlichen Zusammenfassung der Zweizonenorgane entschlossen haben, hat Frankfurt sich in keiner Weise darum bemüht, Sitz dieser Behörden zu werden, obwohl es wahrlich allen Grund hätte, auf die ständige Benachteiligung hinzuweisen, die diese Stadt seit 1866 sowohl im kaiserlichen wie im nazistischen Deutschland erfahren hat.

Frankfurt war stets eine deutsche Stadt und eine Reichsstadt. Seine Geschichte verpflichtet es, das Allgemeininteresse über das eigene Interesse zu stellen. Seine politische Funktion gebietet ihm aber auch, sich höheren Anforderungen nicht zu verschließen. Von diesen Erwägungen wird die Frankfurter Kommunalpolitik bestimmt.<<

Die "Neue Zeitung" berichtete am 9. Juni 1947 über die Münchener Ministerpräsidenten-Konferenz (x111/328): >>... In München hat die SED am klarsten bewiesen, daß sie unter Einheit nur die Möglichkeit zur Propagierung und Durchführung ihres in Methodik und Zielsetzung wesentlich kommunistischen Programms versteht.<<

Erich Rossmann (1884-1953, Generalsekretär des Länderrates) schrieb am 9. Juni 1947 über den Verlauf der Münchener Ministerpräsidenten-Konferenz (x111/328): >>... Von einer höheren Warte aus gesehen braucht der Vorgang jedoch keine Entmutigung zu bedeuten. Die Probe mußte einmal gemacht werden. Ihr Ablauf kann ein notwendiges Glied in der Entwicklung zur Einheit sein. Um Klarheit zu gewinnen, ist es unvermeidlich, daß zunächst auch sehr unangenehme Dinge durchexerziert werden müssen.<<

Walter Müller-Bringmann berichtete am 10. Juni 1947 über das Grenzdurchgangslager Friedland (x123/66-67): >>10. Juni 1947. Ein größerer Transport ehemaliger deutscher Nachrichtenhelferinnen und DRK-Schwesterinnen, die 1944 in russische Gefangenschaft gerieten, traf aus einem Lager bei Woroschilowgrad im Donez-Gebiet in Friedland ein. Ein großer Teil der Frauen hat im Bergwerk gearbeitet. ...

Alle Frauen sind unterernährt. Ärztliche Diagnose: Dystrophie. Die 24jährige A. W. ... sagte: "Es müßte verboten werden, daß Frauen mit in den Krieg müssen." ...<<

Der Stuttgarter Oberbürgermeister gab am 16. Juni 1947 bekannt (x114/2.183): >>... Bei der augenblicklichen Rohstofflage kann bis auf weiteres für jeden Versorgungsberechtigten im Moment durchschnittlich nur 20 Gramm Besohlmateriale zur Verfügung gestellt werden.

Der Schuhbesserungsbetrieb hat sich deshalb vor der Annahme eines Besohlauftrags anhand der Reparaturkarte davon zu überzeugen, wann die letzte Besohlung für den jeweiligen Kunden ausgeführt worden ist.<<

Die Zeitung "Tagesspiegel" forderte im Leitartikel vom 19. Juni 1947 eine zügige Vereinigung der drei westlichen Zonen (x111/332): >>Einem prosperierenden Westen wird der Osten, der isoliert nicht prosperieren kann, mit der Gesetzmäßigkeit wirtschaftlicher Logik und der Selbstverständlichkeit nationaler Zugehörigkeit zufallen. ...<<

In der britischen und nordamerikanischen Besatzungszone wurden vom 23. Juni bis zum 20. Juli 1947 täglich nur 1.218 Kalorien zugeteilt.

Der Alliierte Kontrollrat erteilte am 25. Juni 1947 "Grundsätze für die Demokratisierung des Unterrichts in Deutschland", Direktive Nr. 54 (x114/2.164): >>1. Die Möglichkeit, sich zu bilden, muß für alle in gleicher Weise sichergestellt werden. ...

4. Schulen mit Pflichtunterricht müssen ein zusammenhängendes Erziehungssystem bilden. Die Begriffe "Grundschule" und "Oberschule" müssen zwei aufeinanderfolgende Unterrichtsstufen und nicht zwei Unterrichtssysteme oder Unterrichtsarten bedeuten, die sich überschneiden.

... 5. Alle Schulen müssen es sich besonders angelegen sein lassen, den Sinn für staatsbürgerliche Verantwortlichkeit zu entwickeln und das Schwergewicht auf die demokratische Weltanschauung legen, und zwar durch die Auswahl der Schulbücherprogramme und des Unterrichtsmaterials sowie durch die Schulorganisation selbst.

6. Die Schulprogramme müssen sich zum Ziele setzen, Achtung und Verständnis gegenüber anderen Nationen zu entwickeln. Zu diesem Zweck ist dem Studium der lebenden Sprachen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, ohne einer von ihnen den Vorrang zu geben. ...<<

Der Frankfurter Oberbürgermeister erklärte am 25. Juni 1947 anlässlich der ersten Sitzung des Zweizonen-Wirtschaftsrates in der Frankfurter Universität (x111/335-336): >>... Wenn ich Sie in dieser Stunde als Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt im Namen von Magistrat und Bürgerschaft herzlich willkommen heiße, so fällt es mir leicht, eine Fülle geistiger Beziehungen herzustellen zwischen Ihrer künftigen Arbeit und unserer Stadt, die nunmehr die Ehre haben wird, für solche Arbeit den Rahmen abzugeben.

Sie sind die frei und demokratisch gewählten Vertreter deutscher Länder. Die Parlamente dieser Länder haben Sie hierher entsandt und Ihnen den Auftrag erteilt, in ihrem Namen hier zu handeln und zu verhandeln. Und man hat Ihrer Institution ein großes wirtschaftliches Ziel gesteckt.

Es soll von nun an die Aufgabe des deutschen Zweizonen-Wirtschaftsrates sein, die ökonomischen und rechtlichen Grundlagen für das gesamte Wirtschafts- und Gesellschaftsleben der beiden Zonen zu legen.

Demokratische Volksvertretung aber und Organisation wirtschaftlicher Verhältnisse durch gemeinsame Beratung – das sind zwei Prinzipien, die in der Frankfurter Tradition von jeher achtungsvolle Geltung besaßen.

Frankfurt, die alte Reichs- und Krönungsstadt, galt einst nicht mit Unrecht als ein reiches Gemeinwesen, dessen Bürger im wirtschaftlichen Leben Europas, weit über die deutschen Grenzen hinaus, den Ruf ihrer Stadt fest begründet hatten. Und Frankfurt war, nicht zum wenigsten dank dieser wirtschaftlichen Ursachen, auch eine Stadt, die demokratische Tradition hochzuhalten mußte.

Seien Sie daher im Namen dieser demokratisch-parlamentarischen Überlieferung und als Träger so großer Aufgaben der wirtschaftlichen Organisation in Frankfurt willkommen!<<

Im Geschäftsbericht 1946/47 erklärte die Klöckner-Humboldt-Deutz AG (x111/338): >>... Es traten anfänglich weniger, in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres aber sehr stark neue Handelsgepflogenheiten auf. Immer stärker beeinflusste das Kompensationsgeschäft die Lage. Die Kompensationsgeschäfte wurden durch folgende Umstände vorangetrieben, und zwar:

1. zur Heranschaffung des erforderlichen Baumaterials zum Wiederaufbau unserer Werke,
2. zur Beschaffung von Materialien, die wir zur Ingangsetzung der Fabrikation brauchten.

...<<

Ein Zeitzeuge berichtete im Juni 1947 über das tragische Ende eines aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten deutschen Wehrmachtssoldaten (x114/2.178-179): >>Friedrich H., 37 Jahre, in einer kleinen Stadt lebend, kam im Sommer 1947 mit einem Gewicht von 91 Pfund aus der russischen Kriegsgefangenschaft.

Er war 1944 für tot erklärt worden, weil sein Kompaniechef ihn als "vermißt, wahrscheinlich gefallen" gemeldet hatte und später eine Reihe von Kameraden bezeugten, daß sie gesehen hätten, wie H. im Nahkampf gefallen sei.

Seit dem 22. August 1941 war er in russischer Kriegsgefangenschaft gewesen. Wie er diese Zeit durchgestanden hat, wird niemals mehr festzustellen sein.

Er kam aber im Juni 1947 wieder.

Am Abend des 19. Juni stand er vor dem Bahnhof des kleinen unzerstörten Städtchens. Unschlüssig, in der abgerissenen, zerlumpten Kleidung des aus Rußland Heimkehrenden. Niemand erkannte ihn, und auch er fand wohl die Menschen fremd.

Später wurde berichtet, er habe lange Zeit auf der Brücke gestanden und das Treiben der Badenden auf dem Fluß betrachtet, den kleinen Booten nachgeschaut, die im abendlichen Schein auf dem Wasser trieben.

Es wurde dämmerig als H. vor seinem einstigen Hause stand.

Wiederum wurde später – aus den Äußerungen der Umwohner - zusammengetragen, wie bemerkt worden sei, daß dieser einstmalige Soldat lange Zeit vor dem still liegenden Hause gestanden habe und auf ein Schild starrte, auf dem gemalt stand: Heinrich H. – Gemischtwarenhandlung.

Der Ablauf war dann etwa folgender: H. betrat sein Haus, mit dem unsicheren Ausdruck des Fragenden, des Nicht-Begreifenden. Er hat im zweiten Stock geläutet.

Frau H. erzählte, wenn auch verstört, dann später dem Kriminalpolizeiinspektor:

Ich habe gerade Strümpfe gestopft und da hat es geklingelt. Wie ich aufmache, sehe ich einen Soldaten, einen Mann, - wie ich gleich erkannt habe, war der aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassen. Er sagte nichts, fragte nichts – schaute mich nur an.

Ich sage "Guten Abend" – er antwortet nicht – ich frage: "Kann ich was für sie tun?"

Da sagt er: "Kennst du mich nicht?" Ich war erschrocken – "Nein", sage ich –

"Ich bin Fritz". –

Ich bin furchtbar erschrocken – mein Herz, ich schlucke – sage: "Wer sind Sie"? –

"Ich bin Fritz – dein Mann" –

Er kam auf mich zu – ganz langsam, mit einem ganz unbewegten Gesicht. Er ging an mir vorbei, in die Küche – schaute sich um. Ich wußte nicht mehr, was ich machen sollte. – Ich fragte, er gab keine Antwort. Er schaute sich um, ging dann durch die Zimmer – immer ohne ein Wort, im Zimmer von den Kindern schaute er auf die Betten – die Kinder waren schwimmen – und dann fragte er: "Sind sie gesund"? –

Ich nickte - wir haben zwei, Herr Kommissar – ich wußte nicht, was ich denken sollte – da fragte er dann: "Warum steht denn auf dem Schild "Heinrich" und nicht "Friedrich" – und da habe ich ihm erzählt, daß er doch (für) tot erklärt sei und daß ich seinen Bruder geheiratet (hätte) und daß er nun das Geschäft führte und ich habe eben erzählt, wie es war und daß wir doch nicht damit gerechnet hätten, daß er wieder käme und was man eben so alles sagt. Sie

wissen ja, und ich war aufgeregt und mein Mann – also Heinrich war doch nicht da –.

Fritz nickte und schaute mich immer so an, so wie ein Hund, verstehen Sie, wie ein Tier – es war furchtbar – wie er da so stand, mit den Lumpen und den Holzschuhen – und ich wußte mir nicht zu helfen und holte die Todeserklärung aus dem Schreibtisch und zeigte sie ihm, und ich weinte - aber er war so vollkommen reglos und er nahm, die Finger waren ganz verkrümmt und mager, das Papier und las, und dann sagte er – "Ich bin also tot" und er drehte sich um und ging hinaus.

Ich lief hinter ihm her – "bleib doch" und "es wird sich ja alles klären" – aber er ging fort und ich konnte ihn doch nicht festhalten, ich hatte doch das Essen für meinen Mann, für Heinrich, auf dem Feuer und für die Kinder - sie waren zusammen schwimmen, die Kinder sind ja von Fritz – und ich höre ihn noch, wie er aus dem Haus geht – ... "es ist furchtbar – ich kann doch nichts dafür – bestimmt nicht – so ein armer Mensch" –

Der Kriminalkommissar sagte dann nur noch, daß sie ihn eben tot gefunden hätten, ohne gewaltsame Zeichen, am Morgen im Fluß, unter einem Busch – "es hat halt nur noch bis hierher gereicht, dann hat das Herz eben nicht mehr gekonnt, nicht mehr gewollt". ...<<

In der nordamerikanischen Zone wurden am 1. Juli 1947 wieder Geschäfts- und Urlaubsreisen für Ausländer durchgeführt.

Die Tageszeitung "Die Welt" berichtete am 3. Juli 1947 über die gescheiterte Münchener Ministerpräsidenten-Konferenz (x111/342): >>Wir stehen vor der Gefahr der Bildung eines Klein-Europa und eines östlichen Staatenverbandes, dessen Grenzlinie mitten durch Deutschland liefe.

Diese Entwicklung ist von der Notwendigkeit diktiert, mit dem wirtschaftlichen Aufbau Europas und Deutschlands nicht länger zu warten ... Die westlichen Alliierten werden jetzt getrennt von Rußland marschieren. ...<<

Die französische Besatzungsmacht erklärte sich am 3. Juli 1947 bereit, 150.000 deutsche Flüchtlinge, die sich noch in Dänemark aufhielten, zu übernehmen (x111/342).

Der SED-Politiker Ernst Thape (1892-1985, Volksbildungsminister in Sachsen-Anhalt) schrieb am 4. Juli 1947 über eine Reise nach Süd- und Südwestdeutschland (x111/342): >>Ich hatte auf dieser Reise ... den Eindruck, daß sich das Wort "Deutschland" immer leiser anhört, je weiter man nach Südwesten kommt. In der französischen Zone ... vernahm ich es überhaupt nicht mehr! ...<<

Der Politiker Theodor Heuss (1884-1963) erklärte am 5. Juli 1947 auf einer öffentlichen Großkundgebung (x111/342): >>Wir können uns nicht in eine Ost- oder Westoption hinein drängen lassen, für uns gibt es nur eine Option, für Deutschland. ...<<

Die "Süddeutsche Zeitung" berichtete am 8. Juli 1947 über "Bücher als Devisen-Bringer" (x111/343): >>Jedes 34. Buch, das 1933 die Deutschen Verlage verließ, wurde exportiert. 32,3 Millionen RM Devisen flossen dafür der Deutschen Wirtschaft zu. ...

Die Nachfrage des Auslandes erstreckte sich in der Reihenfolge ihres Umfanges auf wissenschaftliche Literatur, Kunst, Musikalien, international interessierende Belletristik und einzelne Standardwerke der Weltliteratur.

Hauptabsatzgebiete waren, nach ihrer Bedeutung geordnet, die Schweiz, Österreich, die Tschechoslowakei, die USA, die Niederlande, Frankreich, Großbritannien, Italien und Polen.

Bedarfsverschiebungen mögen in der Zeit unseres Abschlusses vom Welthandel eingetreten sein; in der Hauptsache dürfte die Nachfrage des Auslandes besonders nach wissenschaftlichen Werken heute in gleichem Umfange wie früher gegeben sein.<<

Die US-Besatzungsbehörden wurden am 9. Juli 1947 angewiesen, den deutschen Vertriebenen zu helfen (x020/85): >>... Sie werden Sorge dafür tragen, daß Personen deutscher Abstammung, die nach Deutschland umgesiedelt werden, die deutsche Staatsbürgerschaft mit allen bürgerlichen und politischen Rechten gewährt wird. ... Sie werden geeignet erscheinende

Maßnahmen ergreifen, um die deutschen Behörden bei der Durchführung eines Programms zur Wiederansiedlung zu unterstützen.<<

In Nürnberg streikten am 14. Juli 1947 wieder viele entkräftete Arbeiter. Sie protestierten gegen die völlig unzureichenden "Hungerrationen".

US-Militärgouverneur Clay (1897-1978) telegraphierte am 15. Juli 1947 nach Washington (x111/345): >>... Deutschland ist bankrott.<<

Die Interalliierte Reparationsagentur veröffentlichte am 17. Juli 1947 die verteilten deutschen Reparationsleistungen für den Zeitraum von Februar 1946 bis Ende Juni 1947 (x111/346): >>262 Handelsschiffe (760.995 BRT) und Industrieausrüstungen im Werte von 138,28 Millionen RM (Wert 1938). Zu den abgebauten Industriebetrieben gehören u.a. 31 Metallbetriebe, 3 chemische Werke und 2 Kraftwerke.<<

Am 17. Juli 1947 ersetzte die US-Regierung die berüchtigte "Direktive JCS 1067" durch die "Direktive JCS 1779" und beauftragte US-Militärgouverneur Lucius D. Clay (1897-1978), den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu unterstützen (x114/2.192): >>... Die amerikanische Regierung will, daß in Deutschland die politische Organisation und das politische Leben so schnell wie möglich eine Form annehmen sollen, die – auf der wesentlichen Grundlage wirtschaftlichen Wohlergehens – zu einer inneren Ruhe in Deutschland führen und zu dem Geist des Friedens zwischen den Nationen beitragen wird.

Ihre Aufgabe besteht daher im wesentlichen darin, daß sie helfen, die wirtschaftliche und erzieherische Grundlage für eine gesunde deutsche Demokratie zu legen, daß sie die aufrichtigen Bemühungen um eine Demokratie fördern und Bestrebungen, die die echte demokratische Entwicklung gefährden, unterbinden.<<

Der deutsche Schriftsteller Alfred Kerr (1867-1947, eigentlich A. Kempner) berichtete am 18. Juli 1947 in der "Neuen Zeitung" über seine Reise durch Deutschland (x111/347): >>Bin heut' seit 14 Jahren zuerst wieder in dem Land meiner Liebe, meiner Qual, meiner Jugend. Und meiner Sprache ...

Ich werde nicht wehleidig, aber wie kommt man sich vor, nach allem Vergangenen? Nicht wie ein nachtragender Feind, wahrhaftig nicht, sondern wie ein erschütterter Gefährte. ...

(Über Nürnberg urteilt er:) Nur von dem schönen Traum wird zu sprechen sein. Und von einer Schutthalde. Das war gemütlich-bürgerlich; und ist ein Grauen. ... In den "Meistersingern von Nürnberg" klang es behaglich, friedvoll: "Wie duftet doch der Flieder". ... Es hat sich ausgeduftet. ...

(Über Frankfurt schreibt er:) ... Es wird am frühesten empfangsfähig sein. Es wird am frühesten eine gesellschaftliche Zukunft haben. Somit eine politische.<<

Die SED lehnte am 23. Juli 1947 die Teilnahme am Marshall-Plan ab.

In Hamburg wurden am 23. Juli 1947 elf Trittbrettfahrer eines Personenzuges während der Fahrt durch die offene Tür eines Gegenzuges getötet.

Die Betriebsräte und Funktionäre des Industrieverbandes Bergbau protestierten am 31. Juli 1947 gegen die belgischen Reparationsforderungen im linksrheinischen Braunkohlengebiet (x111/350): >>Der Übergang verschiedener rheinischer Kraftwerke in belgischen Besitz bedeutet für die deutsche Kohlenwirtschaft, besonders für das linksrheinische Braunkohlengebiet, eine große Gefahr.

Die Betriebsräte und Funktionäre erkennen berechtigte Forderungen auf Wiedergutmachung an, weisen jedoch darauf hin, daß die belgischen Forderungen nicht dem friedlichen Zusammenleben dienen und im Widerspruch zu den Grundsätzen stehen, die in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegt und von 50 Nationen anerkannt worden sind. ...<<

Die Schulchronik einer Gelsenkirchener Volksschule berichtete im Juli 1947 über die Schulspeisung (x117/100): >>... Die täglichen Schulspeisungen haben sich auf den Gesundheitszustand der Kinder günstig ausgewirkt. Die meisten Kinder berichten von Gewichtszunahmen,

manche bis zu 6-8 Pfund. Im ganzen sehen die Kinder wohler aus, jedenfalls merkbar besser als zu Beginn der Speisung.<<

Während der ersten Interzonenkonferenz der Vertriebenen wurde am 11. August 1947 in Stuttgart die "Arbeitsgemeinschaft der deutschen Flüchtlingsverwaltungen" (ADFV) gegründet.

22 SS-Angehörige und Wachleute des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald wurden am 14. August 1947 in Dachau zum Tod durch den Strang verurteilt.

US-Militärgouverneur Clay (1897-1978) erteilte am 15. August 1947 den Befehl, illegal eingewanderte Grenzgänger in die sowjetische Besatzungszone abzuschieben.

Die Münchener Zeitung "Heute" berichtete am 15. August 1947 über ein Heimkehrerlager in Willingen im hessischen Bergland (x043/297): >>In Willingen ... finden Heimkehrer aus Rußland Erholung nach schweren Jahren. ...

Manchmal treffen sie - ausgemergelte, humpelnde, abgerissene Gestalten - mit anderen zusammen, die gutgenährt und braungebrannt aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft gekommen sind. ...

Ein Bericht der amerikanischen Militärregierung stellt fest: "Alle aus der Sowjetunion in die amerikanische Zone zurückkehrenden deutschen Kriegsgefangenen befinden sich in so schlechter körperlicher Verfassung, daß sie zu jeder Arbeit unfähig sind, und manche von ihnen werden nie wieder arbeiten können. ...<<

In Nürnberg wurde am 20. August 1947 im ersten NS-Ärzteprozeß (gegen 23 ehemals führende nationalsozialistische Mediziner) das Urteil verkündet.

7 Angeklagte (Karl Brandt, Karl Gebhardt, Rudolf Brandt, Joachim Maugosky, Wolfgang Sievers, Viktor Brack und Waldemar Koven) wurden zum Tod durch den Strang, 5 Angeklagte wurden zu lebenslänglich Zuchthaus und 4 Angeklagte zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen von 10 bis 20 Jahren verurteilt. 7 Angeklagte wurden freigesprochen (x111/356).

Im Verlauf des Nürnberger Ärzteprozesses im Jahre 1947 betraten die Richter des US-Militärgerichtshofs juristisches Neuland, denn die Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit sowie die Mitgliedschaft in verbrecherischen Organisationen, die man den angeklagten Ärzten zur Last legte, waren unter dem Deckmantel von medizinischen Experimenten erfolgt.

Die Grundlage des Ärzteprozesses bildete der sogenannte Nürnberger Kodex (x1.037): >>1. Die freiwillige Zustimmung der Versuchsperson ist unbedingt erforderlich. Das heißt, daß die betreffende Person im juristischen Sinne fähig sein muß, ihre Einwilligung zu geben; daß sie in der Lage sein muß, unbeeinflusst durch Gewalt, Betrug, List, Druck, Vortäuschung oder irgendeine andere Form der Überredung oder des Zwanges, von ihrem Urteilsvermögen Gebrauch zu machen; daß sie das betreffende Gebiet in seinen Einzelheiten hinreichend kennen und verstehen muß, um eine verständige und informierte Entscheidung treffen zu können. Diese letzte Bedingung macht es notwendig, daß der Versuchsperson vor der Einholung ihrer Zustimmung das Wesen, die Länge und der Zweck des Versuches klargemacht werden; sowie die Methode und die Mittel, welche angewendet werden sollen, alle Unannehmlichkeiten und Gefahren, welche mit Fug zu erwarten sind, und die Folgen für ihre Gesundheit oder ihre Person, welche sich aus der Teilnahme ergeben mögen. Die Pflicht und Verantwortlichkeit, den Wert der Zustimmung festzustellen, obliegt jedem, der den Versuch anordnet, leitet oder ihn durchführt. Dies ist eine persönliche Pflicht und Verantwortlichkeit, welche nicht straflos an andere weitergegeben werden kann.

2. Der Versuch muß so gestaltet sein, daß fruchtbare Ergebnisse für das Wohl der Gesellschaft zu erwarten sind, welche nicht durch andere Forschungsmittel oder Methoden zu erlangen sind. Er darf seiner Natur nach nicht willkürlich oder überflüssig sein.

3. Der Versuch ist so zu planen und auf Ergebnissen von Tierversuchen und naturkundlichem

Wissen über die Krankheit oder das Forschungsproblem aufzubauen, daß die zu erwartenden Ergebnisse die Durchführung des Versuchs rechtfertigen werden.

4. Der Versuch ist so auszuführen, daß alles unnötige körperliche und seelische Leiden und Schädigungen vermieden werden.

5. Kein Versuch darf durchgeführt werden, wenn von vornherein mit Fug angenommen werden kann, daß es zum Tod oder einem dauernden Schaden führen wird, höchstens jene Versuche ausgenommen, bei welchen der Versuchsleiter gleichzeitig als Versuchsperson dient.

6. Die Gefährdung darf niemals über jene Grenzen hinausgehen, die durch die humanitäre Bedeutung des zu lösenden Problems vorgegeben sind.

7. Es ist für ausreichende Vorbereitung und geeignete Vorrichtungen Sorge zu tragen, um die Versuchsperson auch vor der geringsten Möglichkeit von Verletzung, bleibendem Schaden oder Tod zu schützen.

8. Der Versuch darf nur von wissenschaftlich qualifizierten Personen durchgeführt werden. Größte Geschicklichkeit und Vorsicht sind auf allen Stufen des Versuchs von denjenigen zu verlangen, die den Versuch leiten oder durchführen.

9. Während des Versuches muß der Versuchsperson freigestellt bleiben, den Versuch zu beenden, wenn sie körperlich oder psychisch einen Punkt erreicht hat, an dem ihr seine Fortsetzung unmöglich erscheint.

10. Im Verlauf des Versuchs muß der Versuchsleiter jederzeit darauf vorbereitet sein, den Versuch abubrechen, wenn er auf Grund des von ihm verlangten guten Glaubens, seiner besonderen Erfahrung und seines sorgfältigen Urteils vermuten muß, daß eine Fortsetzung des Versuches eine Verletzung, eine bleibende Schädigung oder den Tod der Versuchsperson zur Folge haben könnte.

Zitiert nach: Mitscherlich & Mielke (Hrsg.), 1960 – Medizin ohne Menschlichkeit. Dokumente des Nürnberger Ärzteprozesses. Frankfurt am Main, Fischer. S. 272 ff. Ethikkommission DGP e.V. <http://ethik.dg-pflegewissenschaft.de><<

Nach dem Ende des Ärzteprozesses wurde der Nürnberger Kodex als völkerrechtlich verbindliche Richtschnur für die Beteiligten an medizinischer Forschung verkündet und Teil des Völkerrechts. Der Nürnberger Kodex wurde später von den nationalen und internationalen medizinischen Organisationen kaum beachtet. In dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1983 zur informellen Selbstbestimmung und in Deklarationen des Weltärztebundes wurde der völkerrechtliche Status des Nürnberger Kodex jedoch bestätigt.

Telford Taylor (1908-1998, Nachfolger von Robert H. Jackson und nordamerikanischer Hauptankläger bei 12 der 13 Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse) berichtete später (x165/-415): >>... Unser erster Prozeß nach Jacksons Ablösung befaßte sich mit deutschen Ärzten, die in Konzentrationslagern unmenschliche Experimente an Gefangenen durchgeführt hatten. Es waren ungefähr 20 Angeklagte, von denen sieben hingerichtet wurden.

Es gab einen Prozeß gegen deutsche Richter, drei Prozesse gegen SS-Angehörige, zwei Prozesse gegen Militärpersonen und einen Prozeß gegen Diplomaten. Drei Prozesse befaßten sich mit der Industrie, mit Flick, der IG Farben und Krupp. Aber bald nahmen die Dinge einen anderen Lauf.

Mit dem ersten erfolgreich abgeschlossenen Prozeß änderte sich das gesamte politische Klima in der Besatzungszone. Der Eiserne Vorhang senkte sich, der Versuch, das besetzte Deutschland gemeinsam zu verwalten, war gescheitert. Dann kam die Berliner Luftbrücke, und die große Feindschaft zwischen Ost und West begann.

Unsere Einstellung gegenüber Deutschland – was das Politische und auch das Militärische betraf – änderte sich von Grund auf. Wir wollten Deutschland auf unserer Seite sehen. Diese Haltung beeinflusste meiner Meinung nach auch die Urteilsprüche in den noch ausstehenden Prozessen.

Es wurden eine ganze Menge Todesurteile verhängt, hauptsächlich gegen SS-Leute, die unmittelbar für die Judenvernichtung verantwortlich waren. Zahlreiche dieser Urteile waren noch nicht vollstreckt, als General Clay, der Chef der Militärregierung im besetzten Deutschland, abgelöst wurde. John McCloy, der seinen Platz als Hochkommissar einnahm, hob viele dieser Todesurteile auf. Nur noch fünf Personen wurden hingerichtet.<<

Der ehemalige bayerische Scharfrichter Johann Reichart (1893-1972, "König der deutschen Henker", richtete allein in Stadelheim 1.200 Gegner des Nationalsozialismus hin) wurde am 20. August 1947 von der Spruchkammer München zu 10 Jahren Arbeitslager verurteilt (x111/356).

Die "Neue Zeitung" berichtete am 22. August 1947 über die Exportmesse in Hannover "Die Messe im Westen" (x115/109-111): >>Aus den Ruinen Hannovers ist eine Messestadt gewachsen; ein Ereignis, das zu würdigen ist, aber gleichzeitig zu einer allgemeinen Betrachtung veranlaßt. Messen sind zu allen Zeiten als rationelle Form des Warenvertriebs geschätzt worden. ...

Obwohl heute der Absatz von Waren im Gegensatz zu früheren üppigeren Zeiten kein Problem ist, da die Ware den Verkäufern buchstäblich aus der Hand gerissen wird, erfüllt die Messe heute gleichwohl eine wichtige Aufgabe; sie erleichtert dem Käufer den vollständigen Überblick über das, was erzeugt wird und ermöglicht eine persönliche Fühlungnahme zwischen Verkäufer und Käufer.

Der Messegedanke hat zudem durch die besonderen Nachkriegsverhältnisse einen kräftigen Impuls erhalten. Der Wirtschaftsverkehr zwischen den einzelnen Landesteilen ist erschwert und zwischen den Staaten weitgehend unterbrochen. Dieser lähmende Warenaustausch erfordert Gegenmaßnahmen. Und zu ihnen müssen in erster Linie die Messen gerechnet werden, die Ausländer ins Land ziehen und dadurch dem Export Auftrieb geben.

... Die Exportmesse in Hannover freilich, die jetzt ihre Premiere hat, erfüllt eine besonders wichtige volkswirtschaftliche Funktion. Sie ist die erste große Vollmesse der Vereinigten Zonen und übt schon aus diesem Grunde eine starke Anziehungskraft auf die Geschäftswelt des In- und Auslandes aus. Schon äußerlich ist es eine großartige Leistung, wenn in wenigen Monaten eine neue großartige Messeeinrichtung mit 22.000 Quadratmeter gedecktem Ausstellungsraum aus dem Boden gestampft wurde. Fast einem Dutzend wichtiger Industriezweige ist hier Gelegenheit geboten, vielfältige Erzeugnisse zur Schau zu stellen.

Nichts wäre verfehlter, als die neue Messe im Westen zum Anlaß kritischer Vergleiche zu mißbrauchen. Hannover ist weder gegen die altherwürdige Leipziger Messe gerichtet noch will ihre Existenz die Zonengrenzen oder die wirtschaftliche Trennung des Ostens vom Westen betonen. Die Hannoversche Messe will nichts anderes, als die westlichen Zonen in ihrem wirtschaftlichen Lebenskampf unterstützen. ...

... Die erste große Messe in Hannover wurde am Montag (dem 18.08.1947) unter zahlreicher Beteiligung feierlich eröffnet. Bereits am ersten Tag ergoß sich ein Menschenstrom in die Ausstellungshallen; 16.000 Besucher, unter ihnen 500 Ausländer, vor allem aus England, der Schweiz, Holland, Belgien und den nordischen Ländern, wurden gezählt.

Rund 1.300 Ausstellerfirmen aus den beiden Westzonen und aus dem britischen und amerikanischen Sektor Berlins sind vertreten. Die Stadt Hannover hat mustergültige Messebauten geschaffen. Das Messegelände in dem nicht gerade verkehrsgünstigen Vorort Laatzen gelegen, beherbergte bis vor wenigen Monaten eine inzwischen demontierte Rüstungsfabrik, ein großes Leichtmetallwerk.

Der Bedeutung dieser ersten großen Exportmesse im Westen entsprechend haben die vier Gouverneure der britischen Zone und die vier Direktoren der amerikanischen Militärregierung die Schirmherrschaft übernommen. ...

Die am ersten Tag abgeschlossenen Geschäfte mit ausländischen Käufern beliefen sich auf

55.000 Dollar, von denen allein 45.000 Dollar auf Holland entfielen, das vor allem Abschlüsse in Autos, Motoren und Porzellan tätigte. Von besonderer Bedeutung auf der Messe ist die Halle der Exportbörse, in der die Außenhandelskontore der 8 Länder der beiden Westzonen und Berlin, die JEIA, das Verwaltungsamt für Wirtschaft in Minden, die US- und britischen Handelsvertretungen unter einem Dach untergebracht sind. Damit haben Käufer und Verkäufer die Möglichkeit, ihre Abschlüsse sofort an Ort und Stelle unterschreiben und genehmigen zu lassen. ...

Ein Rundgang durch die Hannoversche Messe vermittelt dem Besucher einen eindrucksvollen Beweis von der wiederbeginnenden Leistungsfähigkeit der deutschen Exportindustrie. Aber auch die Vielseitigkeit des Angebots fällt unmittelbar ins Auge. ...

... Ausländische Interessenten äußerten sich recht befriedigend über die Leistungen der Messe. Ein belgischer Fabrikant erklärte zum Beispiel, Belgien könne nicht alles, was es benötige, aus den USA und den anderen Exportländern beziehen und sei daher daran interessiert, seinen Handel mit Deutschland zu intensivieren. ...<<

Die deutsche Schriftstellerin Irmgard Keun (1905-1982) kritisierte am 23. August 1947 in einem Brief die damalige "Flucht in die religiöse Innerlichkeit" (x111/357): >>Der ganze Boden in Deutschland stinkt noch nach Mord und Leichen, und nun zieht sich ein Schleim von Frömmigkeit darüber. ...<<

Die Zeitung "Der Tagesspiegel" berichtete am 9. September 1947 über die Entnazifizierung (x116/20): >>... Nach der Kapitulation trat die Naivität der Deutschen erschreckend zutage, die mit sofortiger Ankurbelung der Wirtschaft, Aufbau der zerstörten Städte, Sendung von Lebens- und Genußmitteln rechneten.

Schuldgefühl, Scham, das Gefühl zur Verpflichtung der Wiedergutmachung fanden sich eigentlich nur bei der oben beschriebenen Minderheit der "Konsequenten", die die geringste moralische Schuld hatte. Man schimpfte auf die "Verbrecher", die "großen Nazis", aber weniger weil diese den Krieg begonnen, sondern weil sie ihn nicht rechtzeitig beendet hatten. ...

Die politische Unreife des deutschen Volkes zeigt immer wieder die große Aufgabe der Presse und Parteien. Sie müssen das Volk erziehen, indem sie ihm unbequeme Wahrheiten sagen.<<

Der US-Bankier Owen Young (1874-1962) begrüßte am 12. September 1947 den Marshall-Plan, um weitere kommunistische Expansionen zu verhindern (x111/367): >>... (und) daß der westliche Teil Deutschlands kommunistisch und von Rußland vereinnahmt wird.

Wenn Rußland seine momentanen riesigen Ressourcen an Rohmaterialien und Arbeitskraft mit den schöpferischen, produktiven und organisatorischen Fähigkeiten der Deutschen verbinden könnte, würde es in kurzer Zeit zur mächtigsten Nation der Welt.

Das ziemlich wahrscheinliche Ergebnis davon wäre, daß das gesamte Westeuropa zur Annahme eines kommunistischen Programms gezwungen wäre. Die USA stünden dann einer Bedrohung gegenüber, die die Bedrohung durch Hitler als Kinderspiel erscheinen ließe.<<

Der US-Politiker und Publizist George Friedman berichtete später (im Jahre 2015) über die US-Strategie der Spaltung Eurasiens (x321/82): >>Das Hauptinteresse der US-Außenpolitik während des letzten Jahrhunderts, im Ersten und Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Denn vereint sind sie die einzige Macht, die uns bedrohen kann. Unser Hauptinteresse galt sicherzustellen, daß dieser Fall nicht eintritt. ...

Für die Vereinigten Staaten ist die Hauptsorge, daß deutsches Kapital und deutsche Technologien und die russischen Rohstoff-Ressourcen und die russische Arbeitskraft sich zu einer einzigartigen Kombination verbinden. Dies versuchen die USA seit einem Jahrhundert zu verhindern.<<

Die Gemeinden erließen am 14. September 1947 Richtlinien für die Erfassung der Bucheckerkernernte (x111/367): >>... Für jedes kg abgelieferter trockener Bucheckern wird ein Berech-

tigungsschein für den Bezug von durchschnittlich 160 g Öl ausgegeben.<<

In der britischen und nordamerikanischen Besatzungszone wurden vom 15. September bis zum 12. Oktober 1947 täglich nur 1.432 Kalorien zugeteilt.

Die Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU veröffentlichte am 26. September 1947 folgende Resolution (x156/54): >>Vor Beginn der Londoner Konferenz richtet die Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU an die Alliierten und die gesamte Weltöffentlichkeit den dringenden Appell, nicht zuzulassen, daß Deutschland zerrissen oder verstümmelt wird. Die Arbeitsgemeinschaft weiß sich darin einig mit dem gesamten deutschen Volk. ...<<

US-Militärgouverneur Clay (1897-1978) erklärte am 28. September 1947, die geplanten Demontagen unverändert fortzusetzen (x111/372): >>... Die Militärregierung werde fortfahren, die Liste der für eine Demontage vorgesehenen deutschen Industriewerke auszuarbeiten, ob es den Deutschen gefalle oder nicht. ...

Wenn deutsche Gewerkschaften sich weigerten, Befehlen zu gehorchen, könnten sie schwerlich verlangen, daß die Alliierten mit den Lebensmittelimporten zu ihrer Ernährung fortfahren.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtete später über die Demontagen in Deutschland (x051/111): >>Demontage, Abbau von Produktionsanlagen zur Befriedigung von Reparationsansprüchen der Siegermächte.

Pläne zur Demontage der deutschen Industrie wurden erstmals auf der 2. Quebec-Konferenz zwischen Roosevelt und Churchill erörtert (September 44); es kam schließlich zu einem Kompromiß zwischen der weichen Linie, wie sie US-Außenminister Hull vertrat, und der harten des Morgenthau-Plans.

In Jalta (Februar 45) beschlossen die Alliierten die Beseitigung der Rüstungsindustrie, internationale Kontrolle von Ruhr und Saar und eine umfangreiche Wiedergutmachung (20 Milliarden Dollar).

Im Potsdamer Abkommen vom 2.8.45 vereinbarten sie, ihre Forderungen in den jeweiligen Besatzungszonen einzulösen; wegen des unterschiedlichen Industrieniveaus wurden der UdSSR zudem 10 % der Demontage in den Westzonen zugebilligt. Ziel der Westmächte war die Demontage der deutschen Industrie bis zum Niveau von 1932, wofür im Level-of-Industry-Plan vom 26.3.46 die Demontage von 1.636 Betrieben vorgesehen war.

1947, mit dem offenen Ausbruch des Ost-West-Konflikts, wurden die Westzonen zum potentiellen Alliierten; ein "Revidierter Industriepan" setzte nun die deutsche Industriekapazität von 1936 an, was immer noch einer Demontage von 682 Betrieben entsprach und gewerkschaftliche Proteste und Demonstrationen auslöste. Die UdSSR suchte die Konstituierung eines westdeutschen Staates zu verhindern und stoppte 1948 die bis dahin rigoros durchgeführte Demontage, um für eine gesamtdeutsche Lösung zu werben, die Lieferungen aus der laufenden Produktion ihrer Zone endeten aber erst 1952.

Am 1.9.48 wurde der Demontagestopp in der US-Zone verfügt; Washington drängte nun die Verbündeten, ebenfalls alle Demontagemaßnahmen einzustellen. Mit dem Petersberger Abkommen vom 22.11.49 erreichte die Bundesregierung die weitgehende Einstellung der Demontage, die aber offiziell erst mit dem Deutschland-Vertrag vom 26.5.52 endete. Ihr waren im Westen etwa 8 % des Wirtschaftspotentials von 1936 zum Opfer gefallen.<<

Walter Hallstein (1901-1982, Rektor der Universität Frankfurt/Main) kritisierte am 28. September 1947 die damaligen deutschen Parteien (x111/371-372): >>... Die Parteien sind unpopulär. Sie enttäuschen, weil ihr Charakter dogmatisch, abstrakt und militant ist. Sie begünstigen die Entstehung von Subordination. Wir vermissen die lebendige und aktive Fühlung zwischen Partei und Bürger.<<

Das sowjetische Politmitglied Shdanow erläuterte am 30. September 1947 die Gründe des "Kalten Krieges" (x073/227): >>... Solange der Krieg andauerte, wagten die reaktionären

Kreise Englands und der USA nicht, die Sowjetunion und den demokratischen Ländern mit offenem Visier entgegenzutreten, weil sie sich wohl bewußt waren, daß die Sympathien der Volksmassen in der ganzen Welt ungeteilt auf der Seite der Sowjetunion und der demokratischen Länder waren.

Aber bereits in den letzten, dem Kriegsende vorangehenden Monaten begann die Situation sich zu ändern. Bereits im Laufe der Besprechungen auf der Berliner Konferenz der 3 Mächte im Juli 1945 zeigten die anglo-amerikanischen Imperialisten, daß sie nicht gewillt waren, die legitimen Interessen der Sowjetunion und der demokratischen Länder zu berücksichtigen.<< Georgij Malenkov, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, berichtete im September 1947 über die Politik der Sowjetunion und der USA (x067/166-167): >>... In den durch die Ausschaltung der Hauptkonkurrenten der USA, Deutschland und Japan, und durch die Schwächung Englands und Frankreichs entstandenen Verhältnissen sind die USA zu einer neuen unverhüllten Expansionspolitik übergegangen, die auf die Herstellung der Weltherrschaft gerichtet ist.

Unter diesen neuen Nachkriegsverhältnissen vollzieht sich eine Wandlung in den Beziehungen zwischen den Kriegverbündeten von gestern, die gemeinsam gegen das faschistische Deutschland und das imperialistische Japan gekämpft haben. Es bildeten sich zwei entgegengesetzte Richtungen in der internationalen Politik heraus.

Die eine Politik wird von der Sowjetunion und den Ländern der neuen Demokratie (spätere Warschauer Pakt-Staaten) verfolgt. Die Außenpolitik der Sowjetunion und der demokratischen Länder ist auf die Untergrabung des Imperialismus, auf die Sicherstellung eines festen demokratischen Friedens zwischen den Völkern und auf den größtmöglichen Ausbau der freundschaftlichen Zusammenarbeit der friedliebenden Völker gerichtet. ...

In der anderen Richtung der internationalen Politik ist die herrschende Clique der amerikanischen Imperialisten führend. In dem Bestreben die Position zu festigen, die das amerikanische Monopolkapital während des Krieges in Europa und Asien erobert hat, hat diese Clique nun den Weg der offenen Expansion betreten, den Weg der Versklavung der geschwächten kapitalistischen Länder Europas, der Versklavung der kolonialen und abhängigen Länder, den Weg der Vorbereitung neuer Kriegspläne gegen die UdSSR und Länder der neuen Demokratie, wobei sie sich des Vorwandes eines Kampfes gegen die "kommunistische Gefahr" bedient.

Den klarsten und konkretesten Ausdruck fand diese Politik des amerikanischen Kapitals in den Plänen von Truman und Marshall ...<<

US-Militärgouverneur Clay erklärte am 1. Oktober 1947 vor der Presse, daß ein Widerstand gegen Demontagen von den Engländern und Amerikanern mit der Einstellung von Lebensmittellieferungen nach Deutschland beantwortet werden müßte (x111/373).

Andrei A. Shdanow (1896-1948, enger Mitarbeiter Stalins) erklärte am 1. Oktober 1947 während einer Rede auf der Kominform-Gründungsversammlung (x058/380-382): >>Die grundlegenden Veränderungen in der internationalen Lage und in der Lage der einzelnen Staaten nach dem Krieg haben das ganze politische Weltbild verändert.

Es ist zu einer Neuaufteilung der politischen Kräfte gekommen. Je größer der Zeitraum wird, der uns von der Beendigung des Krieges trennt, desto schärfer heben sich zwei Grundtendenzen in der internationalen Nachkriegspolitik hervor, die der Teilung der politischen Kräfte in zwei Lager entsprechen:

In das imperialistische und antidemokratische Lager einerseits und das antiimperialistische und demokratische Lager andererseits. Die führende Hauptkraft des imperialistischen Lagers sind die USA.

Mit Amerika verbündet sind England und Frankreich. Das imperialistische Lager unterstützen auch die Kolonialstaaten, wie Belgien und Holland, Länder mit reaktionären antidemokratischen Regimes, wie die Türkei und Griechenland, die politisch und wirtschaftlich von den

USA abhängen, wie die Staaten des Nahen Ostens, Südamerika und China.

Das Hauptziel des imperialistischen Lagers ist die Festigung des Imperialismus, die Vorbereitung eines neuen imperialistischen Krieges, der Kampf gegen den Sozialismus und die Demokratie und allerorts die Unterstützung der reaktionären und antidemokratischen profaschistischen Regimes und Bewegungen.

Die antiimperialistischen und antifaschistischen Kräfte bilden das andere Lager. Die Grundlage dieses Lagers sind die UdSSR und die Länder der neuen Demokratie.

Zu ihnen gehören auch Länder, die mit dem Imperialismus gebrochen haben und festen Fuß auf dem demokratischen Entwicklungsweg gefaßt haben, wie Rumänen, Ungarn und Finnland. An das antiimperialistische Lager schließen sich Indonesien und Vietnam an. Indien, Ägypten und Syrien sympathisieren mit ihm.

Das antiimperialistische Lager stützt sich auf die Arbeiterbewegung in allen Ländern, auf die kommunistischen Bruderparteien, auf die Kämpfer der nationalen Befreiungsbewegungen in den kolonialen und unabhängigen Ländern, auf die Unterstützung der in jedem Land vorhandenen progressiven demokratischen Kräfte.

Das Ziel dieses Lagers ist der Kampf gegen die Gefahr neuer Kriege und der imperialistischen Expansion, die Befestigung der Demokratie und die Ausrottung der Überreste des Faschismus.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges hat alle freiheitsliebenden Völker die überaus wichtige Aufgabe der Gewährleistung eines stabilen demokratischen Friedens gestellt, der den Sieg über den Faschismus festigt. Bei der Lösung dieser Hauptaufgabe fällt die führende Rolle der UdSSR und ihrer Außenpolitik zu. Das ergibt sich aus dem Wesen des Sowjetstaates, der jeglichen aggressiven, ausbeuterischen Gelüsten zutiefst fremd ist und an der Schaffung der günstigsten Bedingungen für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft interessiert ist. Eine dieser Bedingungen ist der äußere Friede. ...

Die sowjetische Außenpolitik geht von der Tatsache aus, daß die beiden Systeme, das des Kapitalismus und das des Sozialismus, auch eine lange Periode gemeinsam bestehen werden. Daraus ergibt sich die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den Ländern anderer Systeme, unter der Bedingung der Gegenseitigkeit und der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen.

Eine ganz entgegengesetzte Politik betreiben England und Amerika in der UNO. Sie machen alles, um sich von den früher übernommenen Verpflichtungen loszusagen und sich die Hände freizumachen für eine neue Politik, die nicht auf die Zusammenarbeit der Völker berechnet ist, sondern darauf, sie gegeneinander aufzuhetzen.

Die Sowjetpolitik hält sich an den Kurs der Aufrechterhaltung loyaler gutnachbarlicher Beziehungen zu allen Staaten, die den Wunsch nach Zusammenarbeit bekunden. Im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens lehnt die sowjetische Außenpolitik den Grundsatz der Rache gegenüber den Völkern ab.

Wie bekannt ist, ist die UdSSR für die Bildung eines einheitlichen, friedliebenden, demilitarisierten, demokratischen Deutschlands. Genosse Stalin wies darauf hin, als er die Sowjetpolitik in bezug auf Deutschland formulierte, daß die Politik der Sowjetunion in der deutschen Frage auf die Demilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands hinausläuft. Dies ist eine der wichtigsten Bedingungen für die Errichtung eines stabilen, langen Friedens.

Doch diese Politik der UdSSR in bezug auf Deutschland stößt auf den Widerstand der USA und England. Die Tagung des Rates der Außenminister im März und April 1947 in Moskau zeigte, daß die USA, England und Frankreich nicht nur bereit sind, auf die Sprengung der Demokratisierung und Demilitarisierung Deutschlands einzugehen, sondern sogar auf die Liquidierung Deutschlands als einheitlicher Staat, auf seine Zergliederung und auf eine Separat-lösung der Frage des Friedens. Diese Politik wird unter den neuen Verhältnissen betrieben, da

Amerika mit dem alten Kurs von Roosevelt gebrochen hat und zu einer neuen Politik übergeht - zur Politik der Vorbereitung neuer kriegerischer Abenteuer ...

Die wirtschaftliche Expansion der USA bildet eine Ergänzung zum strategischen Plan. Der amerikanische Imperialismus trachtet, die Schwierigkeiten der Nachkriegszeit in den europäischen Ländern, den Mangel an Rohstoffen, Treibstoff und Lebensmitteln in den alliierten Ländern, die durch den Krieg am stärksten geschädigt wurden, auszunützen, um ihnen Bedingungen für die Hilfeleistung aufzuzwingen.

In Voraussicht der bevorstehenden Wirtschaftskrise beeilen sich die USA, neue Monopolsphären ausfindig zu machen, wo sie ihr Kapital investieren und ihre Waren absetzen könnten. Die "US-Wirtschaftshilfe" verfolgt das weitgesteckte Ziel, Europa mit Hilfe amerikanischen Kapitals zu versklaven. Doch die wirtschaftliche Kontrolle zieht auch die politische Unterordnung nach sich. ...

Ihren Ausdruck haben die Bestrebungen in den USA gegenwärtig in der Truman-Doktrin und im Marschall-Plan gefunden. Dem Wesen nach bilden beide Dokumente den Ausdruck einer einheitlichen Politik, obwohl die gleiche Forderung nach Unterwerfung Europas in den beiden Dokumenten verschieden dargelegt ist. ...

Die Truman-Doktrin, die darauf gerichtet ist, alle aktiv gegen die demokratischen Völker kämpfenden reaktionären Regime zu unterstützen, trägt unverhüllt aggressiven Charakter.

Da die Truman-Doktrin so eine ungünstige Aufnahme fand, tauchte die Notwendigkeit des Marschall-Planes auf. Das Wesen der verschwommenen Formulierungen dieses Planes besteht darin, einen Block der Staaten zu schaffen, die durch Verpflichtungen den USA gegenüber gebunden sind, und den europäischen Staaten als Lohn für ihren Verzicht auf die wirtschaftliche und dadurch auch politische Selbständigkeit amerikanische Kredite zu gewähren.

Die Grundlage bildet dabei der Wiederaufbau der von den amerikanischen Monopolen kontrollierten Industriebezirke Westdeutschlands. Wie aus Beratungen hervorgeht, besteht der Marshall-Plan darin, die Hilfeleistung in erster Linie nicht den verarmten Siegerländern, den verbündeten Amerikas im Kampf gegen Deutschland, zu gewähren, sondern den deutschen Kapitalisten, um sich der für Europa wichtigsten Kohle und Eisenerzgebiete zu bemächtigen.

Aus diesem Grund müssen sich die kommunistischen Parteien an die Spitze des Widerstandes gegen die imperialistischen Expansionspläne und gegen Aggressionen aller Arten ... stellen, sich zusammenschließen ...

Auf den Schultern der kommunistischen Bruderparteien Frankreichs, Italiens, Englands und anderer Länder liegt eine besondere Aufgabe. Sie müssen das Banner der Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität ihrer Länder in ihre Hände nehmen.

Wenn die kommunistischen Parteien fest auf ihren Positionen stehen werden, wenn sie sich nicht einschüchtern lassen, wenn sie mutig auf der Wacht für einen festen Frieden und eine Volksdemokratie stehen werden, auf der Wacht der nationalen Souveränität, Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Länder, wenn sie imstande sind, sich im Kampfe gegen die Versuche der wirtschaftlichen und politischen Versklavung ihrer Länder an die Spitze zu stellen, bereit sind, mit allen Kräften für die Ehre und nationale Unabhängigkeit einzustehen, dann können keinerlei Versklavungspläne Europas verwirklicht werden.<<

Der "Deutsche Pressedienst" berichtete am 3. Oktober 1947 aus Berlin (x111/374): >>Die Bemühungen aufgrund der neuen Bestimmungen über den interzonalen Zeitungsaustausch, den Versand von Berliner Zeitungen der westlichen Sektoren in die russische Zone in Gang zu bringen, sind bisher fehlgeschlagen.

Die Zeitungspakete kamen größtenteils in beschädigtem Zustand zurück oder wurden bei den Zeitungshändlern der Provinz von russischen Offizieren beschlagnahmt. Die Vertriebsabteilungen der Zeitungen haben daher den Versand wieder eingestellt. ...<<

Der Augustinerpater Dr. Paulus Sladek sprach am 15. Oktober 1947 in Schwäbisch Gmünd zu den deutschen Flüchtlingen und Vertriebenen (x024/221-222): >>... Wer in unerträglichen sozialen Verhältnissen eine soziale Evolution verhindert, bereitet die Revolution vor, in der wir alle, Besitzende und Nichtbesitzende, Einheimische und Flüchtlinge, alles verlieren werden. ...

Wer Rache predigt, nimmt uns die letzte Hoffnung auf Heimkehr ...

Merkt euch: Alles, was uns mit den Einheimischen zusammenführt, ist vom Guten, was aber eine Kluft aufreißt, ist vom Bösen.

Wir können die deutsche Not nur gemeinsam tragen und überwinden. Wenn wir gegeneinander stehen, ist alles verloren.

Erwartet nicht alles vom Staat oder von den Einheimischen, aber erwartet alles von eurer eigenen Arbeit, eurer Initiative und eurer Zähigkeit.

Das Schlüsselwort der Zukunft heißt: Selbsthilfe!<<

Die militärischen Oberbefehlshaber der nordamerikanischen und britischen Zone erläuterten am 16. Oktober 1947 die am folgenden Tag veröffentlichte Demontageliste (x111/379): >>...

Wir sind uns dessen bewußt, wie wichtig es ist, daß die deutsche Industrie in der Reparationsfrage Gewißheit über die Grundlage erhält, auf der sie nunmehr gesund planen kann. Die jetzt veröffentlichte Liste wird alle bisherigen Unklarheiten beseitigen. Sie enthält sowohl diejenigen Anlagen, die bereits abtransportiert sind, als auch diejenigen, die noch demontiert werden müssen.<<

Die Demontageliste der britischen Zone umfaßte 496 Werke, während in der nordamerikanischen Zone noch 185 Werke der Rüstungsindustrie, der Eisen- und Stahlindustrie sowie der Chemie- und Maschinenindustrie demontiert werden sollten (x111/379).

Die in der US-Zone durchgeführten Gewichtskontrollen ergaben, daß das Durchschnittsgewicht der deutschen Zivilbevölkerung im Sommer 1947 erneut gesunken war und beträchtlich unter dem für die Gesundheit erforderlichen Mindestgewicht lag. Die Tuberkuloseerkrankungen nahmen gegenüber 1946 um fast 50 % zu (x111/380).

In der New Yorker Zeitung "Herald Tribune" kritisierten am 23. Oktober 1947 holländische Wirtschaftsführer die Demontagen in Deutschland (x111/381): >>Wir Holländer sind auch der Ansicht, daß die Demontage der deutschen Industrie, die bei einem Aufbau an anderer Stelle durchschnittlich 80 % ihres Wertes einbüßen würde, unzweckmäßiger ist als deren weitere Ausnutzung an Ort und Stelle für nichtmilitärische Zwecke. ...<<

Der Deutsche Städtetag wies im Oktober 1947 auf den mangelhaften Zustand der Schulgebäude hin (x117/67): >>Der Unterricht findet oft in Gebäuden und Räumen statt, die nicht anders als unwürdig bezeichnet werden müssen.

Die Unmöglichkeit, Gebäude ordnungsmäßig wiederherzurichten, andererseits aber der Zwang, Kinder einzuschulen, haben es mit sich gebracht, daß oft Unterricht in Räumen stattfindet, deren Benützung in Friedenszeiten die Baupolizei einfach untersagt hätte.

Von dem schlechten äußeren Zustand abgesehen, sitzen die Kinder vielfach in Klassenräumen, bei denen es durchregnet, in denen Fensterscheiben oder Türen fehlen, oder der Unterricht findet in dunklen Räumen statt, in denen auch an hellen Tagen nur bei Licht gearbeitet werden kann.

Dazu sind die Toilettenverhältnisse oft unbeschreiblich. Es gibt z.B. heute in Essen noch Schulen, in denen eine Toilettenanlage nicht vorhanden ist und die Kinder mehr oder weniger gezwungen sind, ihre Notdurft zu Hause oder in der Nachbarschaft oder, was noch schlimmer ist, im Freien zu verrichten. ...<<

Der französische Politikwissenschaftler und Germanist Alfred Grosser schrieb im Oktober 1947 in der Pariser Zeitung "Combat" über das besiegte und zerstörte Deutschland (x075/14-15): >>... Der junge Deutsche betrachtet sich als nicht verantwortlich für die wahnsinnigen

Verbrechen des Hitlerregimes.

Damit hat er recht. Für die Kinder und die Jugendlichen gibt es keine kollektive Verantwortung. Die Politik gegenüber der deutschen Jugend sollte deshalb klar und eindeutig sein. Sobald erst einmal öffentlich verlautbart ist, daß sie nicht für verantwortlich gehalten wird, sollte ihr Türen geöffnet, sollte sie informiert und mit der Jugend anderer Länder zusammengebracht werden. ...

... Es sei angeblich noch zu früh, junge Deutsche nach Frankreich kommen zu lassen.

Worauf wartet man eigentlich noch? Darauf, daß die Franzosen die Besatzung, die Erschießungen, die Lager vergessen?

Nein, im Gegenteil, es ist zu hoffen, daß sie das alles niemals vergessen! Sie sind es sich sogar schuldig, diese jungen Leute eingedenk dessen zu empfangen, eben um die Wiederkehr ähnlicher Schrecknisse zu vermeiden.

Die deutsche Jugend ist verunsichert, sie sucht ihren Weg. ...<<

Nach den heftigen Protesten gegen die noch geplanten Demontagen erklärten am 2. November 1947 die Vorsitzenden des Alliierten Kontrollrates für die Bizone (x111/385): >>... Im Demontageplan für die Bizone sind 302 Werkeinheiten, die ausgesprochen der Kriegsindustrie angehören, zur Abmontierung vorgesehen. Sie stellen 44 % der geplanten Demontage dar. ...

Von den 380 Betrieben, die abmontiert werden sollen, die noch nicht ausschließlich der Kriegsproduktion gedient haben, entfallen 92 auf die Eisen- und Stahlindustrie und 224 auf den Maschinenbau.<<

Im sog. "Pohl-Prozeß" wurden am 3. November 1947 Oswald Pohl und drei weitere Angeklagte zum Tod verurteilt.

Der deutsche Oberstaatsanwalt Alfred Streim (1932-1996) schrieb später über den "Pohl-Prozeß" (x051/447): >>Pohl-Prozeß, Verfahren vor dem Militärgerichtshof III der USA in Nürnberg gegen den Chef des Wirtschafts- und Verwaltungshauptamts der SS (WVHA), Oswald Pohl, und 17 seiner leitenden Mitarbeiter wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und Mitgliedschaft in einer verbrecherischen Organisation (Fall 4).

Die Angeklagten wurden im Wesentlichen beschuldigt, für Morde und andere Verbrechen zum Nachteil von Häftlingen in den vom WVHA verwalteten KZ und betriebenen SS-Wirtschaftsunternehmen verantwortlich zu sein.

Durch Urteil vom 3.11.47 wurden Pohl und drei weitere Angeklagte zum Tod durch den Strang verurteilt, zwölf Angeklagte erhielten Freiheitsstrafen von zehn Jahren bis lebenslänglich, drei Angeklagte sprach das Gericht frei.

Auf Anträge der Verteidigung hin revidierte das Gericht am 11.8.48 sein Urteil: Eine Todesstrafe wurde in lebenslänglich Gefängnis umgewandelt und drei Haftstrafen herabgesetzt.

Durch Gnadenerlaß vom 31.1.51 wandelte der US-Hochkommissar McCloy zwei weitere Todesstrafen in zeitige Freiheitsstrafen um und setzte alle Freiheitsstrafen herab. Pohl wurde am 8.6.51 hingerichtet.<<

In der britischen und nordamerikanischen Besatzungszone wurden vom 10. November bis zum 7. Dezember 1947 täglich nur 1.426 Kalorien zugeteilt.

Der "Tägliche Rundschau" berichtete am 14. November 1947 über das Verbot des Kulturbundes (KB) zur demokratischen Erneuerung im nordamerikanischen und im britischen Sektor (x111/384): >>... Der KB wird verboten, nicht weil er intolerant ist, sondern weil er tolerant ist.

Der KB wird verboten, nicht weil er kommunistisch ist, sondern weil er den Marxismus ebenso für eine humanistische Weltanschauung wie den christlichen oder liberalen Humanismus hält.<<

Der ehemalige deutsche Diplomat Rudolf Nadolny (1873-1953, 1933-45 Botschafter in Moskau) schrieb am 14. November 1947 an den sowjetischen Außenminister Molotow (x111/389): >>... Deutschland will weder Brückenkopf gegen den Osten noch Brückenkopf gegen den Westen sein.

Es will auch in gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung wieder nur das sein, wozu es durch seine naturbedingte Lage als das Zentrum Europas bestimmt ist, die Brücke zwischen Ost und West, das Zwischenland, das die Spannung zwischen den beiden Gegensätzen nach Möglichkeiten ausgleicht.<<

Der deutsche Journalist Walter von Cube (1906-1984) berichtete am 15. November 1947 während eines Rundfunkkommentars über den Beginn der Londoner Außenministerkonferenz (x111/390): >>... Nicht der deutsche Wille zur Einheit, sondern der alliierte Wille zur Einigung wird die Zukunft bestimmen. ...

In der Tatsache, daß Deutschland gegenwärtig keine Außenpolitik machen kann, liegt ein wenn auch bitterer Trost:

Wir sind, als hätten wir Urlaub, von den Geschäften der Geschichte befreit und haben Zeit, uns um unsere geistige Gesundheit zu kümmern.<<

Die französische Regierung rechtfertigte am 17. November 1947 die geplanten Industriedemontagen in ihrer Besatzungszone und stellte fest (x111/391): >>... Diesen Maßnahmen hat sich das deutsche Volk ohne jede Diskussion zu unterziehen.

Der Wert der damit zur Verfügung gestellten maschinellen Einrichtungen beziffert sich auf rund 100 Millionen Reichsmark. ...<<

Der CDU-Zonenausschuß der britischen Zone bemerkte am 20. November 1947 in Lünen zur "Frage der Neugestaltung Deutschlands" (x111/391): >>... Es soll ein Bundesstaat sein, kein Staatenbund. ...

Deutschland muß eine Zentralgewalt haben, die so viele Rechte bekommt wie nötig ist, damit das Ganze in geordneter Weise zusammenhält.<<

Im Saarland wurde am 20. November 1947 die französische Währung als gesetzliches Währungsmittel eingeführt und damit der wirtschaftliche Anschluß des Saarlandes an Frankreich vollzogen (x111/391).

91 % der Studenten und 81 % der Studentinnen der Universität Frankfurt/Main besaßen am 21. November 1947 ein Untergewicht von mehr als 10 kg (x111/392).

Während einer Tagung des Zonenbeirates in Hamburg sprach Konrad Adenauer am 24. November 1947 über die Bildung eines westdeutschen Staates (x156/54-55): >>Morgen, am 25. November, tritt die Londoner Konferenz zusammen.

Diese Konferenz ist in erster Linie einberufen, um über deutsche Schicksalsfragen zu entscheiden. Deutschland ist nicht vertreten auf dieser Konferenz.

Wir, die wir heute am Tage vor diesem Zusammentreffen uns hier zusammengefunden haben, erfüllen eine Gewissenspflicht und darüber hinaus eine Herzenspflicht, wenn wir den in London versammelten Mächten zurufen, daß das gesamte deutsche Volk sich darin einig ist, daß es die deutsche Einheit erhalten will.

Ich glaube, daß das gesamte deutsche Volk sich auch in der Überzeugung einig ist, daß die Zerreißung und Verstümmelung Deutschlands für die deutsche Frage und für das Schicksal Europas, für die Zukunft Europas in gleicher Weise bedeutungsvoll sein würden.

Was wir Deutschen - ich glaube, auch darin sind wir einer Meinung - wollen, ist, daß die Zonengrenzen verschwinden, ist, daß Deutschland unter eine Kontrollinstanz gestellt wird, das ist weiter das Verlangen, daß diese Instanz sich auf die Kontrolle beschränkt und nicht eine Verwaltung ausübt, das ist weiter die Forderung, daß die deutschen Gesetze in Zukunft nicht mehr der Genehmigung, das heißt der einstimmigen Zustimmung der in der Kontrollinstanz vertretenen Mächte bedürfen, sondern daß die Gesetze automatisch dann in Kraft treten, wenn

nicht innerhalb einer zu bestimmenden Frist ein einstimmiges Veto der kontrollierenden Instanz vorliegt.

Man hat sich in den letzten Monaten angeschickt, den deutschen Stellen mehr Kompetenzen zu geben. Aber man muß sich darüber klar sein, daß das, was bisher eingeräumt ist, bei weitem nicht genügt. ...

Was wir an die Londoner Konferenz noch weiter richten, das ist die dringende Bitte, nun endlich dem deutschen Volke den Wiederaufbau Deutschlands unter eigener Verantwortung in die Hände zu geben. ...

Wir legen in der zukünftigen Verfassung noch auf zwei Dinge entscheidenden Wert: einmal auf die Schaffung eines Staatsgerichtshofes.

Diesen Staatsgerichtshof müssen wir unabhängig machen, so denkbar unabhängig, wie das überhaupt möglich ist. Dieser Staatsgerichtshof soll die Aufgabe haben, einmal die Zentralgewalt zu schützen vor Ungehorsam oder Übergriffen der Länder. Umgekehrt soll dieser Staatsgerichtshof auch die Aufgabe haben, die Länder zu schützen gegenüber Übergriffen seitens der Zentralgewalt.

Dieser Staatsgerichtshof soll weiter die Aufgabe haben, einem jeden Einwohner Deutschlands den nötigen Schutz zu gewähren gegen Beeinträchtigung der ihm verfassungsmäßig zugesicherten Grundrechte. Auch das ist eine absolute Notwendigkeit. Es gibt nicht nur eine Diktatur eines einzelnen, es kann auch eine Diktatur einer parlamentarischen Mehrheit geben, und davor wollen wir einen Schutz haben in der Form des Staatsgerichtshofes. Auch darin wollen wir aus den Erfahrungen lernen, die wir 1933 gemacht haben.

Ehe eine neue Verfassung das Licht des Tages erblicken wird, wünschen wir ein Statut, das sowohl der Besatzung die Rechte und die Pflichten gibt, die sie haben muß, das den Deutschen ebenfalls ihre Pflichten, aber auch ihre Rechte zuweist.

Für uns ist die Auffassung unerträglich, die in einem Brief an den Oberbürgermeister von Essen zum Ausdruck gebracht worden ist, und zwar über die Rechte der Besatzung. ...

In diesem Brief, den ich erwähnte, ist weiter ausgeführt, daß die Alliierten in Deutschland die gesamte staatliche Macht übernommen hätten, und dann findet sich der Satz, der nach unserer Auffassung niemals mehr wiederholt werden darf, es findet sich der Satz, daß das Recht der Alliierten seine Grenzen nur am eigenen Willen finde. (Hört, hört!)

Das ist für uns untragbar, das sind Worte, wie wir sie niemals wieder zu hören geglaubt haben (Zwischenruf: Sehr gut).

Es ist nicht gesagt: "Grenzen an der Menschlichkeit" oder etwas Derartiges, sondern "am eigenen Willen".

Ich möchte glauben, daß der Verfasser dieses Satzes sich nicht klar darüber gewesen ist, was er da niedergeschrieben hat. Denn das ist Absolutismus, wie er in den schlimmsten Zeiten des absolutistischen Regimes niemals ausgesprochen ist. ...<<

Bei der 5. Außenministerkonferenz in London (vom 25. November bis zum 15. Dezember 1947) konnten sich die 4 Siegermächte über keine deutsche Friedensregelung einigen.

US-Außenminister Marshall lehnte weitere sowjetische Reparationsforderungen aus der laufenden Produktion Westdeutschlands ab.

US-Außenminister Marshall erklärte am 27. November 1947 während der 5. Außenministerkonferenz in London zur Oder-Neiße-Linie (x028/168): >>... Bei der Erklärung der deutsch-polnischen Grenze müssen wir vom Potsdamer Protokoll ausgehen, in dem vorgesehen wird, daß "die endgültige Festlegung der Westgrenze Polens bis zur Friedensregelung warten" soll.

Mr. Molotow äußerte die Ansicht, daß die Entscheidung über die Westgrenzen bereits gefallen sei. Wie das erwähnte Zitat zeigt, ist das durchaus nicht der Fall. Eine gerechte Grenzziehung erfordert, daß die Belange der Einwohner, die unmittelbar betroffen sind, gründlich geprüft werden, wie ich bereits bei unserem Treffen in Moskau am 9. April 1947 sagte.

Ferner müssen wir die Bedeutung dieser Grenze für die wirtschaftliche und politische Stabilität Europas im Auge behalten.<<

Der sowjetische Außenminister Molotow erläuterte am 27. November 1947 während der 5. Außenministerkonferenz in London einen Fünf-Punkte-Plan zur Vorbereitung eines Friedensvertrages mit Deutschland (x111/395):

>>1. Sofortige Bildung einer Deutschen Demokratischen Regierung.

2. Diese Regierung soll bei der Friedenskonferenz zu dem Vertragsentwurf Stellung nehmen.

3. Der Friedensvertrag soll durch die deutsche Regierung unterschrieben und durch ein deutsches Parlament ratifiziert werden.

4. Die Friedenskonferenz soll aus den fünf Großmächten, den Nachbarstaaten Deutschlands und den Staaten bestehen, die am gemeinsamen Kampf teilgenommen hatten.

5. Die Abkommen von Jalta und Potsdam sollen die Basis des Friedensvertrages bilden.<<

Walter von Cube, Redakteur des bayerischen Rundfunks, warnte in seinem Radio-Kommentar vom 29. November 1947: >>... Wenn in den Eisernen Vorhang eine Tür gebrochen wird, so flösse zwar - wie wir hoffen - ein demokratischer Strom von Westen nach Osten, aber auch dem totalitären Gift, das sich in umgekehrter Richtung ausbreitete, wären keine Schranken mehr gesetzt.<<

Der schweizerische Schriftsteller Max Frisch (1911-1991) berichtete am 30. November 1947 in seinem Tagebuch über die chaotischen Zustände in Berlin (x111/396): >>... In der Untergrundbahn: fast alle mit einem Bündel, einem Rucksack, einer geschnürten Schachtel. Neben Gesichtern, die aus Lehm und Asche sind, gibt es auch gesunde, straffe, volle, aber ebenso verschlossen, oft larvenhaft.

Worüber wird geschwiegen? Erst aus der Nähe, zusammengepfercht, sieht man die Armut am Kragen, am Ellbogen. Berlin in seinen letzten Anzügen. ...

Alles unerschwinglich, wenn man mit Löhnen rechnet, aber billig, wenn man mit Zigaretten rechnet. ...

100 Schritte weiter stehen die sog. Trümmerweiber, die sich mit Schaufel und Eimer gegen das Unabsehbare verbrauchen. Es wirkt nicht wie Arbeit, sondern wie Strafkolonie. 40 Mark in der Woche, das sind vier Zigaretten.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtete später über die "Trümmerfrauen" (x051/-587): >>Trümmerfrauen, volkstümliche Bezeichnung für die deutschen Frauen im männerarmen Nachkriegsdeutschland, die die Hauptarbeit bei der Schuttbeseitigung in den zerbombten deutschen Städten leisteten: Von insgesamt 19 Millionen Wohnungen (1939) waren bei Kriegsende (ohne Ostgebiete) rund 3,5 Millionen zerstört oder schwer beschädigt.<<

Der CDU-Politiker Jakob Kaiser (1888-1961) erklärte am 30. November 1947 in Herne (x111/396): >>... Deutschland wird nicht dadurch gesunden, daß man der marxistischen Gefahr ein liberales System entgegenstellt und dann zwischen beiden eine Mauer errichtet.

Östliche und westliche Besatzungsmächte müssen den Weg freigeben zur eigenen Auseinandersetzung im deutschen Volk selbst.<<

Walter Müller-Bringmann berichtete im November 1947 über das Grenzdurchgangslager Friedland (x123/67-69): >>Friedland schickt sich an, in den dritten Nachkriegswinter hineinzugehen.

Es dürfte der härteste werden, den unsere hungernde Generation in Friedenszeiten erlebt. Denn unser Land ist nicht nur ausgeblutet, ausgesaugt, ausgepowert. Es ist auch am Ende seiner Kräfte. Die Menschen in den Städten gleichen z.T. wandelnden Leichnamen. Sie sind physisch und auch seelisch völlig fertig. Kein Wunder bei diesen Rationen.

Und dennoch gibt es Schlimmeres. Wer da behauptet, er kenne unsere Zeit, er habe die bleichen Gesichter der Kinder im Ruhrgebiet, die verhärmten Frauen in den Großstädten und die müden Gestalten der Arbeiter ... gesehen; wer da meint, er wisse genau um die Situation des

Winters 1947 Bescheid, der irrt sich. Denn er war nicht im Lager Friedland, war nicht an der Zonengrenze. ... Der Bahnhofsbunker in Hannover ist dagegen ein wahres Erholungsheim. ... Hier blutet unser Volk noch aus vielen Wunden. ...

Nun im November 1947 ist das Leben derer, die noch eine Stube ihr eigen nannten, ein Dorf oder eine Stadt als ihre Heimat betrachten dürfen, auch nicht sehr behaglich. Aber es ist kein Vergleich mit denen, die in Friedland täglich ankommen, hin- und herirrend, nicht wissend, wohin, kein Ziel vor Augen, vielfach ohne rechte Vorstellung von der Zukunft, manchmal ohne Hoffnung.

Für sie wird das Lager, zumindest für Stunden oder Tage, zu einer Ersatzheimat. Denn Friedland, mit seinen jetzt 240 Nissenhütten, 200 Lagerhelfern und Lagerhelferinnen, 8 Ärzten und 3 Krankenschwestern ist zu einer Stadt für sich geworden, mit Barackenbezeichnungen, Wegen, Polizei, Schlagbäumen, Posten am Tor, einer eigenen Atmosphäre und auch einer, wenn auch nur aus wenigen Worten bestehenden "Lagersprache". ...

Friedland ... ist ein Lager besonderer Art. Denn hier spiegelt sich, wie nirgend anderswo, das deutsche Schicksal wider. Hier vollendet sich die deutsche Tragödie. Hier tauchen Hunderttausende für einen Augenblick auf, werden gemustert, ausgefragt, versorgt, weitergereicht. Hier versuchen sie manchmal zu schillern, zu imponieren, falsche Aussagen zu machen, einen Vorteil zu erhaschen.

Oder aber, und das ist die überwältigende Mehrzahl, sie stehen oder sitzen herum, noch erschüttert und mitgenommen von dem, was sie erleben und durchleiden mußten, nicht fähig, sich vorzudrängen, nicht in der Lage, sachliche, kurze, treffende Antworten zu geben. Sie müssen sich in ihrer neuen Welt erst zurechtfinden.

Für sie ist die "alte Welt" noch nicht tot, nicht Erinnerung, für sie lebt diese Stadt, dieses Dorf, das Haus mit dem Gärtchen irgendwo weiter östlich noch. Sie haben es nicht abgeschrieben, sie wollen dorthin zurück. Friedland ist für sie eine Station auf diesem Wege - zurück in die Heimat.

Und doch wissen sie in ihrem tiefsten Herzen, ohne es sich einzugestehen, daß Friedland für sie der Beginn eines neuen Lebens bedeutet. Sie müssen hier von vorn anfangen. Die Heimat – die werden sie jahrelang nicht wiedersehen. Vielleicht überhaupt nicht.

Nach Friedland kamen und kommen ja nicht nur Menschen aus den ostdeutschen Gebieten ... – hierher fanden und finden sich Männer, Frauen und Kinder aus fast allen Staaten der Erde. Ihr Schicksal war so vielfältig, so unendlich verschieden, so ohne jede Gemeinsamkeit. Und doch verband sie alle ein Wort: sie waren Deutsche. Und deshalb traf sie irgendwo der Bannstrahl. ...

Deutsche aus China und den Philippinen, aus Südamerika und Südafrika, Spanien und Kanada, England und Japan trafen hier ein.

Sie mußten die Reise auf Befehl antreten oder gingen freiwillig, sie wurden irgendwo ausgestoßen oder meinten, aus vielerlei Gründen gehen zu sollen.

Sie kamen mit und ohne Gepäck, in guter und schlechter Kleidung, mit und ohne Papiere, völlig bargeldlos und auch mit gespickter Briefftasche.

Für alle fiel eine Welt zusammen, die meisten ließen irgendwo Besitz und Habe zurück. Für alle hieß und heißt es: neu anfangen, nicht verzagen, nicht den Mut verlieren. Es wird schon irgendwie weitergehen.

Friedland ist für sie ein Hoffnungsstrahl. In Friedland erhalten sie die erste Orientierung. Friedland gibt ihnen erste Kraft, erste Stärke, erste Hilfe.

Friedland ist mehr als irgendein Lager dieser Welt. Friedland ist Trost, Liebe, Fürsorge und Menschlichkeit zugleich. Friedland ist der Ausdruck dessen, daß wir noch nicht verloren sind.

Wenn wir auch nahe, sehr nahe am Abgrund waren ...<<

Der LDP-Politiker Erhard Hübener erklärte am 2. Dezember 1947 vor dem Landtag Sachsen-Anhalts zur deutschen Frage (x111/397): >>... Falsch wäre es, alle Hindernisse für den Einheitsgedanken auf bewußte oder unbewußte ... Triebe zurückführen zu wollen. Es hat bei uns von jeher zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West auch echte, ernste und wohlbe-gründete weltanschauliche Gegensätze gegeben. Das ist in jedem Volke so, aber es ist die Kehrseite des reichen deutschen geistigen Lebens, daß sie bei uns von jeher mit besonderer Intensität zutage traten.

Jahrhundertlang lagen sie besonders auf kirchlichem Gebiet; konfessionelle Gegensätze führten uns in den Dreißigjährigen Krieg, und sie haben auch später noch die Volkwerdung der Nation lange behindert. Bis heute klingen sie nach, aber sie haben ihre völkertrennende Bedeutung in der Hauptsache verloren.

An ihre Stelle sind staats- und gesellschaftspolitische Gegensätze getreten. Sollen wir ihnen wiederum völkertrennende Bedeutung zuerkennen?

Sollen wir aus Angst vor ihnen auf die Gemeinschaft der Nation verzichten?

Nein und abermals Nein!<<

Das Nürnberger US-Militärgericht verurteilte am 4. Dezember 1947 den ehemaligen NS-Reichsjustizminister Franz Schlegelberger, den früheren NS-Staatssekretär Herbert Klemm und den früheren Vorsitzenden des Volksgerichtshofes Oswald Rothaus sowie den ersten Staatsanwalt des Volksgerichtshofes Rudolf Öschey zu lebenslänglicher Haft (x111/398).

Der deutsche Oberstaatsanwalt Alfred Streim (1932-1996) schrieb später über den "Juristen-Prozeß" (x051/295): >>Juristen-Prozeß, Verfahren des Militärgerichtshofs III der USA in Nürnberg gegen Josef Altstötter und 15 andere frühere leitende Beamte des Reichsjustizministeriums, Angehörige des Volksgerichtshofs und von Sondergerichten sowie führende Staatsanwälte wegen Verbrechen gegen den Frieden, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und Mitgliedschaft in verbrecherischen Organisationen (Fall 3).

Hauptpunkt der Anklage war der Vorwurf des "Justizmordes und anderer Greuelthaten, die sie dadurch begingen, daß sie Recht und Gerechtigkeit in Deutschland zerstörten und dann die leeren Hüllen von Rechtsformen zur Verfolgung, Versklavung und Ausrottung von Menschen in einem Riesenausmaß benutzten" (Eröffnungsrede der Staatsanwaltschaft).

Durch Urteil vom 4.12.47 wurden vier Angeklagte zu lebenslänglicher, sechs zu zeitiger Freiheitsstrafe von fünf bis zehn Jahren verurteilt und vier freigesprochen.

Zwei Verurteilte verbüßten die gegen sie verhängte Strafe; einer wurde vorzeitig wegen Krankheit entlassen. In sechs Fällen setzte US-Hochkommissar McCloy mit Gnadenerlaß vom 31.1.51 die Strafen herab.<<

Der SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher ermahnte am 6. Dezember 1947 während einer Rede in Stuttgart die Sozialdemokraten, kein krankhaftes Schuldbewußtsein zu entwickeln und keine Kollektivschuld zu pflegen (x268/223): >>... (Um) unserem Volke ein gutes und gesundes Selbstbewußtsein zu geben. ...<<

Der österreichische Journalist Gustav Stolper (1888-1947) schrieb am 18. Dezember 1947 in New York über die "deutsche Frage" (x111/403): >>... An dem Tag, da wir ein Westdeutschland aufrichten, errichten wir wieder einmal wie im Mittelalter eine Mark zur Verteidigung des Westens gegen den Osten. Aber diese Mark wird immerfort verteidigt werden müssen und nicht nur von ihren eigenen Bewohnern. Die östliche Grenze dieser Mark wird nicht einen Tag lang ruhig sein. Sie muß die unruhigste und sorgenvollste von allen Grenzen Europas sein. Die ganze westliche Welt wird dauernd mit dem deutschen Problem, mit den deutschen Wirklichkeiten, beschäftigt bleiben.<<

US-Außenminister Marshall erklärte am 19. Dezember 1947 während einer Rundfunkrede in Washington (x111/404): >>Zur Zeit ist an ein einheitliches Deutschland nicht zu denken. ...<<

Ein US-Militärgericht verkündete am 22. Dezember 1947 in Nürnberg die Urteile gegen Flick und fünf leitende Angestellte ("Flick-Prozeß").

Der deutsche Oberstaatsanwalt Alfred Streim (1932-1996) schrieb später über den "Flick-Prozeß" (x051/179): >>Flick-Prozeß, Verfahren vor dem Militärgerichtshof V der USA in Nürnberg gegen den Stahlmagnaten Flick und fünf seiner führenden Mitarbeiter wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und Mitgliedschaft in einer verbrecherischen Organisation.

Gegenstand der Anklage wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und (oder) Kriegsverbrechen war im Wesentlichen die zwangsweise Beschäftigung von Fremdarbeitern, KZ-Häftlingen und Kriegsgefangenen unter unmenschlichen Bedingungen, Ausplünderung von Fabriken in Frankreich und der UdSSR sowie Verfolgung von Juden während der Jahre 1936-39 durch Fortnahme von Industriebetrieben (Arisierung).

Der Flick-Prozeß begann am 19.4.47. Durch Urteil vom 22.12.47 wurde Flick zu sieben Jahren und zwei weitere Angeklagte zu 30 Monaten bzw. fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Zwei Angeklagte sprach das Gericht frei. Es verneinte seine Zuständigkeit, soweit Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor Kriegsbeginn vorgeworfen worden waren, mit der Begründung, daß Verbrechen, die vor und vollständig ohne Beziehung zum Krieg begangen wurden, nicht unter das Kontrollratsgesetz Nr. 10 fielen.

Flick wurde wegen guter Führung vorzeitig entlassen.<<

Die "Neue Zeitung" druckte am 29. Dezember 1947 einen Artikel des Londoner "Observer" über die gescheiterte Londoner Konferenz (x111/407): >>... Es gibt einen Trost: Was die Deutschen im Westen angeht, so haben sie im Kampf um die Zukunft einen großen Verbündeten: die Freiheit.

In seinem Schutz sollten sie sich so rasch und so vernünftig wie möglich organisieren. Das Magnetfeld, das sie auf diese Weise bilden, wird vielleicht stark genug sein, den Eisernen Vorhang wegzuziehen.<<

Die Militärgerichte in Dachau beendeten am 30. Dezember 1947 mit der Urteilsverkündung im Nordhausen-Prozeß ihre Tätigkeit (x111/407): >>Von 1.650 Personen werden 1.380 verurteilt und 243 freigesprochen.

417 Urteile lauten auf Tod durch den Strang, 196 auf lebenslängliche Freiheitsstrafe.

Im letzten Strafverfahren gegen die Hauptschuldigen des Konzentrationslagers Nordhausen werden ein Angeklagter zum Tode durch den Strang und sieben Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, während vier der insgesamt 19 Angeklagten freigesprochen werden. ...<<

Wilhelm Harmssen (Bremer Wirtschaftssenator) berichtete, daß man bis zum Jahresende 1947 bereits enorme Reparationsleistungen (Kriegsentschädigungen) aufbringen mußte. Nach diesen Berechnungen betragen die Reparationen des Deutschen Reiches von 1945 bis 1947 **rd. 178 Milliarden Reichsmark (RM)** (x111/408).

Von diesen Entschädigungen entfielen auf die Entnahme aus dem deutschen Volksvermögen rd. 100 Milliarden Reichsmark (RM), Leistungen aus laufender Produktion rd. 10 Milliarden RM, sonstige Leistungen (Wert der deutschen Patente etc.) rd. 27 Milliarden RM und auf Vermögensverluste der ausgewiesenen Volksdeutschen entfielen rd. 41 Milliarden RM.

Von 1945 bis 1947 geleistete Reparationen des Deutschen Reiches für die Schäden des Zweiten Weltkrieges (x111/408):	Mrd. RM
a) Deutsche Auslandsguthaben	9,75
b) Volkswirtschaftlicher Wert der abgetrennten Gebiete	70,00
c) Demontagen und Besitzübertragungen	12,50
d) Zwangsexport von Holz	1,00
e) Abschöpfung von Steuererträgen in der Ostzone (SBZ) für verschleierte Reparationen	4,50
f) Einbuße aus öffentlichem Vermögen (Demontage von Gleisanlagen in der Ostzone, geraubte Kunstwerke u.ä.)	1,00
g) Ablieferung der deutschen Goldbestände	0,75
h) Ablieferung der See- und Binnenschiffe	<u>0,50</u>
1. Entnahmen aus innerdeutschem Volksvermögen	<u>100,00</u>
a) Reparationen aus laufender Warenproduktion (Entnahmen der Besatzungsmächte in der sowjetischen und der französischen Zone). Einbezogen ist weiter die Wertschöpfung der deutschen Belegschaften, der sowjetischen Aktiengesellschaften in der Ostzone sowie deren Verbrauch an im Inland erzeugten Roh- und Hilfsstoffen	5,00
b) Zwangsexport von Kohle	0,50
c) Abschöpfung von Steuererträgen in der Ostzone (SBZ) für verschleierte Reparationen	<u>4,50</u>
2. Leistungen aus laufender Produktion	<u>10,00</u>
a) Wert der deutschen Patente, Betriebsgeheimnisse usw.	12,50
b) Arbeit der Kriegsgefangenen	5,00
c) Demontagekosten	8,00
d) Verluste durch "Währungsmanipulationen"	<u>1,75</u>
3. Sonstige Leistungen	<u>27,25</u>
4) Vermögensverlust der aus dem Ausland ausgewiesenen Volksdeutschen	<u>40,50</u>
Geleistete Reparationen bis Ende 1947	<u>177,75</u>

Ende 1947 lebten ungezählte Heimatlose in notdürftig reparierten Behelfswohnungen, in ehemaligen Barackenlagern von Fremdarbeitern, in feuchten Kellern, schmutzigen Viehställen, Scheunen, Schuppen, Gartenlauben, in selbst errichteten Baracken aus Holz und Blech oder sie hausen in Höhlen und Erdbunkern. Die Notunterkünfte wurden meistens am Rand der Ortschaften errichtet.

Trotz der Beschlagnahmung von Quartieren erhielten viele Flüchtlinge und Vertriebene nur Notunterkünfte in den zahllosen Lagern. Dort mußten sie wegen fehlender Wohnungen notgedrungen jahrelang hausen. In manchen Kreisen und Gemeinden schien die Wohnungsnot unüberwindlich zu sein.

Alle Behelfswohnungen waren damals vom Keller bis zum Dachgeschoß mit verzweifelten Heimatlosen vollgestopft. In den Massenunterkünften lebten Großeltern, Eltern und Kinder dichtgedrängt in einem Raum zusammen. Die von alliierter Seite zugebilligten 4 qm Wohnraum waren vielerorts nicht vorhanden. Die Vertriebenen besaßen im allgemeinen weder Betten, Stühle, Tische noch Schränke. Sie teilten ihre Quartiere häufig mit Decken oder Säcken

ab, um wenigstens etwas Privatsphäre zu erhalten. In diesen Behelfsquartieren gab es naturgemäß kein Ausweichen. Hier hausten alle in bitterer Armut und Not. Beleidigungen und Streitereien sind nicht selten an der Tagesordnung.

Die deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen hatten fast alles verloren, was Menschen verlieren konnten. Trotz alledem hörte man damals nur selten wehleidiges Klagen oder Jammern nach Mitgefühl. Ungeachtet der großen Hoffnungslosigkeit kämpften die Menschen erbittert um ihr Überleben.

Ein Kreisvertrauensmann der Flüchtlinge und Vertriebenen in Braunschweig schrieb im Jahre 1947 an den Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen (x301/112): >>... Wir Flüchtlinge haben es gründlichst satt, uns noch weiter mit Redensarten abspeisen zu lassen. Was nutzen uns Gesetze, wenn sie mangels Durchführungsbestimmungen nicht zur Anwendung kommen. Man beläßt uns in Elendsquartieren, und hat man uns in Privatwohnungen eingewiesen, dann geht der Kampf mit dem Vermieter erst richtig los, weil man uns wieder an die frische Luft setzen möchte. Man nimmt uns stückweise das Mobiliar wieder weg und behandelt uns auch sonst wie lästige Ausländer.

In den anderen Ländern sind überall schon Flüchtlingsgesetze in Kraft, nur im Lande Niedersachsen wird von der Regierung viel geredet, aber nichts getan, um die Gesetze zum Schutze der Flüchtlinge zu erlassen. ... Wir Flüchtlinge werden auf engstem Raume zusammengepfercht, wogegen es noch viele Einheimische verstehen, ... nichts von ihrer Wohnbequemlichkeit preiszugeben.

Haben wir Flüchtlinge allein den Krieg verloren oder das ganze deutsche Volk? Oder glaubt man, wir hätten im Osten keine Wohnkultur gehabt, die der hiesigen gleichzusetzen ist?

Man räumt uns keinen Keller- und Bodenraum ein. Man gestattet uns nicht einmal auf dem Hofe unsere Wäsche zu trocknen oder unser Holz zu hacken, man verbietet uns die Benutzung der Klosetts, man verschließt die Küchen, so daß wir Flüchtlinge nicht kochen können und wir uns das Wasser im Keller holen müssen, man will uns Gas und elektrischen Strom nicht benutzen lassen, trotzdem uns Kontingente eingeräumt sind, und tausenderlei andere Schikanen ersinnt man, um uns das Leben zur Hölle zu machen.

Dies geschieht alles nur, weil es die Regierung nicht für notwendig gehalten hat, ein Wohnraumgesetz zu erlassen, in dem Schutzbestimmungen für die Flüchtlinge enthalten sind.<<

Das Ministerium für Wirtschaft und Verkehr in Schleswig-Holstein berichtete im Jahre 1947 (mit Erlaubnis der britischen Militärregierung) über die Wohnungsnot der Flüchtlinge und Vertriebenen (x153/25): >>... Sie wohnen dort nicht etwa, sie liegen auf Brettern in Mäntel und Decken gehüllt, sofern sie welche besitzen. Sie frieren und warten, daß der Winter vorübergehen würde, und warten auf den Tod, der sie von ihren Leiden erlöst. Das ist der Lebensstandard der Flüchtlinge, nicht aller, aber Hunderttausender, in Schleswig-Holstein.<<

Ein "US-Umerziehungsexperte" berichtete im Jahre 1947 (x114/2.163): >>... Die Bewunderung für alles Amerikanische, die heute die Jugendlichen empfinden, ist ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Erziehung. Daß diese Bewunderung rein menschlich ist, macht sie um so wertvoller.

Die Kinderspeisungen, amerikanisch-deutsche Jugendveranstaltungen, Diskussionsabende – all die Spenden der Amerikaner fallen auf fruchtbaren Boden. ...

... An den Mittelschulen ist die Vorliebe für amerikanische Vorbilder besonders deutlich. Zeitungen werden gelesen und besprochen, Diskussionsabende mit Amerikanern abgehalten, Jugendparlamente, Konzile und Zeitschriften gegründet. Vielfach gehört man Jugendorganisationen an. Hier feiern Bing Crosby und Jack Melton ihre Triumphe.

Man findet ganze Anstalten, an denen der Gruß "How are you" zum guten Ton gehört. Englisch wird nicht nur geradebrecht, sondern mitunter verblüffend gut gesprochen. Der Stolz des Gymnasiasten: "Ich kenne persönlich einen GI. Er sagt, ich spreche Englisch wie ein Yankee."

...<<

Ein Zeitzeuge berichtete im Jahre 1947 über einen erfolgreichen deutschen "Schwarzhändler" (x114/2.168): >>Regierungsrat O. war Parteigenosse seit 1938 und durfte deshalb seinen Beruf nicht ausüben. Er kaufte, um leben zu können, in Stuttgart kleinere Posten Zigaretten ein und fuhr monatlich einmal nach Hamburg, um sie dort wieder zu verkaufen. Damals lagen die Hamburger Preise erheblich über den Stuttgartern.

Herr O. verdiente gut und gewann Anschluß an Schwarzhändlerkreise. Er ist ein Meister in seinem Fach geworden und stapelt jetzt keine Waren mehr, sondern arbeitet nur noch per Telefon. Er führt kurze, getarnte Gespräche. ...

Herr O. ist Großhändler geworden. Er hat alles, was man zu einem friedensmäßigen Leben braucht. Für alle seine Geschäfte liefert er die besten Papiere mit. So ist er allen Kontrollen gewachsen.

Herr O. wurde inzwischen als Mitläufer entnazifiziert, möchte aber nicht mehr in seinen alten Beruf zurück. ...<<

Die polnische Regierung machte im Jahre 1947 Entschädigungsforderungen gegenüber der Reichsbank geltend (x136/134-135): >>... Ausgehend von der Annahme, die 3,2 Millionen getöteter Juden stellten 800.000 Familien von je 4 Personen dar und jede Familie hätte 100 Gramm Feingold in irgendeiner Form besessen, kommen wir zur Überzeugung, daß die Deutschen mindestens 80 Tonnen polnisches Gold gestohlen haben und regulär in der Reichsbank deponiert haben.<<

Als Rechtfertigung dieser Entschädigungsforderungen dienten Aufzeichnungen des SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamtes des Jahres 1942 (x136/135): >>... 50 Kilogramm Gold, die aus Zahnkronen und Prothesen stammen, welche bei verstorbenen polnischen Gefangenen gefunden worden sind, werden in der Reichsbank deponiert.<<

Die Senatoren Knowland und Morse kritisierten im Jahre 1947 im US-Senat die Verhältnisse in den französischen Kriegsgefangenenlagern (x131/180): >>(Senator Knowland:) ... Wenn wir nicht sehr vorsichtig sind, könnte sich in späteren Jahren eine für uns höchst peinliche Situation ergeben, in der nachgewiesen wird, daß einige von amerikanischen Streitkräften eingebrachte Gefangene nicht sehr viel besser behandelt worden sind als einige andere Gefangene, die im Deutschland der Nazis in Konzentrationslager geworfen worden sind. ...

(Senator Morse verlas danach einen Artikel der US-Kolumnistin Dorothy Thompson:) ... Dieses Land hat mit unserer Zustimmung, mit unserer Komplizenschaft und in Verletzung der Genfer Konvention (Gefangene) als Sklavenarbeiter eingesetzt unter derselben Definition, die in Nürnberg gegen ... Sauckel angewandt worden ist (der dann hingerichtet wurde). ...

Wenige mögen sich jetzt daran erinnern, daß Präsident Roosevelt sich im September 1944 dem deutschen Volk gegenüber ausdrücklich verpflichtet hat, als er sagte: "Die Alliierten treiben keine Sklaverei mit Menschen".

Begreifen es denn nur einige wenige Menschen, daß wir nach unserem Sieg über Deutschland, wenn wir Hitlers Maßstäbe und Hitlers Methoden übernehmen, Hitler zum wahren Sieger machen? ...<<

Der deutsch-amerikanische Pfarrer Dr. Ludwig Adolphus Fritsch berichtete im Jahre 1947 in seinem Buch "THE CRIME OF OUR AGE" - "Amerikas Verantwortung für das Verbrechen am deutschen Volk" (x920/...): >>... **Ein Gewissensappell an die amerikanische Führungsschicht**

Vorwort des Herausgebers

Die vorliegende Schrift stellt nicht nur ein besonders kennzeichnendes Dokument der deutschen Nachkriegsgeschichte dar, sondern hat auch selbst Geschichte, Nachkriegsgeschichte gemacht, und zwar in den Vereinigten Staaten. Der Verfasser, Dr. Ludwig A. Fritsch, ist amerikanischer Geistlicher deutscher Abstammung, der damals in Chicago wirkte.

Die englische Originalausgabe seiner Schrift wurde in den Jahren 1948 und 1949 in 50.000 Exemplaren verbreitet. Es ging dem Verfasser darum, der auch mit Kriegsende nicht aufhörenden Haßpropaganda die Wahrheit über das, was in Deutschland nach dem Kriege geschah, entgegenzustellen und an das sittliche Verantwortungsbewußtsein der amerikanischen Politiker, vor allem aber der Geistlichkeit zu appellieren. Der Erlös aus den verkauften Exemplaren wurde zu Hilfsaktionen für die Vertriebenen und Notleidenden in der "Heimat", also in Deutschland verwandt. ...

Der Widerhall, den die Schrift in allen Kreisen vor allem des Deutsch-Amerikanertums, aber auch des höheren Klerus fand, beweist, wie aufrüttelnd sie damals wirkte. Zum Teil spiegeln diese Stimmen auch die Erregung und Erbitterung, die über das Geschehen im besiegten Deutschland und über die amerikanische Deutschlandpolitik herrschte. ...

Kardinal Stritch von Chicago schrieb: "Es schmerzt furchtbar, Ihr Buch "The Crime of Our Age" zu lesen, aber es ist die Wahrheit und alle Wahrheit schmerzt." ...

Wortführend in den großen Organisationen des Deutsch-Amerikanertums, von denen die eine, D.A.N.K., von ihm mitbegründet wurde, stellt dieser heute 72jährige Siebenbürger Sachse mit seinem Wirken ein wesentliches Stück deutscher Nachkriegsgeschichte dar. Zudem verkörpert er echten protestantischen Bekennermut, vor allem aber jenen Sinn für Wahrheit und Gerechtigkeit, der seinem einseitig Schuld und Sühne predigenden und angestammtes Heimatland preisgebenden nachkriegsdeutschen Amtsbrüdern zum überwältigenden Teil und bis in die Führungsspitzen der Evangelischen Kirche hinein vollständig verlorengegangen ist.

Tübingen, Januar 1966, Dr. habil. Herbert Grabert

Vorwort

Die Beweggründe, aus denen dieses Buch geschrieben wurde, wird jeder erkennen, der es unvoreingenommen und genau zu lesen sich die Zeit nimmt. Als Historiker sah ich, geschult an den Erlebnissen und Enttäuschungen des Ersten Weltkriegs, deutlich voraus, wohin unsere unprovozierte Einmischung in den europäischen Konflikt, den wir damit zum Zweiten Weltkrieg machten, führen würde. Ich erkannte, daß eine der beiden totalitären Mächte, entweder der Faschismus oder der Bolschewismus, siegen mußte, je nachdem, auf welche Seite wir Amerikaner uns mit unsern unerschöpflichen Hilfsmitteln schlagen würden. Unsere Staatsmänner entschieden sich für die unheilvollen Mächte des Kommunismus und des Atheismus und verhalfen ihnen zum Siege.

Unsere Streitkräfte verwandelten das Bollwerk der Christenheit, ... Deutschland, in einen Schutthaufen. Und jetzt sehen wir uns gezwungen, alle die Pflichten zu übernehmen, die Deutschland ein Jahrtausend hindurch ausgeübt hat, wenn wir uns für die Errettung der kostbarsten Güter der Menschheit, der christlichen Kultur und Zivilisation, verantwortlich fühlen.

Als Theologe bin ich mit dem Alten Testament und mit dem Talmud vertraut und weiß, wozu Menschen fähig sind, die ihre Seelennahrung allein aus diesen Quellen schöpfen.

Seit der inzwischen verstorbene, körperlich und geistig kranke Präsident sich mit Ratgebern umgab, die ihrer geistigen Herkunft entsprechend den Heiland und Friedensfürsten nicht anerkennen, war es mir klar, daß das Kriegsende den Menschen nicht den Frieden, sondern nur das Chaos und unsagbares Elend bringen konnte.

Sie waren nur von einem Gedanken erfüllt, dem der Rache, wie wir es bei Josua 6, 21-25 über die Eroberung von Jericho lesen: "Also gewannen sie die Stadt und töteten alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwertes, Mann und Weib, jung und alt ... Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darinnen war."

Da die Deutschen Amerika niemals etwas zu Leide getan haben, wie es die Engländer und Franzosen taten, sondern im Gegenteil während der ganzen Geschichte Amerikas unsere größten Wohltäter waren, hatten die amerikanischen Christen keinerlei Anlaß, sich ihnen gegenüber grausam und rachsüchtig zu verhalten. Sie hatten nur Anlaß zur Dankbarkeit.

Roosevelts Berater aber hatten Grund zum Haß auf die Nationalsozialisten und nutzten Macht und Stärke Amerikas für ihre persönliche Rache. Nur so ist Roosevelts Forderung der "bedingungslosen Kapitulation", zu verstehen ebenso wie der unmenschliche Morgenthauplan, der eine große Nation zum Hungertode verurteilte, weil in den Hirnen und Herzen unserer führenden Männer keine Spur von Christlichkeit mehr zu finden war.

Da nach den Statistiken nur annähernd 8 % unserer Bevölkerung gründlich über das Weltgeschehen unterrichtet werden, betrachte ich es als meine Pflicht als Christ und Amerikaner, meinen Teil zur Aufklärung beizutragen. Ich folge dabei dem christlichen Grundsatz, daß wir Gott mehr gehorchen müssen als den Menschen, und bekenne mit Martin Luther: "Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir, Amen!" Und als Bürger dieses gesegneten Landes sage ich mit Karl Schurz, dem großen Staatsmann und weisen Ratgeber Präsident Lincolns: "Ich liebe das Land meiner Vorfahren, wie ein Kind seine Mutter liebt, und ich liebe Amerika wie ein Bräutigam seine Braut."

Diese Schrift war am Karfreitag 1947 druckfertig. Möge sie vielen die Augen öffnen helfen, damit sie die Tatsachen im Lichte der Wahrheit und Gerechtigkeit sehen lernen. Möge der Herr sie stärken, auf daß sie ihre Christenpflicht furchtlos und treu erfüllen.

Zur dritten Auflage

In der kurzen Zeit eines Jahres erlebte dieser Appell an das Gewissen der Christen Amerikas seine dritte Auflage. Der Präsident, die Regierungsbeamten, alle Kongreßabgeordneten und andere Persönlichkeiten in Schlüsselpositionen erhielten ein Freixemplar. "The Crime of Our Age" führte zu einer Scheidung der Geister. Die Reaktion entsprach meinen Erwartungen.

Auf der einen Seite stehen Historiker, Kirchen- und politische Führer sowie die große Zahl der Rechtschaffenen, denen ebenso um unser Vaterland Amerika wie um unser vergewaltigtes Mutterland Deutschland zu tun ist. Sie rühmen der vorliegenden Schrift Mut, Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit nach. Auf der andern Seite stehen die gewissenlosen Kriegstreiber und Heuchler, die den Verfasser mit Schimpfworten aller Art bedenken, ohne jedoch die geschichtlichen Tatsachen widerlegen zu können.

Die bisher bitterste Enttäuschung war das Verhalten der deutschstämmigen Renegaten und der protestantischen Geistlichkeit. Während ein katholischer Kirchenfürst offen zugab: "Es schmerzt furchtbar, Ihr Buch zu lesen, aber es ist die Wahrheit und alle Wahrheit schmerzt", verdamnte eine Anzahl protestantischer Pastoren, unter ihnen leider auch Lutheraner, das Buch als "unpatriotisch" und als "Weißwäsche Deutschlands".

Sie betonen unausgesetzt, in welchem Umfange sie für Deutschland Wohltätigkeit leisten, bringen aber nicht den moralischen Mut auf zuzugeben, wer das einzigartige Verbrechen der "bedingungslosen Kapitulation", des "Morgenthauplans", der "geplanten Hungersnot" usw. erdacht und durchgeführt hat, durch die Deutschland und die ganze Welt in Chaos und Elend gestürzt wurden. Ich weiß nicht, ob es auf bodenlose Dummheit, die Verschwörung des Schweigens oder auf verbrecherische Absicht zurückzuführen ist, daß sie den Zusammenhang im Weltgeschehen nicht begreifen wollen.

Am Inhalt meiner Schrift habe ich nichts zu ändern oder zurückzunehmen. Im Gegenteil, das allmähliche Durchsickern der Wahrheit und die Vorbereitungen auf den Dritten Weltkrieg beweisen nur allzu deutlich die Richtigkeit meiner Voraussage. Wir werden für die Sünden unserer Verführer sehr teuer zu zahlen haben.

Ich habe lediglich einen Anhang hinzugefügt über Deutsch-Amerikas Schuld am Weltelend, in dem der Nachweis geführt wird, daß die Not des Mutterlandes auf dem Gewissen der ihrem Volkstum untreu gewordenen Deutschamerikaner lastet. Wer das widerlegen kann, der soll es gerne tun. Ich möchte noch die hunderte von Dankschreiben erwähnen, die ich bei meinem Alleingang-Kreuzzug erhalten habe, und besonders einer christlichen Gruppe in New Jersey gedenken, die mich selbst und meinen Kampf bei einer Gebetsversammlung vor Gottes Thron

brachte und seiner Gnade empfahl. Ihnen und den vielen andern, die mir Mut und Erfolg wünschten, von Küste zu Küste, sage ich meinen tief empfundenen Dank.

So sende ich denn die dritte Auflage dieser Botschaft der Wahrheit in die Heime und Herzen meiner amerikanischen Mitbürger. Möge sie die Gewissen erwecken! Es ist meine feste Überzeugung, daß die christliche Kultur und Zivilisation nur durch ein brüderliches Bündnis Deutschlands und Amerikas gerettet werden kann. Ein solider Bund aber läßt sich nur verwirklichen, wenn wir das große Unrecht und den unvorstellbaren Schaden, die Deutschland und den Millionen Heimatvertriebener Volksdeutscher aus Osteuropa zugefügt wurden, wiedergutmachen. Das ist unsere sittliche Christenpflicht.

Der Verfasser

Mitchristen Amerikas!

"Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!" Johannes 8, 7. In seinem allmonatlichen Brief "Der Bischof schreibt aus Europa", erschienen in der Novemberausgabe der "Catholic Action News" in Fargo, Nord-Dakota, sagt Hochwürden Bischof Aloisius J. Muench: "Die erzwungene Abwanderung von Millionen Menschen ist das größte Verbrechen unserer Zeit. In der Geschichte gibt es nicht seinesgleichen, ausgenommen vielleicht die Tatsache, daß weder ein Aufschrei der andern Völker gegen diese Greuel zu vernehmen ist noch Regierungen, die die Macht dazu haben, etwas dagegen unternehmen."

Bischof Muench ist der Verbindungsmann zwischen der deutschen Kirchenhierarchie und der amerikanischen Militärregierung. Mit dieser Feststellung von geschichtlicher und sittlicher Warte aus spricht der mutige Gottesmann das Urteil über die Brutalität und Rachsucht der alliierten Siegermächte. In nicht allzu ferner Zeit wird die Geschichte dieses Urteil bestätigen.

Die Alliierten verdammen

Die "erlauchten" Richter der Alliierten, voran Jackson und Biddle vom Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten, verurteilen in Nürnberg und Tokio Generale und Feldmarschälle zum schimpflichen Tod durch den Strang für begangene Verbrechen wie zum Beispiel den "Todesmarsch von Bataan". Die Opfer dieses Marsches waren kräftige junge, ausgebildete Soldaten während des Krieges.

Wovon aber der Bischof spricht, das ereignete sich im Frieden und betraf nicht ein paar tausend junge Männer sondern etwa 20 Millionen Frauen, Kinder und alte Leute, also schutzlose, hilflose und unschuldige Menschen, da die einst kräftigen deutschen Soldaten, anstatt ihre Eltern, Frauen und Kinder schützen zu können, immer noch nach zwei Jahren "bedingungsloser Kapitulation" Sklavenarbeiter der Siegermächte sind.

Patriotismus und Gottes Gebote

Im krassen Gegensatz zur Feststellung des katholischen Bischofs steht der Bericht eines prominenten protestantischen Kirchenführers, der mit eigenen Augen das Land der Reformation in Trümmern und Elend sah.

Ich las darin die Erklärung "Ich bin Amerikaner. Ich bin Fleisch vom Fleische dieses Volkes und Blut von seinem Blut und freue mich als patriotischer Bürger über die verkündete Politik meines Landes gegenüber dem geschlagenen Feind". Diese Auffassung stellt eine Entstellung wahrhaft christlicher Haltung dar, die da lehrt: "Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen" (Apostelgeschichte 5, 29).

Wir aber verurteilen Millionen deutscher Menschen zur Sklaverei und zum Tode, weil auch sie dem Staate, also Menschen mehr gehorcht haben als Gott und ihrem Gewissen. Wenn Bischof Muench feststellt, das Verbrechen der Alliierten an schutzlosen Menschen werde noch durch die Tatsache vergrößert, daß "weder ein Aufschrei der anderen Völker gegen diese Greuel zu vernehmen ist noch Regierungen, die die Macht dazu haben, etwas dagegen unternehmen", so spricht er damit aus, daß so etwas wie ein "Weltgewissen" nicht mehr existiert.

Nackte Selbst- und Rachsucht beherrschen das Denken derjenigen, die heuchlerisch den Anspruch erhoben, im Namen der "Menschlichkeit" gegen die Deutschen einen "Kreuzzug" zu unternehmen ...

Die Geistlichen müssen informiert werden

Wenn jemand das Recht hat, sich gegen die Nachkriegsverbrechen der Alliierten zu erheben, so sind es die Christen aller Nationen. Sie, die den alttestamentarischen Rachgeist "Auge um Auge, Zahn um Zahn eines Morgenthau (dessen Großeltern noch in deutscher Erde begraben wurden) überwunden haben, können und müssen im Namen des Heilands der Welt für Wahrheit und Recht, für Menschlichkeit und Barmherzigkeit aufstehen gegen Lug und Trug, Raub und Vergewaltigung, Heuchelei und Grausamkeit.

Wenn unsere Kirche in Amerika nicht imstande war zu verhindern, daß unser zu 86 % gegen unsere Beteiligung am Kriege eingestelltes Volk dennoch in den Krieg hineingezogen wurde, so muß sie wenigstens jetzt erwachen, dem Verbrechen Einhalt gebieten und die Wunden heilen helfen, die wir dem Herzen Europas geschlagen haben. Die Kirche Amerikas darf nicht schweigen, wenn sie Gott mehr gehorchen will als mörderischen und gottlosen Menschen. Um aber ihre Stimme vernehmbar erheben zu können muß die Kirche unterrichtet sein. Die Geistlichkeit muß außer der Bibel auch die Geschichte, Geographie, Völkerkunde, Kulturgeschichte und Kirchengeschichte kennen, um das Wort unseres Herrn richtig anwenden zu können: "Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!"

Italien und Deutschland, die Schöpfer christlicher Kultur

Gerade die beiden Nationen, Italien und Deutschland, die den europäischen und damit den christlichen Kulturbegriff für die Menschheit geschaffen haben, wurden durch einen unheiligen Zusammenschluß überlegener Mächte als Aggressornationen verurteilt und an den Rand des Abgrunds gebracht. Wer aber sind in Wahrheit die wirklichen Aggressoren? Wir wollen das im Lichte der geschichtlichen und geographischen Tatsachen prüfen, denn nur aus der Kenntnis der Vergangenheit läßt sich die Gegenwart verstehen.

Werfen wir also einen Blick auf die Landkarte oder den Globus. Dort ist in roter Farbe ein gewaltiges Gebiet zu erkennen, das sich von der Ostsee, der Elbe und dem Schwarzen Meer über zwei Kontinente bis nach Alaska erstreckt und den Namen trägt: **Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR)**.

Ferner in Rosa die wichtigsten Stützpunkte und Flottenbasen auf allen Kontinenten zu einem zweiten gewaltigen Gebiet zusammengefaßt, das **Britische Weltreich**.

Endlich erkennt man in Grün die **Vereinigten Staaten von Amerika**, gebietsmäßig die kleinste von den dreien, an Leistungen und Erfolg aber die bei weitem mächtigste der zur Zeit herrschenden Weltmächte. Der denkende Mensch muß sich also die Frage stellen: **Wie haben diese drei Weltmächte so riesige Landmengen und so ungeheure Bodenschätze in ihrer Hand vereinigen können?** Die geschichtliche Antwort lautet: durch Aggression, Habgier und Machtpolitik.

Die wirklichen Aggressoren sind die heutigen Großmächte.

Rußland war im 16. Jahrhundert ein verhältnismäßig kleines Land mit einer zum Teil noch wilden Nomadenbevölkerung. Der grausame Zar Iwan, der Schreckliche, führte nach allen Seiten hin rücksichtslose Angriffskriege und begründete auf diese Weise das Moskowitische Reich. Peter der Große, der europäische Kultur in sein Land verpflanzen wollte, bereiste Deutschland und Holland und rief Tausende von Deutschen als Lehrer und Lehrmeister seines Volkes in sein Land. Deutsche bauten ihm eine neue Hauptstadt, St. Petersburg (heute Leningrad), und eine Hafenstadt, Kronstadt, die ihren deutschen Namen bis zum heutigen Tage trägt. Unter der Herrschaft Peters wurden Dutzende von Völkern dem russischen Joch unterworfen.

Die gewaltigste Ausdehnung jedoch erfuhr Rußland unter der skrupellosen Zarin Katharina II.

Unter ihrer Regierung wurde Polen geteilt, die Baltischen Staaten, die Ukraine, die Krim und das gewaltige Sibirien für immer der Krone aller Russen unterstellt.

Solange es besteht, wurde Rußland mit der Knute regiert, sowohl unter den absolutistischen Zaren wie unter den zynischen Diktatoren der bolschewistischen Ära. Der russische Koloß wurde in Unbildung gehalten, um leichter regiert werden zu können. Bis in unser Jahrhundert hinein gab es dort mehr als 70 % Analphabeten.

Die Ausdehnung des Riesenreiches vollzog sich in einer ununterbrochenen Folge von grausamen Angriffskriegen. Die unterworfenen Völkerschaften wurden in allen Richtungen durcheinandergeworfen und so geschwächt daß sie niemals mehr in der Lage waren, ihre Unabhängigkeit wiederzugewinnen. Das riesige Wald- und Eisland Sibirien wurde zur Strafkolonie gemacht, besiedelt von Millionen Verurteilter und Verbannter, die dort als Zwangsarbeiter ein elendes Dasein fristen.

So entstand der Koloß durch Gewalt und Brutalität. Er stellt heute die größte Bedrohung für die Menschheit dar. Mit Hilfe der Ermordung des Zaren und seiner Familie und über zahllose Leichen gelangte Stalin, den Roosevelt seinen "persönlichen Freund" nannte, zur Macht. Und diese größten und grausamsten Aggressoren bezeichnete die Rooseveltregierung als "friedliebende Demokraten" und unsere "edlen Verbündeten"!

England bestand zur Zeit der Königin Elisabeth, vor ungefähr 400 Jahren, lediglich aus dem südlichen Teil der Britischen Inseln und hatte etwa 3 Millionen Einwohner. Durch grausamen Mord und lange Eroberungskriege wurden Irland und Schottland unter die englische Herrschaft gezwungen und so das "**Vereinigte Königreich**" mit etwa 7 Millionen Einwohnern begründet (Zur gleichen Zeit besaß das Heilige Römische Reich Deutscher Nation eine Bevölkerung von 18 Millionen). Nach Konsolidierung des Vereinigten Königreichs zogen die Engländer in allen Himmelsrichtungen auf Eroberungen aus.

Die Geschichte Englands bestand von damals bis in unsere Tage aus einer ununterbrochenen Folge von Angriffskriegen. Es baute die mächtigste Kriegs- und Handelsflotte und war bis zum Zweiten Weltkrieg die bedeutendste Seemacht der Erde, also der wirkliche Militarist. Das "perfide Albion" spielte die europäischen Mächte mit Intrigen unter der erfundenen Devise des "Gleichgewichts der Kräfte" gegeneinander aus. Wurde ihm eine Nation auf dem Festland zu mächtig so machte sich England auf, sie zu vernichten. So geschah es Spanien und den Niederlanden. Die dänische Flotte wurde mitten im Frieden überraschend angegriffen und geraubt, Napoleon Bonaparte in die Knie gezwungen.

Im Ersten und Zweiten Weltkrieg mobilisierte England die ganze Erde gegen Deutschland, seinen größten Rivalen, um es zu vernichten. Winston Churchill erklärte, er sei bereit, sich selbst mit dem "Sohn der Hölle" zu verbünden, um sein Ziel zu erreichen. Die Brutalität, mit der England seine Eroberungskriege führte, kannte keine Grenzen. Ich erinnere an die Konzentrationslager im Burenland, in denen Frauen, alte Leute und Kinder zu Tode gequält wurden, um die tapferen Männer, die für ihre Freiheit kämpften zur Unterwerfung zu zwingen. Jedes Schulkind müßte wissen, wie Tausende von aufständischen Indern vor Kanonen gestellt und in Stücke gerissen, wie Millionen von ihnen dem Hungertode geopfert wurden.

Nach dem Ersten Weltkrieg setzte England die Hungerblockade gegen Deutschland noch ein volles Jahr fort und ließ auf diese Weise über eine Million deutsche Kinder, Frauen und alte Leute verhungern. Das sind einige der Mittel, mit deren Hilfe England sein Weltreich begründet hat, in dem es heute ein Sechstel der Erde und mehr als 550 Millionen Untertanen beherrscht. Und dieses Volk besitzt die Anmaßung sich selbst eine "friedliebende Nation" zu nennen. Vor dem Angesicht Gottes frage ich jeden Christenmenschen: Wie kann die Menschheit im Lichte der geschichtlichen Tatsachen diese große Lüge stillschweigend hinnehmen?

Amerika, die jüngste und machtvollste unter den Großmächten von heute, war zu der Zeit, als der erste deutsche Kaiser, Karl der Große in Rom zum Beschützer der Christenheit gekrönt

wurde, der weißen Rasse noch unbekannt. Als Dr. Martin Luther geboren wurde, hatte Kolumbus die Küsten der Neuen Welt noch nicht gesehen.

Wie konnte Amerika in so kurzer Zeit so groß, so reich und so mächtig werden? Wir sind durch unsere Schulbücher gewohnt, unsere Geschichte seit der Zeit der Pilgerväter im Glorienschein zu sehen. In Wirklichkeit ist unsere kurze Nationalgeschichte eine ununterbrochene Kette von blutigen Eroberungsfeldzügen gewesen. Oder kann etwa ein aufrichtig denkender Mensch glauben, die ursprünglichen Einwohner unseres Landes hätten nur auf den weißen Mann gewartet, um ihm ihr schönes Land mit seinen reichen Schätzen zu präsentieren?

Nein! Spanier, Portugiesen, Franzosen, Holländer und Schweden führten die blutigsten Eroberungskriege der ganzen westlichen Hemisphäre, beraubten und zerstörten die einst blühenden Reiche der Azteken, Inkas und Mayas. Der Wahlspruch der Eroberer lautete: "Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer!"

Schließlich kamen die Engländer und raubten den anderen Eroberern den gesamten damals bekannten nordamerikanischen Kontinent. Die einst freien Herren des Landes, die Indianer, wurden auf die grausamste Weise ausgerottet und ihres Landes beraubt. Gegen die weitaus tödlicheren Waffen des weißen Mannes waren die tapferen Indianer mit ihren Pfeilen und Bögen machtlos. Die List und Brutalität mit der der weiße Mann in der Neuen Welt auftrat, spottet jeder Beschreibung. ...

Eine weitere Gewalttat in unserer Geschichte, die in die Kolonialzeit zurückreicht, ist die Sklaverei. Im fernen Afrika wurden die armen Schwarzen wie das Wild gejagt und in Ketten nach Amerika auf den Sklavenmarkt gebracht. Wieviel Qual und menschliches Elend durch eine so grausame Habgier entstand, läßt sich nicht beschreiben. Erst vor wenig mehr als 80 Jahren wurde dieses nationale Verbrechen unterbunden. Noch heute leben Schwarze, die als Kinder von Sklaven zur Welt kamen.

Als dann die englischen Kolonien Nordamerikas (mit deutscher Hilfe) ihre sogenannte "Unabhängigkeit" vom britischen Mutterland erkämpft hatten, führten die Staaten den Eroberungskrieg weiter. Die Indianer wurden weiter dezimiert. ... Die Überlebenden der wirklichen Herren dieses Landes leben heute in den "Reservationen". Sie haben in Fragen der Regierung ihres Vaterlandes nichts zu sagen und werden in Unwissenheit gehalten.

Wir führen dann mit unseren Eroberungskriegen gegen Spanien, Mexiko und Mittelamerika fort und nahmen uns, was wir wollten. Weder Deutschland noch Italien oder Japan mischten sich in unsere Angelegenheiten. So wurden wir die mächtigste reichste und "friedliebendste" Nation. Doch verschwiegen wir bewußt, daß wir das alles durch **Angriffskriege, Sklavenhandel und Aushungerungspolitik** erreicht haben. Es gab damals weder Rundfunk noch Filme noch ein modernes Presseberichterstattungswesen, um die Grausamkeiten jener Zeiten der Nachwelt zu erhalten. Natürlich wollen wir jetzt, nachdem wir alles zusammengerafft haben, wonach uns der Sinn stand, in Ruhe gelassen werden, um uns unserer Reichtümer in Frieden zu erfreuen.

Deutschland - Schutzmacht der Christenheit

Das sind die nackten geschichtlichen Tatsachen. So entstanden die drei Großmächte. Stets ging bei ihnen Macht vor Recht. Sie ignorierten beharrlich das Dasein anderer Nationen auf der Erde, die sehr viel größere Leistungen für die Menschheit vollbracht hatten, als die gegenwärtigen Großmächte zusammengenommen.

Was taten zum Beispiel die Deutschen in der Zeit, da die drei ihre Eroberungskriege führten? Sie führten Verteidigungskriege für die höchsten Güter der Menschheit. Am Weihnachtsabend des Jahres 800 krönte der Papst Karl, den König des deutschen Stammes der Franken, der in der Weltgeschichte als Karl der Große weiterlebt, zum Kaiser und verlieh seinem Königreich den Titel "Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation".

Keine andere Nation auf der Erde führte je einen so glanzvollen Namen, da auch keine eine so hohe Sendung zu erfüllen hatte wie die deutsche. Die Geschichte des Christentums kennt nur ein Heiliges Land, wo unser Herr geboren wurde, lebte, wirkte, litt, starb, auferstand und damit der Menschheit die Erlösung brachte, und ein Heiliges Reich, das dazu ausersehen war, Verteidiger, Wächter und Beschützer der Christenheit ... zu sein.

Ein Jahrtausend hindurch gab es im Christentum nur zwei maßgebliche Mächte die geistliche Macht, gipfelnd im Papst in Rom, und die weltliche Macht des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, gipfelnd im Kaiser, der mit gezogenem Schwert für die höchsten Güter der Menschheit Wache hielt. Was wir heute die europäische oder westliche Kultur und Zivilisation nennen, konnte sich nur hinter dem Schutz des Reiches zu seiner höchsten Vollendung entfalten.

Das Deutschtum war für mehr als tausend Jahre das Bollwerk gegen die asiatischen Mächte. Deutsches Blut wurde im Laufe der Jahrhunderte in Strömen zur Verteidigung des Westens gegen den Osten vergossen. Nachdem zu Beginn des fünften Jahrhunderts die Hunnen vernichtet waren, stürmten gegen Ende des ersten Jahrtausends die Awaren und Magyaren gegen dieses Bollwerk an. Sie wurden auf deutschem Boden von den Kaisern Karl dem Großen und Otto dem Großen zum Stehen gebracht und besiegt.

Der Ansturm der gewaltigen Mongolenflut unter Dschingis Khan wurde bei Liegnitz in Schlesien gebrochen. Kein anderes Volk der Erde brachte solche Opfer zur Rettung, Erhaltung und Weiterentwicklung der europäischen Kultur und zur Ausbreitung des Christentums. Über dreihundert Jahre lang verteidigten dann Deutschland und Ungarn zusammen mit Polen die Christenheit gegen Asien und gegen die Mohammedaner.

Auf deutschem Boden, im Lande der Reformation wurde auch der dreißigjährige Krieg für die Glaubens- und Gewissensfreiheit der ganzen Menschheit ausgefochten und damit das neue Zeitalter der modernen Zivilisation herbeigeführt. Während Deutschland sich so als Beschützer des Christentums ... nahezu verblutete, nahmen sich die anderen alles, auf das sie ihre Hände legen konnten. Ihre Staatsmänner wurden darum aber nicht als Verbrecher erhängt, sondern als Helden mit hohen Ehren ausgezeichnet.

Als sich dann die Deutschen von ihrem gewaltigen Rettungswerk zu erholen begannen, war die Erde unter den Eroberern aufgeteilt und die Deutschen gezwungen, bei harter Arbeit auf engem, wenig fruchtbarem Raum zu leben und ihren Bevölkerungsüberschuß den jetzigen Großmächten als "Kulturdünger" zu überlassen.

So kommt es, daß jeder dritte Amerikaner deutscher Abstammung ist und daß Millionen Deutsche in Rußland und im Britischen Empire leben. Nicht eine der Großmächte dachte daran, ihnen auf friedlichem Wege von ihrem Überfluß an unbewohnten Gebieten ein Stück abzutreten. Man vergleiche nur die Bevölkerungsdichte pro Quadratmeile dieser Länder: Amerika 43, Rußland 37, Frankreich 179, Italien 405, Deutschland 502, und dann möge das christliche Gewissen urteilen!

Die Ausbreitung der englischen Sprache

Nach diesem geschichtlichen und geographischen Überblick wollen wir die Sprachenfrage erörtern. Zur Zeit der Queen Elisabeth gab es etwa 7 Millionen englisch sprechende Menschen auf der Erde. Heute sprechen über 250 Millionen diesen entstellten alten germanischen Dialekt.

Wie kam es, daß sich diese Sprache so ungeheuer ausbreitete? Die Antwort ist sehr einfach: durch Erweiterung des Machtbereichs. Wo auch immer die Engländer erobernd eindringen, brachten sie ihre Sprache mit und zwangen sie den unterworfenen Völkern auf.

Warum ist zum Beispiel die Sprache unseres Landes nicht Spanisch, Französisch, Schwedisch oder Holländisch, die doch alle vor den Engländern hier waren? Weil England alle diese Kolonien eroberte. Jetzt sprechen in unserem Land Weiß und Schwarz, Rothäute und Gelbe,

Christen, Juden und Heiden Englisch.

In unseren Schulen werden englische Geschichte und Literatur gelehrt, als ob andere Nationen mit ihrer weit größeren Vergangenheit und Leistung gar nicht existiert hätten.

Wie viel toleranter waren da doch die Deutschen auch in der Sprachenfrage. Jahrhunderte lang waren Tschechen, Ungarn, Norditaliener, Belgier, Flamen und Holländer Teile des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Aber sie sprechen alle heute noch ihre Muttersprache. Zum Dank für solche Duldsamkeit trieben die Tschechen mehr als drei Millionen Deutsche und Ungarn aus ihrem von Wilson geschaffenen Staat.

Diese Grausamkeit konnte sich das kaum sieben Millionen starke slawische Volk nur leisten, weil es dabei die Zustimmung und Unterstützung der Großmächte hatte. Die großen "Befreier" und Vorkämpfer der "Menschlichkeit" Churchill, Stalin und Truman gaben in Potsdam die Anweisung zu dieser einzigartigen Barbarei.

Was würden wir Amerikaner sagen, wenn durch ein Wunder die Indianer in unserem Land plötzlich so mächtig würden, daß sie uns alle, nun mit einem Bündel beladen, aus dem Lande jagen würden? Dabei hat der Weiße dieses Land erst vor etwa dreihundert Jahren erobert, die Deutschen im Sudetenland aber lebten dort seit der Zeit Karls des Großen. Vor über elfhundert Jahren besiedelten sie die Ostmark und bauten sie zu einem Bollwerk gegen die Asiaten aus.

Wahre Sprachtoleranz beweist auch die deutsche Schweiz, die älteste wirkliche Demokratie der Erde. Die Schweizer Bevölkerung ist zu dreiviertel deutsch, das letzte Viertel setzt sich aus Franzosen, Italienern und Rätomanen zusammen. Sie alle aber genießen die gleichen Rechte. Die Deutschschweizer haben niemals versucht, den anderen Mitbürgern ihre Sprache aufzuzwingen. Die Angelsachsen an ihrer Stelle hätten die anderen längst zuvor ihrer Nationalität beraubt, wie sie es so gründlich in Irland taten, daß in dem wahrhaft "befreiten Land" das Volk seine Ursprache nicht mehr zu sprechen vermag. ...

Lincoln und die Deutschen

Eben das ist es, was Lincoln für Amerika tat, indem er die Union zusammenhielt. Man stelle sich nur einen Augenblick vor, zu welchem Maß von Hilflosigkeit und Ohnmacht wir verurteilt waren, wenn jeder der 48 Staaten sich eigenmächtig mit hohen Zollschränken umgäbe. Was Lincoln für uns tat, ist genau dasselbe, was Deutschland in Europa zu schaffen beabsichtigte. Das war sein Vorschlag von 1936. Da die Erde in unserer Zeit kleiner geworden ist, hatten die Deutschen gelernt, nicht mehr in den engen Grenzen einzelner kleiner Länder zu denken, sondern - in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht - in Kontinenten.

Nach ihrer Vorstellung sollte die westliche Hemisphäre unter der Führung der Vereinigten Staaten stehen, das britische Empire bestehen bleiben, Rußland seine Grenzen behalten, ausgenommen eine Kornkammer für Europa, die gelbe Rasse im Fernen Osten unter japanischer Führung sich sammeln und Europa, Wiege der weißen Rasse und Mutter der christlichen Kultur, als Vereinigte Staaten von Europa unter deutscher Führung zur Blüte gelangen.

Roosevelt und Hitler

Als dieser deutsche Plan Präsident Roosevelt vorgelegt wurde, hatte er nur ein spöttisches Lachen dafür. Wie England ohne Erfolg Lincolns großes Werk der Einigung der Staaten mißlingen lassen wollte, so gelang es Roosevelt, den deutschen Plan der Einigung Europas zum Scheitern zu bringen, weil er in einem erstarkten und geeinten Europa unter Führung der leistungsfähigen Deutschen einen gefährlichen Rivalen sah. Ich erinnere daran, daß Roosevelt nicht einmal imstande war, das Arbeitslosenproblem im reichsten Lande der Erde zu lösen.

Die Angelsachsen mobilisierten die ganze Welt gegen Deutschland

Die Deutschen haben niemals daran gedacht, die Welt zu erobern. Kein Geringerer als General G. C. Marshall, unser Chef des Stabes, berichtete dem Präsidenten nach der Vernichtung des Reiches, daß die Deutschen niemals einen Plan zur Eroberung der Welt hatten. Dieselbe

Tatsache wurde auch durch die Nürnberger Prozesse erwiesen. Alles Anderslautende waren Lügen und Kriegspropaganda gewissenloser Kommentatoren, um Furcht und Haß gegenüber den Deutschen zu schüren. Mit anderen Worten: durch Einmischung in eine rein europäische Angelegenheit haben Roosevelt und seine Clique mit ihrer Habgier, Böswilligkeit und Großmannssucht den Zweiten Weltkrieg verursacht.

Mischte sich Deutschland in Lincolns Krieg ein? Ja, indem es ihm in seinem großen Kampf mit 250 Millionen Dollar aushalf. Dafür zeigen wir nun unsere Dankbarkeit, indem wir Deutschland zerstören und Millionen deutsche Menschen töten und verhungern lassen. Unter angelsächsischer Führung wurde die ganze Erde mit allen ihren Hilfsquellen aufgeboten, um Deutschland zu zerstören. Es gelang den Alliierten durch ihre ungeheure Überlegenheit an Menschen und Material, Roosevelts Ziel, die "bedingungslose Kapitulation" Deutschlands zu erzwingen.

Die Sieger haben kein moralisches Recht

Die große und für einen Christen entscheidende Frage der Zukunft lautet: Woher nehmen die Siegernationen das Recht, ein ganzes Volk zu verurteilen und in dieser unmenschlichen Weise zu behandeln? Ein moralisches Recht haben sie nicht. Sie können ihr brutales Vorgehen nur mit ihrer rohen Macht begründen, denn die Siegernationen haben hundertmal mehr Kriegsverbrechen begangen als die Deutschen und begehen sie ungestraft noch heute.

Die Alliierten waren jahrhundertlang die Aggressoren

Wir wollen einige dieser Verbrechen miteinander vergleichen:

1. Die Deutschen wurden angeklagt, einen Angriffskrieg begonnen zu haben. Wegen dieses Verbrechens wurden ihre Führer gehängt. Jeder Historiker weiß sehr wohl, daß diese Anklage eine Lüge ist. Die Deutschen wollten ihr durchaus rechtliches Ziel der Rettung Europas mit friedlichen Mitteln erreichen. Im Falle Österreichs und des Sudetenlandes gelang ihnen das auch. Auch mit Polen wäre ein friedliches Übereinkommen möglich gewesen, hätte nicht Halifax, unterstützt von Roosevelt, die Staatsmänner dieses unglücklichen Volkes zum Widerstand angestachelt. Heute, durch Churchill und Roosevelt verraten und verkauft, bereuen die Polen bitter, daß sie damals nicht auf die Deutschen gehört haben. Aber nun ist es zu spät. Polens Unabhängigkeit ist unter der bolschewistischen Diktatur für immer verloren.

Die wirklichen Aggressoren seit Jahrhunderten bis zur Gegenwart sind die Siegernationen. Ein Blick auf die Landkarte und in die Geschichte der letzten vier Jahrhunderte beweist es. Die Deutschen wollten keinen Krieg gegen England und Amerika führen. Sie betrachteten diese beiden Nationen stets als Verwandte und als ihre geistigen Kinder. Ich erinnere: jeder dritte Amerikaner ist deutscher Abstammung und auch jeder zweite Engländer ist deutschen (nämlich angelsächsischen) Blutes.

Es waren aber England und Frankreich, die Deutschland im Ersten und Zweiten Weltkrieg den Kampf ansagten, nicht umgekehrt. Und die Pearl-Harbor-Untersuchung hat einwandfrei erwiesen, daß Roosevelt über sechs Monate lang ohne Kriegserklärung einen Angriffskrieg gegen Deutschland und Italien führte. Als er erkannte, daß es ihm nicht gelang, mit allen seinen anmaßenden Herausforderungen die Geduld der Deutschen zu strapazieren, suchte er nach der beschworenen Aussage von Staatssekretär Stimson Krieg mit Deutschland über Japan. So gelang es ihm, unsere Nation in den sogenannten "Verteidigungs-Krieg" hineinzulügen.

Nun sind die führenden Männer des nationalsozialistischen Deutschland gehängt worden wegen des Verbrechens, Polen angegriffen zu haben. Aber damals war Stalin Hitlers Verbündeter und griff Polen von Osten her an. Und Roosevelt und seine Clique führten einen Angriffskrieg ohne Kriegserklärung im Atlantischen Ozean. Nur wenn alle Angreifer und ihre Anhänger vor Gericht gestellt und für ihre Verbrechen abgeurteilt worden sind, wird man sagen können, daß Gerechtigkeit geübt wurde. Offensichtlich haben aber unsere Staatsmänner nach zweierlei Maß gehandelt. Könnt ihr, Diener Christi, das schweigend hinnehmen? ...

Die Alliierten führten die Konzentrationslager ein

3. Die Deutschen wurden angeklagt, als ein neues Kriegsmittel die Konzentrationslager eingeführt zu haben. Für dieses Verbrechen wurden ihre Regierung und deren Helfer gehängt. Auch diese Anklage ist eine Lüge. In ihrer zweitausendjährigen ruhmreichen Geschichte haben die Deutschen bisher niemals diese verwerflichen Methoden angewandt. Auch das haben sie erst jetzt von den Siegernationen gelernt.

Das russische Sibirien war ein einziges riesenhaftes Konzentrationslager schon unter den Zaren und ist es weit mehr noch unter den bolschewistischen Diktatoren.

England richtete Konzentrationslager als sein grausamstes Kriegsmittel im Burenkrieg gegen Weiße ein und an zahllosen Plätzen in seinen weltweiten Kolonien gegen die Eingeborenen.

Und was sind bei uns die Indianer-Reservationen, wo die ursprünglichen Herren unseres Landes ohne volles Bürgerrecht und in Unwissenheit gehalten werden? Zusätzlich schuf die Roosevelt-Regierung während des Krieges noch eine besondere Art von Konzentrationslager in Verbindung mit Menschenraub, worauf nach dem Lindberg-Gesetz die Todesstrafe steht.

Auf Befehl Roosevelts wurden nämlich in Mittel- und Südamerika unter Verletzung der Souveränität dieser Staaten Tausende von deutschstämmigen Intellektuellen, Industriellen, Wissenschaftlern und Bankiers, meist Staatsangehörige der genannten Länder, von amerikanischen Fliegern entführt und hier in Fargo, N. D. und anderen Konzentrationslagern jahrelang hinter Stacheldraht gehalten. In vielen Fällen wußten ihre Familien nicht, wohin der Vater, Gatte, Bruder plötzlich verschwunden waren.

Dieses grausame Verbrechen, veranlaßt durch den verstorbenen Präsidenten, verstieß gegen jedes menschliche und internationale Recht. Was würden wir Amerikaner sagen, wenn unsere deutschstämmigen Familien wie die Rockefeller, Westinghaus, Roebing, Kaiser, Fleischmann, Heinze und tausend andere führende Persönlichkeiten in dieser Weise behandelt würden?

Die Alliierten betrieben zuerst Sklavenhandel

4. Die Deutschen wurden beschuldigt, während des Krieges Sklavenarbeiter beschäftigt zu haben. Wegen dieses Verbrechens wurden ihre führenden Persönlichkeiten gehängt. In Wahrheit bestand ein Großteil dieser "Sklaven" aus freiwilligen Arbeitern, die gut verdienen wollten und nach Deutschland gingen. Das nämlich war das Ziel der vielen Tausende sogenannter "Quislinge" in allen europäischen Ländern. Der beste Beweis für diese Wahrheit ist die Tatsache, daß Hunderttausende dieser "Sklavenarbeiter" nicht "befreit" werden, sondern lieber im Reich bleiben und mit den Deutschen hungern als "nach Hause" gehen wollten.

Andererseits aber waren und sind gerade die Siegermächte die größten Sklavenhalter. Rußland hat stets seine Millionen Verbannten als Sklaven mißbraucht. Gegenwärtig schätzt man die Sklavenarbeiter der Sowjetunion auf 15 bis 20 Millionen. England und Frankreich beuteten die Eingeborenen ihrer Kolonien Jahrhunderte lang als Sklaven aus. Und hier bei uns in Amerika wurde die Sklaverei offiziell erst vor 80 Jahren abgeschafft, während die Neger in den Südstaaten immer noch als Bürger dritten Grades behandelt werden.

Und in welcher schmachvollen Weise haben wir unsere deutschen Kriegsgefangenen in Verletzung des Völkerrechts als Sklavenarbeiter an England und Frankreich verkauft. Die Deutschen haben solche Verbrechen niemals begangen, wurden aber gehängt. Die Verbrecher der siegreichen Nationen dagegen befinden sich immer noch auf freiem Fuße. ...

5. Die Deutschen wurden angeklagt, das Dorf Lidice zerstört und seine etwa 200 männlichen Einwohner im Zusammenhang mit der von England angestifteten Ermordung des Reichsprotektors exekutiert zu haben. Die Verantwortlichen wurden gehängt.

Andererseits aber trafen die Siegermächte tausendfach schwerwiegendere Maßnahmen. Die Engländer begannen mit den Bombenwürfen auf die schönen deutschen Städte. Die Bombardierung der historischen Stadt Coventry durch die Deutschen war lediglich eine Vergeltungs-

aktion für die Zerstörung der Goethe- und Schillerstadt Weimar.

Dresden, die prachtvolle Hauptstadt Sachsens mit ihren unersetzlichen Kunstschatzen, wurde so vollständig von unseren Fliegern zerstört, daß die Zivilbevölkerung dabei über 200.000 Tote zu beklagen hatte. Jede deutsche Großstadt wurde bis zu 85 % zerstört, ob es in ihr Rüstungsindustrie gab oder nicht, nur um die Bevölkerung zu terrorisieren und Schuldige und Unschuldige ohne Unterschied zu töten. (Der Verfasser kannte die Bücher der Engländer Späht, *Bombing Vindicated*, London 1944, Charles Snow, *Science and Government*, Oxford 1961 und David Irving, *Der Untergang Dresdens*, deutsch 1964, noch nicht. Sonst wäre diese Gegenüberstellung noch wesentlich kontrastreicher ausgefallen. D. H.).

Entgegen dem ausgesprochenen Protest unserer Wissenschaftler setzten wir Atombomben zur Zerstörung von Hiroshima und Nagasaki ein und töteten dabei kaltblütig Zehntausende ziviler Menschen. Es wurde nachgewiesen, daß dieses einzigdastehende Verbrechen unserer Zeit keiner militärischen Notwendigkeit entsprach, da die Japaner sich bereits als geschlagen betrachteten und die Russen um Vermittlung gebeten hatten. Stalin unterschlug dieses Dokument bei der Potsdamer Konferenz. Natürlich möchten wir heute Atombomben völkerrechtlich verboten sehen, nachdem wir sie selber erstmalig angewandt haben. Wir haben alle Ursache, den von uns selbst geschaffenen "Frankenstein" zu fürchten, nachdem wir auch in diesem Verbrechen vorangegangen sind.

Die Alliierten ließen und lassen Millionen verhungern

6. Die Deutschen wurden beschuldigt, sie hätten Hunderttausende hilfloser Menschen verhungern lassen. Für dieses Verbrechen wurden die schuldig befundenen Männer und Frauen gehängt. Auch diese grausame Kriegführungsmethode haben die Siegermächte den Deutschen vorgemacht. England erhielt nach dem Ersten Weltkrieg noch ein volles Jahr die Hungerblockade gegen Deutschland und Österreich aufrecht und verursachte damit den qualvollen Hungertod von über einer Million Kinder, Frauen und alten Leuten.

In den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten verhungerten Tausende, meist ihre eigenen Landsleute bei einem täglichen Verpflegungssatz von 900 bis 1.000 Kalorien, der aus den beschränkten Vorräten eines überbevölkerten und nicht sehr fruchtbaren Landes genommen wurde.

Die Siegernationen dagegen ließen die gesamte 60-Millionenbevölkerung Deutschlands bei täglich 700 bis 800 Kalorien hungern und frieren, obgleich sie über einen Überschuß an Nahrungsmitteln und Kleidung verfügten. Hitler hatte seine berüchtigten Konzentrationslager in Dachau, Buchenwald, Belsen, Sachsenhausen usw. Die Siegernationen machten aus ganz Mitteleuropa ... ein einziges riesiges Konzentrationslager und ließen willkürlich Schuldige und Unschuldige ohne Unterschied sterben.

Die Alliierten überboten die deutschen Ärzte an Verbrechen gegen die Menschlichkeit

7. Deutsche Ärzte und Wissenschaftler wurden angeklagt, lebendige Menschen als Versuchsobjekte benutzt zu haben. Wegen dieses Verbrechens wurden sie von den Siegermächten vor Gericht gestellt und werden nach den bisherigen Erfahrungen sicherlich gehängt werden.

Zur gleichen Zeit aber nehmen sich die Alliierten das Vorrecht, die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Experimente am lebenden Menschen in Anwendung zu bringen, wie sie ja auch Kenntnisse und Erfindergeist zahlreicher nationalsozialistischer Forscher für ihre eigenen Zwecke ausnützen. Es gibt da ein deutsches Sprichwort: Der Hehler ist nicht besser als der Stehler. ...

Und wie steht es mit den Zehntausenden von menschlichen Versuchsobjekten, die wir in Hiroshima und Nagasaki umbrachten, um die Wirkung der Atombombe zu erproben? Ich habe nichts über die Verurteilung und Hinrichtung jener Verbrecher gelesen, die den Befehl gaben und ausführten, die schutzlose Bevölkerung mit der Atombombe zu vernichten.

Im Juli 1945 fand unter den Atomwissenschaftlern des Metallurgischen Laboratoriums an der

Universität Chicago eine Abstimmung statt. Dabei stimmten 85 % aller Wissenschaftler gegen ein solches Gemetzel wie das von Hiroshima und Nagasaki, das sich mehr gegen die Zivilbevölkerung als gegen militärische Ziele richte. Das Abstimmungsergebnis wurde "unmittelbar Kriegsminister Stimson und Präsident Truman zur Kenntnis gebracht. Hiroshima lag damals noch einige Wochen voraus.

Truman und Stimson lehnten aber die von Menschlichkeit diktierten Ratschläge der Männer, die die Bombe fertiggestellt hatten, ab. Sie trieben die Dinge weiter und ließen die Bombe tatsächlich werfen. Wenn das nächste Pearl Harbor vorbereitet wird, soll man ja keinen Fehler machen, weder einen tatsächlichen noch einen vorgeblichen. "Das Beispiel unserer Staatsmänner hat unsere Feinde Unbarmherzigkeit gelehrt. Wir haben von ihnen nichts anderes mehr zu erwarten" Das schrieb Oberst McCormick.

Die Alliierten sind auch die erfolgreichsten Plünderer der Geschichte

8. Die Deutschen wurden beschuldigt, Kunstschätze, Schmuck und auch Vieh sowie Nahrungsmittel geraubt zu haben. Wegen dieses Verbrechens wurde ihre Führung gehängt. In Wahrheit berichteten Museumsdirektoren in den von Deutschland besetzten Ländern, daß ihre Kunstschätze vollständig erhalten seien und nichts fehle.

Im Gegenteil, sie wurden von den Deutschen, die Kunst und Wissenschaften hochschätzen, gegen unsere Flieger geschützt, die bedenkenlos und gnadenlos alles zerstörten (man denke nur an die größten und ältesten karitativen Einrichtungen der Erde in Bethel, Barmen, Halle und Kaiserswerth, an die Diakonissen-Mutterhäuser, Hospitäler, Bibliotheken und Tausende von Kirchen und Schulen).

Wie hätten sich Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich, Norwegen und die Tschechoslowakei in so kurzer Zeit erholen können, daß sie nun einen Überfluß an Molkereiprodukten und anderen Lebensmitteln besitzen, wenn die Deutschen sie so grausam ausgeplündert hätten, wie es uns unsere Haßprediger glauben machen möchten? Tatsächlich haben sogar die einst von den Deutschen besetzten Länder öffentlich erklärt, es gäbe keine besser disziplinierten Soldaten auf der Erde als die Deutschen.

Andrerseits aber verheerten die siegreichen Armeen einschließlich unserer eigenen Truppen das "bedingungslos unterworfenen" Reich und führten sich nach unseren eigenen Berichterstatern wie wahre Gangster und Räuber auf. Vom Gemeinen bis hinauf zum hohen Offizier plünderte jedermann, was er in die Finger bekam. Und all das geschah unter Mißachtung des Völkerrechts, nach dem das Privateigentum zu achten ist.

Schande für unsere Truppen

Der Raub der hessischen Kronjuwelen ist nur einer von zahllosen Fällen. Der Verteidiger des weiblichen WAC-Captains Durant wußte, was er sagte, als er in seinem Plädoyer ausführte: Wenn seine Klientin verurteilt würde, dann müßten 90 % unserer Besatzungstruppen bestraft werden, denn sie hätten alle gestohlen. Millionen Tonnen an gestohlenen Gütern wurden als "Souvenirs" mit unseren Transportmitteln durch unsere US-Post- und Zollämter nach Amerika gebracht.

Das silberne Tafelgeschirr des letzten Kaisers, ein Geschenk der deutschen Städte zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum, wiegt allein sieben Tonnen und der Oberst, der dieses herrliche Kunstwerk stahl und als Kriegstrophäe betrachtet, ist im Privatleben Rechtsanwalt! Ich danke Gott, daß er meinen eigenen Sohn mit reinen Händen und gutem Gewissen heimkehren ließ. Als Armeemoffizier hatte er dieselbe Gelegenheit wie alle anderen, zu stehlen und zu plündern.

Aber er sagte mir: "Ich habe das siebente Gebot gehalten, Vater. Wir ließen das arme besiegte Volk in seinem Elend und im Hunger zurück. Ich brachte es nicht über das Herz, auch nur den Wert eines Pennys mitzunehmen." Ich hoffe zuversichtlich, daß mein Sohn nicht der einzige unter unseren zehn Millionen Soldaten war, der keine "Souvenirs" nach Hause sandte oder

mitbrachte und etwas von den Geboten unseres Herrn wußte.

Selbst die Russen sind aufrichtiger

Was die Russen an Schätzen und Gütern aller Art gestohlen und in Tausenden von Eisenbahnzügen nach Osten gesandt haben, ist ein Kapitel für sich. Aber sie waren dabei aufrichtiger als wir, denn sie nahmen weder heuchlerisch für sich in Anspruch, die "höchst zivilisierte Nation der Erde" noch eine "christliche Nation" zu sein, wie wir es tun.

Welch eine Fülle von Kunstschätzen aller Art war in jenem ersten Kulturland der schöpferischen Nation in Museen, Schlössern, Gutshäusern und Privatsammlungen als das Eigentum der großen geschichtlichen Familien durch die Jahrhunderte gesammelt worden! Jede größere Stadt in Deutschland besaß so viele Kunstgegenstände wie sonst ein ganzes Land. Da gab es etwas zu plündern und zu stehlen! Unseren eigenen Zeitungsberichten nach waren die Engländer die einzigen, die sich an die Bestimmungen des Völkerrechts und an die Regeln des Anstands hielten. Wir aber sind vor Gott und der Geschichte schuldig, unersetzliche Kulturwerte der Menschheit geplündert und zerstört zu haben.

Roosevelts Satanismus

Roosevelt wußte genau, was er meinte, als er die "bedingungslose Kapitulation" forderte. Nach seiner barbarischen Auslegung schloß dieser Begriff das Recht der Sieger ein, über alles zu verfügen, über Menschen und Material, Eigentum und geistige Güter. Allein die Patente und Herstellungsgeheimnisse, die unsere Truppen gestohlen und hierher gebracht haben, wiegen die Milliarden auf, die wir für die Kriegführung ausgaben.

Selbst die Entführung und gewaltsame Verbringung deutscher Wissenschaftler und Experten nach Ost und West wird als Selbstverständlichkeit betrachtet. Im Angesicht Gottes frage ich unsere Nation, frage ich euch, ihr Diener des Evangeliums: Haben uns die Deutschen in unserer ganzen Geschichte jemals solches Unrecht angetan, wie wir ihnen in den beiden Weltkriegen zufügten und noch immer zufügen?

Was haben die Deutschen uns Amerikanern getan, daß wir sie zweimal in einer Generation auf die grausamste und unmenschlichste Art bestrafen, wie sie die Geschichte bisher nicht gekannt hat? Ist das die amerikanische Dankbarkeit für alle die schwere Arbeit und Treue, mit der deutsche Menschen hier unser Land aufbauten und unsere Siege gewannen?

Presse und Redefreiheit

9. Die Deutschen wurden beschuldigt, die Presse- und Redefreiheit unterdrückt und damit die Massen verführt zu haben. Wegen dieses Verbrechens wurden ihre Führer gehängt.

Gab es in der gesamten russischen Geschichte bis auf den heutigen Tag jemals eine Presse- und Redefreiheit?

Wir wollen doch nicht vergessen, daß dieses für den freien Mann kostbare Gut auch bei uns erst in harten Kämpfen durch den Deutschamerikaner Johann Peter Zenger errungen werden mußte. Aber konnten wir uns unter der Roosevelt-Regierung dieser Freiheit erfreuen? Wer nicht mit ihm und den andern Kriegstreibern in das gleiche Horn stieß, dem verleidete der FBI das Leben und machte es zur Hölle auf Erden.

Diese Art von Presse- und Redefreiheit gab es in Deutschland und Rußland auch. Wer mit Hitler und Stalin übereinstimmte, konnte reden und schreiben, soviel er wollte. Weitsichtige und aufrichtige Männer aber, wirkliche amerikanische Patrioten wie die Senatoren Taft, Wheeler und Nye, General R. E. Wood, Oberst Lindbergh, Father Coughlin und viele andere, die die Stimme ihres Gewissens mit historischen Kenntnissen verbanden, wurden verleumdet und schließlich zum Schweigen gebracht.

Roosevelts Sündenregister

Wußte unser Volk mit seiner "freien Presse" etwa davon, daß Roosevelt über sechs Monate lang einen herausfordernden Angriffskrieg ohne Kriegserklärung gegen Deutschland und Italien führte, wobei die Geduld und Ehrauffassung dieser Nationen auf die härteste Probe gestellt

wurden?

Wußte unser Volk, daß Roosevelt und seine Mitarbeiter vorsätzlich die Pearl Harbor-Katastrophe heraufbeschworen, um sich dann vor die Nation stellen und Rache für den sogenannten "Heimtücke-Angriff" fordern zu können?

War unser Volk davon unterrichtet, daß Roosevelt auf Anraten Einsteins zwei Milliarden Dollar daran wandte, die Atombombe, unseren "Frankenstein", herzustellen, wozu er aus aller Welt Wissenschaftler "importieren" ließ?

Wußte unser Volk, daß auf Befehl Roosevelts viele tausend Wissenschaftler, Industrielle und Finanzmänner deutscher Abstammung, Bürger mittel- und südamerikanischer Staaten aus ihren Häusern entführt und in unseren Konzentrationslagern festgehalten wurden?

Wußte unser Volk, daß Zehntausende von ... Kriegsgegnern aus Gewissensgründen in die Gefängnisse geworfen wurden, weil sie Gott mehr gehorchten als machthungrigen Menschen? Sagte Gouverneur Dewey die Wahrheit, als er in allen seinen Wahlkampfreden stets wiederholte: "Roosevelt mußte Krieg machen, um das Arbeitslosenproblem zu lösen"?

Wußte unser Volk, was für ein gewissenloses Staatsoberhaupt es hatte, das in jenen Geheimbesprechungen in Teheran und Jalta dem rücksichtslosen Erpresser Stalin, seinem "persönlichen Freund", der wieder und wieder mit einem Separatfrieden mit Hitler drohte, alles dahingab?

Wußte unser Volk, daß Roosevelt Churchill den diabolischen "Morgenthau-Plan" aufzwang, nach dem 40 % bis 50 % der deutschen Bevölkerung durch Hunger und Deportation in der Winterkälte umkommen sollten, um auf diese Weise das "Lebensraum-Problem" für die Deutschen zu lösen?

Wußte unser Volk, daß Roosevelt in seiner Großmannssucht bereit war, Europa, die Mutter der christlichen Zivilisation, dem Erdboden gleich zu machen, wie es der Hunne Attila und der Mongole Dschingis Khan wollten, um damit seinen Namen in das Buch der Geschichte einzutragen? Es wird eine dunkle Seite dieses Buches sein.

Unser Volk erfuhr von allen diesen unglaublichen Tatsachen mit Entsetzen und Abscheu erst, nachdem unsere vermeintlichen Feinde niedergeworfen, wir selbst getäuscht und belogen worden waren und Chaos und unsagbares Elend über die Menschheit gebracht hatten.

Hätten wir wirklich eine freie Presse gehabt, so würde unsere Nation nicht das größte Verbrechen dieses Zeitalters begangen haben.

Die Deutschen wurden irreführt und wir Amerikaner belogen

Jetzt aber haben die Siegermächte den heuchlerischen "Mut", über das ganze deutsche Volk zu Gericht zu sitzen und es als ein Verbrechervolk zu verurteilen. Dabei wurden die gutgläubigen Deutschen von ihrer Führung ebenso getäuscht wie wir von der unseren. Das deutsche Volk wußte in seiner Gesamtheit ebensowenig, was in Dachau und den anderen KZ-Lagern geschah, wie wir wußten, was in unserem Namen in Oak Ridge, New Mexiko, Fargo, in Teheran, Jalta und Potsdam vor sich ging.

Der einzige Unterschied besteht darin, daß wir mit unserer Überlegenheit an Hilfsquellen der ganzen Erde den Krieg gewonnen haben und uns im Triumph sonnen können, während die anderen den Krieg verloren und nun auch noch unter der Schande und Quälerei von seiten der Eroberer zu leiden haben.

Die Masse des deutschen Volkes vertraute ihrem Führer, weil er ihr Arbeit und Brot gegeben und der Welt gezeigt hatte, wie er die meisten Deutschen innerhalb Europas auf friedlichem Wege zusammenführte. Das Volk wußte nicht, welcher Mittel er sich bediente, um sein Ziel zu erreichen.

Die Masse unseres amerikanischen Volkes vertraute Roosevelt, und viele verehren ihn heute noch, weil er ihnen Stellungen und Brot verschaffte und später die Rekordlöhne der Kriegsprospérité. Darum wählte ihn das Volk viermal zum Präsidenten, die letzten beiden Male mit

der bereitwilligen Hilfe der Kommunisten. Auch unser gutgesinntes Volk wußte nicht, welche geheimen Pläne er hatte, uns in den Krieg zu drängen, da doch 86 % der Amerikaner gegen den Kriegseintritt waren.

Die wahre Kriegsursache

Als Christen müssen wir uns vor Gott und der Geschichte fragen: Was war die wirkliche Ursache, die uns durch Roosevelt in den Krieg führte?

Eines steht schon jetzt fest: Es war kein "ideologischer" Krieg zur Vernichtung des Nationalsozialismus, da wir ja mit dem noch gefährlicheren Bolschewismus verbündet waren.

Es ging auch nicht um die Rettung Polens, da wir dieses Land betrogen und an die Russen verkauften. Die Indianer früher, die Mexikaner und Spanier waren weder Nationalsozialisten noch Bolschewisten und doch führten wir Angriffs- und Eroberungskriege gegen sie.

Die einzig wahre Antwort muß heißen: Die alten Kardinalsünden der Menschheit, Selbstsucht, Gier und Habsucht führten unsere Nation in den Krieg. Wir wollten unter der Roosevelt-Regierung nicht zulassen, daß der Verlauf der Geschichte sich einmal umkehre, daß wir die "Habenichtse" und andere Nationen die "Habenden" wurden.

Wir wollten auch weiterhin im Überfluß leben und die anderen für immer im Mangel belassen, wollten weiterhin die Reichen sein und die anderen in ihrer Armut halten, wollten ungestört genießen, was wir an irdischen Gütern durch Eroberung, Ausrottung und Sklaverei zusammengerafft hatten. Wir wünschten fortgesetzt, auf der Sonnenseite des Daseins zu leben. Wir wollten auf unserem "American way of life" mit dem höchsten Lebensstandard bleiben, während die anderen hungerten. Vor allem aber wollten wir unseren größten und erfolgreichsten Rivalen auf dem Weltmarkt loswerden.

Alle diese "Tugenden stehen aber im direkten Widerspruch zu der christlichen Lehre "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" und zu der goldenen Regel "Was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!" (Matthäus 7, 12)

Das Einwanderungsgesetz, ein Zeugnis größter Selbstsucht

Es gibt bei uns eine Reihe von Einrichtungen, die die Unaufrichtigkeit unserer Politik gegenüber der übrigen Menschheit kennzeichnen. Dazu gehört unser Einwanderungsgesetz als die höchste Form der Selbstsucht.

Es gab eine Zeit, da wurden Menschen in dieses Land gelockt, und da es nicht genügend freiwillige Einwanderer gab, führten die habgierigen Eroberer die Sklaverei ein. Jetzt aber, nachdem wir reich geworden sind, haben wir unsere Grenzen geschlossen.

Wenn wir uns vor Augen halten, daß in Deutschland vor dem Kriege 306 Menschen auf einer Quadratmeile wenig fruchtbaren Bodens leben mußten und jetzt, nach dem Landraub durch die Alliierten sogar 502, in Italien damals 298 und jetzt über 400, im vulkanischen Japan damals 410 und jetzt über 600, während wir hier auf unserem jungfräulichen Boden mit nur 43 Menschen auf einer Quadratmeile leben, dann können wir verstehen, welches Unrecht es bedeutet, unsere Grenzen vor unseren hungernden Mitmenschen zu verschließen. Sicher sind England, Belgien und Holland ebenfalls dicht bevölkert, aber sie verfügen über weite Kolonialgebiete sowohl für die Rohstoffversorgung wie zur Besiedelung.

Im Gegensatz dazu mußte Deutschland etwa die Hälfte seiner Nahrungsmittel und den größten Teil der Rohstoffe importieren, die es zu Fertigwaren verarbeitete und ins Ausland verkaufte, um bei harter Arbeit ein annehmbares Leben zu führen. Besäße das deutsche Volk nicht seinen charakteristischen Fleiß, seine Sparsamkeit, Erfindergabe und gegenseitige Hilfsbereitschaft, so würde es auch in Friedenszeiten darben müssen.

Haben wir da als Christen ein moralisches Recht, unsere Grenzen vor nahrungssuchenden Menschen zu verschließen? Wir haben es nicht, aber wir haben die Macht, sie draußen zu halten, auch wenn sie verhungern und wir an unserem Überfluß ersticken.

Hätten die Indianer einst die Macht gehabt, ihre Heimat zu verteidigen, so wären wir gewiß

nicht hier und die Herren dieses reichen Landes. Unsere Vorfahren haben die Eingeborenen nicht um Erlaubnis gefragt, ob sie einwandern dürften. Sie kamen einfach und nahmen sich das Land gewaltsam. Da wir nun einmal die Eigentümer geworden sind und da hier und in der gesamten Neuen Welt Raum und Lebensmöglichkeiten für hunderte Millionen Menschen vorhanden sind, ist es unsere Christenpflicht, unsere Reichtümer mit den "Habenichtsen" zu teilen. Oder könnte ein Christ glauben, Gott habe die Welt nur für die Angelsachsen und Russen erschaffen? ...

Zweierlei Maß auch bei der Monroe-Doktrin

Eine weitere Unaufrichtigkeit, die unser politisches Leben kennzeichnet, ist unsere Monroe-Doktrin. Wir gründen die Führung der 21 Staaten der westlichen Hemisphäre auf die fixe Idee, daß kein Nichtamerikaner sich ungestraft in unsere Angelegenheiten einmischen dürfe. Aber gleichzeitig nehmen wir uns die Freiheit, uns selber bei jeder Gelegenheit mit den Angelegenheiten anderer Länder zu befassen.

Wer gibt uns das Recht dazu? Niemand, wir nehmen es uns kraft unsrer Stärke. Wo bleibt da der so viel mißbrauchte Begriff des Anstands oder gar der christlichen Moral?

Unsere Einmischung in Angelegenheiten auswärtiger Staaten brachte China und Japan Chaos und Elend

Aus weltgeschichtlicher Sicht betrachtet haben wir in unserer kurzen Nationalgeschichte nur Unglück und Elend über die Menschheit gebracht, so oft wir uns in auswärtige Angelegenheiten einmischten. Gleichzeitig waren wir dabei stets die Gewinner. Die fernöstlichen Nationen lebten Jahrtausende - die Chinesen hinter ihrer Mauer, die Japaner auf ihren Inseln - vollkommen abgeschlossen, ohne Berührung mit der Weißen Rasse und entwickelten bewundernswerte Kulturen.

Wir zwangen sie, aus ihrer Isolierung hervorzutreten. Wir liehen ihnen unseren Beistand, in China die zweitausendjährige Dynastie des herrschenden Hauses zu stürzen und eine "Demokratie" zu schaffen. Seitdem hat das Riesenreich keine Ruhe mehr gefunden. Die chaotischen Verhältnisse dort dauern noch an. Wir tragen einen großen Teil der Verantwortung für die Millionen Getöteter und Verhungerten.

Das überbevölkerte Japan hatte es in Jahrhunderten verstanden, sich durch Mäßigkeit, Fleiß und Disziplin aus dem kargen Lande selbst zu ernähren. Würden wir Amerikaner uns wohl mit einer Handvoll Reis als Tagesration begnügen?

Unser Admiral Percy zwang sie, ihre Isolierung aufzugeben. Sie übernahmen dann sehr schnell von den Weißen die Ungenügsamkeit und den Machthunger und begannen, es ihnen nachzutun. Sie folgten auch darin genau unserem Beispiel, daß sie ihre eigene Monroe-Doktrin schufen und erklärten: "Wenn Amerika den Amerikanern gehört, dann gehört Asien den Asiaten".

Aber wir gestanden ihnen das nicht zu, was wir für uns selber als selbstverständlich forderten. Und jetzt schlagen wir sie kraft unserer Überlegenheit. Glücklicherweise haben wir aber diesmal dort einen Mann, der nicht nur Soldat, sondern auch Menschenkenner und Psychologe ist. Unter seiner klugen Führung wurde die herrschende Dynastie nicht gestürzt und allein durch diese Tatsache trug er wesentlich zur Befriedung jener stolzen, besiegten Nation bei.

Unsere Verantwortung für Europas Ruin

Besonders schweres Leid aber verursachte unsere Einmischung in die europäischen Angelegenheiten. In beiden Weltkriegen gingen unsere führenden Staatsmänner darauf aus, eine Rolle zu spielen, und in beiden Weltkriegen führten wir die Entscheidung herbei. Darum sind wir auch für die Folgen und für die nun herrschenden Zustände verantwortlich. Beide Male brachten wir den Europäern mehr Not und Leiden, als sie vorher zu ertragen hatten.

Nach dem Waffenstillstand mit den Deutschen im Jahre 1918 wurden alle feierlichen Versprechungen Wilsons, die er im Namen des Volkes der Vereinigten Staaten gegeben hatte,

gebrochen. Wenn wir uns damit entschuldigen wollen, daß Wilson zwar guten Willens, aber nicht in der Lage war, mit den Engländern und Franzosen fertig zu werden, so gibt es darauf nur eine Antwort: Mische dich nicht in Dinge, denen du nicht gewachsen bist, und versprich nichts, was du nicht halten kannst! Das Schlagwort damals lautete: "Wir müssen in der Welt der Demokratie den Weg bahnen!"

Geschichtliche Tatsache ist demgegenüber, daß mit Ausnahme Englands und der skandinavischen Länder alle europäischen Staaten zu Diktaturen wurden. Jedem kleinen Balkanstaat wurde das Selbstbestimmungsrecht der Völker zugestanden. Aber den zehn Millionen Deutschen in Österreich, dem Sudetenland, Elsaß-Lothringen, Westpreußen, Danzig usw. wurde verboten, sich mit dem Mutterland zu vereinigen.

Das Versprechen, daß jede kriegführende Nation für ihre Kriegsschulden selbst aufkommen solle, wurde voller Verachtung ignoriert. Deutschland wurde aller seiner Kolonien beraubt, große Gebiete wurden vom Reiche gelöst und als ein Danaergeschenk den Nachbarvölkern gegeben. Unmögliche Milliardensummen wurden Deutschland als Reparationszahlungen auferlegt. Die Schmach von Versailles lastete schwer auf dem Herzen Europas. ...

Die germanische Auffassung von Menschenwürde

Es ist kennzeichnend für den germanischen Menschen, daß er eine Autorität über sich anerkennen will, zu der er aufblicken kann. Das hat nichts mit Knechtseligkeit zu tun, sondern ist im Gegenteil ein Ausdruck menschlicher Würde und Vornehmheit. Die Germanen wollten die Kraft, Ehre und Würde ihres Volkes in einem "Landesvater" verkörpert sehen, den ihnen Gott durch das Recht der Geburt und Erbfolge gegeben hatte und der von der schwankenden Gunst der Massen unabhängig war. Es ist der von der Vorzeit her in der germanischen Seele tief verwurzelte Familiensinn, den nur religiöse Menschen ganz empfinden können.

Wie der Vater das von Gott eingesetzte Haupt der Familie ist, so ist der König oder Kaiser von Gottes, nicht von der Menschen Gnaden Führer und Herrscher seines Volkes. Es ist die altüberlieferte germanische Auffassung von Ehre und Ehrerbietung: "Nur wer selbst Ehre besitzt, kann Ehre erweisen."

Alle germanischen Völker haben noch heute ihren König, selbst die sozialistisch regierten Länder Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und England. Wer wollte leugnen, daß diese Nationen auf allen Gebieten Fortschritte machen und uns in vielen Dingen weit voraus sind?

Wilson aber forderte in seiner geschichtlichen und psychologischen Unwissenheit und in seinem Bestreben, altherwürdige Einrichtungen zu zerstören, in seinen 14 Punkten als Bedingung für die Friedensverträge, daß die Habsburger- und Hohenzollern-Dynastie gestürzt werden müsse, und beraubte damit diese Nationen im Herzen Europas ihres moralischen Halts. Heute kann jedes Kind den furchtbaren Fehler erkennen, den Wilson beging. Die konstitutionelle Monarchie der adligen Häuser Hohenzollern und Habsburg war um vieles besser als die Hitlerdiktatur.

Kann ein aufrichtiger Mensch angesichts der geschichtlichen Tatsachen die schwere Verantwortung bestreiten, die die amerikanische Politik auf sich lud, da sie am Ende Hitler zur Macht verhalf?

Die Zerstörung der europäischen Wirtschaft

Doch blieb es nicht bei diesem einen schwerwiegenden Fehler. Wilson als der Repräsentant der offiziellen amerikanischen Politik der Demokraten trug auch am meisten zum Ruin der europäischen Wirtschaft bei. Er zerschlug die wirtschaftliche Einheit der Donaumonarchie Österreich-Ungarn, die in Jahrhunderten gewachsen war. Zudem schuf Wilson den unmöglichen Staat der Tschechoslowakei, mit dessen erstem Präsidenten, Thomas Masaryk, er verschwägert war.

Im Süden Österreichs schenkte er den Serben zur Belohnung ein zweimal so großes Gebiet,

als sie es vor dem Mord von Sarajewo besessen hatten, und schuf damit das heute von Tito regierte Jugoslawien. Er nahm Ungarn die tausend Jahre alte reiche Provinz Siebenbürgen und gab sie Rumänien. Heute muß sich unsere Regierung gegen die Russen für die Donau einsetzen, die alte Lebensader Mitteleuropas. Zu spät erkennen wir die Folgen der Sünden unserer Vertreter in Versailles und versuchen, sie wiedergutzumachen.

Als dann unsere Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg heimkehrten und die traurigen Folgen unserer Einmischung in den europäischen Hader erkannten, riefen sie aus: "Wir kämpften auf der verkehrten Seite!" und "Nie wieder gegen die Deutschen, die anständigsten Menschen, die wir kennengelernt haben!"

Wir ließen Europa in einem Meer von Blut und Tränen hinter uns und zogen uns in die Isolierung zurück, nachdem wir das Unheil verursacht und den Sieg für die falsche Seite entschieden hatten.

Wir waren die einzigen Gewinner im Ersten Weltkrieg. Die Engländer und Franzosen ließen uns diese Tatsache sehr deutlich fühlen, indem sie uns zum Dank für unsere rettende Hilfe mit dem Namen "Shylock" auszeichneten und die Rückzahlung der entliehenen Milliarden schlicht verweigerten. Wenige von uns Amerikanern wissen, daß wir schon damals Milliarden für unsere Wirtschaft aus der Konfiszierung von über 2.500 deutschen Patenten gewannen. Durch diese Patente wurden wir auf vielen Gebieten für immer wirtschaftlich unabhängig, so vor allem in der Chemischen, Farb- und Pharmazeutischen Industrie.

Der Panslawismus - eine Schöpfung Amerikas

Eine dritte an der Menschheit begangene Sünde lastet schwer auf dem Gewissen der Staatsmänner und Kriegstreiber unseres Landes. Ihr unerfahrener, ja kindischer Eingriff in den Gang der Geschichte half entscheidend eine Zusammenfassung der germanischen Völker für immer zu verhindern, dafür aber die panslawistische Bewegung zur dominierenden Kraft in Europa und Asien zu erheben.

Man muß die Geschichte ... der Entwicklung der christlichen Kultur in ihrer tiefsten Bedeutung kennen, um den Grad dieser schweren Versündigung an der Menschheit ganz erfassen zu können. Ich will das hier kurz zu erklären suchen.

Seit es eine aufgezeichnete Geschichte gibt, beobachten wir, daß Völker kommen und gehen, Stämme sich zu Völkern entwickeln, zu Macht und Gewicht gelangen, sich eine Zeitlang behaupten und dann zusammenbrechen.

Die Archäologen berichten uns von der Macht und Größe der Ägypter, Babylonier, Perser, Griechen und Römer. Aller Glanz und alle Macht dieser einst bedeutenden Weltreiche schwanden dahin. Sie mußten anderen Völkern weichen. ...

Seit Beginn der christlichen Zeitrechnung hat sich die indo-germanische Rasse ... zu drei großen Völkerfamilien entwickelt, den Romanen, den Germanen und den Slawen. Die romanischen Völker sind die Südeuropäer am Mittelmeer, deren gemeinsame Ursprache das Latein war, Italiener, Franzosen, Spanier, Portugiesen und zum Teil auch die Rumänen.

Die West- und Nordeuropäer am Atlantik, an der Nord- und Ostsee, sind die Germanen. Diese Völkerfamilie umschließt die Deutschen, Österreicher, Sudetendeutschen, Schweizer, Elsässer und Lothringer, Flamen, Luxemburger, Holländer, Dänen, Norweger, Schweden und Engländer. ...

Die Ära der romanischen Führung

Die Geschichte der Völker verläuft wie die der Natur nach unwiderruflichen Gesetzen. In diesem Zyklus waren die Völker der romanischen Sprachfamilie als erste politisch und kulturell dazu befähigt, die Führung ... zu übernehmen. Die italienischen Seemächte Genua und Venedig, der mächtige geistige Aufbruch des Humanismus und der Renaissance sowie die Päpste in Rom hatten bis zum Ende des Mittelalters diese Führung inne.

Von der Appeninhalsinsel ging die Macht auf die Pyrenäenhalbinsel über. Die Bedeutung und

Größe Spaniens, das von allen europäischen Ländern die meisten Kriege führte, war so gewaltig, daß König Philipp II., gleichzeitig Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, sagen konnte, in seinem Reich ginge niemals die Sonne unter.

Von Spanien wurde die politische und kulturelle Führung auf Frankreich übertragen, das die erste stehende Armee in Europa hielt (daher die französischen Bezeichnungen für militärische Ränge und Waffengattungen) und seine führende Stellung lange Jahrzehnte behielt. Mit der Niederlage des großen Korsen bei Waterloo und später mit der Gefangennahme Kaiser Napoleons III. bei Sedan brach die Macht Frankreichs zusammen. Damit war die führende Rolle der drei großen romanischen Völker ausgespielt.

Die Ära der germanischen Führung

Nach dem Gesetz der Geschichte ging nun die Führungsmacht auf die Völker der germanischen Sprachfamilie über. Wie unter den romanischen Völkern die seefahrenden Italiener zuerst an der Reihe waren, so unter den germanischen Völkern die seefahrenden Engländer. Dieses aggressive und kriegliebende Inselvolk beherrschte aus seiner "splendid isolation" heraus nicht nur Europa, sondern eroberte und unterwarf sich etwa ein Sechstel der Erde und besetzte alle wichtigen Stützpunkte, Flottenbasen und Handelsrouten der sieben Meere. Eine gewaltige Leistung für ein zahlenmäßig kleines Volk!

Doch je mehr die Botschaft von der "Freiheit eines Christenmenschen" sich in den weit abgelegenen Ländern ausbreitete, desto lauter riefen die unterjochten Völker nach Befreiung von den englischen Fesseln.

Der Verrat an den Deutschen

Wie in der romanischen Sprachfamilie die beherrschende Macht von Italien auf Spanien und von dort auf Frankreich überging, so hätte nach dem Gesetz der Geschichte innerhalb der germanischen Sprachgruppe nun die Führung von England auf Deutschland übergehen müssen, da es für diese hohe Aufgabe am besten vorbereitet war. Seine beherrschenden Leistungen auf allen Gebieten der Wissenschaft, Technik und der Künste, seine fleißige und hochgebildete Bevölkerung, seine zentrale Lage im Herzen Europas schien das hundert Millionen zählende Deutschtum geradezu dazu ausersehen zu haben, die Führung Europas zu übernehmen. ...

Unser Pan-Amerikanismus

Hatten wir Amerikaner ein geschichtliches oder moralisches Recht, mit allen den Schritten, die unsere Staatsmänner unternahmen, diesem gerechtfertigten deutschen Streben entgegenzuwirken?

Ist es nicht eine Tatsache, daß wir in unserem Staat Dutzende verschiedener Nationalitäten und Rassen zu einem Volk zusammenschmolzen? Die Deutschen wollten nur ihre Verwandten der gleichen Rasse, Abstammung, Sprache und Kultur zusammenführen.

Denken wir doch an unseren Pan-Amerikanismus, der die ganze westliche Hemisphäre aus rein selbstsüchtigen Interessen ohne irgendwelche gemeinsamen rassischen, sprachlichen, kulturellen, religiösen oder moralischen Grundlagen zusammenfaßt.

Ist es nicht eine geschichtliche Tatsache, daß unser Lincoln den blutigsten Bürgerkrieg führte, um den Abfall der Südstaaten zu verhindern? Hat Deutschland damals auch nur den Versuch gemacht, dieses große Unternehmen zu verhindern? Tatsache ist, daß die Deutschen Lincoln sogar halfen, sein Ziel gegen die englischen Intrigen zu erreichen.

Wie aber statteten wir den Deutschen unseren Dank dafür ab, daß sie uns zu unserer Macht und Größe verhalfen? Wir zogen zweimal, ohne herausgefordert worden zu sein, aus, um Deutschland zu vernichten. Es gelang uns, die großdeutschen Bestrebungen zum Scheitern zu bringen und den Lauf der Geschichte umzukehren. Und was sind nun die Folgen unseres mutwilligen Eingreifens? Statt einem Großdeutschland verhalfen wir dem Pan-Slawismus zum Ziel.

Wie die Deutschen die Vereinigung aller ihrer Volksangehörigen in einem großen Reich anstrebten, so wirkten die Russen seit über einem Jahrhundert auf die Vereinigung aller Slawen hin. Dieser alte Traum der Zaren wurde nun in unseren Tagen durch die aktive Hilfe Amerikas zur Wirklichkeit. Es ist unsere Schuld, daß heute ganz Osteuropa eine gigantische slawische Einheit darstellt. Die aufrichtigen Historiker der Nationen, deren es in unserer Mitte nur sehr wenige gibt, haben zu beurteilen, wohin Großdeutschland die Menschheit gebracht hätte und wohin sie der Pan-Slawismus bringen wird. ...

Die Verbrechen der Angelsachsen ...

Wenige Amerikaner dürften das Abkommen kennen, das die großen Kolonialmächte England, Frankreich und Deutschland im Jahre 1878 in Frankfurt am Main schlossen. Zu dieser Zeit besaß auch Deutschland Kolonien, die es aber wohlgerne nicht in blutigen Eroberungskriegen an sich gerissen hatte wie die anderen Mächte, sondern die es gekauft oder auf diplomatischem Wege gewonnen hatte. In diesem Abkommen verpflichteten sich die Mächte feierlich, wenn sie je einen Krieg gegeneinander führen würden, auf keinen Fall farbige Kolonialtruppen auf europäischem Boden kämpfen zu lassen.

Wie so manches andere brachen das "perfide Albion" und die "Grande Nation" auch dieses feierliche Abkommen. Die Engländer und Franzosen brachten 1914 im Ersten Weltkrieg viele tausend Inder, Senegalesen und Hottentotten auf den europäischen Kontinent und ließen diese auf das deutsche Volk ... los. Zu unserer Schande nahm auch Amerika vollen Anteil an diesem Verbrechen an unseren gemeinsamen Vorfahren. Auch wir setzten Schwarze gegen Deutschland ein. ...

Roosevelt der böse Geist der Welt

Roosevelt und seine Kollaborateure haben unsere Nation in den Krieg gelogen, mit den Worten: "Wir müssen den Faschismus zerschlagen!" und mit der "Atlantic Charta". Auch diesmal, wie immer, hat unsere Einmischung in europäische Angelegenheiten nichts als Fluch und eine bisher unerreichte Misere und Hungersnot gebracht. Roosevelt und seine Haß-Kumpane haben nun endlich das erreicht was sie schon immer wollten, die Zerstörung Deutschlands, und sie lynchten die Führer als Kriegsverbrecher entgegen allen internationalen Gesetzen. Und von den Versprechungen der "Atlantic Charta" wurde nicht ein einziges gehalten, außer der rachsüchtigen "bedingungslosen Kapitulation".

England und Frankreich erklärten Deutschland den Krieg wegen der "deutschen Aggression gegen Polen". Danach wurde Polen, zusammen mit den Baltischen Staaten, von Roosevelt und seinen Helfern "verkauft". Anstatt der "Nazityrannei" kam nun die tausendmal schlimmere "Bolschewisten-Diktatur", mit dem teuflischen Stalin, über Europa. Unter "bedingungsloser Kapitulation" verstanden unsere erfahrenen "Staatsmänner" und undisziplinierten Soldaten nur die Macht des Siegers, sie hatten aber nicht die geringste Ahnung von militärischer Ehre dem geschlagenen Feind gegenüber.

Das größte Verbrechen der Geschichte

Die größte Kulturnation, die der Menschheit mehr Segen gebracht hat als irgend eine andere auf dieser Welt, wurde in ein riesiges Konzentrationslager eingeschlossen, mit den selben Lebensmittelrationen, die die zum Leiden verdamnten Insassen in Himmlers Konzentrationslagern bekamen.

- Deutsche Mütter und Töchter wurden als Freiwild angesehen.
- Millionen unschuldiger Menschen wurden von ihren tausendjährigen Besitzungen vertrieben bei eisiger Kälte, ohne Kleidung und Nahrung.
- Wissenschaftler und hochqualifizierte Arbeiter, ganz gleich ob sie der Partei angehörten oder nicht, wurden gekidnappt und in die Siegnationen verschleppt.
- Hunderte von Tonnen Geheimpatente wurden gestohlen und in unser Land gebracht. (Unsere Wissenschaftler sagen es ohne Neid, daß die Deutschen uns 10-50 Jahre voraus waren, mit

ihren Erfindungen.

- Wir haben nicht das Geringste für die Menschheit getan. Wir haben keine Probleme gelöst, sondern immer nur wieder neue geschaffen. Wir mißbrauchen bewußt das Wort "befreit". Wir haben nie jemanden "befreit". Im Gegenteil, wir halfen mit, 250 Millionen mehr Menschen zu unterjochen.

- England ist immer noch der Unterdrücker von 250 Millionen Untertanen.

- Rußland hat 152 Millionen Nationalitäten unter seiner Herrschaft.

- Das kleine Holland mit einer Einwohnerzahl von 8 Millionen, regiert über 65 Millionen Eingeborene.

- Frankreich hat nicht genug Personal um den Verwaltungsapparat seines Kolonialreiches zu besetzen und füllt seine "Fremdenlegion" mit Menschen aus allen Nationen und Rassen auf.

- Obendrein, das Herz Europas: Deutschland, Österreich, Ungarn und Italien wurden ver-sklavt, das Baltikum und der Balkan wurden bolschewisiert.

- Das sind die Früchte unsrer "Befreiung" im 2. Weltkrieg: Katastrophen, Zerstörungen, Chaos, Hunger, Misere, Haß und Verzweiflung!

Amerika der einziger Gewinner im Zweiten Weltkrieg

Im Gegensatz zu allem angerichteten Unheil gingen wir Amerikaner auch aus dem Zweiten Weltkrieg wieder als die alleinigen Gewinner hervor. Zur Zeit sind wir das reichste Volk auf Erden, seit wir dieses Land besitzen.

Dr. Walter A. Meier von der "Lutheran hour" zählt auf:

"Das vergangene Jahr brachte Amerika äußerlich die höchste Geschäftskonjunktur, die bisher zu verzeichnen war, mit einem Einzelhandelsumsatz, der auf 97 Milliarden Dollar geschätzt wird. Das gesamte Nationaleinkommen ist jetzt zweieinhalbmal so hoch wie vor Pearl Harbor. ... Das Jahr 1946 brachte unserem Volk trotz Streiks und Betriebsschließungen die höchsten bisher verzeichneten Löhne und Einzeleinkommen. Im Durchschnitt kann ein junger Mann in unserem Lande jährlich über 350 Dollar für Kleidung ausgeben ... Noch niemals waren so viele Menschen so gut gekleidet wie heute in den Vereinigten Staaten.

Doch erst von wenigen Tagen erhielt ich einen kläglichen Brief von einer Mutter aus Europa, die schrieb: "Wir sind fast nackt, haben nur noch ein paar zerfetzte Lumpen anzuziehen. Wir laufen barfuß über den gefrorenen Boden". ..."

Amerikaner sind die reichsten der Erde

Das Landwirtschaftsministerium in Washington berichtet, daß die diesjährige Getreideernte sowohl der Menge wie der Qualität nach die beste in unserer Geschichte war. Wir zogen mehr Weizen und Mais als je zuvor in den vergangenen 170 Jahren, bei weitem mehr, als je ein anderes Volk produziert hat. ...

Wir haben so viel Geld und soviel Nahrungsmittel im Lande, daß wir jährlich über 110 Millionen Dollar ausgeben, nur um unsere Hunde zu füttern. ... Seit dem letzten Jahr ist die Anzahl den Familien bei uns um 450.000 angewachsen; dagegen sank die Zahl der Familien in einem Dutzend Ländern durch die Einwirkungen des Krieges, wobei besonders die hohe Anzahl den jugendlichen Todesopfer erschrecken muß.

Amerika hat übrigens jetzt auch die seit Beginn seiner Geschichte am besten eingerichteten Wohnungen. ... Man vergleiche damit die Leiden der besiegten Länder, deren Wissenschaftler nach Rußland, Frankreich, England und in unser Land verbracht wurden, deren Laboratorien zerstört, deren Schulen in Trümmerhaufen verwandelt wurden und deren Kinder zu Millionen ohne Lehrer und Erzieher sind. ...

Amerikaner die größten Verschwender der Welt

Nie zuvor hat dieses Land den reichen Segen der sensationellen Wirtschaftsblüte erlebt, denen es sich im Jahre 1946 erfreute. Gott und die Menschen haben ein Recht zu verlangen, daß das Volk der Vereinigten Staaten das dankbarste, gläubigste und treueste von allen sei. ...

Doch wird sich, wenn ein vollständiges Bild vorliegt, zeigen, daß dieses Jahr eines der verschwenderischsten gewesen ist. Es wurden nicht nur Berge von Kartoffeln mit Petroleum begossen oder der Fäulnis überlassen, wir lasen nicht nur Berichte wie diesen:

"Santa Monica, Kalifornien. Hiesige Fischer warfen heute zehn Tonnen Fisch ins Wasser..., weil weder die Konservenfabriken noch die Händler noch welchen haben wollten", sondern: "die völlige Zersetzung riesiger Mengen gelagerter Nahrungsmittel wird diesem Jahr in Amerika den Stempel schlimmster Verschwendung aufdrücken. Wie können wir das reichste aller Länder bleiben, wenn wir Lebensmittel in einem Umfang verderben lassen, mit denen man ganze Völker am Leben erhalten könnte?"

Unser Preis für den Sieg war gering

Alle unsere gewaltige Macht und Stärke und alle diese Gewinne erhielten wir zum niedrigsten Preis, verglichen mit den furchtbaren Schäden und Verlusten, die wir unsern "Feinden" zufügten. In unserer ganzen bisherigen Geschichte waren wir ja stets die glücklichen Gewinner aller unserer Eroberungskriege gegen die Indianer, Engländer, Spanier, Mexikaner, Japaner und zweimal gegen die Deutschen. In diesem letzten gigantischen Völkerringen haben wir nur ebenso viele Menschenleben verloren, wie hier zu Hause durch Unfälle umkamen.

Das amerikanische Rote Kreuz berichtete 1945 offiziell, daß "99 Prozent der amerikanischen Kriegsgefangenen in Deutschland die Gefangenschaft überlebt haben und auf dem Wege nach Hause sind. Und was die 260 Milliarden Dollar angeht, die Roosevelts Krieg uns gekostet hat, so haben sich diese mehr als bezahlt gemacht durch die geraubten Patentgeheimnisse, Kunstschätze und durch die Leistungen der entführten deutschen Wissenschaftler. ...

Muttermord an Europa

Die schwerste Sünde vor Gottes Angesicht und im Lichte der Geschichte aber besteht darin, daß wir uns als Nation des Muttermordes schuldig gemacht haben, der Sünde gegen das vierte und fünfte Gebot.

Denn Europa ist sowohl unserer physischen Herkunft nach wie auch in geistiger Hinsicht unsere Mutter. In seiner großen Weisheit empfahl der "Vater des Vaterlandes" nicht umsonst, daß wir uns niemals in europäische Angelegenheiten einmischen noch mit fremden Nationen Bündnisse eingehen sollten. Roosevelt und seine Regierung mißachteten, wie vor ihnen schon der Demokrat Wilson, dieses weise Vermächtnis George Washingtons. So wurden wir zweimal schuldig.

Alle europäischen Nationen trugen zur Größe und Macht unseres Landes bei. Dafür sind wir ihnen allen zur Dankbarkeit verpflichtet. Vor allem aber sollten wir das Volk würdigen und ehren, dessen Söhne und Töchter am meisten mit ihrem Blut und Schweiß zum Aufstieg unseres Landes beigetragen haben, die Deutschen.

Trifft es nicht zu, daß in den Adern jedes dritten Amerikaners deutsches Blut fließt? Jetzt haben wir genau das Gegenteil getan und tun es noch. Wir verwandelten die herrlichen Städte Deutschlands in Trümmerhaufen. Wir demütigen, töten, berauben die Verteidiger der Christenheit in der unbarmherzigsten Weise, geben sie dem Elend, dem Hunger und der Gewalt preis.

Geistlichkeit Amerikas! Ihr Diener Gottes aller Konfessionen! An euch wende ich mich. Im Gewissen gebunden an Gott, den Lenker aller Völker und Schicksale, im Herzen zutiefst besorgt um die Zukunft unserer Kinder wende ich mich an euch, da ich unsere schreckliche Schuld am Elend der Menschheit erkenne. Der Zweite Weltkrieg ist noch lange nicht vorbei. Die große Entscheidung steht uns noch bevor. Wir leben nur in einer Atempause, in Bereitschaft.

Deutschland bewundert, beneidet, gefürchtet, gehaßt

Wir befinden uns heute in genau der gleichen Lage, in der Deutschland sich vor dem Ersten Weltkrieg befand. Deutschland stand damals auf dem Gipfel seiner Macht, seines Ruhmes

und Ansehens. Es baute die größten und luxuriösesten Schiffe der Erde, mit denen es den Weltmarkt für sich gewann, da es die beste und billigste Produktion anbieten konnte. Auf dem Gebiet der Wissenschaften stand Deutschland an der Spitze aller Völker. Seine Forscher erhielten mehr Nobelpreise in allen Disziplinen als die der anderen Nationen zusammen. Aus allen Ländern der Erde kamen die Wissensdurstigen und Kunstliebhaber zu den berühmten Universitäten des "Volkes der Dichter und Denker".

Der deutsche Name stand in der Welt in hohem Ansehen. Doch erweckten Macht und Größe Deutschlands gleichzeitig auch Mißgunst und Argwohn. Aufgrund seiner geographischen Lage im Herzen Europas und als Verteidiger der europäischen Kultur war es gezwungen, zum Schutz seiner offenen Grenzen ein starkes Heer zu unterhalten und zur Wahrung seiner Interessen auf den sieben Meeren auch eine entsprechende Flotte.

Sein Losungswort lautet "Mit Gott!" und das des Fürsten Bismarck "Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt". Darum wurde Deutschland nicht nur bewundert und beneidet, sondern auch gefürchtet und gehaßt.

England der größte Querulant der Welt

England, das sich auf den zweiten Platz verwiesen sah, ruhte nicht, bis es ihm endlich gelang, Deutschland mit einem Ring feindlicher Mächte zu umgeben. So wurde Europa zu einem Pulverfaß und es bedurfte nur des Funkens, um es zur Explosion zu bringen. Dieser Funke war der Mord an Erzherzog Franz Ferdinand, dem österreichisch-ungarischen Thronfolger, in Sarajewo, vorbereitet von den anmaßenden Serben, hinter denen der russische Panslawismus stand. Europa ging in Flammen auf. Die Folgen sind allgemein bekannt.

Deutschland von aller Welt überwältigt, stürzte von seiner stolzen Höhe in Armut und Not. Das Diktat von Versailles bedeutete für diese große Nation die tiefste Demütigungen und Schande. So konnte dann im Lande der Kaiser, Könige, Fürsten und Adligen ein Adolf Hitler sich der Führung bemächtigen und als der Befreier der Deutschen von Versailles auftreten.

Wir Amerikaner sind heute in der gleichen Lage

Wir Amerikaner finden uns heute in der gleichen Lage wie Deutschland vor dem Ersten Weltkrieg, sogar in noch gesteigertem Maße. Wir besitzen die größte Luft- und Seemacht, die es je auf der Erde gab. Wir verfügen als einzige Nation über die Atombombe. Wir haben die meisten und bedeutendsten Wissenschaftler der Erde in unserem Lande zusammengefaßt und ihnen zu intensiver Forschungsarbeit die Möglichkeiten gegeben. Wir sind die Finanziere der Erde. Wir haben die beste und reichlichste Ernährung und den bei weitem höchsten Lebensstandard. Wir verfügen über alle notwendigen Rohstoffe. Dazu blieben uns die furchtbaren Leiden und Opfer der Kriegführung erspart.

Nicht eine Hütte, geschweige denn eine Großstadt wurde durch Bombenwürfe zerstört. Unser Volk hat nicht erfahren, was es heißt, von unbarmherzigen und disziplinelosen Siegern gedemütigt, systematisch beraubt und dem Hunger- und Kältetod ausgesetzt zu werden.

Unsere Mütter, Frauen, Schwestern und Töchter wurden nicht von wilden Tieren in Menschengestalt vergewaltigt, unsere Wohnungen nicht ausgeraubt und geplündert.

Das alles sind Tatsachen, um derentwillen uns unsere sogenannten Freunde und Verbündeten ebenso beneiden wie unsere sogenannten Feinde. Zudem wurde eine Anzahl von Armeegenerälen in leitende Stellungen unserer Diplomatie, letztlich sogar einer zum Außenminister berufen. Die Welt nennt das einen militärischen Kurs und Machtpolitik. Was wir von jetzt an auch tun werden, die hungernden Völker zu ernähren, sie werden uns keinen Dank wissen, weil sie durchschauen, daß wir es im eigenen Interesse tun.

Millionen Deutsche arbeiteten Jahrhunderte am Aufbau Osteuropas und was war der Dank?

Sie wurden aus ihrer tausendjährigen Heimat vertrieben. Was wir von jetzt an auch zur Verteidigung unseres Landes und der westlichen Zivilisation tun werden, auch wenn wir dabei

nur den Frieden und die Sicherheit im Auge haben, die Welt wird es uns nicht glauben, wie wir nicht an die friedlichen Absichten der Deutschen geglaubt haben. Von jetzt an müssen wir die mächtigsten Verteidigungsstreitkräfte unterhalten, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Darum werden wir nicht nur geneidet, sondern auch gefürchtet und gehaßt werden.

Wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn sich die anderen Weltmächte eines Tages zu einer mächtigen Koalition zusammenschließen, um uns zu vernichten, wie wir es zweimal mit Deutschland taten. Wir dürfen uns nicht einbilden, daß wir unbesiegbar seien, nur weil wir bisher uns ungestraft alles nehmen konnten, was wir haben wollten. Wir dürfen die Lehre der Geschichte nicht mißachten.

Die mächtigen Reiche von Babylon, Ägypten, Persien, Griechenland und Rom, die auch einmal als unbesiegbar galten, gingen im Verlauf der Weltgeschichte unter. Der Bolschewismus, den wir bei Stalingrad gerettet haben und den Roosevelt so übermächtig gemacht hat, lauert nur auf den gegebenen Augenblick. Die "Fünfte Kolonne" arbeitet mitten unter uns fieberhaft daran, unser Staats- und Gesellschaftsleben zu unterminieren. ...

Die Pflicht der Geistlichkeit

... Im Namen Gottes, der uns erschaffen hat, im Namen Jesu Christi, der uns erlöst hat, im Namen des Heiligen Geistes, der uns lehrt und tröstet, schreie ich in euer Gewissen: "Laßt uns Gott mehr gehorchen als den Menschen!" In diesen Tagen hörten wir aus dem Munde eines der deutschen Glaubenshelden, wie er unten im Hof des Konzentrationslagers seine Mithäftlinge gequält und mißhandelt sah und, der Gefahr nicht achtend, in der er sich selber befand, den Quälern zurief: "Es steht geschrieben, Du sollst nicht töten!"

Heute ist das Herz Europas ein einziges großes Konzentrationslager, in dem Millionen unschuldige Menschen durch die Siegermächte ausgehungert und zu Tode gequält werden. Es ist die heilige Pflicht der christlichen Geistlichkeit, den alliierten Regierungen in die Ohren zu schreien: "Du sollst nicht töten! Du sollst nicht quälen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht vergewaltigen!"

Wer haßt kann keinen Frieden schaffen

Am 10. März 1947, fast zwei Jahre nach der "bedingungslosen Kapitulation" Deutschlands, trafen sich die "Friedensmacher" in Moskau, um dem geschlagenen "Feind" den "Frieden" zu diktieren. Allen Anzeichen nach werden die "Friedensdiktatoren" dieses Mal voraussichtlich eine noch größere Schuld auf sich laden, als die Haß- und Rachepropheten von Versailles vor einem Vierteljahrhundert.

Sie haben nichts aus den beiden Weltkriegen gelernt. In ihrer Großmannssucht und Machtgier sind sie so blind, daß sie Recht nicht mehr von Unrecht unterscheiden können.

Wie anders als durch Blindheit ließe sich erklären, daß die "Friedensmacher" viele Wochen damit verschwendeten, das ungelöste Triest-Problem zu "lösen", wobei es sich um wenige Quadratmeilen Landes und ein paar Tausend Einwohner handelt, ein zweites Danzig, während gleichzeitig mit ausdrücklicher Zustimmung unserer Regierung Millionen hungernder Menschen in der Winterkälte aus ihren Wohnungen und aus ihrer angestammten Heimat in Sturm und Tod hinausgetrieben werden?!

Im Namen Gottes, dem wir dienen und der "die Sünden der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied", rufe ich der amerikanischen Geistlichkeit ins Gewissen: Sorgt dafür, daß dieses Mal ein gerechter Friede geschlossen wird!

Selbstbestimmungsrecht auch für die Deutschen

1. Wenn es allen anderen Völkern gestattet wird, auf der Grundlage des Wilson'schen Selbstbestimmungsrechtes der Völker sich mit ihrem Mutterland zu vereinigen, dann müssen die Deutschen dasselbe Recht haben; die deutschen Minderheiten in den benachbarten Ländern, die über ein Jahrtausend zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gehörten, gehören soweit sie deutscher Abstammung sind und dieselbe Sprache sprechen, zusammen.

Statt dessen beabsichtigen die Siegermächte, dem zusammengeschrumpften und überbevölkerten Lebensraum noch weiter zu beschneiden und so Millionen zur Auswanderung in fremde Länder zu zwingen, nachdem sie bereits Millionen Deutsche getötet haben.

Wenn wir Amerikaner dieses Mal gerecht vorgehen, dann können wir nicht diese weitere furchtbare Schuld gegenüber dem deutschen Volk auf uns laden. Wir haben die Macht, das zu verhindern, und es ist unsere christliche Pflicht, es zu verhindern.

Lebensraum auch für die Deutschen

2. Wenn England mit seinen 45 Millionen Einwohnern Anspruch auf ein Sechstel des Erdballs und über 550 Millionen Untertanen erheben konnte, wenn Rußland mit seinen 50 Millionen wirklichen Russen Anspruch auf sein gigantisches Reich mit 152 unterjochten Völkerschaften und einer Bevölkerung von über 250 Millionen erhebt, wenn Frankreich mit knapp 38 Millionen Franzosen sein riesiges Kolonialreich beansprucht, Holland mit 8 Millionen Einwohnern seine reichen Inselkolonien mit einer Eingeborenenbevölkerung von über 65 Millionen und das noch kleinere Belgien das weite Kongogebiet, wenn wir Amerikaner dieses Land der Indianer für uns beanspruchen, dann ist das hundert Millionen zählende Deutschtum im Herzen Europas sehr viel mehr berechtigt, einen angemessenen Lebensraum für sein Volk zu beanspruchen.

Denn alle die anderen "christlichen" Nationen zusammen haben nicht das vollbracht, was die Deutschen taten: diese haben das christliche Abendland wiederholt gegen den Ansturm aus dem Osten verteidigt und erhalten.

Gerechtigkeit auch für die Deutschen

3. Die Deutschen wollen nicht unsere Wohltätigkeit. Sie wollen Gerechtigkeit! Denn ein Volk mit dieser unvergleichlichen Vergangenheit und mit so großartigen wissenschaftlichen und geistigen Leistungen muß es als eine Beleidigung empfinden, sich zur Entgegennahme von Almosen verurteilt zu sehen. Wenn wir ihm unsere Geschenkpakete schicken, können wir damit unsere Schuld nur zum kleinen Teil gutmachen.

Roosevelt und seine Helfer machten Krieg gegen Deutschland, nicht umgekehrt. Roosevelt forderte "bedingungslose Kapitulation" und hatte nicht einmal die notwendigerweise dafür gut vorbereiteten Männer, eine besiegte Nation zu regieren.

Roosevelts Flieger zerstörten rücksichtslos Deutschlands herrliche Städte und das gesamte Verkehrssystem. Roosevelts Soldaten stahlen alles, was sie in die Finger bekamen. Roosevelts undisziplinierte Soldaten behandelten deutsche Mütter und Töchter wie Freiwild.

Roosevelt erzwang die Teilung des Reiches in vier Zonen, um das Elend des hungernden Volkes zu vervielfachen. Roosevelt billigte den diabolischen "Morgenthauplan", der praktisch so viele Deutsche zum Tode verurteilt, bis der im verstümmelten Reich verbliebene Lebensraum für den Rest genügen würde. Roosevelt gab Churchill und Stalin die Idee ein, deutsche Männer und Frauen als Sklavenarbeiter einzusetzen und über zehn Millionen aus den osteuropäischen Ländern zu vertreiben.

Wenn wir also unsere Geschenkpakete versenden, tun wir damit nur ein Minimum unserer Christenpflicht und machen nur zu einem kleinen Teil gut, was unsere Staatsmänner in den letzten Jahren gesündigt haben. ...

Amerika bedarf wirklicher Diener Gottes, die furchtlos und treu die Wahrheit verkünden

Alle diese historischen, geographischen, ethnographischen, wirtschaftlichen und moralischen Tatbestände muß jeder gebildete Theologe kennen. Und wenn er sie kennt, so darf er nicht schweigen. Schweigt er aber, so ist er entweder feige oder dem Staat ergeben und damit weder ein Diener des gerechten und heiligen Gottes noch ein guter Patriot. Denn nur wer auf der Seite der Wahrheit und Gerechtigkeit steht, ist mit Gott im Bunde.

Wir sind an die Pflicht gebunden, unser Volk aufzuklären, ihm die Wahrheit zu bringen, da-

mit es erkennen kann, wie sehr es belogen und irreführt wurde, und damit es seine Sünden bereuen kann, bevor es zu spät ist. Wir brauchen mehr solche Gottesdiener wie Bischof Muench und Dr. W. A. Meier, die alle Kriegs- und Nachkriegsverbrecher entlarven.

Und wir brauchen mehr führende Politiker vom Schlage eines Senator Taft, eines Senator Wheeler, der Obersten R. R. McCormick und C. A. Lindbergh, die gerecht denken können und daher wissen, daß wir nicht alle Engel sind und die anderen nicht lauter Teufel. Und wir brauchen mehr militärische Führer wie General MacArthur und General Mark Clark, die tapfere Soldaten sind, aber keine Unterdrücker und Massenmörder!

Was unser Volk wissen muß

Geistlichkeit Amerikas! Sagt unserem Volk, daß es nicht wahr ist, Deutschland habe die meisten Kriege geführt. Geschichtliche Tatsache ist vielmehr, daß es von allen großen Nationen die friedliebendste ist, da es die geringste Anzahl von Kriegen führte.

Sagt unserem Volk, daß unsere Propagandisten die größten Verführer und somit die ärgsten Hassler sind, da sie wider besseres Wissen in Tausenden von Rundfunkansprachen und Aufsätzen behaupteten, die Deutschen seien das am meisten "kriegliebende" Volk und hätten zwei Weltkriege entfesselt. Demgegenüber stehen die Tatsachen:

Professor Pitirim Sorokin weist in Band III, 2. Teil, seiner "Social and Cultural Dynamics" auf Seite 352 nach, daß vom 12. Jahrhundert bis zum Jahre 1925 der Prozentsatz an Jahren, in denen sich die führenden europäischen Mächte im Kriege befanden, wie folgt verteilt:

Spanien 67 Prozent Kriegsjahre;

Polen 58 Prozent Kriegsjahre;

England 56 Prozent Kriegsjahre;

Frankreich 50 Prozent Kriegsjahre;

Rußland 46 Prozent Kriegsjahre;

Holland 44 Prozent Kriegsjahre;

Italien 36 Prozent Kriegsjahre;

Deutschland 28 Prozent Kriegsjahre.

Sagt unserem Volk, daß es belogen und irreführt wurde durch die üble Propaganda, die Deutschen seien Eroberer.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt die wirklichen Eroberernationen. Das früher fast 100 Millionen starke deutsche Volk in der Mitte Europas lebt in einem Land, das nicht ganz so groß ist wie Texas mit seinen 3 Millionen Einwohnern. Wären die Deutschen Eroberer gewesen, so besäßen auch sie ein Reich, wie es die Engländer, Franzosen, Russen, das kleine Holland und wir Amerikaner besitzen.

Gebt unserem Volk die Forschungsergebnisse von Professor Quincy Wright, mitgeteilt in seiner "A Study of War" bekannt, in der (Band I, S. 221) nachgewiesen wird, daß die europäischen Mächte in der Zeit von 1480 bis 1940 an 278 Kriegen beteiligt waren, und zwar prozentual wie folgt: England an 28 Prozent dieser Kriege, Frankreich an 26 Prozent dieser Kriege, Spanien an 23 Prozent, Rußland an 22 Prozent, Österreich an 19 Prozent, Türkei an 15 Prozent, Polen an 11 Prozent, Schweden und Italien an 9 Prozent, Holland an 8 Prozent dieser Kriege, und Deutschland an 8 Prozent dieser Kriege (einschließlich Preußen).

Sagt unserem Volk, daß es eine Lüge ist, Deutschland habe seinen Erzfeind, Frankreich, dreimal in einem Jahrhundert angegriffen. Ludwig XIV. griff Deutschland mitten im Frieden an und nahm ihm Elsaß-Lothringen fort. Napoleon Bonaparte eroberte ganz Deutschland und zog weiter nach Moskau. In den Jahren 1870, 1914 und 1939 war es Frankreich, das Deutschland den Krieg erklärte.

Sagt unserem Volk, daß die Grausamkeiten, die die Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg begingen, nur Reaktionen auf den Bruch der Wilson'schen Versprechungen, auf das schimpfliche Versailler Diktat, auf die Hungerblockade, auf den Raub der Kolonien, auf diese

ganzen Demütigungen einer großen Nation überhaupt waren.

Sagt unserem Volk, daß wir Amerikaner im Vergleich zu den Deutschen mehr "kriegsliebend" und grausamer sind. Es ist wiederum eine geschichtliche Tatsache, daß wir in unserer kurzen Nationalgeschichte verhältnismäßig mehr Kriege führten als die Deutschen in zweitausend Jahren. Wir eroberten dieses große Land vom Atlantischen bis zum Pazifischen Ozean, vom Golf von Mexiko bis Kanada (ein Gebiet von der zwanzigfachen Größe Deutschlands), nahmen uns alles, was wir haben wollten, ungestraft und rotteten die Ureinwohner durch Hunger, Whisky und Krankheiten aus.

Sagt unserem Volk, daß die Deutschen niemals die Absicht hatten, die Welt zu erobern, wie es von General G. C. Marshall und vom Nürnberger Gerichtshof bestätigt wurde.

Sagt unserem Volk, daß die Deutschen die Vereinigten Staaten von Europa schaffen wollten, so wie unser Lincoln in einem blutigen Bürgerkrieg unsere Vereinigten Staaten erhielt und wie auch Churchill es nun getan sehen möchte, nachdem er an führender Stelle half, Europa zugrunde zu richten.

Sagt unserem Volk, daß die Deutschen sich niemals in unsere Angelegenheiten eingemischt haben, als wir Eroberungskriege gegen die Indianer, gegen Spanien, Mexiko usw. führten.

Sagt unserem Volk, daß die Deutschen niemals unsere Feinde waren, sondern unsere Freunde und Wohltäter durch unsere ganze Geschichte hindurch, und daß wir nicht die größte und reichste Nation der Erde sein könnten ohne den Einsatz von Blut und Schweiß der Deutschen, daß außerdem jeder dritte Amerikaner deutscher Abstammung ist.

Sagt unserem Volk, daß die Deutschen niemals Krieg mit uns führen wollten, sondern daß wir es waren, die zweimal zu ihrer Vernichtung auszogen, weil unsere Staatsmänner fürchteten, deutscher Erfindergeist und Fleiß werde die Erde auf friedlichem Wege erobern.

Sagt unserem Volk, daß wir in diesen Zweiten Weltkrieg hineingelogen wurden durch Roosevelts "eleganten Umweg" über Japan und nicht aus ideologischen Gründen, sondern auf Grund von Habgier und Machtpolitik, ebenso wie wir jetzt gegen Rußland aufgewiegelt werden, nicht des Kommunismus wegen, sondern wegen der Ölfelder im Iran und Irak und der wachsenden Macht der Russen wegen.

Sagt unserem Volk, was nach dem Bericht von United Press der britische Produktionsminister Oliver Lyttleton am 20. Juni 1944 vor der amerikanischen Handelskammer aussprach: "Japan wurde dazu herausgefordert, die Vereinigten Staaten bei Pearl Harbor anzugreifen. Es ist eine Travestie der Geschichte zu behaupten, Amerika sei zum Kriege gezwungen worden!" Und wie haben unsere Propagandisten, auf Veranlassung von Präsident Roosevelt, die Geschichte vom "heimtückischen Angriff" dazu mißbraucht, Haß auf Japan zu schüren!

Sagt unserem Volk, welche Grausamkeiten unsere Truppen im Herzen Europas begingen, wie unsere Flieger alles rücksichtslos zerstörten und Hunderttausende ziviler Menschenleben vernichteten, wie gemeine Soldaten und Offiziere stahlen und vergewaltigten, wie unsere Regierung eine systematische Hungerkampagne führte, wie Millionen unschuldiger Deutscher aus ihrer seit Jahrhunderten angestammten Heimat in den Kälte- und Hungertod getrieben wurden.

Sagt unserem Volk, daß die Last der Verantwortung die chaotischen Zustände und das unbeschreibliche Elend auf der ganzen Erde vor Gott und der Geschichte auf unserm Gewissen ruht, weil wir mit vorgeschichtlicher Brutalität Verwüstungen angerichtet und dem Bolschewismus dazu verholfen haben, zu einer Bedrohung der ganzen Erde zu werden. Ohne unsere Einmischung würden in Europa seit langem Friede und Ordnung herrschen.

Sagt unserem Volk, wie heuchlerisch und selbstsüchtig es ist, wenn wir aufgrund der Monroe-Doktrin Nichtamerikanern verbieten, in Fragen der westlichen Hemisphäre zu intervenieren, während wir selbst uns, gestützt auf unsere Machtstellung, in Angelegenheiten aller anderen Völker und Kontinente drängen.

Sagt unserem Volk, daß wir nun, nachdem wir das Bollwerk des christlichen Abendlandes, die gebildetste und kultivierteste Nation der Erde vernichtet und das Herz Europas durchbohrt haben, die schwere Verantwortung für alles das auf uns nehmen müssen, für das Deutschland in seiner ganzen ruhmreichen Geschichte der letzten tausend Jahre eingestanden ist, daß wir eine "militärische" Nation werden müssen, um in der Lage zu sein, die kostbarsten Güter der Menschheit, die christliche Kultur und Zivilisation zu verteidigen.

Sagt unserem Volk, warum unsere Staatsmänner es sich leisten können, den "bedingungslos unterworfenen" Feind in der unmenschlichsten Weise zu behandeln: weil nach Edgar Hoover, dem Chef des FBI, die Gesamtzahl amerikanischer Verbrecher "zehnmal höher ist, als die Zahl unserer Studenten an Universitäten und Colleges", weil "auf jeden Schullehrer in Amerika mehr als sieben Verbrecher kommen", weil wir unter allen zivilisierten Nationen die am meisten von Verbrechen geplagte sind". "Allein das Jahr 1946 hat Amerika 46.000 neue Trinklokale beschert, so daß wir jetzt auf jede Kirche zwei Schenken haben."

Sagt unserem Volk, warum die führenden Politiker der Alliierten nicht imstande sind, zwei Jahre nach dem "Sieg" endlich Frieden zu machen. Weil die gottlosen Menschen einen Frieden ohne Gott im Auge haben, weil sie ein neues Zeitalter ohne den Herrn herbeiführen wollen. Sie legen den Grund nicht für die vier Freiheiten, sondern für die vier apokalyptischen Reiter der Offenbarung des Johannes: Eroberung, Krieg, Hungersnot, Tod.

Sagt unserem Volk, daß ein gerechter und dauernder Friede mit dem Segen Gottes nur möglich ist, wenn wir wiedergutmachen, was wir gesündigt haben, wenn wir den "Habenichtsnationen" Lebensraum und Lebensmöglichkeiten geben, die wir selber im Überfluß haben. Deutschlands Bevölkerung ist halb so groß wie unsere eigene.

Diese 70 Millionen Deutschen hat man in ein Gebiet gestopft, nicht größer als Michigan, Indiana und Ohio, also 133.000 Quadratkilometer. Man stelle sich vor, man wollte versuchen, die Hälfte der Bevölkerung der Vereinigten Staaten in diese drei Staaten zu zwängen, nachdem deren Städte, Industrieanlagen, Eisenbahnen und andere Produktionsstätten zerstört worden waren!

Sagt unserem Volk, die Welt habe seit dem Juni 1941 erkannt, daß der Krieg in Europa ein Kampf auf Tod und Leben zwischen Hitler und Stalin geworden war. Durch unsern Eintritt in den Krieg sicherten wir Stalin den "Sieg". Und eben durch diesen Sieg breitete sich der Kommunismus sprunghaft aus und droht nun vor unserer Tür. ...

Sagt unserem Volk auch, daß jene preußischen Junker, die von unseren Propagandisten am meisten verleumdet werden, die vornehmsten Edelleute der Erde waren. Sie stammten von den "Deutschrittern" ab, einem religiösen Orden, der im 12. Jahrhundert in Jerusalem gegründet wurde. Diese Deutschritter waren die wirklichen christlichen Kreuzfahrer, die den Mohammedanern das Heilige Land abnahmen und die christlichen Pilger auf ihrer Fahrt nach Palästina beschützten.

Nachdem die Mohammedaner das Heilige Land zurückerobert hatten, sandte der Papst diese Ritter nach Siebenbürgen, wo sie mächtige Befestigungen gegen die heidnischen asiatischen Horden der Mongolen, Kumanen, Petschenegen, Tartaren usw. bauten.

Papst Coelestin III. nannte diese Ritter die "Beschirmer der Christenheit". Von Siebenbürgen sandte sie der Papst an die Ostsee als einen christlichen Missionsorden. Dort erbauten sie die mächtige Klosterburg, die Marienburg, ihrer Schutzheiligen Maria geweiht, der Mutter unseres Herrn. Sie kolonisierten und kultivierten jenen Teil Europas, der später als Ostpreußen bekannt wurde.

Bei der Reformation wurden sie Lutheraner und waren traditionsgemäß die gläubigsten Christen mit ihren täglichen Hausandachten in den Burg- und Schloßkapellen, bei denen das Familienoberhaupt als Geistlicher fungierte.

Der alte christliche Geist und Kreuzfahrereifer wurde bei ihnen von Generation zu Generation

vererbt. Diese "Junker", das heißt Ritter, waren niemals so reich an irdischen Gütern wie die englischen Lords oder die amerikanischen Industriellen. Ihr Besitz an Grund und Boden umschloß selten mehr als den eines Durchschnittsfarmers aus dem Mittelwesten Amerikas. Aber sie waren reich an Jahrhunderte alter Tradition, Kultur und Glaubenseifer als die Beschützer der Christenheit und des Abendlandes.

Dieser vornehme Volksteil wurde mit Zustimmung und Hilfe unserer führenden Politiker ausgerottet. Ostpreußen wurde zwischen Rußland und Polen aufgeteilt. Königsberg, die Geburts- und Wirkungsstätte Immanuel Kants, des bedeutendsten abendländischen Philosophen, wurde in Kaliningrad umbenannt nach dem gottlosen Bolschewistenführer.

Wie können wir Amerikaner die Verantwortung vor Gott und der Geschichte für diese furchtbare Schuld übernehmen?

Werden wir jemals bereit und imstande sein, für die Menschheit zu vollbringen, was diese vornehmen Junker in Jahrhunderten geleistet haben? West Point wurde von einem dieser preußischen Junker gegründet, einem General Friedrich des Großen, dem Baron Friedrich Wilhelm von Steuben, dem Retter der Sache George Washingtons im Revolutionskrieg.

Sagt unserem Volk, in diesem Zusammenhang auch, was Anne O'Hare MacCormick am 13. November 1946 in der New York Times schrieb: "Hätten die Alliierten eine Vorstellung davon gehabt, wie schwer die Massenwanderung hilfloser Menschen sie selber treffen würde, sie hätten die moralische und geschichtliche Verantwortung für die unmenschlichste Entscheidung, die je von zur Verteidigung der Menschenrechte bestimmten Regierungen getroffen wurde, nicht so lässig übernehmen können."

Und was Dr. Alex Boeker, Sekretär der "Human Events" feststellte: "Nirgends war die 'Verschwörung des Schweigens' wirksamer als gegenüber den Massenvertreibungen, die jetzt in Osteuropa durchgeführt werden. Obgleich nicht weniger als die Existenz von nahezu 20 Millionen Menschenleben auf dem Spiele steht und obgleich jede Möglichkeit zu einem friedlichen Zusammenleben in Europa systematisch gefährdet und unterminiert wird, ist noch kein umfassender Bericht über dieses ungeheuerliche Geschehen in der amerikanischen Presse erschienen, noch hat ein Kabinettsmitglied, Diplomat oder Kongreßabgeordneter die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes darauf gelenkt, was dort vor sich geht!"

Man wolle sich doch in diesem Zusammenhang daran erinnern, wie sich unsere Presse und unsere Haßpropagandisten im Falle Lidice aufführten. Dort wurden 200 Männer für den Mord an einem Reichsprotektor hingerichtet, hier geht es um die systematische Gefährdung von fast 20 Millionen Menschenleben und unsere Presse und unsere Propagandisten schweigen. Ist das nicht die widerwärtigste Heuchelei? Heißt das nicht mit "zweierlei Maß" messen? Ist das nicht die schwerste Unterlassungssünde im Zusammenhang mit dem größten Verbrechen unserer Zeit?

Sagt unserem Volk, was der bekannte amerikanische Historiker Professor Harry E. Barnes schreibt: "Präsident Truman hat wohl gesagt, konstruktive politische Maßnahmen müßten auf Wahrheit beruhen. Es ist bedauerlich, daß ihm niemand ein kleines bißchen Wahrheit ins Ohr geflüstert hat, bevor er nach Potsdam reiste. Es besteht wenig Aussicht darauf, daß ein vollständig auf Lügen errichtetes System im Jahre 1945 beständiger sein wird, als es das ebenso vollständig auf Lügen errichtete von 1919 war."

Sagt unserem Volk, es soll die Schriften "Pearl Harbor, the Story of the Secret War" von George Morgenstern, "History's Most Terrifying Peace" von Professor Austin J. App, ... "Gruesome Harvest" von Ralph F. Keeling vom Institut für amerikanische Ökonomie in Chicago und "The Planned Famine" von A. O. Tittmann, Middlebury, ... studieren, um die Wahrheit über die chaotischen Verhältnisse zu erfahren, in die unsere Politiker vorsätzlich die Menschheit geführt haben.

Sagt unserem Volk, es soll die Chicago Daily Tribune lesen, eine der wenigen Zeitungen un-

seres Landes, die den Mut und die Würde aufbringt, sich für Wahrheit und Gerechtigkeit einzusetzen. Sie würde sich weder an die Engländer noch an die Wallstreet noch aber an die Roten verkaufen. Sie vertritt das wahre Amerika im Sinne Washingtons und Lincolns, nicht in der entstellten Form des New Deal der Roosevelt- und Truman-Regierung.

Sagt unseren amerikanischen Kindern, daß ihre Väter und Großväter von unsern führenden Politikern in den Zweiten Weltkrieg hineingelogen wurden, um die deutsche Rasse zu vernichten. Sagt ihnen, daß die Deutschen keine Hunnen sind, wie es ihnen von gewissenlosen Lehrern beigebracht wird, sondern daß sie ... das Christentum vor den Hunnen, Awaren, Kumanen, Tartaren, Mongolen und Mohammedanern in jahrhundertelangen Verteidigungskämpfen gerettet haben, während die anderen westeuropäischen Nationen auszogen, ferne Länder zu erobern, und so ihre Weltreiche unter dem Schutz der Deutschen errichteten.

Sagt unseren amerikanischen Kindern, daß wir nun, weil wir Deutschland, das Bollwerk der christlichen Zivilisation, zerstört haben, die schwere Verantwortung übernehmen müssen, die die Deutschen in Jahrhunderten so treu und erfolgreich getragen haben, und daß wir, um diese schwere Aufgabe erfüllen zu können, nun Militaristen werden, das heißt eine starke Armee, eine machtvolle Flotte und Luftwaffe und eine Militärdienstpflicht haben müssen.

Geistliches Amerika! Im Namen Gottes beschwöre ich Euch, tut eure Pflicht als Botschafter Christi! In Seinem Namen bitte ich euch, habt den Mut mit den Waffen des Geistes und der Wahrheit gegen die Nachkriegsverbrecher zu kämpfen, wie viele tausend Deutsche gegen die Kriegsverbrecher gekämpft haben. Mit Gott im Bunde sind wir immer in der Mehrheit. Helft unsere Nation zur sittlichen Verantwortung zu erwecken. Ruft es laut in unser Land: "Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!"

Amerika und die übrige Welt brauchen das "Volk der Dichter und Denker"

Christen Amerikas! Nehmt es euch zu Herzen: Amerika und die übrige Welt brauchen das deutsche Volk.

Es ist der Halt aller germanischen Völker, der Holländer, Schweizer, Engländer, Dänen, Norweger, Schweden, und das Ursprungsvolk eines großen Teiles auch unserer Amerikanischen Nation. Wir brauchen das Volk Karls des Großen, Otto des Großen, Friedrich des Großen, das Volk eines Thomas von Kempton, eines Meister Eckehart, eines Johann Tauler, eines Martin Luther, Paul Gerhard, Graf Zinzendorf, August Hermann Franke, Melchior Mühlberg, Vater Bodenschwingh. Wir benötigen das Volk Albrecht Dürers, Hans Holbeins, Friedrich Kaulbachs, Fritz von Udes, Paul Richters, das Volk, aus dem Klopstock, Lessing, Goethe, Schiller, Uhland, Reuter und Gerhard Hauptmann hervorgegangen sind.

Wir bedürfen des Volkes, das Immanuel Kant, Schelling, Schlegel, Hegel, Fichte, Schopenhauer, Nietzsche, Troeltsch, Wundt hervorgebracht hat, des Volkes, zu dem Bach, Beethoven, Brahms, Mozart, Schubert, Schumann, Weber und Wagner gehören. Wir sind auf das Volk eines Paracelsus, Kopernikus, Robert Koch, Wilhelm Röntgen, Friedrich Landsteiner und Sauerbruch angewiesen, auf die Nation eines Johann Gutenberg, Friedrich von Krupp-Bohlen, Siemens, Zeiss, Graf Zeppelin und Hugo Eckener.

Ja, wir sind auf dieses Volk der "Dichter und Denker", der Erfinder, Lehrer der Völker und Träger der christlichen Kultur angewiesen. Wir benötigen es als Schutzwall gegen Barbarei und Bolschewismus. Kämpft für den Frieden in Christi Namen!

Geistlichkeit Amerikas! Die Last der Verantwortung vor Gott und der Menschheitsgeschichte ruht auf uns. Mit Entschlossenheit hat unser irregeleitetes Volk während des Krieges an der Herstellung der furchtbarsten Mordwaffen gearbeitet. Möge es nun mit tausendfach größerer Entschlossenheit für einen dauerhaften Frieden wirken, der auf Wahrheit und Gerechtigkeit für alle errichtet ist, nicht auf Lüge, Haß, Rache und Machtgier.

Einen solchen Friedensvertrag wird Gott der Herr, der Friedensfürst, mit seinem kostbaren Blut unterzeichnen, das für uns alle vergossen wurde. Einen diktierten Frieden aber wird Er

niemals unterzeichnen, weil dieser Teufelswerk ist.

Geistliche Amerikas, wachet auf! Christen Amerikas, handelt!

Karfreitag, 1947

Anhang

An den Redakteur der Chicago Daily Tribune

Tschechische Verräter

Chicago, Ill., 26.4.1947 - In der Ausgabe der "Tribune" vom 19. April las ich die Verurteilung der Sudetendeutschen und ihre Gleichstellung mit Benedict Arnold (verräterischer General im Unabhängigkeitskrieg).

Bis heute habe ich gewartet in der Hoffnung, daß ein Sudetendeutscher die falsche Darstellung des Einsenders R. K. in gebührender Weise zurückweisen würde. Da das nicht geschah, stelle ich Ihnen hier die geschichtlichen Tatsachen zur Verfügung:

Die Sudetendeutschen sind Nachkommen des germanischen Stammes der Markomannen, die seit urchenzeitlicher Zeit die Täler und Hügel Böhmens und Mährens bewohnten. Sie erhielten Verstärkung unter Karl dem Großen, dem ersten Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, als dieser die Ostmark zum Schutze der Christenheit ... gegen die heidnischen Slawen und gegen die wilden asiatischen Horden schuf.

Diese Ostdeutschen sind für die Menschheit und das Christentum ein großer Segen gewesen. Ihr Verdienst ist es, daß die Polen, Tschechen, Slowaken, Kroaten und Slowenen heute in kultureller Hinsicht zu Europa zählen. Als Slawen wären sie sonst griechisch-orthodox wie die Russen geworden. Da aber die Deutschen sie zur westlichen Form des Christentums bekehrten, sind sie heute römisch-katholisch, während Rußland ja von Byzanz (Konstantinopel) aus christianisiert wurde. ...

Die Deutsch-Amerikanische Verantwortung des Zusammenbruchs Deutschlands und dem Weltchaos

Ich glaube an Gottes Wort. Und dieses Wort bezeugt, daß es Kriege geben wird bis ans Ende der Welt. Ich glaube, daß auch die beiden Weltkriege Strafgerichte Gottes über die in Sünden verlorene Menschheit waren.

Aber ich glaube auch daran, daß die verbündeten Mächte den Sieg davon getragen haben, nicht weil sie bessere und gottesfürchtigere Menschen sind, sondern weil das Deutschtum Amerikas seine Christenpflicht, seine Volkspflicht und seine politische Pflicht als amerikanische Bürger nicht erfüllt hat. Menschlich gesprochen, lastet die schwere Schuld und die Verantwortung für das Chaos in der Welt und das unsägliche Elend Europas, besonders aber die Vergewaltigung und Ausraubung des deutschen Volkes auf dem Gewissen aller Deutschstämmigen Amerikas!

Wir müssen den Tatsachen und der geschichtlichen Wahrheit ehrlich in die Augen sehen! Einige dieser Tatsachen sind:

1. Mehr als jeder dritte Amerikaner ist deutscher Abstammung, d.h. all die hundert anderen Rassen und Völker, die dieses von Gott so reich gesegnete Land bewohnen, bilden nicht ganz Zweidrittel der Nation.

2. Die Größe, die Macht und der Reichtum unserer Nation ist in erster Linie dem hiesigen Deutschtum zu verdanken. Die Siege unter Washington und Lincoln sind mit deutschem Blut und deutschem Mut erkaufte worden. Die deutsche Bauernfaust kultivierte den jungfräulichen Boden unseres Landes. Deutsche Handwerker, Techniker und Gelehrte schufen unsere Industriemacht. Deutsche Künstler, Lehrer und Geistliche brachten uns die Kultur, die wir haben. Aufgrund solcher Leistungen sollte das Deutschtum hier in der Regierung des Landes und in der Leitung unserer inneren und äußeren Politik ein gewichtiges Wort zu sagen haben. Hat es das? Nein! - Warum nicht? Weil es infolge seiner völkischen Unterlassungs-

sünden zu vollständiger Machtlosigkeit verurteilt ist.

Lassen Sie mich einige dieser Sünden nennen:

Deutsch-Amerikas christliche Pflicht

1. Es ist Christenpflicht, dafür zu sorgen, daß ein sozialer und gerechter Ausgleich zwischen Völkern wie zwischen Einzelmenschen geschaffen werde. Nun ist es Tatsache, daß die Welt aufgeteilt war und ist in Besitzende und Habenichtse. Alle Besitzenden haben ihre ungeheuren Reichtümer an Land und Gut durch Eroberungen, Sklaverei und Austilgung von Menschenleben zusammengerafft.

So kommt es, daß in unserem reichsten Lande der Welt auf einer Quadratmeile nur 43 Menschen, dagegen in Deutschland 502 leben. Gott hat die Welt nicht nur für die Amerikaner, Angelsachsen, Russen und Franzosen geschaffen. Es gibt da auch andere Völker, die für die Menschheit unendlich viel mehr Gutes getan haben als diese und den größeren Teil ihrer Lebensmittel von den Besitzenden und Habenden importieren müssen. Die Lebensraumfrage ist eine Frage christlicher Moral.

Hier hat das Deutschamerikanertum die schwerste Unterlassungssünde begangen. Jeder von uns wußte, daß er wegen der Raumege ausgewandert ist. Nachdem wir aber uns hier in der Fülle breit gemacht hatten, vergaßen wir die in der Enge Zurückgebliebenen und taten nichts für sie. Wir taten nichts dazu, daß von den Millionen Quadratmeilen unbebauten Landes der Erde ihnen auch ein Teil zufalle, wohin sie den Überfluß ihrer Bevölkerung hätten ansiedeln können, wie die anderen Völker es taten und tun. Unsere helfende Christenliebe hat schmähtlich versagt!

Deutsch-Amerikas völkische Pflicht

2. In völkischer Hinsicht begeht das Deutschamerikanertum von all den vielen Rassen, die mit uns dieses gesegnete Land bewohnen, die größte Sünde. Felix Dahn hat einst die große Wahrheit ausgesprochen: "Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache!"

Was tut nun das hiesige Deutschtum mit seiner edlen schönen Sprache?

Es legt sie, sobald es etwas englisch radebrechen kann, wie einen alten schäbigen Mantel ab. Wenn es sie wenigstens gegen eine bessere und schönere Sprache eintauschen würde, aber Tatsache ist, daß Englisch aus den deutschen Dialekten der Angeln und Sachsen entstanden ist und trotz ihrer Entstellung heute noch zu Zweidritteln deutschen Wortschatz hat.

Zur Zeit der Königin Elisabeth sprachen rund 6 Millionen Menschen Englisch und über 18 Millionen Deutsch. Heute dagegen sprechen über 250 Millionen Englisch und nur rund 100 Millionen Deutsch.

Wie viele Deutsch-Amerikaner wissen es, daß das erste je in diesem Lande gedruckte Buch die deutsche Lutherbibel und die erste Zeitung die deutsche "Philadelphia Gasetta" war?

Millionen von deutschen Schulbüchern und Hunderte von deutschen Zeitungen und Zeitschriften sind hier einst gedruckt worden. Heute wird kein deutsches Buch mehr gedruckt und die wenigen deutschen Zeitungen kämpfen um ihre Existenz. Wessen Schuld ist das?

Es ist die Schuld des Elternhauses, besonders der Mutter. Wenn die englische Mutter rühmt, sie liebe ihre Muttersprache, sie meint es und beweist es durch die Tat. Wenn die deutsche Mutter das behauptet, dann sagt sie bewußt die Unwahrheit, sonst würde sie in ihrer Familie keine andere als die Muttersprache dulden.

Wie viele Millionen deutschstämmige Kinder werden z.B. am Christfest die ewig schönen deutschen Weihnachtslieder in englischer Übersetzung statt im schönen deutschen Original singen! Wie ganz anders wäre der Gang der Geschichte unseres Landes gewesen, wenn unsere Volksgenossen an ihrer Muttersprache festgehalten hätten! Heute sprächen mehr als 50 Millionen unserer Nation die Sprache Luthers, Goethes, Schillers, Richard Wagners und der anderen Großen.

Keine Konstitution schreibt uns vor, daß Englisch die Landessprache sein muß. Wer würde

z.B. dem Kanadier Mangel an Patriotismus vorwerfen, weil er die französische Muttersprache der englischen Landessprache vorzieht? Und das Franzosentum Kanadas ist dabei nur ein kleiner Bruchteil des Deutschtums Amerikas!

Deutsch-Amerikas politische Pflicht

3. Die Unterlassungssünden unseres Stammes in der Politik unseres Landes haben sich als katastrophal für das Deutschtum und für uns selbst hier ausgewirkt. Während alle anderen Nationalitäten unseres Landes in Landsmannschaften organisiert und in einer Spitzenorganisation zusammengefaßt sind, dessen Präsident im Namen von Hunderttausenden oder gar Millionen sprechen kann, sind die Deutschen in Tausende von kleinen Gruppen und Grüppchen zerrissen, ohne Zusammenfassung im ganzen Land und daher vollständig einfluß- und machtlos!

Das namenlose Elend in Deutschland und in der Welt und die erbärmliche Konfusion und Ratlosigkeit hier daheim sind der beste Beweis dafür, daß unsere vielen Gesangsvereine, Sportvereine, Turnvereine, Landsmännische Vereine dem Gesamtdeutschtum nicht das Geringste geholfen haben. Gewiß verfolgen alle diese Gruppen wertvolle Ziele. Aber sie bewegen sich alle nur in engem Rahmen und sind vielfach nur Mittel zur Unterhaltung, zum Vergnügen, zum Zeitvertreib. Es fehlt ihnen die Sicht auf das Große und Ganze.

Wie viele brauchbare Kräfte sind da gebunden und verzettelt, die Großes für das Volksganze leisten könnten! Eine einzige deutsche Organisation haben wir im Lande, die von Küste zu Küste reicht und auch während des Krieges den Mut hatte, für Recht und Gerechtigkeit einzutreten: die Steuben-Gesellschaft.

Die Spitzenorganisationen der Polen in Amerika halfen nach dem Ersten Weltkrieg ein neues polnisches Vaterland schaffen. Die Tschechen gründeten hier die Tschechoslowakei. Die Irländer Amerikas befreiten ihr Mutterland aus der 700jährigen englischen Unterjochung und in unseren Tagen hat das vereinigte amerikanische Judentum nach 2.000 Jahren ein jüdisches Heimatland geschaffen, weil sie alle wie Pech und Schwefel zusammenhalten.

Von den englischen Nachkommen unter uns brauchen wir gar nicht zu reden. Nach ihrem Wink wird in Washington die Politik gemacht und wir folgen ihren Forderungen mit mehr Gehorsam als ihr eigenes Dominion (Herrschaftsgebiet) Kanada. ...

Kein anderer Volksstamm hat seinen Namen mehr angliert und gefälscht als der deutsche. Kein anderer Stamm hat so wenig Volksbewußtsein, solch schmachvolle Rückgratlosigkeit und solch schnöde Gleichgültigkeit dem Schicksal der Heimat gegenüber wie der Deutsche! Daher die Machtlosigkeit im öffentlichen Leben. Darum kümmern sich die Politiker nicht im geringsten um die Stimme des Deutschtums an der Wahlurne. Sie kennen unsere Zerrissenheit und Einflußlosigkeit zu gut.

Während alle anderen Völkergruppen unseres Landes ihre natürliche und gottgewollte Pflicht dem angestammten Heimatlande gegenüber erfüllt haben und daher in hohem Ansehen stehen, haben die hiesigen deutschstämmigen als Ganzes mit wenigen würdigen und darum hochzuschätzenden Ausnahmen sündhaft versagt.

Was hat nun das Deutsch-Amerikanertum als Gesamtheit für sein angestammtes Volk und Land getan? Mitgeholfen hat es, sein Mutterland zu einem Schutthaufen zu machen und seine Blutsverwandten der Sklaverei, dem Hunger- und Kältetod preiszugeben. Mitgeholfen hat es, die deutsche Ehre zu besudeln und Millionen treue Volksdeutsche des Ostens zu heimatlosen Bettlern zu machen. Das sind die furchtbaren Folgen unserer Zerrissenheit und des Fehlens einer einflußreichen, mächtigen Spitzenorganisation, deren Vorstand im Namen von Millionen Deutschstämmigen seine Stimme erheben könnte!

Deutsch-Amerikas Verrat am Mutterlande

Am tragischsten von allem aber ist, daß deutsche Volksangehörige hier, sobald sie zu Reichtum, Ansehen und Einfluß gelangen, in der treulosesten Weise ihre Bluts- und Volksgemein-

schaft verraten und für den Feind arbeiten.

Denken wir nur an die Wilkies, Kaisers, Rockefellers, Astors, an die Eisenhauers, Eichelbergers, Wedemeyers, Nimitzes usw. und an die Tausenden in der Großindustrie, in Wirtschaft, Gelehrtenwelt und Heeresleitung. Wenn jene alle ihre Herkunftspflicht erfüllt hätten wie die Engländer, Polen, Tschechen, Iren, Juden, hätten sie dafür sorgen können, daß die beiden Weltkriege vermieden worden und den Deutschen ein ihrer Größe und ihrer Leistung für die Menschheit würdiger Lebensraum geschaffen worden wäre.

Statt dessen lassen sie sich vom englischen König und von Stalin dafür dekorieren, daß sie mitgeholfen haben, ihr Mutterland in Trümmer zu schlagen. Ich habe die bittere Erfahrung gemacht, daß die größten Hassler der Deutschen die abtrünnigen Deutschen selber sind, wie der abtrünnige Jünger des Herrn, Judas, es war. Durch die Haßpropaganda vergiftet, sind viele so eingeschüchtert worden, daß sie um ihres bißchen Brotes und um ihrer Bequemlichkeit willen nun ihrerseits das Schlimmste ihrem eigenen Volksstamm andichteten, um dadurch ihren zweihundertprozentigen Patriotismus zur Schau zu tragen!

Da will ich es lieber mit dem wahren Patrioten, dem großen Deutsch-Amerikaner Karl Schurz, der rechten Hand des Märtyrerpräsidenten Lincoln halten: "Ich liebe Deutschland wie ein Kind seine Mutter liebt, und ich liebe Amerika, wie ein Mann sein Weib liebt."

Das sollte die Einstellung jedes ehrlichen Deutschamerikaners sein. Wer seine Mutter nicht liebt, der bricht das Gebot Gottes und ist nicht wert, von seinen Kindern geehrt zu werden.

Der Weg zur Gesundung des kranken Volkskörpers Deutsch-Amerikas

Alle diese hier angeführten Dinge und noch vieles andere sind furchtbare Tatsachen. Das heißt, der Volkskörper des Deutschamerikanertums ist todkrank. Das ist die gewissenhaft und objektiv festgestellte Diagnose. Wenn aber nun die Art der Krankheit festgestellt ist, kann man nach dem Heilmittel suchen, um Gesundung und Kräftigung herbeizuführen. Wir alle wissen, daß manche Medizinen bitter sind, wieder andere sind schmerzhaft, aber sie tun ihre Wirkung und heilen den kranken Leib. Lassen Sie mich einige dieser Mittel nennen.

1. In der Erfüllung unserer Christenpflicht heißt die Medizin: Gehöre einer Kirchengemeinde an, wo du Gottes Wort in deiner Muttersprache hörst und lernst, wo deine Kinder in der Sonntagsschule und wo möglich Gemeindeschule die biblischen Wahrheiten in die zarte Seele gepflanzt erhalten.

Durch Gottes Wort wird unsere Gedankenwelt geheiligt und geklärt, daß wir die Dinge in uns und in der weiten Welt recht erkennen.

Durch die "Goldene Regel" Jesu: "Was ihr wollt, daß die Leute euch tun sollen, das tut ihr ihnen auch," erkennen wir, wie viel Segen die Deutschen für unser Land gewesen sind, und mit wie viel Leid wir ihnen es vergolten haben, indem wir unherausgefordert zweimal auszogen, sie zu vernichten.

Gottes Wort öffnet unsere Augen, unsere Herzen und unsere Hände!

Es ist zum Weinen und tief beschämend zu wissen, daß z.B. 1946 die Italiener für ihre Volksgenossen 50 Millionen, während die viel zahlreicheren Deutschen für ihr weit mehr verwüstetes Land nur kaum 14 Millionen Dollars gesammelt haben. Gottes Wort lehrt uns die große Wiedergutmachungspflicht.

Deutsch-Amerika muß helfende und opferbereite Liebe lernen!

2. In der Erfüllung unserer Volkspflicht heißt die Medizin: Bete deutsch, sprich deutsch, lies deutsch, singe deutsch! Sorge dafür, daß das deutsche Vaterunser in deinem Hause nicht aussterbe! Sprich mit den Kindern, deinen Angehörigen und Volksgenossen deine Muttersprache sowohl daheim als auch draußen!

Schicke deine Kinder in deutschen Unterricht in Volksschule und Hochschule! Lies deutsche Bücher aus der Leihbibliothek und schenke deutsche Bücher deinen Freunden! Vor allem, halte dir mindestens eine deutsche Zeitung, nimm ein Jahresabonnement, damit du sie täglich

bekommst! Du findest darin so vieles, was die "**conspiracy of silence**" (**die Verschwörung des Schweigens**) in den irreführenden Tagesblättern dir vorenthält.

In deiner deutschen Zeitung findest du, was deinem Herzen nahe steht und du wirst wahrheitsgetreu über das Weltgeschehen unterrichtet. Nicht zuletzt unterstütze deutsche Kultur- und Kunstunternehmungen, Theater und Konzerte. Vergiß nicht die Geschäftsleute, die sich zu ihrem Deutschtum bekennen in Wort und Tat!

3. In der Erfüllung unserer politischen Pflicht heißt das Heilmittel: Stehe fest auf dem Grund unserer Verfassung. Sie ist die beste, die Menschen bisher geschaffen haben. Sorge peinlich dafür, daß unsere Staats- und Bundesbeamten sie nach Inhalt und Geist erfüllen!

Um das tun zu können, schließe dich der Partei an, die dem Deutschtum am meisten Gerechtigkeit widerfahren läßt und am günstigsten gesinnt ist. Prüfe die Gesinnung der deutschnamigen Kandidaten besonders. Es gibt so viele Renegaten, die die schönsten deutschen Namen führen, inwendig aber Verräter der deutschen Sache sind.

Vor allen Dingen arbeite für die Zusammenfassung aller Deutschstämmigen unseres Landes. Betrachte deinen Sonderverein, dem du angehörst, als ein kleines Zweiglein der Rieseneiche, die da wachsen soll aus der Zusammenfassung aller Vereine zu einer mächtigen, maßgebenden, richtunggebenden, entscheidenden Spitzenorganisation, die im Namen von Millionen Deutschstämmigen vor der Öffentlichkeit spricht.

Wirf den Partikularismus über Bord! Du bist nicht ein Preuße, Bayer, Sachse, Österreicher, Schweizer, Sudetenländer, Banater Schwabe, Siebenbürger- oder Zipser Sachse, nicht ein Wolga-, Bessarabien-, Dobrudscha-Deutscher. **Du bist ein Deutscher!**

Als Deutsche sind unsere Volksgenossen aus ihren jahrhundertealten Wohnsitzen bei Hinterlassung all ihres Hab und Gutes in den Hunger- und Kältetod vertrieben worden.

Als Deutsche sind Tausende in Süd- und Zentralamerika "gekidnappt" und in unsere Konzentrationslager nach Dakota und sonstwo verschleppt worden.

Als Deutsche sind die wenigen Mutigen hier bei uns, die gegen unseren Eintritt in den Krieg arbeiteten, verfolgt worden. Das große Leid des Gesamtdeutschtums in aller Welt sollte uns doch endlich belehrt haben, daß wir als Schicksalsgemeinschaft verbunden sind auf Gedeih und Verderb!

Wo immer wir mit Menschen deutscher Abkunft zusammenkommen, ob in Kirche, Verein oder Freundeskreis, das Thema unseres Gespräches soll der Zusammenschluß aller sein. In Wort und Schrift müssen wir eine riesige Aufklärungsarbeit tun. Die Spitzenorganisation der Deutsch-Amerikaner fordert im Namen von Millionen Deutschstämmigen Gerechtigkeit und Wiedergutmachung. Wenn unser Volkskörper so gesundet ist, d.h., wenn die gesamten Deutschstämmigen in einer Spitzenorganisation wohl diszipliniert auf das eine Ziel der Rehabilitierung der deutschen Ehre in der Welt treu zusammenarbeiten, dann können wir mit unseren Forderungen hervortreten:

1. Sofortige Heimsendung aller Kriegsgefangenen und Sklavenarbeiter mit Bezahlung für ihre Arbeit und Vergütung für ihre Demütigung und Leiden.

2. Rückgabe aller vom Reich abgetrennten Gebiete, wo deutscher Fleiß und Schweiß durch Jahrhunderte die Kulturarbeit geleistet hat.

3. Rücksiedlung aller vertriebenen Volksdeutschen und Gutmachung ihrer ungeheuren materiellen Verluste.

4. Ermittlung aller, die beschlossen haben, daß Millionen deutscher Menschen durch Hunger, Kälte und Krankheit ermordet werden sollen. Ebenso aller jener Generäle, Offiziere und Beamten, die diesen Beschluß durchgeführt haben. Wie die Kriegsverbrecher bestraft worden sind, sollen auch die Vor- und Nachkriegsverbrecher ihre Taten vor Gott und der Welt verantworten.

5. Rückgabe aller durch die Sieger geraubten Güter materieller und geistiger Art, die Patente

eingeschlossen.

6. Aufbau der deutschen Städte, die die Flieger der Siegermächte in ihrer Zerstörungs- und Mordsucht wahllos zerstört haben.

7. Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa unter deutscher Führung und freie Hand für das vereinte Europa in Afrika als Kornkammer und Siedlungsgebiet für den Bevölkerungsüberschuß Europas.

Ich habe versucht, den Wert des deutschen Menschen und seine Leistungen für die Gesamtmenschheit in kurzen Zügen zu zeigen.

Ich habe versucht, die große Not und unseren Teil daran klarzustellen.

Und ich habe versucht, den Weg zu zeigen, den wir zu gehen haben, wenn wir in treuer Pflichterfüllung die Welt aus dem Chaos herausarbeiten wollen. Vor uns liegt eine Riesenaufgabe. Aufgaben sind aber da, damit sie erfüllt werden. Wir können sie erfüllen, wenn wir im Aufblick zu Gott und im Hinblick auf den Menschheitsjammer unsere Pflichten als Christen, als Deutschstämmige, als wahre Amerikaner im Sinne Washingtons und Lincolns aufgrund unserer Verfassung erfüllen.

"ENDE"

Von Reverend Ludwig A. Fritsch, Chicago

"THE CRIME OF OUR AGE" (Original-Titel) - "Amerikas Verantwortung für das Verbrechen am deutschen Volk", Erste Auflage 1947, 8. Auflage in deutsch - Grabert-Verlag-Tübingen, 1994<<

Der nordamerikanische Autor Ralph Franklin Keeling berichtete im Jahre 1947 in seinem Buch "Gruesome Harvest" - "Schreckliche Ernte" über die Nachkriegsverbrechen der Alliierten (x941/...): >>>**Schreckliche Ernte - Der Nachkriegs-Krieg der Alliierten gegen das deutsche Volk** -

Wenn es zum Krieg kommen sollte, und welche Seite auch immer den endgültigen Sieg erringen mag, ist nichts sicherer, als daß für Sieger und Besiegte gleichermaßen, das Ergebnis eine schreckliche Ernte an Elend und Leid sein wird.

PRIME MINISTER NEVILLE CHAMBERLAIN

31. Juli 1939 im Unterhaus

Mit kaltem Blut ...

Am 8. Mai 1945 - V-E Day - endete das Schießen. Aber furchtbarerweise ging der Krieg gegen Deutschland weiter. Roosevelt, Churchill und Stalin hatten beschlossen, daß das deutsche Volk leiden sollte - und es litt.

Vertrieben aus ihren Häusern, ihr Eigentum geplündert, dezimiert durch Verhungern und Krankheiten, vergewaltigt, beraubt und versklavt, hatten die Deutschen - zumeist Frauen und Kinder - die volle Wucht dessen, was das *Time Magazin* als "den entsetzlichsten Frieden der Geschichte" bezeichnete, zu ertragen.

Schreckliche Ernte war eines der ersten Bücher in Amerika, das gegen den Nachkriegs-Krieg der Sieger gegen die Deutschen die Alarmglocke schlug. ...

Heute, wo der Propagandakrieg gegen die Deutschen in den Medien weitergeht, erzählt "*Schreckliche Ernte*" eine Geschichte von größter Wichtigkeit, die nicht unterdrückt oder vergessen werden darf.

* * * * *

Erste Veröffentlichung 1947 vom Institute of American Economics (Chicago). ...

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Kapitel I: Kriegszerstörung

Kapitel II: Ausrottung durch Überbevölkerung

Kapitel III: Die Arbeitssäule wird niedergerissen ...

Kapitel VI: Das Volk hungert ...

Kapitel VIII: Erziehung in umgekehrter Demokratie ...

Kapitel X: Wir hätten es besser wissen müssen

Zueignung

Dieses Buch ist den Menschen in allen Ländern gewidmet, die mehr mit Vernunft als mit Voreingenommenheit regiert werden;

die versuchen, die Ereignisse jetzt so zu sehen, wie sie eine Generation später von nüchternen Historikern gesehen werden;

die von anderen nicht verlangen, Regeln zu folgen, die sie nicht für sich selbst akzeptieren würden;

die darum glauben, daß die Menschen keiner Nation kollektiv verdammt werden können, ohne die menschliche Natur selbst zu verdammen;

die Mitgefühl haben mit den Millionen von leidenden, verhungerten Opfern totaler Kriege, wo immer sie sein mögen.

Einführung des Verlegers zur Ausgabe 1952

Das Buch von Ralph Franklin Keeling *Schreckliche Ernte (Gruesome Harvest)* erschien im Jahre 1947. Zu der Zeit, als das Buch geschrieben wurde, war das besiegte, geteilte und amputierte Deutschland von den Armeen seiner Eroberer besetzt. Deutsche Städte waren Trümmerhaufen; seine Wirtschaft ein verzweifelttes Kratzen ums Überleben; seine Menschen apathisch, zynisch, demoralisiert.

Jedoch innerhalb von einigen Jahren erstand aus den Ruinen ein neues Deutschland.

Amerikaner von heute, die von den Standardakademikern und beliebten Historikern unterrichtet wurden, verbinden die amerikanische Nachkriegsrolle in Deutschland vor allem mit zwei Ereignissen: Die Nürnberger Prozesse und der Marshallplan, mit denen, Dank der amerikanischen Großzügigkeit, die Menschen in Deutschland in der Lage waren, eine freie Gesellschaft und eine freie Wirtschaft wieder aufzubauen.

Unsere Landsleute erinnern sich zwar an den Marshallplan, haben dagegen seinen Vorläufer, den Morgenthauplan vergessen, der von dem Finanzminister während des Krieges, Henry Morgenthau und seinem engsten Berater, Harry Dexter White, ausgearbeitet wurde und auf eine dauerhafte Zerstörung von Deutschlands industriellem Herzen abzielte, mit - als seiner unausweichlichen Konsequenz - Hungertod und Krankheiten von Millionen und Abermillionen von Deutschen.

Wie *Schreckliche Ernte* klar zeigt und kürzliche Studien weitgehend dokumentiert haben, bildete Morgenthaus und Whites Plan für Völkermord die Grundlage für Amerikas hauptsächliche Weisungen für die Besatzungspolitik, JCS 1067, vom Beginn der Besatzung an.

Indem er größtenteils Berichte und Reden dieser Minderheit von amerikanischen Journalisten und Staatsmännern heranzieht, die mutig die anfängliche Nachkriegs-Besatzungspolitik ihrer Regierung ablehnten, demonstriert (der) Autor Keeling in *Schreckliche Ernte* weitgehend die Auswirkungen dieser Politik während der zwei Jahre, die dem "V-E Day" folgten.

Gewaltsame Vertreibung aus den Ländern ihrer Vorfahren und Diebstahl ihrer Häuser und ihres Eigentums; Diebstahl von Kapital in großem Umfang und ungeheure Ausnutzung für Sklavenarbeit; Zensur, Bücherverbrennung, Konzentrationslager, Sippenhaft, Berufsverbot und andere "Nazi-Praktiken", waren im besetzten, "entnazifizierten" Deutschland von 1945 bis 1948 an der Tagesordnung.

Andere Studien, die auf dem Zugang zu Dokumenten basierten, die Keeling oder anderen Schriftstellern 1947 nicht zur Verfügung standen, haben die schockierenden Enthüllungen in *Schreckliche Ernte* bestätigt und erweitert: Alfred de Zayas: *Die Anglo-Amerikaner und die Vertreibung der Deutschen*; James Bacque: *Andere Verluste*; Udo Walendy: *Die Methoden der Umerziehung* und zahlreiche andere Historiker haben darüber hinaus die überwiegende

Rolle bestätigt, die die offizielle U.S. Politik bei diesen beschämenden Ereignissen spielte. Es sollten hier einige Punkte über den Morgenthauplan und die allgemeine U.S. Besatzungspolitik gemacht werden. Erstens, der Morgenthauplan, der hauptsächlich von Morgenthau Assistenten Harry Dexter White ausgearbeitet wurde, der später bei Anhörungen im Kongreß als Sowjetagent identifiziert wurde, bildet einen Teil der Fortführung der alliierten Kriegspolitik: Sie war weit davon entfernt, nur ein Instrument der Rache als Antwort auf "Nazi-Untaten" zu sein:

Jahre unaufhörlicher antideutscher Propaganda, die sich mehr oder weniger offener offizieller Unterstützung erfreute; ... das Bestehen der Alliierten auf Deutschlands "bedingungsloser Kapitulation"; die Alliierte Politik des Massenmordes deutscher Zivilisten aus der Luft; und die geheime Konferenz während des Krieges, bei der Roosevelt, Churchill und Stalin das Komplott der Teilung der Beute nach Deutschlands Zusammenbruch schmiedeten: Alles das waren die logischen Vorboten für das Flirten der amerikanischen Regierung mit dem Völkermord in Deutschland in den ersten Jahren der Besatzung. ...

Was die Gegenwart und Zukunft angeht sollte daran erinnert werden, daß die deutsche Nation Gegenstand - vor allem intellektuell und psychologisch - in einem Wertesystem und einer Geschichtsauslegung bleibt, die ihm während der Besatzungsjahre aufgezwungen wurden. Diese vorgeschriebene Vergangenheitsbewältigung schreibt vor, daß praktisch alles, was die Deutschen von 1933 bis 1945 taten, schändlich oder verbrecherisch war, fortgesetzt in den Schulen unterrichtet, in den Medien hinaustrompetet ...

Der daraus resultierende Alpdruck von Schuld wird regelmäßig von Deutschlands Feinden heraufbeschworen, um solche Schwindelgeschäfte wie die endlose "Wiedergutmachung" von Kriegsverbrechen (wirklichen und ausgedachten) und die Unterhaltung von Hunderttausenden von "Asylsuchern" aus der Dritten Welt auf Kosten der Öffentlichkeit zu finanzieren.

Man sollte hoffen, daß *Schreckliche Ernte* die Amerikaner mit der Ungerechtigkeit und dem Wahnsinn einer Politik bekanntmacht, die auf die Zerstörung einer Nation und eines Volkes abzielte und es sollte ein Trost sein, daß es Beweise dafür gibt, daß viele Amerikaner in der Tat der Forderung nach Vernunft und Anstand leidenschaftlich Ausdruck gaben. Ein Leuchtturm in einer der dunkelsten moralischen Stunden Amerikas ...

T. J. O'Keefe, April 1992

Vorwort

Ein Jahr nach der Veröffentlichung der Potsdamer Erklärung verließ Außenminister Byrnes plötzlich die Pariser Friedenskonferenz und ging nach Stuttgart, wo er versuchte, dem deutschen Volk die amerikanische Politik einem besiegten Reich gegenüber zu rechtfertigen.

Diese Bereitschaft, einer deutschen öffentlichen Meinung Wert zuzubilligen, bezeichnete einen fundamentalen und willkommenen Wendepunkt in unserer offiziellen Haltung, weil wir zuvor unsere Mission in Deutschland unter äußerster Mißachtung dessen, was die Deutschen von uns denken könnten, durchführten.

Der Wechsel kam nicht aus einer neuerlich entdeckten Zuneigung für unsere besiegten Untertanen. Mr. Byrnes legte seinen Finger auf den wirklichen Grund, als er sagte: "Es ist nicht im Interesse des deutschen Volkes oder im Interesse des Weltfriedens, wenn Deutschland eine Schachfigur oder ein Partner in einem militärischen Machtkampf zwischen dem Osten und dem Westen werden würde."

Das war genau das, was bereits passiert war. Zu spät stellten wir fest, daß, während wir geschäftig und blind das deutsche Volk mit der Durchführung eines der brutalsten Friedensprogramme, das jemals einer besiegten Nation aufgezwungen wurde, uns entfremdeten, war Rußland, das uns angestachelt hatte, stillschweigend bei der Vorbereitung, als ein Champion aufzutreten und ihm durch die Errichtung eines vereinigten, wiederbelebten und kommunisti-

schen Reiches einen Weg zur Flucht vor uns anzubieten und es der Sowjetunion einzugliedern. Dies war im Juli in Paris von Molotow klargemacht worden.

Deutschland ist mehr als nur eine Schachfigur im Machtkampf zwischen dem kommunistischen Rußland und dem Westen - es ist der Hauptpreis. Der Weltkommunismus war schon lange begierig auf Deutschland als dem leuchtendsten Juwel in seiner Krone. Der Kreml weiß und wir wissen, daß vor der vereinten Macht von Sowjet-Rußland und einem wiederbelebten Reich das ganze Europa fallen müßte.

Eine solche Möglichkeit kann von Britannien nicht toleriert werden, das, mit einem feindlichen Europa im Rücken, seine Existenz bedroht sehen würde. ... Eine Vereinigung von Sowjet-Rußland und einem sowjetisierten Deutschland würde Krieg bedeuten. Um Krieg zu vermeiden, müssen wir darum verhindern, daß Rußlands Plan Früchte trägt. Daher ist es nötig, daß wir Deutschland auf unsere Seite ziehen und es dort halten.

Die Situation erfordert eine gründliche Überprüfung unseres deutschen Programms, die gefolgt sein muß von Änderungen, die erforderlich sind, einen anständigen Frieden herzustellen und die Deutschen davon abzuhalten, aus Verzweiflung zu den Russen überzugehen. Die Zeit ist gekommen, vergangene Fehler offen zuzugeben und mutig den harten Tatsachen ins Auge zu sehen. Es ist für das amerikanische Volk notwendig, sich mit dem, was vorgegangen ist, vertraut zu machen und dafür zu sorgen, daß ordentliche Schritte zur Berichtigung unternommen werden.

Dieses Buch ist als Beitrag zu diesem Zweck gedacht. Es legt mit einfachen Worten dar, was sich in Deutschland zugetragen hat, weil diese Kenntnis unbedingt erforderlich ist, sowohl um den deutschen Gesichtspunkt zu verstehen, als auch sich mit dem status quo bekanntzumachen, von dem aus wir mit Hilfsmaßnahmen weitergehen müssen. Es umreißt die Natur von Rußlands Plan zusammen mit einer Beschreibung der Fehler, die wir dadurch gemacht haben, daß wir so weit in die Falle gegangen sind. Und schließlich bringt es einige Vorschläge für eine Friedensregelung mit Deutschland, die zugleich gerecht und dauerhaft sein würde.

Einführung

In Jalta auf der Krim trafen sich die Herren Churchill, Roosevelt und Stalin, um das Schicksal Europas zu entscheiden und gaben in ihrer gemeinsamen Erklärung feierlich bekannt: "Es ist nicht unsere Absicht, das deutsche Volk zu vernichten."

Und in Potsdam erklärten die Repräsentanten der Großen Drei abermals in einer gemeinsamen Bekanntgabe, die von den Herren Stalin, Truman und Attlee unterschrieben wurde, öffentlich: "Es ist nicht die Absicht der Alliierten, das deutsche Volk zu vernichten oder zu versklaven."

Trotz dieser Versicherungen bedeuteten die Potsdamer Entscheidungen, daß die Deutschen auf sich selbst gestellt sein würden und, nachdem die notwendigen Mittel fürs Überleben zerstört worden waren, Hilfe von außen zu verbieten.

Das konnte nur ein Ergebnis haben: Deutschland und die Deutschen auszulöschen.

Das Leben jeder Nation wird durch drei Hauptsäulen gestützt: Land (alle natürlichen Quellen), Arbeit (Muskeln und Hirn) und Kapital (Produktionsanlagen und Ausstattungen). Wenn man eine davon zerstört, wird die Nation in eine Katastrophe gestürzt.

Wir sind schuldig, in Deutschland alle drei zerstört zu haben.

Der Krieg startete den Prozeß, indem die Blüte von Deutschlands Manneskraft zerstört, Städte, Fabriken, Eisenbahnlinien zertrümmert wurden und der Boden durch die fünf Jahre lange Einstellung von Düngerproduktion erschöpft war. Und ein gleichermaßen unterdrückender Krieg ist gegen das deutsche Volk seit seiner bedingungslosen Kapitulation durchgeführt worden.

Die Kraft des den Unterhalt bestreitende Landes wurde durch den Verlust lebenswichtiger Gebiete unterminiert, was gefolgt war von Überbevölkerung durch den Zustrom von Millionen von Deutschen, die aus den verlorenen Gebieten und aus der Tschechoslowakei und Polen

in das geschrumpfte Reich ausgewiesen wurden. Industrielle Kapitalquellen wurden durch den Verlust aller Produktionsstätten in den von den Eroberern eingenommenen Gebieten sowie einem gigantischen Plünderungsprogramm weiterhin verringert, das höflich als "Deindustrialisierung" bezeichnet wurde.

Die Arbeitskräfte waren weiterhin durch die Versklavung von Millionen und von weiteren Millionen, die im Zuge der "Denazifizierung" aus verantwortungsvollen Posten entfernt wurden, verringert und durch Unterernährung, die die arbeitenden Menschen an ihren Arbeitsplätzen in Ohnmacht fallen ließ, geschwächt worden. Sogar die deutsche Rasse selbst war durch ein Programm von Massenverstößen gegen die Mutterschaft angegriffen worden.

Das Ergebnis ist, daß Deutschland nun erschöpft am Boden liegt und seine Menschen dem Hungertod ausgeliefert sind. Als sie anfangen, in Massen zu sterben, wurde endlich entschieden, daß es nötig war, Nahrungsmittel einzuführen - leider kaum genug, die großen Massen von Menschen in der Zwielflichtzone zwischen Leben und Tod zu halten. Ihre Agonie und Verzweiflung wurden bis zur höchstmöglichen Grenze des menschlich Ertragbaren aufrechterhalten.

Die folgenden Seiten zeichnen auf, was das *Time Magazin* zutreffend als "Den entsetzlichen Frieden der Geschichte" bezeichnet hat, einen Frieden, der voll und ganz erklärt, warum viele Deutsche bereit sind, sich dem Kommunismus zuzuwenden. Weil, seltsamerweise, unser modernes Zeitalter, das uns die Atombombe brachte, ebenfalls die Geburt von Nationen mit sich gebracht hat, die auf Kosten ihrer Alliierten in der Lage sind, aus der Produktion menschlichen Leidens Profit zu ziehen.

Kapitel 1

Kriegszerstörung

Die Zerstörung des Reiches durch totale Kriegführung war allein schon genug, ernstliche Zweifel an Deutschlands Fähigkeit aufkommen zu lassen, nach dem Kriege zu überleben.

Niemals zuvor in der Geschichte sind die lebenserhaltenden Ressourcen einer Nation so durch und durch zerstört worden. Als er vom Sieg in Europa zurückkehrte, erklärte General Bradley, "Ich kann Ihnen sagen, daß Deutschland bis zum äußersten und vollkommen zerstört worden ist."

Die Forderung nach bedingungsloser Kapitulation hatte die Deutschen gezwungen, bis zum bitteren Ende zu kämpfen, bis ihre Städte in mit Toten angefüllte Trümmer pulverisiert und die Fabriken, Eisenbahnen, Kanäle, Dämme, Starkstromanlagen, Kommunikationsanlagen, Gebäude, Häuser - alle freistehenden Einrichtungen - in Haufen von verbogenen, schwelenden Ruinen verwandelt worden waren.

Der glühende Eifer der Alliierten, alles was deutsch war zu zerstören, war von General Eisenhower mit der Ruhr-Offensive zum Ausdruck gebracht worden.

"Unsere Hauptabsicht," erklärte er, "ist die Eliminierung von so vielen Deutschen wie möglich. Ich erwarte, daß jeder Deutsche westlich des Rheins und in dem Gebiet, das wir angreifen, eliminiert wird."

Die Fähigkeit der Alliierten zu vernichten wurde überwältigend, nachdem der amerikanische Industriekoloß von Friedens- in Kriegsproduktion umgewandelt worden war. Die amerikanische Produktion übertraf bald die aller anderen kriegführenden Teilnehmer zusammengenommen und wurde zweimal so groß wie die Kapazität der dem Untergang geweihten Achsenmächte. Erstaunt über die amerikanische Stärke, bekannte Hermann Göring seinen Gefängniswärtern gegenüber: "Die industrielle Kraft Amerikas ist etwas, das sich niemand im Traum hätte vorstellen können."

Einen Blick auf Amerikas zerstörende Kraft, als es sich dem grausamen Geschäft der Massenerstellung von Tod und Zerstörung verschrieb, gewährt folgende Beschreibung eines Kriegskorrespondenten von der Frontlinie:

Eine verheerende Welle von explodierendem, splitterndem Stahl zerriß die Erde vor uns, und es schien als sei das Ende der Welt nahe.

Die Amerikaner sprengten einen Pfad für ihre Vorwärts-Offensive. Ganze Städte bröckelten auseinander. Leben schien von der Szene zu verschwinden. Es war die furchterregendste, zerstörerischste Kraft von Kriegführung, die Deutschland je erlebt hatte. Und es war ein Symbol für das, was kommen sollte, als die 1. US-Armee diesen verheerenden Schlag innerhalb der Grenzen Deutschlands auslöste.

1 1/2 Stunden lang bombardierten mehr als 2.000 Bomber und Hunderte von Kanonen die deutsche Landschaft und brachten die Erde vor dieser mächtigen von Menschen hergestellten Kraft zum Tanzen. ...

Groß wie sie war, die Zerstörung bei den Grundkämpfen verblaßte im Vergleich zu der, die durch unsere gigantischen Luftangriffe angerichtet wurde. Die beiden Atombomben, die auf Japan geworfen wurden, mögen dramatischer gewesen sein, sie konnten aber kaum zerstörender gewesen sein, als die Millionen von Phosphor-, Feuer- und die "großen Bomben", die auf Deutschland fielen. ..."

Während des Krieges wurde mehr Gewicht an Bomben auf Berlin geworfen, als auf ganz England. Der Ruin war so groß, daß General Eisenhower sich gezwungen sah zu sagen: Ich habe während des Krieges gesehen, wie viele große technische Aufgaben gelöst wurden, aber ich wußte nicht, wo ich in Berlin mit dem Wiederaufbau anfangen sollte.

Ein amerikanischer Autor, der bei der ersten Gruppe von Korrespondenten war, die die Erlaubnis hatte, mehr als 24 Stunden in der zerstörten Metropole zu verbringen, schrieb:

Die Hauptstadt des Dritten Reichs ist ein Hügel von hohlen, ausgebrannten Gebäuden. Es ist eine Wüste mit hunderttausend Dünen von Ziegeln und pulverisiertem Mauerwerk. Darüber hängt ein durchdringender Geruch von Tod ... Es ist unmöglich, bei einer Beschreibung die Zerstörung zu übertreiben ... Die Innenstadt Berlins sieht nicht aus wie etwas, das ein Mensch hätte ersinnen können. ...

Alle deutschen Städte mit einer Bevölkerung von über 50.000 und viele kleinere, waren von 50 bis zu 80 Prozent zerstört. Dresden, so groß wie Pittsburgh, war vollkommen ausgelöscht und fast alle der 620.000 Einwohner unter den Ruinen begraben. Köln, mit einer Bevölkerung von 750.000 war in eine gigantische Wüste verwandelt worden.

Hamburg mit seinen 1.150.000 Menschen wurde durch ungeheure Angriffe vernichtet, wo bei einem die Flammen eine Meile in den Himmel schossen und Hunderttausende von Zivilisten lebend brien. Frankfurt am Main, eine Stadt von 500.000, wurde in einen Schutthaufen verwandelt. Alle Städte und Industriegebiete, wie das Ruhrgebiet und das Saarland, wurden verwüstet.

Die Geschichte von Kassel ist typisch für die Tragödie, die andere befiel:

Dreihundertmal rannten die Menschen von Kassel voller Angst zu den Luftschutzkellern, wenn riesige britische und amerikanische Flugzeuge ihre Bomben abwarfen. Bei der ersten schrecklichen Bombardierung, am 22. Oktober 1943, wurden fast 10.000 getötet. Es war zum größten Teil ein Angriff mit Brandbomben, die die ganze Innenstadt in Brand setzten. Tausende wurden durch die Gasdämpfe von großen Haufen brennender Kohle in ihren Luftschutzkellern getötet und wußten nicht, warum sie sich so schläfrig fühlten, und wachten nie mehr auf. ...

Am 4. April 1945 ergab sich Kassel schließlich mit nicht mehr als 15.000 seiner 250.000 Einwohner noch lebend in der Stadt. Tausende lagen begraben unter den unzähligen Tonnen von Ziegeln, Gestein und verbogenem Stahl, die einmal Wohnungen, Geschäfte und Fabriken gewesen waren.

Diese umfassende Zerstörung von Städten und Produktionsstätten der am höchsten industrialisierten Nation Europas, war vom rein militärischen Standpunkt aus gesehen erfolgreich; es

war jedoch auch ein Angriff auf die Lebensmöglichkeiten von Millionen von Arbeitern, weil die Zerstörung von Fabriken und Maschinen gleichzeitig eine Zerstörung von Arbeitsstellen ist, die elementare Lebensmöglichkeit. ...

Um die deutsche Wirtschaft aus diesem toten Punkt herauszubringen, ist Hilfe von außen nötig. Und inzwischen müssen die Menschen, die nicht in der Lage sind, das Nötige für sich selbst herzustellen, entweder in Massen sterben oder es muß ihnen von außen geholfen werden, bis sie wieder soweit sind, sich selbst helfen zu können.

Kapitel II

Ausrottung durch Überbevölkerung

Sogar 1937 war Deutschlands Lebensraum für die starke Bevölkerung zu klein und hatte natürliche Ressourcen nur in Form von Ackerland und Vorkommen von Kohle und Pottasche. ... Als das landwirtschaftlich genutzte Land überbevölkert wurde, mußte Deutschland sich auf die Herstellung von Gütern umstellen. Durch Einfuhr von Eisenerz und Ausnutzung der Kohle- und Kali-Ressourcen bis zum äußersten, hatte Deutschland die zweitgrößte Stahl- und Chemische Industrie aufgebaut, die sodann die "Werkstatt Europas" bildete, den durchschnittlichen Lebensstandard Europas an hob und direkt oder indirekt volle Zweidrittel der eigenen Bevölkerung versorgte.

Als Folge der Zerstörung durch totale Kriegführung und absichtliche alliierte Politik, waren diese industriellen Ressourcen jetzt zum größten Teil verschwunden. Ohne diese, waren über die Hälfte der deutschen Arbeiter nun auf den Boden als einzige Lebensmöglichkeit angewiesen. Unter diesen Umständen ist es äußerst zweifelhaft, daß das Land, sogar wenn alles, was 1937 vorhanden war, intakt geblieben wäre, die gewaltige, jetzt arbeitslose industrielle Bevölkerung auch nur auf der Ebene des nackten Überlebens hätte versorgen können.

Ohne abzuwarten, raubten die Eroberer rücksichtslos Land, das 28 Prozent des Lebensraumes darstellte und einen noch größeren Prozentsatz der Nahrung erbrachte und zwei der drei hauptsächlich Kohleregionen einschloß.

Um die Sache noch schlimmer zu machen, vertreiben sie Millionen von Deutschen aus den verlorenen Provinzen sowie aus Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei und anderswo in das verbleibende Reich, bringen eine große Anzahl von "Displaced Persons" in das geschlagene Deutschland hinein und, im Fall von Rußland und Frankreich, unterhalten große Besatzungsarmeen, die ebenfalls vom Land leben.

Sowohl die "Displaced Persons" als auch die Besatzungsmächte erfreuen sich der Bevorzugung gegenüber den Deutschen dadurch, daß sie, was immer sie an Nahrung und anderen Gegenständen benötigen, einfach requirieren können, um in vergleichsweise Bequemlichkeit und Luxus zu leben. Man kann sich die beklagenswerte Situation, die durch diese Aktionen geschaffen wird, gut vorstellen.

Die Atlantik Charta hatte versprochen:

"Keine Erweiterung." "Keine territorialen Änderungen, die nicht mit den frei geäußerten Wünschen der betroffenen Menschen in Einklang stehen." "Ein Frieden, der die Sicherheit garantiert, daß alle Menschen in allen Ländern ihr Leben in Freiheit und ohne Angst und ohne Mangel an notwendigen Dingen leben können."

Bei ihrem Beschluß in Jalta bestätigten die Großen Drei ihr Bekenntnis "zu den Prinzipien der Atlantik Charta" und sagten, daß sie "das Recht aller Menschen, die Regierungsform zu wählen, unter der sie zu leben wünschen, aufrecht erhalten würden."

Doch in derselben Erklärung gestehen sie Rußland die östliche Hälfte Polens zu, und versprechen den Polen als Ersatz "Übernahme beträchtlicher Gebiete" in Ostdeutschland - alles ohne Rücksicht auf "die Wünsche der betroffenen Menschen," "frei geäußert" oder sonstwie.

Wenn Jalta auch vorschreibt, daß die genaue Größe der Gebiete, die Polen erhalten soll, einer endgültigen Entscheidung bei der Friedenskonferenz vorbehalten werden muß, konfrontierte

Rußland in Potsdam die beiden westlichen Alliierten mit einem gebietsmäßigen *fait accompli*. Es hatte ein Drittel Ostpreußens als eigene dauernde Aneignung in Besitz genommen und der polnischen Marionette die ganzen deutschen Gebiete östlich der Oder und Neiße gegeben.

Sogar der drastische Morgenthau-Plan hatte nur verlangt, daß Polen der Teil Ostpreußens zugestanden werden solle, der nicht von Rußland in Besitz genommen wurde sowie das ober-schlesische Kohle- und Industriegebiet. Jedoch zusätzlich zu diesen Gebieten hatte Polen sich nun das deutsche Posen, ganz Pommern und Niederschlesien angeeignet sowie den östlichen Teil Brandenburgs - den besten Teil des Brotkorbes des Reiches.

Beim Drängen der beiden Alliierten, diese Aneignungen als dauernd zu akzeptieren, argumentierte Rußland, daß bei der Invasion der Roten Armee so viele deutsche Bewohner geflohen seien, es nun, um die Gebiete wieder produktiv zu machen, erforderlich sei, diese in die russische und polnische Wirtschaft entlang den bereits gezogenen Linien einzugliedern.

Rußlands Aneignung von Königsberg und des anschließenden ostpreußischen Gebietes wurde in Potsdam akzeptiert, und es wurde dem seither auch nicht widersprochen. Die Hauptstadt Ostpreußens wurde in Kaliningrad umbenannt und in einen für die Sowjetunion höchst wertvollen Warmwasserhafen ausgebaut, die meisten deutschen Bewohner wurden vertrieben, und die ganze Region wurde durch und durch russifiziert.

Was das deutsche Land betrifft, das die Polen besetzten, entscheidet Potsdam, daß "die endgültige Festlegung der westlichen Grenze Polens einer Friedensregelung vorbehalten bleiben solle"; es erlaubt jedoch, daß die Gebiete zwischenzeitlich "unter der Verwaltung des polnischen Staates bleiben." Dieses Arrangement scheinbar als eine *de facto* Anerkennung ihres Rechtes auf dieses Gebiet betrachtend, fuhr Polen fort, Millionen von deutschen Bewohnern zu enteignen und zu vertreiben und sie durch Polen zu ersetzen.

Wenn auch Moskau Polen glauben ließ, daß es die fraglichen deutschen Provinzen behalten konnte, begannen deutsche Kommunisten mit sowjetischer Rückendeckung im Frühjahr 1946 den Deutschen gegenüber anzudeuten, daß es möglich sei, daß das ganze Land oder ein Teil desselben zurückgegeben und Polen selbst wieder zwischen Rußland und Deutschland aufgeteilt werden könnte, wenn das Reich einverstanden sei kommunistisch und Mitglied der Sowjetunion zu werden.

Marschall Schukow hatte im April deutschen Kommunisten gegenüber einen solchen Vorschlag geäußert, und im Juli hatte Molotow in Paris dieser Taktik zugestimmt, als er sich, zur Bestürzung seiner westlichen Alliierten, klar für ein gebietsmäßig vereinigt, zentralisiertes, starkes Reich aussprach. Er lehnte insbesondere jegliche territorialen Amputationen im Westen ab und, wenn er auch den Gegenstand nicht berührte, erlaubte die Schlußfolgerung, daß einige oder alle östlichen Gebiete zurückgegeben werden könnten.

Der Schlag kam als unangenehme Überraschung besonders für Frankreich und die Vereinigten Staaten, deren harte "Friedens-Programme", die, wie sie annahmen, Rußlands herzlichen Beifall gefunden hatten, schwere Amputationen des Reiches verlangten. Es wurde klar, daß Rußland die Programme nur solange befürwortete, wie seine westlichen Freunde sie durchführen und sich dadurch das deutsche Volk auf Dauer entfremden würde.

Als schließlich klar wurde, daß wir dem russischen Versuch, deutsche Sympathie und Unterstützung zu erhalten, gleiches entgegenzusetzen hätten, machte Mr. Byrnes es den Deutschen in Stuttgart klar, daß, wenn auch die Vereinigten Staaten die polnische Forderung nach deutschem Gebiet weiterhin unterstützen würden, sie nicht notwendigerweise auch in Erwägung zögen, die westliche polnische Grenze auf Dauer an der Oder festzulegen.

Er hatte die klare Absicht, die Vereinigten Staaten in eine Position zu bringen, jedem Angebot seitens der Russen, den Deutschen alle oder Teile der verlorenen östlichen Gebiete zurückzugeben, entsprechend zu begegnen. Am Tag darauf versammelte sich eine Menschenmenge, die geballten Fäuste gereckt, vor der Residenz des amerikanischen Botschafters in Warschau und

rief: "Nieder mit den Verteidigern Deutschlands!"

Ein Sprecher der polnischen Marionetten-Regierung warnte öffentlich davor, daß Polen "kämpfen wird", wenn der Versuch gemacht werde, die westliche Grenze auf die Ostseite der Oder zu verschieben. Wenig später erklärte Stalin, daß er Polens gegenwärtige Grenzen als dauernd ansehe. Mit der auf diese Weise matt gesetzten Situation und auf eine Friedensregelung wartend, bleibt Polen im Besitz der umstrittenen Gebiete.

In der Zwischenzeit führte Frankreich einen erbitterten Kampf, Deutschland lebenswichtige Gebiete abzunehmen. Es bestand darauf, daß das Reich durch wirtschaftliche und politische Zergliederung auf Dauer geschwächt werden müsse, verlangte, daß die Ruhr abgetrennt und internationalisiert, das Rheinland in einen selbständigen Staat umgewandelt werde und Frankreich die Erlaubnis bekomme, die reichen Kohle- und Industrieregionen der Saar zu annektieren.

Indem es die Regelung dieser Fragen und seine maßlosen Forderungen über alle bilateralen Abmachungen und Bündnisse stellte, versuchte es die Regelung zu erzwingen, indem es alle Versuche der Alliierten, Deutschland als wirtschaftliche Einheit zu sehen, blockierte.

Vor dem Molotowschlag in Paris waren Frankreichs Forderungen gegen Deutschland durch französische Kommunisten mit Moskaus Rückendeckung unterstützt worden.

Doch gerade als es den stärksten Versuch unternahm, die Zustimmung der Alliierten bei seinen ernstlichen Absichten bezüglich Westdeutschlands zu erhalten, ließ Molotow es plötzlich im Stich und machte den unvorhergesehenen Vorschlag für deutsche territoriale Einheit und Unterstützung.

Indem er die vorgeschlagene Industrialisierung der Ruhr glatt ablehnte und einbeziehend, die französische Annexion der Saar, zitierte er aus Stalins Rede vom 2. November 1942, in der dieser gesagt hatte, es ist "genau so unmöglich, Deutschland zu zerstören, wie Rußland." Er lehnte jeden ... Plan, das Reich zu zergliedern oder es in Weideland zu verwandeln, oder, wie vorgeschlagen, in eine Föderation oder Konföderation umzuwandeln ab, er verlangte die Viermächtekontrolle und Verwaltung der Ruhr. ...

Wenn auch Deutschlands Bevölkerung nur halb so groß ist wie unsere, war das Gebiet im Jahre 1937 nur ein Sechzehntel der Größe unseres Gebietes oder ungefähr so groß wie die Gebiete von Michigan, Indiana, Ohio und Pennsylvania zusammengenommen. Seit den gegenwärtigen Verlusten an Polen, Rußland und Frankreich, muß man ein Gebiet von der Größe Pennsylvanias abziehen, was bedeutet, daß die 70 Millionen Deutschen in ein Gebiet gezwängt werden, das nicht größer ist als Michigan, Indiana und Ohio.

Man muß sich vorstellen, daß die Hälfte der Bevölkerung der Vereinigten Staaten gezwungen würde, in diesen drei Staaten zu leben, in denen die Städte, Fabriken, Eisenbahnen und anderen Herstellungsstätten vernichtet wurden! ...

Die gewaltsame Vertreibung von Deutschen aus den verlorenen deutschen Gebieten und sonstwo in Osteuropa, ist eines der schwärzesten Seiten der Geschichte. ...

Ca. 15 Millionen Menschen werden durch diese Anordnung zu Opfern gemacht: Eine halbe Million aus Ungarn, fast drei Millionen aus der Tschechoslowakei, und die meisten der in den von Rußland und Polen in Besitz genommenen deutschen Gebieten Verbliebenen.

Potsdam verlangt die Annullierung aller Nazi-Gesetze, die sich auf Diskriminierung auf Grund von Rasse beziehen und erklärt: "Keine solche Diskriminierung, ob legal oder nicht, wird toleriert."

Doch diese erzwungene Auswanderung deutscher Bevölkerungen gründet sich genau und ausgesprochen auf rassische Diskriminierung. Die betroffenen Menschen sind zumeist Frauen und Kinder einfacher Bauern, Arbeiter und Handwerker, deren Familien seit Jahrhunderten in den Häusern gewohnt haben, aus denen sie jetzt hinausgeworfen werden und deren einzige Straftat ihr deutsches Blut ist. Wie "geordnet und human" ihre Verbannung war, ist jetzt in

den Archiven festgehalten.

Winston Churchill übertrieb nicht, als er, sich auf die Vertreibung ca. drei Monate nach dem D-Day beziehend, das House of Commons unterrichtete:

Es ist nicht unmöglich, daß sich hinter dem Eisernen Vorhang derzeit eine Tragödie ungeheuren Ausmaßes abspielt.

Das konservative Mitteilungsblatt *Review of World Affairs* zitiert aus einem vertraulichen Memorandum eines angesehenen Wirtschaftsexperten:

Seit Ende des Krieges wurden in Ostdeutschland und Südosteuropa ca. 3.000.000 Menschen, zumeist Frauen und Kinder und ältere Männer getötet; ca. 15.000.000 Menschen wurden deportiert oder mußten aus ihren Häusern fliehen und sind noch unterwegs. Ungefähr 25 Prozent dieser Menschen, über 3.000.000, sind verschwunden. Ca. 4.000.000 Männer und Frauen wurden nach Osteuropa und Rußland als Sklaven deportiert. ...

Es scheint so, als sei die Eliminierung der deutschen Bevölkerung aus Osteuropa - wenigstens 15.000.000 Menschen - in Übereinstimmung mit den Beschlüssen in Jalta geplant worden.

Churchill hatte zu Mikolajczyk gesagt, als letzterer während der Verhandlungen in Moskau dagegen protestiert hatte, Polen zu zwingen, Ostdeutschland zu integrieren: "Machen Sie sich keine Sorgen um die fünf oder mehr Millionen Deutschen. Stalin wird sich darum kümmern. Sie werden keine Last damit haben. Sie werden aufhören zu existieren."

Dr. Lawrence Meyer, leitender Sekretär der Lutherischen Kirche der Synode von Missouri, sagte nach einer Tour durch Deutschland:

Ca. 16.000.000 deutsche Flüchtlinge östlich der Oder werden aus ihren Häusern vertrieben. Es wird geschätzt, daß 10.000.000 bereits ausgetrieben wurden. Die menschliche Tragödie und das Leid, das durch diese "Volkswanderung" verursacht werden, sind in der Geschichte ohne Beispiel. Hunger, Kälte, Krankheit und Tod ist das Schicksal von Millionen. Ein authentischer Augenzeugenbericht über das körperliche Elend der meisten der Flüchtlinge ist wie folgt wiedergegeben:

"Ein großer Schleppkahn wird langsam über die Oder gezogen. Darauf liegen auf Stroh ca. 300 Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahre. In der ganzen Gruppe gibt es kaum ein Zeichen von Leben. Ihre hohlen Augen, ihre geschwollenen Bäuche, Knie und Füße sind deutliche Zeichen von Verhungern. Sie sind nur die Vorhut von Millionen von heimatlosen, zerstörten, hungrigen, kranken, hilflosen, menschlichen Wesen, die nach Westen flüchten.

"Vertrauen in Gott - in seine Güte und Barmherzigkeit - ist die einzige Hoffnung der heutigen Deutschen. Und Gott sei Dank ist in vielen noch der Glaube an Gott, gegen den während der vergangenen Dekade die Furien der Hölle vergeblich angestürmt sind."

Korrespondenten der *Chicago Daily News* gegenüber beschrieben russische Offiziere die Vertreibung aus Polen und der Tschechoslowakei wie folgt:

Die Polen haben östlich der Oder alle Deutschen ausgeräumt, und jetzt steht dieser ganze Besitz jedem Polen, der ihn will, zur Verfügung.

Die Tschechen haben sich auf ihre eigene Weise um die Deutschen im Sudetenland gekümmert - und es ist nicht schön. Sie treiben sie zusammen nur mit dem, was sie tragen können und setzen sie in Bewegung.

Nachdem er 14 Monate als Direktor des Koordinierungsbüros von AMGs Regionaler Regierung gedient hatte, sagte Dr. James K. Pollock nach seiner Rückkehr auf seinen Posten als Professor für politische Wissenschaften an der Universität von Michigan im August 1946, daß die meisten der 2 1/4 Millionen Vertriebenen aus Ungarn und dem Sudetenland alte Frauen und Kinder sind. Er sagte:

Die Deutschen, die wir bekommen, sind zumeist aus dem Sudetenland oder Deutsche, deren Familien seit ca. 500 Jahren in Ungarn lebten. Sie kommen in schrecklichem Zustand an. In vielen Fällen haben sie nur die Kleider, die sie anhaben. ...

Ein Bericht im Dezember 1945 gibt eine Vorstellung von dem traurigen Zustand der Verbann-ten in dem neuen Polen, wo Hunderttausende aus ihren Häusern vertrieben wurden und nun ziellos umherwandern. ... Der Bericht fährt fort:

Hunderttausende von Menschen in Polen sind ständig in Bewegung, ruhelos auf der Suche nach einer Stelle, an der sie in dem kriegszerstörten Land etwas zum Leben ausgraben können. Auf jeder Eisenbahnstation und Kreuzung, warten Männer, Frauen und Kinder auf Transporte. Gruppen von menschlichen Wesen, fast versteckt unter Paketen und Büchsen und anderen Überbleibseln dessen, was einmal ihre Häuser und Wohnungen gewesen sein müssen, warten an Straßenrändern oder in zerstörten Dörfern auf irgendeinen Transport, der sie anderswohin bringen kann. ...

Ein Augenzeugenbericht über die Ankunft eines Zuges in Berlin, der Polen mit genau 1.000 Flüchtlingen verlassen hatte:

Neunhundert Männer, Frauen und Kinder schleppten sich und ihr Gepäck im Lehrter Bahnhof aus einem russischen Zug, nachdem sie 11 Tage in Viehwagen von Polen aus unterwegs waren.

Soldaten der Roten Armee trugen 91 Leichen aus dem Zug, während Verwandte schrien und weinten, als ihre toten Körper auf amerikanische Lastwagen verfrachtet und zur Beerdigung in einer Grube in der Nähe eines Konzentrationslagers fortgefahren wurden ...

Der Korrespondent der *New York Daily News*, Donald Mackenzie, berichtet ebenfalls von Berlin:

In dem windigen Innenhof des Stettiner Bahnhofs saß eine Menge deutscher Flüchtlinge, Teil von über 15.000.000 Enteigneter aus Ostpreußen und Schlesien in Gruppen in peitschendem Regen und erzählte die Geschichte ihres elenden Pilgerzuges, in dem mehr als 25 Prozent am Straßenrand starben und die Verbliebenen so unterernährt waren, daß sie kaum die Kraft hatten zu gehen. ...

Eine Krankenschwester aus Stettin erzählte, wie ihr Vater von russischen Soldaten erstochen wurde, die, nachdem sie ihre Mutter und Schwester vergewaltigt hatten, versuchten in ihren Raum einzubrechen. Sie entkam und versteckte sich mit vier anderen Frauen vier Tage lang in einem Heuhaufen ... Im Zug nach Berlin war sie einmal von russischen Truppen und zweimal von Polen geplündert worden, Frauen, die sich widersetzen wurden erschossen ...

... Der Präzedenzfall für diese unmenschlichen Vertreibungen war lange vor Potsdam in Rumänien gesetzt worden, bei dem 520.000 rumänische Bürger deutscher Abstammung ... wie Sklaven zusammengetrieben und nach Sowjet-Rußland transportiert worden waren. Das Dokument sagte, "es gab herzerbrechende Szenen und viele zogen Selbstmord einem unbekanntem Schicksal in Sowjet-Rußland vor."

Die Vereinigten Staaten leisteten ihren eigenen direkten Beitrag dazu, indem sie mehr als 16.000 Menschen deutscher Herkunft aus den lateinamerikanischen Ländern auswiesen, indem sie von Washington aus verschiedene Arten von Druck auf diese Länder ausübten, wiesen sie ohne Prozeß in diesem Land aus, hielten sie hier ohne Verbindung zur Außenwelt und immer noch ohne Prozeß, um sie schließlich aus dieser Hemisphäre zu deportieren, wo viele von ihnen von England und Frankreich in die Sklaverei geschickt wurden.

Diese Massenvertreibungen eingeborener Bevölkerungen sind so verwerflich wie nur irgend etwas sein könnte, dessen die Nazis beschuldigt werden, und haben seitens der Deutschen tiefen Groll durch alle Klassen hervorgerufen. Wenn Amerika seine Hände sauber gehalten hätte und wenn es dies gebrandmarkt hätte, würde die deutsche Achtung uns gegenüber gestiegen sein. Wie die Dinge stehen, beschuldigen die Deutschen uns fast ebenso wie die Russen und Polen. Unsere Hände sind ebenfalls mit dem Blut von Millionen unschuldiger Opfer dieses brutalen, durch und durch unamerikanischen Programms befleckt. ...

Kapitel III

Die Arbeitssäule wird niedergerissen

Die Angriffe der Alliierten auf das deutsche Arbeitspotential erfolgten entlang dreier Hauptfronten: Versklavung, Entnazifizierung und körperliche Unfähigkeit durch Unterernährung. Unsere gegenwärtige Diskussion wird sich mit den ersten beiden Punkten befassen; der Punkt Verhungern wird später gesondert behandelt.

Präsident Roosevelt versprach am 21. Oktober 1944, daß "das deutsche Volk nicht versklavt werden soll, weil die Vereinigten Staaten sich nicht mit Sklaverei befassen." Im vorausgegangenen Monat in Quebec hatte er jedoch auf Mr. Churchill starken Druck ausgeübt, um dessen Annahme des Morgenthau-Plans zu erreichen." Boris Izakov von der Pravda schrieb, daß, als im folgenden Februar in Jalta der Vorschlag gemacht wurde, die deutschen Arbeiter zu zwingen, die kriegszerstörten Gebiete wieder aufzubauen, "Präsident Roosevelt dies eine gesunde Idee nannte."

Und bei diesem Treffen bestand Mr. Roosevelt auf dem Morgenthau-Plan, und erhielt Mr. Stalins verdächtig schnelle Annahme. Wenn auch in Potsdam wieder hoch und heilig versprochen wurde, daß "Es nicht die Absicht der Alliierten sei ... das deutsche Volk zu versklaven," waren Tausende von Deutschen bereits in Richtung Osten auf dem Marsch in die weitgeöffneten russischen Sklavenlager. Mehr als einen Monat früher, am 29. Juni 1945, war folgendes veröffentlicht worden:

Deutsche Gefangene in russischen Händen werden auf vier bis fünf Millionen geschätzt. Als Berlin und Breslau sich ergaben, wurden die langen grau-grünen, niedergeschlagenen Kolonnen nach Osten in Marsch gesetzt ... in Richtung auf riesige Depots in der Nähe von Leninograd, Moskau, Minsk, Stalingrad, Kiew, Charkow und Sewastopol. Alle fähigen Männer mußten ca. 22 Meilen am Tag marschieren. Die körperlich behinderten kamen auf Handkarren oder Karren, die von überzähligen Tieren gezogen wurden. ... Sie werden gezwungen, russische Städte und Dörfer wieder aufzubauen, die zerstört wurden. Sie werden nicht eher nach Hause zurückkehren, bis ihre Arbeit getan ist.

Es war schon seit langem ein offenes Geheimnis, daß Rußland unter der Leitung des NKWD (Geheimpolizei) eine ungeheure Armee von russischen Sklaven unterhielt, deren Anzahl zwischen 10-20 Millionen liegt und hauptsächlich aus "politisch Unzuverlässigen" besteht."

Das Vorhandensein und die Wichtigkeit dieser ungeheuren Anzahl von Sklaven, erklärt unter anderem die Einträglichkeit und Regelmäßigkeit von Rußlands vielen "Säuberungen": Sie sind in der Hauptsache ein Mittel, Gefangene für die Versklavung zusammenzutreiben. Es überrascht darum nicht, daß die Sowjetunion sogleich die Gelegenheit ergriff, Millionen besiegter feindlicher Zivilisten zu versklaven und, um spezielle Kritik zu vermeiden, seine Verbündeten veranlaßte das gleiche zu tun.

- Ein paar verkrüppelte und kranke Deutsche, die das Martyrium überlebten, wurden aus den russischen Sklavenlagern nach Berlin zurückgesandt, wo amerikanische Korrespondenten Berichte über das, was passierte, aus erster Hand erhielten. -

Als bekannt wurde, daß die Sowjets deutsche Zivilisten als Personal zum Dienst in Fabriken in Rußland zwangen, protestierten Britannien und die Vereinigten Staaten.

Als Antwort legten die Russen eine von General Eisenhower ein Jahr vorher unterzeichnete Proklamation vor, mit der von den deutschen Behörden verlangt wurde, daß sie jede Maßnahme zur Rückerstattung, Wiederherstellung, Restaurierung, Reparatur, Rekonstruktion, Erleichterung oder Rehabilitation, wie sie von den Repräsentanten der Alliierten vorgeschrieben würden, durchzuführen hatten, und daß die Deutschen "Transporte, Einrichtungen und Materialien aller Art, Arbeitskräfte, Personal, Spezialisten und andere Dienste zur Benutzung in Deutschland oder anderswo zur Verfügung stellen müßten, so wie die Repräsentanten der Alliierten es für notwendig halten würden."

Da das Dokument keine Übereinstimmung der vier Nationen vorsah, hatten die Russen durch diesen Akt einseitige Handlungserlaubnis. Nachdem es vorgelegt wurde, mußten Britannien und die Vereinigten Staaten ihren Protest zurückziehen.

Am 10. September 1946 gingen deutsche weibliche Angestellte des Roten Kreuzes morgens um 9 Uhr zu einem Zug mit 20 Waggons voll von zurückkehrenden Zwangsarbeitern. Als die versiegelten Waggons von bewaffneten Wachmannschaften, die oben auf den Waggons mitgefahren waren, geöffnet wurden, standen die Angestellten des Roten Kreuzes abgemagerten Männern mit schorfigen Gesichtern in Lumpen gegenüber, die um Wasser baten oder hysterisch um Hilfe bei der Entfernung der Toten riefen.

Eine Berufsschwester erzählte die Geschichte:

Sie waren für die ca. 60 Meilen von Frankfurt an der Oder fast eine Woche lang in dem Zug unterwegs. Es hatte Tote durch Verhungern gegeben und fast alle der 800 oder 900 Personen im Zug waren krank oder verkrüppelt. Man könnte sagen, daß sie alle Invaliden waren. Zu 40 bis 50 in jeden dieser kleinen Viehwagen gestopft, mußten während der Heimreise die Kranken neben den Toten schlafen. Ich habe sie nicht gezählt, bin aber sicher, daß wir mehr als 25 Leichen hinaustrugen. Andere mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Ich fragte einige der Männer, ob die russischen Wachen oder Doktoren sich während der Fahrt in irgendeiner Weise um die Kranken gekümmert hätten. Sie sagten "Nein."

Ich sah nur einen wachen, gesunden Mann in dem ganzen Haufen, und habe ihn seither wiedergesehen. Er war nur ein Kind von 17 Jahren. Der Junge erzählte mir, daß Gefangene, die russische Lager verlassen, um nach Deutschland zurückzukehren, durchsucht werden, um zu verhindern, daß Post für ihre Kameraden hinausgeschmuggelt wird.

Wenn darum einer von ihnen als hoffnungsloser Invalide diagnostiziert wird, lernt dieser - in Erwartung einer Entlassung - die Namen und Adressen von Verwandten auswendig, denen er von seinen Mitgefangenen berichten kann. Er sagte, daß nur Gefangene, die in besonderer Gunst stehen, Postkarten an ihre nächsten Verwandten schicken können. Dieses Kind von 17 Jahren hatte 80 Namen und Adressen von Verwandten seiner gefangenen Freunde in Berlin auswendig gelernt. Er fand die meisten der Gebäude dieser Adressen in Trümmern und die Aufenthaltsorte der früheren Bewohner unbekannt, aber er besuchte alle 80 Adressen in den ersten sechs Tagen in Berlin.

Die tägliche Nahrung in russischen Sklavenlagern besteht aus Suppe und Lektionen über die Herrlichkeit des Kommunismus sowie die Übel westlicher Demokratie. Das geringste ungehorsame Verhalten wird mit solch harter Arbeit bestraft, daß ein Drittel der Schuldigen innerhalb von drei Wochen an Erschöpfung sterben. Ein Zehntel der Sklaven starb während des ersten Jahres, wie die Zurückgekehrten berichten.

Wenn Gefangene, die von den Russen für weitere Zwangsarbeit als ungeeignet entlassen wurden sich später erholen, werden sie wieder eingezogen und für weitere Arbeit zurückgeschickt. Darüber hinaus werden arbeitsfähige Deutsche, die wir entlassen und die in ihre früheren Wohnorte in die russische Zone zurückkehrten, von den Russen festgenommen und zur Verklavung in die Sowjetunion gesandt, unter dem Vorwand, daß sie durch britischen oder amerikanischen Einfluß als "politisch unzuverlässig" angesehen werden. Die Weigerung entlassener Gefangener in die russische Zone zurückzukehren, hat ein großes Problem aufgeworfen, dem Frankreich zu begegnen versucht, indem es den Männern erlaubt, als besondere Klasse von Bürgern in Frankreich zu bleiben.

Als der Krieg zu Ende war, erfreuten wir uns in der deutschen Wertschätzung gegenüber den Russen eines entschiedenen Vorteils. Da den deutschen Soldaten die Brutalität des NKWD bei der Behandlung von Sklaven bewußt war, taten sie ihr bestes zu vermeiden, in die Hände der Roten Armeen zu fallen und zogen statt dessen vor, sich den Briten oder Amerikanern zu ergeben. Deutsche Gefangene, die den Russen übergeben werden sollten, begingen oft Selbst-

mord oder versuchten, sich selbst zu verstümmeln, indem sie ihren Körper mit Messern, Rasiermessern oder Stücken von Glas aufschlitzten. ...

Louis Clair, der seine Fakten aus zahlreichen zuverlässigen Quellen zusammentrug, schreibt in *The Progressive* von "den schrecklichen Zuständen in den französischen Lagern für deutsche PoW (Kriegsgefangene)". Er sagt:

In einem Lager im Sarthe-Distrikt für 20.000 Gefangene, erhalten die Insassen 900 Kalorien pro Tag; dadurch sterben täglich 12 im Krankenhaus. Vier bis Fünftausend sind überhaupt nicht arbeitsfähig. Kürzlich kamen Züge mit neuen Gefangenen an: Einige Gefangene waren während der Fahrt gestorben, andere hatten versucht sich am Leben zu erhalten, indem sie Kohle aßen, die in dem Güterzug lagen, mit dem sie kamen. ...

Dem Roten Kreuz zufolge, hatte Großbritannien im August 1946 460.000 deutsche Gefangene, die als Sklaven dort arbeiteten ...

Es wurde berichtet, daß ein britischer Bauunternehmer, der deutsche Sklaven für fachmännische Arbeit beschäftigte, gesagt haben soll:

Wenn man sieht, wie gut die ihre Sache machen und bedenkt, welch schrecklichen Kuddelmuddel es bei unserem eigenen Arbeitsministerium gibt, fängt man an sich zu fragen, wie wir überhaupt den Krieg gewonnen haben. ...

... Am 5. Dezember 1946 wurde bekanntgegeben, daß die amerikanische Regierung verlangt hatte, daß die 674.000 deutschen PoW, die nach Frankreich, Belgien, die Niederlande und Luxemburg weitergegeben worden waren, bis Oktober 1947 in die Heimat repatriert werden sollten. ...

Im Sommer flüchtete eine wachsende Anzahl Gefangener mit Hilfe britischer Zivilisten aus den britischen Sklavenlagern. Berichte über die Verfolgung durch die Militärpolizei erinnern an die Verfolgungen fliehender Sklaven in der Zeit vor dem Bürgerkrieg (USA). Mitte September hatte die Entrüstung der Öffentlichkeit einen solchen Grad erreicht, daß das britische Kriegsministerium ankündigte, daß Pläne ausgearbeitet würden, monatlich 15.000 zu entlassen ...

Der Bericht des Internationalen Roten Kreuzes vom August 1946 zeigte, daß unsere eigene Regierung, durch ihre militärischen Einrichtungen in der deutschen Zone, 284.000 Gefangenen als Zwangsarbeiter beschäftigte, 140.000 davon in der Besatzungszone, 100.000 in Frankreich, 30.000 in Italien und 14.000 in Belgien.

Wie das Rote Kreuz berichtet, sind Länder, die ebenfalls Sklaven halten: Jugoslawien 80.000, Belgien 48.000, Tschechoslowakei 45.000, Luxemburg 4.000, Holland 1.300.

Diese Millionen von Deutschen ihren Familien fernzuhalten, ist ein direkter Angriff gegen deutsches Heim und Familie und dient in dieser Hinsicht nur dem Kommunismus. Doch das Band, daß die Männer an ihre Lieben bindet, ist stark geblieben.

Ein Bericht aus Genf erzählt eine bewegende Geschichte. Hunderte von Tonnen von Paketen, die von deutschen Gefangenen in den Vereinigten Staaten während der letzten drei Jahre über das Internationale Rote Kreuz an ihre Verwandten im Reich abgeschickt wurden, verstopfen hier die Lagerhäuser. Die Genfer Organisation ist nicht in der Lage, diese weiterzuleiten, weil kein zentrales Rotes Kreuz in Deutschland erlaubt ist. Andere Hunderte von Tonnen werden in New York festgehalten und warten auf eine Entscheidung.

"Der Inhalt der Pakete erzählt eine traurige Geschichte," sagte Oberst T. F. Wessels, Kommandeur der Militärpolizei im Hauptquartier der US-Armee in Frankfurt, Deutschland. Sie enthalten hauptsächlich Spielzeug aus Holz, das von den Gefangenen mühsam handgearbeitet und an ihre Kinder geschickt wurde, und sogar handgemachte Schuhe für ihre Frauen und Mütter. ...

Seitens britischer Beamter wird ein Versuch gemacht, die Versklavung aus dem Grunde zu rechtfertigen, daß die Männer Kriegsgefangene sind und als solche nach der Genfer Konventi-

on zur Arbeit gezwungen werden können. Es wird gesagt, daß der Krieg rechtlich noch nicht zu Ende sei. ...

Das Internationale Rote Kreuz, die höchste Autorität über dieses Thema, verdammt das Sklavensystem rundweg. Wie es aus Genf heißt:

Fast ein Jahr nach dem Frieden, verletzen die Vereinigten Staaten, Britannien und Frankreich die Abmachungen des Internationalen Roten Kreuzes, die sie im Jahre 1929 feierlich unterschrieben.

Eine heutige Untersuchung im Genfer Hauptquartier, zeigte, daß die Weitergabe von durch die amerikanische Armee gefangenen deutschen Kriegsgefangenen in französische und britische Befehlsgewalt zur Zwangsarbeit nirgendwo in den Statuten des Internationalen Roten Kreuzes erlaubt wird, die bezüglich dieses Themas die höchste Autorität in der Welt sind.

Rußland lehnte es 1929 ab, an der Konferenz des Internationalen Roten Kreuzes teilzunehmen, und Japan unterzeichnete diese Konvention nie, daher waren weder Moskau noch Japan an die Regelungen bezüglich Kriegsgefangener gebunden.

"Die amerikanische Lieferung deutscher Gefangener an die Franzosen und Briten für Sklavenarbeit, wurde von Rußland bereits als Rechtfertigung dafür angeführt, deutsche Armeegefangene so lange zu behalten, wie sie in der Lage waren zu arbeiten," gab ein Beamter des Internationalen Roten Kreuzes an. Der Austausch gefangener feindlicher Soldaten unter den Siegern, wirft die Welt ins finstere Mittelalter zurück ...

Ein Beobachter des Roten Kreuzes verdammt die Versklavung mit diesen Worten:

Es ist ein ungeheuerliches System und ein böser Präzedenzfall, weil es weit offen für Mißbrauch und mit Schwierigkeiten verbunden ist, Verantwortung zu schaffen. Deutsche Soldaten waren nach dem üblichen Recht keine Sträflinge und konnten den Militärdienst ebensowenig verweigern wie die Amerikaner.

Es ist eindeutig Unrecht, sie aus politischen Gründen zu kaufen und zu verkaufen, wie die afrikanischen Neger vor einem Jahrhundert.

Mehr noch, es muß hervorgehoben werden, daß viele der Sklaven nie deutsche Soldaten waren. Viele waren deutsche Zivilisten, die während des Krieges in Amerika festgehalten wurden, eingeschlossene Seeleute, die vor unserem Eintritt in den Krieg festgenommen worden waren, frühere rechtmäßige Bewohner der Vereinigten Staaten und Personen, die aus Lateinamerika nach hier gebracht wurden, weil sie deutsche Ansichten hatten. Sogar antinazistische Deutsche, die freiwillig aus Amerika nach Deutschland zurückkehrten, um der Militärregierung beim Wiederaufbau der zerstörten Länder und Familie und Freunden in höchster Not zu helfen, wurden zur Versklavung geschnappt.

In scharfem Gegensatz zu unserer Behandlung von Kriegsgefangenen, stand die Behandlung amerikanischer Kriegsgefangener seitens der Deutschen. Allan Wood, Kriegskorrespondent des *Londoner Express*, sagte in einer Zusammenfassung der Behandlung der Kriegsgefangenen von deutscher Seite:

Die erstaunlichste Sache über Greuelthaten in diesem Krieg ist, daß es so wenige gab. Ich bin nur wenigen Situationen begegnet, in denen die Deutschen die Gefangenen nicht nach den Regeln behandelt und das Rote Kreuz nicht respektiert hätten.

Leutnant Newton L. Marguiles, Stellvertretender Beisitzer in den Jefferson Kasernen, sagte am Montag, dem 27. April 1945 in St. Louis:

Selbst in Augenblicken größter Verzweiflung, gehorchten die Deutschen im allgemeinen der Konvention. Es stimmt, daß es an der Front Greuelthaten gab - Leidenschaften entbrennen dort sehr leicht - aber es waren einzelne Vorfälle, keine Praktiken, und schlechte Leitung der Lager für gefangene Amerikaner war sehr ungewöhnlich.

Der Chef des Stabes, General George C. Marshall, schrieb am 5. Januar 1945 an den Nationa-

len Befehlshaber der Amerikanischen Legion:

Unsere Behandlung der Kriegsgefangenen wird durch die Genfer Konvention geregelt, die unter anderem vorsieht, daß sie mit den gleichen Rationen in Qualität und Quantität versorgt werden, wie die amerikanischen Truppen in den Basislagern in diesem Land. Dies geschieht unter der vertraglichen Verpflichtung, und unsere in deutscher Hand befindlichen Soldaten erhalten im großen und ganzen entsprechende Behandlung.

Das Amerikanische Rote Kreuz berichtete 1945 offiziell, daß "99 Prozent der amerikanischen Kriegsgefangenen in Deutschland überlebt haben und auf dem Weg nach Hause sind."

Die deutsche Behandlung russischer Kriegsgefangener glich der russischen Behandlung deutscher Kriegsgefangener. Da Rußland die Genfer Konvention nicht unterzeichnet hatte, waren weder Rußland noch Deutschland an diese Bedingungen gebunden.

Und es muß daran erinnert werden, daß Greuelthaten in deutschen Konzentrationslagern keine Kriegsgefangenen betraf, sondern Menschen, die mutmaßlich Deutsche waren, Menschen, die überlebt haben und nun stolz sagen, daß sie Mitglieder des deutschen Untergrundes gewesen seien, Saboteure, die ihr bestes taten, den deutschen Kriegserfolg zu sabotieren und zu bekämpfen. Die Behandlung, die sie erhielten, wenn auch bedauerlich und unmenschlich, gleicht der Behandlung der politischen Gefangenen in Rußland.

Wenn der eine verdammt wird, muß auch der andere verdammt werden, wenn es Gerechtigkeit geben soll. Wenn nicht, machen wir uns der Rangdiskriminierung schuldig, indem wir ein Verbrechen, das von einem begangen wurde, verdammen, und es gutheißen oder übersehen, wenn es von einem anderen begangen wurde. Wenn wir diesen Krieg wirklich geführt haben, um solchen Dingen ein Ende zu bereiten, so ist der Krieg nicht zu Ende, bis die Insassen der russischen Sklavenlager auch befreit worden sind. ...

Dr. James K. Pollock, der während 14 Monaten bei der Amerikanischen Militärregierung tätig war, sagte von Deutschlands "Zwangsarbeitern": "Ich glaube, daß es einigen dieser Leute besser ging, als zu jeder anderen Zeit in ihrem Leben." Eine große Menge von Beweisen zeigen, daß das wahr ist und daß gegenteilige alliierte Kriegspropaganda weitgehend übertrieben war. Abgesehen davon, gibt es keine Rechtfertigung für die Bestrafung des normalen Bürgers eines jeden Landes, für die Sünden seiner politischen Führer.

Der Chef der Kohle- und Bergbau Abteilung der Amerikanischen Militärregierung, Max. H. Forrester, antwortete im Juli 1946 auf die Frage: "Was haben die Deutschen getan, um so gute Produktionsleistungen von den Zwangsarbeitern zu erreichen, die wir mit Deutschen, die beim Bergbau arbeiten, nicht erreichen können?" "Sie ernährten ihre Helfer, und sie ernährten sie gut."

Im Sommer 1946 trat die amerikanische Arbeitergewerkschaft streng gegen das Sklavensystem als einer fundamentalen Bedrohung der freien Arbeit in der ganzen Welt an. Indem sie die Aufmerksamkeit auf die Tarifgesetze richtete, die ausdrücklich die Einfuhr von Gütern, die ganz oder teilweise von Sträflingen, Zwangsarbeitern, Lehrlingen oder jeglicher anderen Form unfreiwilliger Arbeit hergestellt waren, aus dem Ausland untersagten, warnte der Sprecher der Gewerkschaft, Herbert Thatcher, in einer Rede im Radio davor, daß das System der Sklavenarbeit Handel und Produktion auf eine Stufe hinunterdrücken könne, die zu einem anderen Krieg führen könne.

Er sagte, daß die Zustände von Sklavenarbeit in Britannien, Frankreich und Rußland "den Weltfrieden gefährden und den Welthandel zerstören." "Darum," schloß er, "ruft die amerikanische Arbeitergewerkschaft die Vereinigten Staaten auf, den Vereinten Nationen vorzuschlagen, daß alle Mitgliedsstaaten auf die Nutzung von Zwangsarbeit verzichten und sich einig darin sind, Erzeugnisse von Zwangsarbeit vom Welthandel zu verbannen."

Wir verhandelten und schlossen ein Abkommen mit den vier dominierenden Mächten der Welt, das zum ersten Mal klar und unzweideutig ausdrückte, was bis dahin, wie das Tribunal

erklärte, stillschweigend im internationalen Recht verankert war, nämlich ... Zivilbevölkerungen zu versklaven oder zu deportieren, ist ein internationales Verbrechen, und daß für die Durchführung solcher Verbrechen Einzelne verantwortlich sind.

Indem er die Nürnberger Urteile verteidigte, sagte Willis Smith of Raleigh, N.C. Präsident des Amerikanischen Anwaltsverbandes:

Die Zeit ist gekommen, wo Männer, die verbrecherische Dinge anordnen, selbst zu Verbrechern erklärt werden sollten. Seit wann sind Mord und Deportationen und Sklavenarbeit keine Verbrechen?

Entnazifizierung

Deutschland wurde unter Hitler durch die alleinige Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei regiert, die alle anderen Parteien als ungesetzlich erklärte. Das System war in dieser Hinsicht dem der Kommunisten in Rußland ähnlich, die nach dem Gewaltstreich im Jahre 1917 dem russischen Volk ein Einparteiensystem aufgezwungen haben und alle abweichenden politischen Meinungen als Verrat bezeichneten.

Indem sie den Parlamentarismus ablehnten, folgten die Nazis dem, was sie das Führerprinzip bezeichneten. Der "Führer" übte höchste Autorität aus. ...

Indem sie die ganze Schuld für den Krieg Deutschland anlasteten und damit der Nazi Partei, den Krieg als einen Angriffskrieg erklärten und Angriff als ein Verbrechen gegen die Menschheit als ungesetzlich erklärten, haben Deutschlands Eroberer die Naziartei, ihre Gliederungen und die ganzen Millionen von Mitgliedern zu Verbrechern gestempelt. Die Bestrafung, wenn sie, wie in Potsdam festgelegt, auf den Buchstaben genau ausgeführt wird, würde praktisch die Auflösung von Deutschlands Mittel- und Oberschicht bedeuten. ...

Potsdam ordnet an, daß "Naziführer, einflußreiche Naziunterstützer und hohe Beamte von Naziorganisationen und -institutionen ... festgenommen und interniert werden" und daß alle Nazis von geringerer Bedeutung "aus öffentlichen und halböffentlichen Ämtern sowie früheren verantwortungsvollen Positionen in privaten Unternehmen entfernt werden sollen." ...

Mit anderen Worten, wir machten uns daran, das Leben und den Ruf von drei Millionen Männern allein in unserer Zone zu ruinieren, weil diese, wie sie es sehen, einen "politischen Fehler" machten. ...

Aber am wichtigsten war, daß der Zone und ihren Menschen die wirtschaftliche Nutzung vorenthalten wurde, die daraus erwachsen wäre, wenn diesen Männern erlaubt worden wäre, die Arbeit zu tun, die allein sie durch Talent, Training und Erfahrung in der Lage waren auszuführen. Die produktivsten Männer der Zone in Kolonnen zu stecken, wo sie mit Hacke und Schaufel arbeiten mußten und ihre Posten mit Unfähigen zu besetzen, war eine der Hauptursachen, die zu der wirtschaftlichen Lähmung in der Zone beitrugen. ...

Das Nürnberger Tribunal stellte auch verschiedene Naziorganisationen vor Gericht, um festzustellen, ob sie und die Mitglieder kriminell waren oder nicht. Die SS, Gestapo, SD-Elitewache, Geheimpolizei und Sicherheitspolizei - und die höheren Ränge der Naziführung wurden als verbrecherische Organisationen erklärt.

Das bedeutet, daß 400.000 Mitglieder, um freigesprochen zu werden, nachweisen müssen, daß ihr Beitritt erzwungen wurde und sie nichts von der Kriminalität wußten. Die Bestrafung reicht bis zur Todesstrafe. Andererseits wurde die SA - Original Sturmtruppen - von der Verschwörung zu einem Angriffskrieg freigesprochen, und der Generalstab, das Höchste Kommando und die Braunhemden wurden für nicht schuldig befunden. Daher konnte die breite Masse des deutschen Volkes nicht schuldig sein und sollte auch nicht bestraft werden.

Das Entnazifizierungsprogramm im allgemeinen und der Nürnberger Prozeß im besonderen verletzen unsere traditionellen Vorstellungen von Recht; in Wirklichkeit verkörpern sie das kommunistische und nazistische Konzept der Rechtsprechung - die Beseitigung ideologischer Gegner. Wie die wöchentliche *Barron's* sagt:

... bestraft wird einseitig nur der Besiegte. Abgesehen davon, daß sie nicht die gleichen spektakulären Greuel begingen, haben die Russen doch schließlich in Polen das gleiche getan wie die Nazis. Damit hat eine Kombination von verzeihlichen Nazihassern und entschlossenen Sympathisanten, unter Ausnutzung unseres berechtigten Wunsches nach einem neuen internationalen Gesetz, uns einen ... römischen Feiertag beschert. In den Augen der Welt haben wir die kommunistische Ansicht von Justiz übernommen.

Schlimmer noch, wir haben den Kommunisten, deren schlimmste Lehren mit denen der Nazis übereinstimmen, erlaubt, weiter zu predigen und zu agitieren und sogar Eingang in Schlüsselpositionen unserer eigenen Militärregierung zu finden. Als wir ankamen, waren die Deutschen streng antikommunistisch; seither sind sie aus unserer Zone in die russische geflohen, wo sie in der kommunistischen Partei und sogar in der Roten Armee willkommen geheißen werden, in deren Rängen sie eines Tages die Möglichkeit haben mögen, sich an uns zu rächen.

... Das Potsdamer Abkommen, das die "Vernichtung des Hitlerismus" vorsah, war jedoch für den Kreml sehr nützlich, weil es die Basis für die Beseitigung der deutschen "Bourgeoisie" bot und damit die Bühne freimachte, Deutschland endgültig kommunistisch zu machen. Die notwendige Enteignung von Besitz wurde durch die Konfiszierung der Holdings der Nazis, abwesender Flüchtlinge, "Kriegsgewinnler" und anderer Klassen künstlicher Krimineller erreicht.

Wenn jedoch ein nomineller Nazi in der russischen Zone enteignet worden ist, wird ihm die Möglichkeit geboten, sich reinzuwaschen. Wenn er sechs Monate bei Räumungsarbeiten zufriedenstellend gearbeitet hat, wird ihm sein Arbeitsplatz zurückgegeben. Entnazifizierung wird dadurch mit "Aufbau" verbunden. Kleinere Täter wurden vor deutsche Gerichte gebracht, und reuige Nazis werden aufgefordert, in die kommunistische Partei einzutreten.

... Rußland nimmt in seiner Zone die vielen gemeinsamen Punkte zwischen dem eigenen und dem Nazisystem unter Hitler wahr. Manche Deutschen bemerken, daß der "Kommunismus nichts anderes sei, als Nationalsozialismus unter anderem Namen."

Während wir weiterhin auf den Übeln des Nazismus herumhämmern, den wir scheinbar als etwas Einmaliges betrachten, stimmt Rußland, das unser Militärpersonal nicht kritisieren darf, diese Übel mit dem eigenen System ab und ermöglicht so die gewünschte Umwandlung vom einen in das andere.

Mit der Beseitigung der "Bourgeoisie" in unserer Zone, haben wir in die Hände des Kremls gearbeitet, weil diese Aktion das Haupthindernis zu einer Errichtung der "Diktatur des Proletariats" und einer endgültigen Integration der Zone in die Sowjetunion - den eigenen Vereinten Nationen des Kremls - beseitigt ist. ...

Kapitel IV

Der Angriff auf deutsches Kapital

Plünderung

Die Plünderung Deutschlands nach der bedingungslosen Kapitulation, wird in die Geschichte als einer der schändlichsten Akte in moderner Zeit eingehen. Der Umfang spottet jeder Beschreibung und das Ausmaß ist unvorstellbar.

Die alliierten Armeen strömten mit blutunterlaufenen Augen nach Deutschland hinein und mit der aus der Propaganda erwachsenen Überzeugung, daß die Deutschen der menschlichen Rasse nicht mehr angehörten und des gesetzlichen Schutzes und zivilisierter Einrichtungen, wie des Eigentumsrechts und der Sicherheit der Person nicht mehr wert waren. Es wurde nicht als Plünderung angesehen, sondern ganz einfach, als sich etwas vom Eigentum der Deutschen zu nehmen, das diese verwirkt hatten, weil sie Deutsche waren.

Russische Soldaten waren besonders heißhungrig, und ihr Appetit auf Plünderung wurde nur durch die Beschränkung ihres eigenen Rechts, Eigentum zu besitzen, gezügelt. Sachen, die russische Soldaten behalten konnten, wie Armbanduhren, stahlen sie, sobald sie sie sahen,

sogar von den Armen der Yankees.

Die schwere Plünderung durch die Russen wurde offiziell, systematisch und gründlich durchgeführt. In jedes Haus und jede Wohnung wurde eingedrungen, durchsucht und alles, was zugleich wertvoll und beweglich war - Juwelen, Silber, Kunstwerke, Kleidung, Haushaltsgegenstände, Geld, wurde mitgenommen.

Sie durchwühlten Warenhäuser, Geschäfte und Lagerhäuser. Von den Farmen wurden Tiere, Maschinen, Vorräte an Samen, Futter, Wein und Vorräte an Nahrungsmitteln mitgenommen. Telefone wurden aus den Wohnungen entfernt, Telefon- und Telegrafleitungen sowie Einrichtungen wurden abmontiert. Autos, Motortrucks, sogar Feuerwehrwagen wurden beschlagnahmt. Alles, was nicht festgenagelt war, wurde mitgenommen. Weil der Lebensstandard der Deutschen auf den europäischen Durchschnitt heruntergebracht werden mußte.

Die russischen Besatzungsarmeen, in der Größe gleich der gesamten Besatzungskräfte der Westmächte, leben auf Kosten des Landes und bezahlen für Requisitionen mit Papier-Besatzungsmark. Maßlos übertriebene Besatzungskosten dienen dem Kreml als wirkungsvolles Mittel, das Territorium auszubeuten. Die Belastungen in der sowjetischen Zone Österreichs sind relativ größer als diejenigen, die die Deutschen in Frankreich, Belgien, Holland, Griechenland und anderswo auferlegten. Und das, trotz des Versprechens, Österreich den "Befreiten Status" zuzuerkennen.

Alle Alliierten haben ungeheure Mengen an Militärgeld herausgegeben, das die Deutschen gezwungen sind, als "Zahlungsmittel" anzunehmen. Vorsichtig geschätzt, haben sie insgesamt zwischen 15 und 20 Milliarden Besatzungsgeld in das Land gepumpt gegenüber einer normalen Währungszirkulation zwischen 7 und 9 Milliarden. Das bedeutet, daß sich die vier Mächte zwischen 2 und 4 Milliarden Dollar an deutschem Besitz angeeignet haben als Gegenwert für das Drucken von Geld, das als Zahlungsmittel ausgegeben wurde.

So übergewichtig, wie die amerikanischen Kräfte in den Armeen waren, die gegen den Westen und Süden Deutschlands kämpften, so war die Übergewichtigkeit der plündernden Amerikaner. Der Auslandskorrespondent der *Chicago Daily News*, der der 3. US Armee zugeteilt war, schrieb im Mai 1945, als Deutschland sich ergab:

"Ich war überrascht über die nachlässige Art und Weise, in der das geplünderte Gut behandelt wurde und große Bestände an Nahrungsmitteln den rücksichtslos einfallenden Plünderern überlassen wurden."

Einige Tage später telegraphierte er:

"Von komplizierten Zeiss-Objektiven über Butter und Käse bis zu teuren Autos im Wert von Millionen von Dollar wird alles vernichtet, weil die Armee kein System für die Bergung wertvollen Feindmaterials ausgearbeitet hat.

Was Besitztum des Feindes angeht, sind die Fronttruppen rauh und zu allem bereit. Natürlich nehmen sie alles, was sie finden können, wenn es interessant aussieht, und, weil sie in den Frontlinien sind, sagt niemand etwas. Es gibt keine MPs in den Frontlinien."

Aber was die Truppen an der Front nehmen, ist nichts im Vergleich zu dem Schaden, der durch den mutwilligen Vandalismus einiger der folgenden Truppen angerichtet wird.

Weiter: "Sie scheinen alles zu ruinieren, eingeschlossen die einfachsten persönlichen Gegenstände der Leute, in deren Häuser sie eingewiesen sind.

Heute hatten wir zwei weitere Beispiele dieser Art, die Tränen in die Augen eines jeden bringen würden, der materielle Werte zu schätzen weiß.

Zunächst fand ich zwei Güterwagen mit wunderbaren Zeiss-Entfernungsmessern und Tausende von seltenen Linsen im Wert von grob gerechnet vielleicht \$ 1.000.000.

Die meisten Sachen, die wir hier sahen - viele über die Gleise verstreut - waren nicht zu schätzen, und Werte in Tausenden von Dollar wurden verstreut, als die GIs die Güterwagen nach Ferngläsern und anderen Gegenständen durchkämmten, von denen man annahm, daß sie

leicht zu verkaufen sein würden. Jeder mit auch nur einer Ahnung von Präzisionsinstrumenten, würde sich die Augen ausgeweint haben, Instrumente im Wert von \$ 500 bis \$ 1.000 einfach als Plunder herumgestreut liegen zu sehen.

Später besuchte ich ein Lagerhaus, das voll war von Textilien, und es sah aus wie ein Schweinestall."

In einem Fall führte die Plünderung zu Festnahmen und Prozessen. Ein WAC Hauptmann und ein Oberst waren in Amerika festgenommen und in Frankfurt, Deutschland, vor ein Gericht gestellt worden, weil sie Juwelen, zumeist vom Hause Hessen, aus einem Schloß mitgenommen hatten, das Prinzessin Margarete von Hessen, einer Enkelin Königin Victorias, gehörte. Die Verteidiger bei den Prozessen machten das Ausmaß der Plünderung, die durchgeführt worden war klar sowie die Philosophie, die dahinterstand. Ein Bericht über die Szene liest sich wie folgt:

"Die Prinzessin schnitt gut ab gegen die Behauptung der Verteidiger, daß die Eigentümer der Juwelen nur ein Haufen von Nazis seien und der Verlust ein Unglück des Krieges sei und nicht unter Hunderten von Diebstählen an Deutschen seitens amerikanischer Armeeingehöriger für eine strafrechtliche Verfolgung ausgenommen werden sollte."

Es ist in der Tat nicht wahrscheinlich, das dieser Fall vor Gericht gekommen wäre, wenn die Eigentümer nicht solch beeindruckende Verbindungen gehabt hätten. Es ist bestens bekannt, daß wir aus deutschen Museen ca. 200 Meisterstücke mitgenommen haben in der Absicht, sie zu behalten. Die Empörung der Öffentlichkeit war so stark, daß Präsident Truman sich veranlaßt sah, schnellste Rückgabe zu versprechen; aber niemand wurde angeklagt oder festgenommen.

Der amerikanische Kommandant der Militärpolizei, Oberstleutnant Gerald F. Beane, dessen Aufgabe es ist, sich um Verbrechen zu kümmern, die durch unsere Soldaten begangen wurden, sagt in einem offiziellen Bericht, der Ende 1945 in Berlin veröffentlicht wurde, über die Natur und das Ausmaß von Kriminalität in unserer Besatzungsarmee, daß die am meisten von unseren Soldaten begangenen Verbrechen Diebstahl und Raub seien.

Eine führende Tageszeitung kommentiert:

Was die Verbrechen bezüglich Eigentum betrifft, ist die Erklärung ziemlich eindeutig. Während des Krieges wurden keine wirksamen Schritte unternommen, Plünderungen durch die eindringenden Armeen zu verhindern. Dieses Verbrechen wurde sowohl von Offizieren, als auch von einfachen Soldaten begangen, die zum großen Teil unbestraft blieben. Es wurde unter solchen Euphemismen wie Erinnerungen sammeln toleriert. Die Gewohnheit zu stehlen, einmal angenommen, ist schwer abzulegen. Der Fehler liegt natürlich beim Oberkommando, das den Mißstand erlaubte. ...

Der größte Teil dieser Art Plünderung hörte während des ersten Besatzungsjahres auf, danach wurden die Methoden raffinierter und indirekter. Ende 1946 wurden die GIs aufgefordert, deutschem Besitz zu kaufen, der zu der Zeit für fast nichts zu haben war, aber später großen Wert haben konnte. ...

Aber die Art der eben geschilderten Plünderung, obwohl sie einen Wert von Hunderten von Millionen hat und durch die den deutschen Menschen Erleichterungen und Notwendigkeiten gestohlen wurden, die sie während der schrecklichen Zeit, durch die sie hindurch müssen, so dringend brauchten, ist jedoch nur geringfügiger Diebstahl im Vergleich zu dem gigantischen Programm industrieller Plünderung, das in Potsdam beschlossen wurde. ...

Kapitel VI

Das Volk hungert

Angesichts all dessen, was sich in Deutschland ereignet hat, ist es kaum ein Wunder, daß die Menschen überwältigt sind von dem extremen Mangel an grundsätzlichen Notwendigkeiten, insbesondere von Nahrungsmitteln.

Monate, nachdem der Krieg zu Ende war und die Eroberer vollständige Kontrolle über die deutsche Regierung übernommen hatten und darum für das deutsche Volk und seine Zukunft verantwortlich waren, sagte der Bischof von Chichester, indem er einen bekannten deutschen Pastor zitierte:

Tausende von Leichen hängen in den Bäumen in den Wäldern rund um Berlin und niemand kümmert sich darum, sie abzuschneiden ... Tausende von Leichen werden von der Oder und Elbe in die See geschwemmt - man nimmt es nicht mehr länger wahr. Tausende um Tausende verhungern auf den Straßen. ... Kinder wandern allein auf den Autobahnen herum, ihre Eltern erschossen, tot, verschwunden.

Trotz der Bedingungen, kämpfen die Deutschen tapfer um ihre Existenz. Nach einer fünfwöchigen Tour durch Europa, einschließlich Deutschland, erzählte Malcolm Muir, Verleger der *Business Week* dem Union Leage Club von Chikago:

Die Deutschen versuchen auf jede Weise, sich selbst zu helfen. Es ist nichts besonderes, eine Milchkuh vor einen Pflug gespannt, eine Frau die Kuh führen und einen kleinen Jungen den Pflug lenken zu sehen.

Was an Erntemaschinen übrig geblieben ist, ist meist klein, alt und abgenutzt, oft unbrauchbar, weil Teile fehlen. Die Zugarbeit wird von Tieren oder Männern geleistet. Wo immer möglich, werden Ochsen benutzt, und es ist üblich, ein Pferd und eine Kuh zusammenzuspannen. Es ist nichts besonderes, einen mit Stroh beladenen Wagen sich auf der Straße vorwärts bewegen zu sehen mit einem oder zwei alten Männern, die ziehen und einer Schar Frauen und Kinder, die schieben.

Ein Beobachter schreibt:

Das Elend der Deutschen wird durch Szenen auf den Stoppelfeldern verkörpert, die von den Besitzern vollständig nachgelesen werden. Man kann alte und junge Dorfbewohner, Frauen und Kinder sehen, die ein Korn nach dem anderen auflesen, um es in einem Sack von der Größe einer Einkaufstasche einer Hausfrau nach Hause zu tragen. ...

Diese Fakten zeigen, was hinter den abscheulichen Rationen stand, die der deutschen Bevölkerung von den Eroberern aufgezwungen werden. In der amerikanischen Zone, in der das Niveau dauernd höher als in anderen Zonen war, bewegte sich die Grundration seit dem V-E Day zwischen 1.550 und 1.180 Kalorien pro Person pro Tag. ...

Die größte Hungerkatastrophe der letzten Jahrhunderte steht uns in Zentraleuropa bevor. Unsere Regierung läßt unsere Militärregierung mit den versprochenen Lebensmittellieferungen im Stich, dabei war das, um was die Generäle Clay, Draper und Hester ersuchten, nur das absolute Minimum für das Überleben der Menschen. Wir werden gezwungen sein, die Rationen von 1.550 weiter auf 1.000 oder weniger Kalorien zu reduzieren ...

Die Briten und wir werden in den Aufzeichnungen als diejenigen aufgeführt sein, die die Deutschen verhungern ließen. ... Abgesehen von der Unmenschlichkeit, die hierbei im Spiel ist, ist es sagenhaft dumm, eine solche Vorstellung von unglaublichem Schlamassel vor den Augen der Welt zu geben. ...

Nach seiner Rückkehr aus Deutschland, sagte Dr. Lawrence Meyer, Erster Sekretär der Luthesischen Kirche der Missouri Synode, am 13. Januar 1946:

Deutschland ist buchstäblich voll von Kindern. Millionen dieser Kinder werden sterben, bevor es genug zu essen gibt. In einem Kinderkrankenhaus in Frankfurt, wurden 25 von 100 Kindern ausgesucht, die ernährt und am Leben gehalten werden. Es ist besser, 25 genug zu essen zu geben und sie am Leben zu erhalten und 75 sterben zu lassen, als 100 für kurze Zeit zu ernähren und sie dann alle verhungern zu lassen.

Dorothy Thompson berichtete:

Im August 1945 waren von 2.866 in Berlin geborenen Kindern, 1.148 tot, und es war Sommer und die Ernährung besser als jetzt. ... Aus Wien berichtet eine zuverlässige Quelle, daß ... die

Kindersterblichkeit sich 100 Prozent nähert.

Edd Johnson von *P. M.* schrieb am 3. Oktober 1945 aus Berlin:

Die Kindersterblichkeitsrate ist heute 16 mal größer als im Jahre 1943 ... Es wird eine eindeutige Eliminierung einer ganzen Altersgruppe stattfinden. Die meisten Kinder unter 10 und Menschen über 60 können den kommenden Winter nicht überleben.

... Armeegeneral Dwight D. Eisenhower machte im November 1945 ernstlich darauf aufmerksam, daß, wenn unser militärischer Sieg von weitreichender Bedeutung sein soll, die Vereinigten Staaten und andere Nationen, "den vom Krieg verwüsteten Ländern wieder auf die Füße helfen müssen," und fügte hinzu:

Wenn diese bittere Situation nicht so schrecklich werden soll, daß ich mich fragen muß, ob es wirklich wert war, gegen die Nazis zu den Waffen zu greifen, müssen wir in den Vereinigten Staaten bereit sein, eine schwere Verantwortung auf uns zu nehmen.

Nachdem die Generäle Joseph T. McNarney und Lucius Clay am 13. April 1946 Herbert Hoover, der den Vorsitz in Präsident Trumans Kommission zur Erforschung der Hungersnot hatte, einen schlimmen Bericht über die Ernährungssituation in Deutschland gegeben hatten, sagten sie in einer förmlichen Darstellung:

Politische Stabilität kann sich nicht unter Bedingungen entwickeln, die politische Teilnahmslosigkeit verursachen. Politische Teilnahmslosigkeit kann nicht in einer Bevölkerung überwunden werden, die ihre ganzen Anstrengungen auf der Suche nach Nahrungsmitteln erschöpft. Politische Stabilität in Deutschland ist eng verbunden mit der politischen Stabilität im übrigen Europa.

Deutsche Transporteinrichtungen werden benötigt, um Hilfsgüter und Exporte durch ganz Europa zu transportieren. Deutsche Arbeiter sind nötig, zur Verfügung stehende Transporteinrichtungen zu bedienen. Deutsche Kohle ist lebenswichtig für Europa. Deutsche Pottasche, Salz, Holz, Ersatzteile und andere Produkte werden in ganz Europa gebraucht.

Beweise dafür, daß die deutsche Hungersnot beabsichtigt ist

Senator Homer E. Capehart von Indiana, sagte am 5. Februar 1946 in einer Rede vor dem Senat der Vereinigten Staaten folgendes (Auszug):

Die Tatsache kann nicht länger unterdrückt werden, nämlich, die Tatsache, daß es die beabsichtigte Politik einer geheimen und verschwörerischen Clique innerhalb der die Politik bestimmenden Kreise dieser Regierung ist, eine Nation zu hängen und zu vierteilen, die jetzt einem fürchterlichen Elend ausgesetzt ist.

In diesem Prozeß verhält sich diese Clique wie ein Rudel Hyänen, das sich um die blutigen Eingeweide einer Leiche streitet und, erfüllt von einem sadistischen und fanatischen Haß, entschlossen ist, die deutsche Nation und das deutsche Volk, ohne Rücksicht auf die Konsequenzen, zu vernichten. ..."

... Die erste Frage war und ist immer der Humanitätsgedanke. Diese boshafte Clique innerhalb dieser Regierung, die für die Politik und Praxis, die aus Zentraleuropa ein Irrenhaus gemacht haben, verantwortlich ist, hat nicht nur unsere amerikanischen Prinzipien verraten, sondern auch die GIs, die gelitten haben und gestorben sind und sie fährt fort, die amerikanischen GIs zu verraten, die ihre schmutzige Arbeit weiter fortführen müssen.

Die zweite Frage, um die es geht, ist die Wirkung, die diese Tragödie in Deutschland bereits auf die anderen europäischen Länder gehabt hat. Diejenigen, die für diese beabsichtigte Zerstörung des deutschen Staates und das verbrecherische Massenverhungern des deutschen Volkes verantwortlich sind, waren in ihrem blinden Haß so fanatisch, daß alle anderen Interessen und Bedenken dieser einen Besessenheit von Rache untergeordnet wurden.

Um ihr Ziel zu erreichen, war es gleichgültig, ob die befreiten Länder in Europa litten und verhungerten. Diese Clique von Verschwörern hat sich einer Aufgabe gewidmet: "Deutschland muß zerstört werden. Was in dem Prozeß mit den anderen Ländern Europas geschieht, ist

zweitrangig." ...

Kapitel X

Wir hätten es besser wissen müssen

Zusätzlich zu all dem, wie Dorothy Thompson es gut ausgedrückt hat: "Mr. Morgenthaus phantastisches Konzept war die Grundlage der 'Prinzipien' für das Potsdamer Programm, das direkt in die Hände der Sowjets spielte."

Mit anderen Worten, der Morgenthau-Plan war maßgerecht für den Kreml gemacht.

Als wir nach Jalta, Rußland, mit einem sogenannten Friedensplan kamen, der Rache und Zerstörung eines Handelskonkurrenten verlangte, sah es die Gelegenheit, ergriff sie und verwandelte das ganze Programm zu seinem Vorteil und auf unsere Kosten.

... Mr. Baruch gibt offen zu, daß es sein Ziel ist, Deutschland als Handelskonkurrenten auszuschalten; Mr. Morgenthau Programm enthält stillschweigend die gleiche Zielsetzung. Die Menschen waren entsetzt, wenn erzählt wurde, daß der ältere Rockefeller die Raffinerien von Konkurrenten niederbrannte, wenn er sie nicht auf andere Weise zerstören konnte. Um wieviel abscheulicher sind diese Absichten, die Wirtschaft einer ganzen Nation aus ähnlichen Gründen zu zerstören!

Da der Eine-Welt-These zufolge Wohlstand "von allen geteilt werden muß, wenn sich überhaupt jemand daran erfreuen soll", würde der Morgenthau-Baruch-Plan nicht nur Deutschland verarmen, sondern Europa und die ganze Welt, die Vereinigten Staaten nicht ausgenommen, und darum vermutlich ebenso die Herren Baruch und Morgenthau. ...

Die Morgenthau-Baruch-Vorschläge waren die offizielle Politik unserer Regierung, die sich gleichzeitig zu den Eine-Welt-Prinzipien verpflichtet hatte. Als Ergebnis dessen, waren unsere führenden Beamten, in dem Bemühen, diese sich gegenseitig ausschließenden Theorien aufrechtzuerhalten, gezwungen, wie Mr. Morgenthau, sich auf absurde Art selbst zu widersprechen. Zum Beispiel sagte Mr. Truman, während er für die Verarmung Deutschlands entsprechend der Morgenthau-Baruch-Linie eintrat, in Soldiers Field in Chikago:

Wir werden daran arbeiten, gleiche Möglichkeiten im Welthandel zu schaffen, weil geschlossene Wirtschaftsblöcke in Europa oder irgendeinem anderen Platz in der Welt nur zu Verarmung oder Isolierung der Menschen führen können, die ihn bewohnen. Wir werden Druck ausüben zur Entfernung künstlicher Schranken für die internationale Schifffahrt, damit keiner Nation wegen ihrer zufälligen geographischen Lage uneingeschränkter Zugang zu Seehäfen und internationalen Wasserwegen verwehrt werden kann. ...

Die Frage der Kriegsschuld

Mr. Morgenthau, dessen Ideen über das Thema sich mit den offiziellen Ansichten der Vereinten Nationen decken, basiert seinen ganzen Fall, Deutschland in ein Armenhaus zu verwandeln, auf der These, daß Deutschlands Kriegsbegierde der alleinige Grund für beide Weltkriege war.

"Der Wunsch nach Krieg," schreibt er in seinem Buch, "war im Deutschen so fest programmiert, wie im Amerikaner der Wunsch nach Frieden." Der bloße Wille für Krieg, verbunden mit einer Verschwörung, die Welt zu erobern, sagt er, wurde seit fast zweihundert Jahren im deutschen Volk intensiv genährt und würde wahrscheinlich weitere zweihundert Jahre brauchen, um es auszurotten.

Darum, argumentiert er, ist der einzige Weg, Deutschland daran zu hindern, bei nächster Gelegenheit wiederum den Frieden der Welt zu stören, diese Gelegenheit zu verhindern, und das kann am besten dadurch geschehen, es bis zu einem Punkt zu schwächen, an dem es, sogar wenn es wollte, keinen Krieg anfangen kann.

Die Rechtmäßigkeit dieses ganzen Programms, und darum von Potsdam, steht oder fällt mit dieser Voraussetzung. Wenn es irgendeinen Zweifel an seiner Stichhaltigkeit oder Vollständigkeit gibt, muß der gleiche Zweifel an der Rechtmäßigkeit dieses Plans erhoben werden.

Ohne zu versuchen, das Thema erschöpfend zu behandeln, unterbreiten wir folgenden Beweis, der dazu angetan ist, Zweifel an der Genauigkeit der Voraussetzung zu wecken und damit an der Gerechtigkeit unserer Behandlung des deutschen Volkes. ...

Wann immer das Gleichgewicht der Kräfte in Europa gestört ist, so daß der Kontinent beginnt, von einer seiner Mächte beherrscht zu werden, betrachtet Britannien das als eine Bedrohung seiner Existenz und beginnt einen Krieg, um sich zu schützen. Eine der besten Analysen des Themas erschien 1943 in der September-Ausgabe der halboffiziellen Veröffentlichung *Das Neunzehnte Jahrhundert und Danach*, von dem Herausgeber Mr. F.A. Voigt. ...

Die gewöhnlich akzeptierte Ansicht, daß Deutschland Krieg begann, um die Welt zu beherrschen, ist unserer Ansicht nach falsch.

Es wollte eine Weltmacht sein, aber Weltmacht und Weltbeherrschung sind nicht dasselbe (England ist eine Weltmacht, beherrscht aber nicht die Welt). Hitler wäre froh gewesen, wenn er die Welt mit den Engländern hätte teilen können. ...

In seiner Kolumne schrieb Karl von Wiegand am 23. April 1944:

Im April 1939, vier Monate bevor Hitler in Polen einmarschierte, bat mich Botschafter William C. Bullitt, den ich seit 20 Jahren kannte, in die amerikanische Botschaft in Paris zu kommen. Als wir beide vor dem Kamin in seinem Büro standen erzählte mir der amerikanische Botschafter, daß man sich für Krieg entschieden habe. Er sagte nicht, und ich fragte nicht, von wem. Er ließ mich selbst darauf schließen. Als ich sagte, daß Deutschland am Ende in die Arme Sowjet-Rußlands und den Bolschewismus getrieben werde, erwiderte der Botschafter: "Was solls. Wenn der Krieg vorüber ist, werden nicht genügend Deutsche übriggeblieben sein, die es wert wären, bolschewisiert zu werden."

Einen Monat vorher, der *Associated Press* zufolge:

In einer seiner unverblümtesten Erklärungen erzählte Stalin der Welt, daß Sowjet-Rußland nicht in einen Konflikt hineingezogen werden wolle, mit Deutschland als "Katzenpfote", um britische und französische Kastanien aus dem Feuer zu holen ... Er sagte, der Nichteinmischungspolitik (gegen Faschismus) liege der Wunsch zugrunde, Italien, Japan und Deutschland so tief wie möglich in einen Krieg gegen die Sowjetunion zu verwickeln und dann, wenn sie alle durch den Konflikt geschwächt seien, "mit frischen Kräften auf der Bildfläche zu erscheinen" und den Frieden zu diktieren.

Einen Monat, nachdem der Konflikt begann, sagte die *Pravda*:

Frieden und Freundschaft zwischen den UdSSR und Deutschland sind auch im Interesse aller europäischen Nationen. Zustände von Besorgnis, Feindschaft und gegenseitigem Mißtrauen in Osteuropa haben nur Vorteile für Kriegsschürer, die daran gewöhnt sind, daß andere für sie die Kastanien aus dem Feuer holen. Solche Zustände wurden viele Jahre lang durch eine Politik des Aufhetzens eines Landes gegen das andere aufrechterhalten.

Professor Harry Elmer Barnes sagt in einer Erwiderung auf die Behauptung von Kriegslust beim deutschen Volk:

England lag bezüglich relativer Kriegslust unter den Nationen weit in Front, während Deutschland und die Niederlande, vor Dänemark, am Ende der Liste aufgeführt waren.

Diese Schlußfolgerung wurde untermauert von Untersuchungen, wie die in der Studie von Professor Quincy Wrights *A Study of War (Eine Kriegsstudie)*, in der gezeigt wird, daß es in der Zeitspanne von 1480 bis 1940 278 Kriege gab, in die europäische Länder verwickelt waren, deren prozentuale Beteiligung wie folgt war:

"England 28; Frankreich 26; Spanien 23; Rußland 22; Österreich 19; Türkei 15; Polen 11; Schweden 9; Italien 9; die Niederlande 8; Deutschland 8; und Dänemark 7." (Band I, S. 221)

...

Sorokin zieht daher den Schluß, "daß Deutschland den kleinsten Prozentsatz und Spanien den größten Prozentsatz an Kriegsjahren hatte." Von den führenden modernen europäischen Staa-

ten zeigen England, Frankreich und Rußland daher fast zweimal soviel Kriegslust wie die "kriegsliebenden" Deutschen.

Prof. Barnes fährt fort:

Präsident Truman drückte es gut aus, als er sagte, daß konstruktive Regierungspolitik auf Wahrheit beruhen müsse. Es ist zu schade, daß ihm niemand, bevor er nach Potsdam ging, ein wenig Wahrheit ins Ohr flüstern konnte. Es gibt kaum Aussicht, daß es einer Struktur, die 1945 vollkommen auf Lügen aufgebaut wurde, sich länger halten sollte, als die andere, die 1919 vollständig auf Lügen aufgebaut war.

Und die Wahrscheinlichkeit ist, daß die Desillusionierung nach Potsdam sich viel schneller einstellen wird, als nach Versailles. In der Zeitspanne nach 1919 mußten wir einige Jahre warten, um zuvor geheime Dokumente zu erhalten, die die Lügen während der Kriegszeit und des Friedensmachens an den Tag brachten.

Jetzt sind die Tatsachen, die die Lügen aufzeigen, bereits erhältlich und müßten jedem ehrlichen und gebildeten Mensch klar sein. Das einzige, auf das wir warten müssen, ist, genug Mut zu haben, das, was heute wohlbekannt und über allem Zweifel erhaben ist, auszusprechen - kurz, zu wissen, daß ein ehrlicher Historiker in einem Massenaufwiegelungsprozeß nicht sofort als Angeklagter auf der Liste steht. ...

Über "Kollektivschuld" und Propaganda

Die Sieger in jedem Krieg denken, daß sie recht haben und der Besiegte unrecht. Der letzte Krieg war keine Ausnahme. Dadurch, daß wir die Besiegten in diesem Krieg weiterhin als eine Rasse von Verbrechern behandelten und sie entsprechend bestrafte, wie wir das zunächst taten, setzten wir einen äußerst gefährlichen Präzedenzfall, einen, den unsere Kinder guten Grund haben zu bedauern. Weil, wenn wir jemals einen Krieg verlieren sollten, wir nur ähnliche Behandlung erwarten könnten.

Es ist eindeutig ungerecht, die Menschen eines Landes für das, was ihre Führer taten, zu beschuldigen und zu bestrafen, insbesondere, wenn die Menschen gezwungen waren, unter einer Diktatur zu leben, die bei schwerer Bestrafung erzwingt, sich den Erlassen und Befehlen der Führung zu fügen.

Die Wahrheit ist, daß die Menschen keiner Nation in der modernen Geschichte, uns selbst eingeschlossen, jemals eine wichtige Stimme bei großen Entscheidungen hatten, sei es in einen Krieg zu ziehen oder den Rahmen für ... Friedensvereinbarungen festzulegen. Dies ist eine der größten Tatsachen, der wir ins Gesicht sehen müssen. Amerika kann keinesfalls zu einer Verbesserung im Spiel der Machtpolitik beitragen, das die Nationen der Welt in einen schrecklichen Krieg nach dem anderen gestürzt hat, bis die Menschen sich durchsetzen und darauf bestehen, daß in Friedensvereinbarungen auch Gerechtigkeit eingebracht wird.

Bevor dies jedoch erreicht werden kann, müssen sie die Fesseln von falscher Propaganda abstreifen. ...

Der britische Außenminister Ernest Bevin sprach die Wahrheit über die Propaganda, als er bei der Konferenz der Außenminister in London am 10. Februar 1946 sagte:

Eine Zeitung muß drei Dinge tun. Eines ist zu belustigen, ein anderes zu unterhalten, und der Rest ist, irrezuführen.

Daß eine solche Propaganda in den meisten Fällen ungeheuren Anteil am Kriegschüren hatte, kann nicht bezweifelt werden. Sie täuscht und verwirrt die Öffentlichkeit, stachelt sie auf und stärkt ihre angeborene Voreingenommenheit, die durch zivilisierende Einflüsse im allgemeinen in erträglichen Grenzen gehalten wird. Menschen können nur solche Dinge richtig beurteilen, die sie aus eigener Erfahrung kennen oder bei denen sie die Möglichkeit hatten, sie durch Lernprozesse aus allen Blickwinkeln zu betrachten.

Wenn die Medien, auf die die Menschen für Nachrichten aus dem Ausland angewiesen sind, die Tatsachen färben und entkräften oder diese sogar verdrehen, was sie manchmal tun, gibt es

für die Öffentlichkeit keine Möglichkeit, die Wahrheit zu erfahren. Ihr allgemeines Urteil, die Genauigkeit, die die Grundlage für einen demokratischen Prozeß bildet, kann konsequenterweise nicht verlässlich sein; im Gegenteil, wenn die Beurteilung irreführt ist und die Leidenschaften für den Zweck genügend entfacht sind, werden sie unweigerlich verrückte Abenteuer, ungerechte Eingriffe und andere tragische falsche Schritte in internationalen Angelegenheiten unterstützen.

Und das ist, was Prime Minister Neville Chamberlain einen Monat vor Ausbruch des Krieges feststellte:

Unglücklicherweise werden täglich durch vergiftete Propaganda in der Presse und auf andere Weise böse Gefühle zwischen Nationen erzeugt. Ich habe das Gefühl, daß, wenn wir nur diesen Krieg mit Worten stoppen könnten und der Versuch gemacht würde, den Menschen das Vertrauen in die friedlichen Absichten aller Staatsmänner Europas zurückzugeben - wenn das nur möglich wäre, fühle ich immer noch, daß es keine Frage gibt, die nicht durch friedliche Diskussionen geregelt werden könnte und sollte.

Der Gewinn wäre ungeheuer. Wenn, andererseits, ein Krieg kommen sollte, und welche Seite auch immer den endgültigen Sieg davontragen würde, ist nichts sicherer, als daß Sieger und Besiegte gleichermaßen, eine schreckliche Ernte an menschlichem Elend und Leid erleben würden.

Sowohl Amerikaner als auch Briten wurden vor Ausbruch des Krieges mit irreführender, auf-rührerischer Propaganda überhäuft. Nur einige ruhige, informierte Beobachter waren scheinbar in der Lage, sie zu durchschauen. Sechs Monate bevor wir in den Krieg gestürzt wurden, schrieb ein leitender Angestellter von Roosevelt & Son von Pine Street an Hugh W. Long & Co. in einem Brief:

Ich kann nicht anders, als meine Mißachtung für diejenigen zum Ausdruck zu bringen, die zur Zeit politisch mit dem Angstmotiv spielen und ein Bild der Vereinigten Staaten malen, die von Hitler überrannt werden.

Es hat niemals ein Land gegeben, das strategisch so gut zur Verteidigung ausgerüstet war, als dieses, und wenn, zusätzlich, dieses Land mehr Öl hat als jedes andere in der Welt und dem mehr Ergebnisse praktischer Erfindungen zur Verfügung stehen (eingeschlossen die Original-erfindung von und die meisten der bedeutenden Verbesserungen an Flugzeugen) und eine erwiesene und anerkannte Fähigkeit zur Massenproduktion hat, ist mir klar, daß es eine spezielle Begabung für mechanisierte Kriegführung hat und daß all das Gerede über das, was Hitlers bewaffnete Streitkräfte mit uns machen könnten, nur dummes Zeug ist.

Nein, wenn der Totalitarismus zu den Vereinigten Staaten kommt, wird er nur kommen, weil das amerikanische Volk von unaufrichtigen, oberflächlichen, geschickten Politikern beschwo-ren werden kann und es versäumt, die Führung von Männern mit Charakter, Mut und Red-lichkeit zu verlangen.

Vielleicht war das giftigste aller Propagandathemen, das in diesem Land ganzseitig in Zeitun-gen und anderswo verbreitet wurde, die angebliche Äußerung Hitlers, daß er eines Tages he-rüberkommen und das "dekadente Yankeetum" fertigmachen würde. Die Passage war aufge-macht, daß sie aussah wie ein direktes Zitat und war über dem Namen Adolf Hitler ange-bracht. Es wurde jede Anstrengung unternommen, den Eindruck zu vermitteln, als käme es aus *Mein Kampf*, obwohl es etwas war, von dem Hermann Rauschning sagte, daß Hitler es gesagt habe - die durch nichts gestützte Aussage eines Mannes, eines Flüchtlings.

Eine solche Aussage steht in starkem Gegensatz zu dem, was Hitler wirklich in *Mein Kampf* schrieb, wo er Deutschlands Verwundbarkeit durch seine ungeschützten Grenzen und die Ausdehnung seines kleinen nationalen Gebietes beschreibt und die Vereinigten Staaten wegen "ihres ungeheuren Raumes, der der Größe eines ganzen Kontinents entspreche" bewundert sowie ihrer "unvergleichlichen inneren Stärke." "Der gewaltige nordamerikanische Staat", sagt

er, "mit seinen ungeheuren Ressourcen an Öl, ist viel unverwundbarer als das umzingelte Deutsche Reich."

Und er sagt weiter:

Demgegenüber werden militärische Entscheidungen schneller, leichter, vollständiger und wirkungsvoller erreicht bei Staaten, die weite Gebiete haben. Darüber hinaus ist die Weite nationalen Gebietes selbst eine gewisse Sicherheit dafür, daß eine andere Macht nicht hastig das Abenteuer einer Invasion riskiert, weil in dem Falle der Kampf um die Macht lange und erschöpfend sein würde, bevor Hoffnung auf einen Sieg besteht. Da das Risiko so groß ist, müßten außergewöhnliche Gründe für solch ein aggressives Abenteuer vorliegen. Daher gibt die territoriale Größe eines Staates eine Basis, auf der nationale Freiheit und Unabhängigkeit mit relativer Leichtigkeit erhalten werden können ...

Doch wie fest die Propaganda den Eindruck in der Öffentlichkeit verankert hatte, daß *Mein Kampf* ein Programm für die Eroberung der Welt enthielt, zeigt sich in folgendem Auszug, der aus einer Niederschrift der Frageperiode stammt, die der Rede von Botschafter John Cudahy vor dem Council of Foreign Relations (Rat für Öffentliche Angelegenheiten) von Chicago folgte, die er anderthalb Monate vor Pearl Harbor hielt.

Der Vorsitzende Bentley: Ich habe hier eine niedergeschriebene Frage: "Wie vereinbaren Sie Hitlers angekündigten Plan die Welt zu erobern, mit der ihnen gegenüber gemachten Äußerung?"

Mr. Cudahy: Ich weiß nichts von einem Welteroberungsplan. (Rufe von "Wie ist es mit *Mein Kampf*?" vom Publikum). Ich habe *Mein Kampf* sehr gründlich gelesen und habe keinen Welteroberungsplan darin gefunden. (Rufe von Oh-h-h-h aus dem Publikum). Ich schief gewöhnlich darüber ein; nachdem ich jedoch in Deutschland gewesen war, habe ich ihn gründlich durchgelesen. Hitler hat eine Reihe von Äußerungen gemacht, die darauf hindeuten, daß er von einem Weltreich träumte, aber ich denke, Hitler kann ein wenig der Kampf-Redekunst beschuldigt werden. ... Ich weiß, daß dieser Krieg durch den letzten Krieg entstanden ist.

Es hat niemals wirkliche Beweise dafür gegeben, daß eine Welteroberung in Erwägung gezogen worden wäre. General Marshall, Chef des Generalstabes, sagte in seinem zweijährlichen Bericht, der im Oktober 1945 veröffentlicht wurde, daß es nach einer Beurteilung der Verhöre von Rangmitgliedern des deutschen Oberkommandos durch den Generalstab des Kriegsministeriums, keinen allgemeinen deutschen strategischen Plan zur Eroberung der Welt gegeben habe.

Schlußfolgerung

Das Programm der Alliierten, die Deutschen umzuerziehen, ist der Fall einer irregeleiteten Gruppe, die versucht, eine andere zu desillusionieren. Unsere Überzeugung, daß die Deutschen mit vergifteter Propaganda angefüllt waren, ist ganz richtig, und unser Wunsch, die Auswirkungen dieser Propaganda zu beseitigen, ist gut. Wir können jedoch unseren Zweck nicht erreichen, wenn so viele unserer eigenen Ideen falsch sind. ...

Unser Umerziehungsprogramm sollte zu Hause anfangen. Wenn wir nur die Auswirkung der Propaganda auf unsere eigene Illusion überwinden könnten und die Ignoranz, die aus dem Fehlen einer gründlichen Kenntnis europäischer Angelegenheiten herrührt, wenn wir uns nur mit den Tatsachen vertraut machen und ihnen dann mutig gegenüber treten würden, könnten wir die Deutschen nicht nur umerziehen, sondern könnten viele irriige Punkte aus unserem deutschen Programm entfernen.

Wenn wir unsere eigenen Ideen und das Programm, das aus diesen Ideen entstand, nicht revidieren, laufen wir Gefahr, Deutschland, Europa und alles, wofür wir in diesem kostspieligen Krieg gekämpft haben, zu verlieren. Es ist zu hoffen, daß dieses Buch dabei hilft, den Weg zur Wahrheit zu weisen, und dadurch zu unserem zukünftigen Erfolg. ...<<

Hinweise für den Leser

Einstellungstermin: 01.02.2023

Die PDF-Datei wird **kostenlos** zur Verfügung gestellt.

Rechtschreibregeln: Diese Chronik wurde nach den "alten Rechtschreibregeln" erstellt.

Zitate: Die zitierten Zeitzeugenberichte, Berichte von Historikern, Publikationen und sonstige Quellentexte werden stets mit offenen Klammern >> ... << gekennzeichnet.

Bei Auslassungen ... wurde sorgfältig darauf geachtet, daß der ursprüngliche Sinnzusammenhang der Zitate nicht unzulässig gekürzt oder verfälscht wurde.

Anregungen und Kritik: Für Anregungen bin ich stets dankbar. Sollten mir in dieser Chronik Fehler unterlaufen sein, bitte ich um Nachsicht und Benachrichtigung.

Urheberrechte: Alle Rechte vorbehalten. Diese Chronik ist ausschließlich für den privaten Gebrauch bestimmt.

Quellen- und Literaturnachweis

Die Quellenangaben kennzeichnen nur die Fundstellen. **Nach dem x wird der Buchtitel und nach dem Schrägstrich die Seite angegeben.**

Beispiel: (x051/79) = Das große Lexikon des Dritten Reiches, Seite 79.

x020	Benz, Wolfgang (Hg.): <u>Die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten</u> . Ursachen, Ereignisse, Folgen. Frankfurt/Main 1988.
x024	Kuhn, Ekkehard: Nicht Rache, nicht Vergeltung. Die deutschen Vertriebenen. Frankfurt/Main; Berlin 1989.
x026	Nawratil, Heinz: Die deutschen Nachkriegsverluste unter Vertriebenen, Gefangenen und Verschleppten. München/Berlin 1988.
x043	Zentner, Christian u.a.: DAS DRITTE REICH (Sammeldokumentation). John Jahr Verlag, Hamburg 1976.
x051	Zentner, Christian, und Friedemann Bedürftig (Hg.): Das große Lexikon des Dritten Reiches. München 1985.
x058	Tenbrock, R. H. u.a. (Hg.): <u>Zeiten und Menschen. Ausgabe G. Band 2</u> . Die geschichtlichen Grundlagen der Gegenwart; 1776 bis heute. Geschichtliches Unterrichtswerk. Paderborn 1970.
x067	Hüttenberger, Peter u.a. (Hg.): <u>Geschichtsbuch. Band 4</u> . Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten. Vom Ende des 1. Weltkrieges bis heute. 1. Auflage. Berlin 1988.
x068	Deschner, Karlheinz: <u>Der Moloch</u> . Eine kritische Geschichte der USA. 3. Auflage. München 1996.
x073	Hug, Wolfgang (Hg.): <u>Unsere Geschichte. Band 3</u> . Von der Zeit des Imperialismus bis zur Gegenwart. Frankfurt/Main 1986.
x075	Grosser, Alfred: <u>Ermordung der Menschheit</u> . Der Genozid im Gedächtnis der Völker. München/Wien 1990.
x111	Overesch, Manfred, und Jork Artelt: <u>Das besetzte Deutschland 1945-1947</u> . Eine Tageschronik der Politik - Wirtschaft - Kultur. Augsburg 1992.

x114	Trees, Wolfgang u.a.: <u>Stunde Null in Deutschland</u> . Die westlichen Besatzungszonen 1945-1948. Bindlach 1989.
x116	Ranke, Winfried u.a.: <u>Kultur, Pajoks und CARE-Pakete</u> . Eine Berliner Chronik 1945-1949. Berlin 1990.
x117	Priamus, Heinz-Jürgen: <u>Die Ruinenkinder</u> . Im Ruhrgebiet 1945/49. Düsseldorf 1985.
x123	Müller-Bringmann, Walter: <u>Das Buch von Friedland</u> . Göttingen 1956.
x131	Bacque, James: <u>Der geplante Tod</u> . Deutsche Kriegsgefangene in amerikanischen und französischen Lagern 1945-1946. Erweiterte Ausgabe. Berlin/Frankfurt am Main 1993.
x136	Ziegler, Jean: <u>Die Schweiz, das Gold und die Toten</u> . 3. Auflage. München 1997.
x149	Klett, Ernst (Hg.): <u>Erinnern und urteilen. Band IV</u> . Unterrichtseinheiten Geschichte. 1. Auflage. E. Klett Verlag, Stuttgart 1982.
x153	Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (Hg.): <u>Forum für Kultur und Politik</u> . Heft 13. Bonn 1995.
x156	Kosthorst, Erich, und Karl Teppe: <u>Die Teilung Deutschlands und die Entstehung zweier deutscher Staaten</u> . Materialheft Geschichte/Politik. Paderborn 1978.
x165	Terkel, Studs: <u>Der Gute Krieg</u> . Amerika im Zweiten Weltkrieg; Zeitzeugen sprechen. München 1989.
x243	Schmid, Heinz Dieter (Hg.): <u>Fragen an die Geschichte. Band 4</u> . Die Welt im 20. Jahrhundert. Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I. Frankfurt/Main 1984.
x268	Nawratil, Heinz: <u>Der Kult mit der Schuld</u> . Geschichte im Unterbewußtsein. 2. Auflage. München 2004.
x299	Klett, Ernst (Hg.): <u>Menschen in ihrer Zeit. Band 4</u> . In unserer Zeit. 2. Auflage. Stuttgart 1980.
x301	Heumann, Hans (Hg.): <u>Geschichte für Morgen</u> . 1. Auflage. Frankfurt/Main 1988.
x321	Elsässer, Jürgen (Hg.): <u>Versailler Vertrag</u> . Der Pakt der Hitler an die Macht brachte. COMPACT-Geschichte Nr. 5. Werder (Havel) 2018.

Internet

x853	THEOLOGISCHES, katholische Monatschrift: http://www.theologisches-net/index.php?option=com_content&view=article&id=52&Itemid=58 - März 2015.
x920	https://horst-koch.de/nachkriegsdeutschland-ab-1945/ - April 2019
x941	https://horst-koch.de/nachkriegsschuld-r-keeling/ - Juli 2019
x1.037	https://dg-pflegewissenschaft.de/wp-content/uploads/2017/05/NuernbergKodex.pdf – Januar 2022